

noch nicht in vollem Umfange übersehen werden und daher bei der Volkszählung nicht angegeben worden sind. Die 1 373 Kriegsversehrten aus der Zeit von 1946 bis 1950 setzen sich aus Personen zusammen, deren Körperbehinderung in der Gefangenschaft entstanden oder als Folge einer während des Krieges erlittenen Einwirkung erst nach Beendigung des Krieges in Erscheinung getreten ist.

### Die amtlich nicht anerkannten Körperbehinderten

Zur Vervollständigung der vorstehenden Ausführungen über die amtlich anerkannten Körperbehinderten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von 50 vH oder mehr seien nebstehend noch die Zahlen der amtlich nicht anerkannten Körperbehinderten in der Gliederung nach Ursachen und Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit bekanntgegeben.

Wenn diese Zahlen auch nur unter Vorbehalt verwendet werden können, da sie lediglich auf nicht beurkundeten Selbstangaben beruhen, die nicht nachgeprüft und berichtigt werden konnten, so ist der größte Teil dieser Personen doch

irgendwie körperbehindert. Die Zahlen der amtlich anerkannten Körperbehinderten sind also auf alle Fälle als Mindestzahlen der Körperbehinderten zu werten.

Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit	insgesamt <sup>1)</sup>	Körperbehinderte ohne amtliche Anerkennung davon mit Körperbehinderung infolge Ursache			
		I	II	III <sup>2)</sup>	IV <sup>2)</sup>
unter 50 vH oder ohne Angabe .....	13 955	4 771	1 331	7 001	852
50 bis unter 70 vH ..	2 056	674	230	1 043	109
70 „ „ 100 vH ..	1 202	233	134	760	75
100 vH .....	882	62	123	588	109
invalide oder berufsunfähig .....	531	129	63	346	43
Zusammen	18 676	5 869	1 881	9 738	1 188

<sup>1)</sup> Ohne die Körperbehinderten im Alter von 65 Jahren und darüber in den Ursachengruppen III und IV. — <sup>2)</sup> Ohne die Körperbehinderten im Alter von 65 Jahren und darüber.

Dr. Platz

## b) Ergebnisse der Berufszählung

### 1. Die Wohnbevölkerung

#### nach ihrer wirtschaftlichen Gliederung

Vergleicht man die Gliederung der Bevölkerung nach berufsstatistischen Merkmalen 1950 mit den Ergebnissen früherer Zählungen, dann muß man sich die allgemeine Wirtschaftslage im Zeitpunkt der jeweiligen Zählung vergegenwärtigen. So sind beispielsweise die Jahre 1925 und 1939 im Hinblick auf den hohen Stand der Wirtschaftstätigkeit und den hohen Grad der Beschäftigung als außerordentlich günstig zu bezeichnen, wobei es in diesem Zusammenhang ohne Bedeutung ist, daß es sich im Jahre 1925 um den Aufschwung einer Friedenswirtschaft, im Jahre 1939 aber um die Vollbeschäftigung einer auf vollen Touren laufenden Rüstungsindustrie handelte. Im Jahre 1933 dagegen befand sich die Wirtschaft in einer Krise, die durch die großen Arbeitslosenzahlen gekennzeichnet ist. Die erste Nachkriegszählung 1946 zeigt die berufliche Gliederung der Bevölkerung zu einem Zeitpunkt, bei dem als Folge des ver-

lorenen Krieges, der Demontagen, der Geldentwertung u. dgl. die Wirtschaft fast völlig zum Erliegen gekommen war. Auch 1950 waren die Auswirkungen des Krieges noch nicht überwunden; dank der Währungsreform, die zum Ausgangspunkt einer ständig fortschreitenden Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse geworden ist, zeichnet sich aber bereits eine Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage ab, die allerdings in West-Berlin infolge der politischen Verhältnisse nicht mit der gleichen Schnelligkeit um sich greifen konnte wie in den Ländern des Bundesgebietes. Die Beeinflussung der Zählungsergebnisse durch die unterschiedliche Wirtschaftslage im Zeitpunkt der einzelnen Zählungen muß bei der Beurteilung der Berufszählungsergebnisse beachtet werden.

Im Hinblick darauf, daß sich die Bevölkerung in ihrer beruflichen Gliederung 1946, also knapp ein Jahr nach Beendigung der Kriegshandlungen, in einem Übergangsstadium befand — Daniederliegen der Wirtschaft infolge Zerstörungen und Demontagen, Finanzierungsschwierigkeiten, Abwesenheit der

### 1. Die Wohnbevölkerung nach der Erwerbstätigkeit in West-Berlin 1950

Bevölkerungsgruppe	Wohnbevölkerung						Von je 100 Personen waren	
	absolut			vH				
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	männlich	weiblich
	1	2	3	4	5	6	7	8
Gesamtbevölkerung								
Erwerbspersonen .....	1 004 500	534 414	420 086	46.8	64.1	34.0	58.2	41.8
davon								
Erwerbstätige .....	777 316	480 353	296 963	36.2	52.7	24.0	61.8	38.2
Erwerbslose .....	227 184	104 061	123 123	10.6	11.4	10.0	45.8	54.2
Selbständige Berufslose .....	348 407	116 547	231 860	16.2	12.8	18.8	33.5	66.5
Angehörige ohne Hauptberuf .....	794 045	210 543	583 502	37.0	23.1	47.2	26.5	73.5
davon								
Ehefrauen .....	362 270	—	362 270	16.9	—	29.3	—	100.0
übrige Angehörige .....	431 775	210 543	221 232	20.1	23.1	17.9	48.8	51.2
Zusammen	2 146 952	911 504	1 235 448	100.0	100.0	100.0	42.5	57.5
Helmatvertriebene								
Erwerbspersonen .....	70 417	39 525	30 892	47.4	65.0	35.3	56.1	43.9
davon								
Erwerbstätige .....	54 332	32 037	22 245	36.6	52.8	25.4	59.1	40.9
Erwerbslose .....	16 085	7 488	8 647	10.8	12.2	9.9	46.2	53.8
Selbständige Berufslose .....	23 080	6 871	16 209	15.6	11.3	18.5	29.8	70.2
Angehörige ohne Hauptberuf .....	54 892	14 437	40 455	37.0	23.7	46.2	26.3	73.7
davon								
Ehefrauen .....	24 113	—	24 113	16.3	—	27.6	—	100.0
übrige Angehörige .....	30 779	14 437	16 342	20.7	23.7	18.6	46.9	53.1
Zusammen	148 389	60 833	87 556	100.0	100.0	100.0	41.0	59.0

Kriegsgefangenen u. dgl. —, wird bei den Betrachtungen zur zeitlichen Entwicklung der Erwerbs- und Berufsstruktur auf die Veränderungen 1950 gegenüber 1946 im allgemeinen nur wenig eingegangen werden, wenngleich in einige Übersichten auch die Ergebnisse der Berufszählung 1946 aufgenommen worden sind.

## Bevölkerungsgruppen

### West-Berlin

Am 13. September 1950 wurden in West-Berlin bei einer Wohnbevölkerung von 2 146 952 Personen

1 004 500 Erwerbspersonen (46.8 vH),  
348 407 Selbständige Berufslose (16.2 vH) und  
794 045 Angehörige ohne Hauptberuf (37.0 vH)

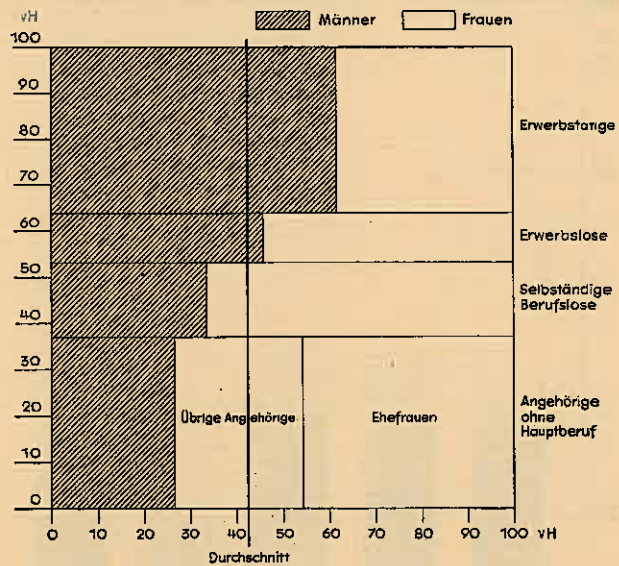
gezählt. Von den Erwerbspersonen waren 777 316 Personen (36.2 vH der Gesamtbevölkerung) erwerbstätig und 227 184 Personen (10.6 vH der Gesamtbevölkerung) erwerbslos. Demnach verfügte am 13. September 1950 nur etwas über ein Drittel der West-Berliner Bevölkerung über ein Einkommen aus Erwerb; auf je 100 Erwerbstätige entfielen 72 eigene Angehörige ohne Hauptberuf, 57 Selbständige Berufslose mit ihren Angehörigen ohne Hauptberuf und 47 Erwerbslose mit ihren Angehörigen ohne Hauptberuf, zusammen also 176 nicht erwerbstätige Personen.

Gliedert man die Zahlen der Personen in den einzelnen Bevölkerungsgruppen nach dem Geschlecht, dann zeigt sich (Übersicht 1), daß von den Männern rd. zwei Drittel, von den Frauen dagegen nur ein Drittel auf die Bevölkerungsgruppe der Erwerbspersonen entfallen. Da aber in West-Berlin trotz der Rückkehr zahlreicher Kriegsgefangener immer noch ein starker Männermangel besteht und auf 1000 Personen der männlichen Bevölkerung 1355 der weiblichen kommen, ist der zahlenmäßige Unterschied zwischen berufstätigen Männern und berufstätigen Frauen, absolut gesehen, nicht so erheblich: 584 414 männlichen Erwerbspersonen (58.2 vH der Erwerbspersonen) stehen 420 086 weibliche Erwerbspersonen (41.8 vH) gegenüber. Unterscheidet man allerdings die Erwerbspersonen nach der Erwerbstätigkeit, dann sind weitaus mehr Männer (rd. 480 000) erwerbstätig als Frauen (rd. 297 000), während von den rd. 227 000 Arbeitslosen 123 000 oder 54.2 vH, also über die Hälfte, Frauen sind.

Fast ein Sechstel der West-Berliner Bevölkerung zählt zu den Selbständigen Berufslosen, die zwar ebenso wie die Erwerbspersonen zu den Einkommensträgern rechnen, aber ihr Einkommen nicht aus eigener Erwerbstätigkeit, sondern aus Rente, Pension, Unterstützung u. dgl. beziehen. Die größte Gruppe unter den Selbständigen Berufslosen ist die der Sozialversicherungsrentner einschl. der Witwen- und Waisengeldempfänger, die allein 262 413 Personen oder 75.3 vH aller Selbständigen Berufslosen umfaßt. Da die Versicherungsträger, an die diese Personen einst Beiträge geleistet haben, um im Alter versorgt zu sein — Angestellten- und Invalidenversicherung —, ihr Vermögen durch Krieg und Währungsreform größtenteils verloren haben, die Verpflichtung zur Zahlung von Renten jedoch bestehen geblieben ist, müssen die Mittel für diese Rentenzahlung durch höhere Beiträge zur Sozialversicherung oder durch höhere Steuern aufgebracht werden; je höher der Anteil der Selbständigen Berufslosen an der Gesamtbevölkerung ist, desto größer wird auch die Belastung der Erwerbspersonen. Bei der hohen Zahl von Kriegerwitwen des zweiten Weltkrieges und auch der allgemein höheren Zahl von Witwen als von Witwern infolge der größeren Langlebigkeit der Frauen überrascht es nicht, daß der Anteil der Selbständigen Berufslosen bei den Frauen mit 231 860 Personen oder 18.8 vH der weiblichen Bevölkerung größer ist als bei den Männern mit 116 547 Personen oder 12.8 vH der männlichen Bevölkerung. In der Bevölkerungsgruppe der Selbständigen Berufslosen selbst kommen auf einen Mann jeweils zwei Frauen.

In noch höherem Grade überwiegt das weibliche Geschlecht bei den Angehörigen ohne eigene Erwerbstätigkeit. Von den

Die Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Bevölkerungsgruppen in West-Berlin 1950



Sta. la. Bl. 22

rd. 794 000 Angehörigen sind rd. 583 500 oder 73.5 vH weiblichen Geschlechts. Der hohe Anteil der weiblichen Angehörigen ohne Hauptberuf ist in erster Linie auf die nicht berufstätigen Ehefrauen (362 270 oder 62.1 vH aller weiblichen Angehörigen ohne Hauptberuf) zurückzuführen, die ihren Haushalt besorgen, ohne einer auf Erwerb gerichteten Tätigkeit nachzugehen; fast drei Zehntel der weiblichen Bevölkerung sind Ehefrauen ohne Hauptberuf. Bei den sonstigen Angehörigen handelt es sich vornehmlich um die im Haushalt der Eltern lebenden, noch nicht erwerbsfähigen oder eine mittlere oder höhere Schule besuchenden Kinder, zum geringen Teil um ältere Leute ohne eigenes Einkommen. Bei fast gleicher absoluter Höhe — 210 500 männliche und 221 200 weibliche sonstige Angehörige — liegt der Anteil der männlichen sonstigen Angehörigen mit 23.1 vH infolge der kleineren männlichen Gesamtbevölkerung nicht unerheblich höher als der der weiblichen sonstigen Angehörigen mit nur 17.9 vH.

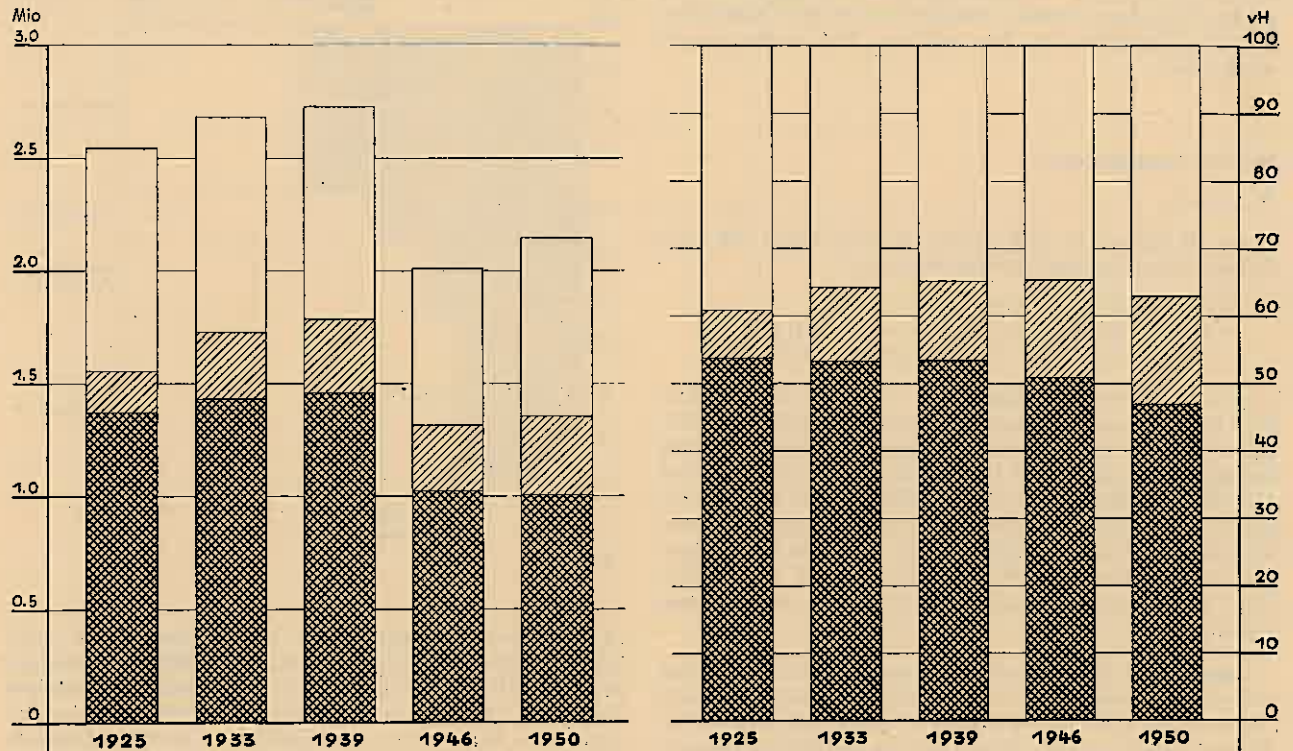
Mit Rücksicht auf die große Zahl der im Bundesgebiet und in West-Berlin lebenden Heimatvertriebenen<sup>1)</sup> (rd. 8 Millionen) wurden die wichtigsten Berufszählungsübersichten nicht nur für die Gesamtbevölkerung, sondern auch gesondert für die heimatvertriebene Wohnbevölkerung aufgestellt. Wie aus Übersicht 1 zu ersehen ist, weichen in West-Berlin die Anteile der Bevölkerungsgruppen bei den Heimatvertriebenen von den entsprechenden Anteilen bei der gesamten Wohnbevölkerung nur geringfügig ab; sie bestätigen, daß sich die Heimatvertriebenen in West-Berlin nicht so stark von der Gesamtbevölkerung abheben, wie dies teilweise in den Ländern des Bundesgebietes der Fall ist. Die Ursache hierfür liegt einmal in dem großstädtischen Charakter Berlins, demzufolge sich die Unterschiede jeglicher Art zwischen ansässiger und zugewandter Bevölkerung schnell verwischen, zum anderen ist der zahlenmäßige Umfang der Heimatvertriebenen im Vergleich zu den Ländern des Bundesgebietes nur gering. Daß die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen) der Heimatvertriebenen etwas größer ist als die der Gesamtbevölkerung (47.4 gegenüber 46.8 vH), dürfte vor allem auf die günstigere Altersgliederung der Heimatvertriebenen<sup>2)</sup> gegenüber der der übrigen Bevölkerung zurückzuführen sein.

Der Einfluß der andersartigen Alterszusammensetzung der Heimatvertriebenen (geringerer Anteil älterer Personen) macht sich auch bei dem Anteil der Bevölkerungsgruppe der Selbständigen Berufslosen bemerkbar, der bei den Heimatvertriebenen mit 15.6 vH um 0.6 vH kleiner ist als bei der Gesamtbevölkerung.

<sup>1)</sup> Vgl. Anmerkung auf S. 10 unten. — <sup>2)</sup> Vgl. S. 49.

# Die Wohnbevölkerung nach Bevölkerungsgruppen in West-Berlin 1925 bis 1950

Erwerbspersonen
  Selbständige Berufslose
  Angehörige ohne Hauptberuf



Stat. Bln. 22

## Vergleich mit früheren Zählungen

Die Zahl der Erwerbspersonen war von 1925 bis 1939 bei fast unverändertem Anteil an der Gesamtbevölkerung (Erwerbsquote) leicht angestiegen (Übersicht 2). Der gewaltige Bevölkerungsrückgang von 1939 bis 1946 hatte eine erhebliche Abnahme der Zahl der Erwerbspersonen zur Folge, die — relativ gesehen — noch größer war als die der Gesamtbevölkerung. Infolgedessen war 1946 auch der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung zurückgegangen. Obwohl die Bevölkerung 1950 gegenüber 1946 um rd. 134 000

Personen wieder zugenommen hat, sind sowohl die absolute Zahl der Erwerbspersonen als auch die Erwerbsquote weiter zurückgegangen.

Jahr	Erwerbspersonen	
	in 1 000	in vH der Gesamtbevölkerung
1925.....	1 369.3	53.8
1933.....	1 429.6	53.3
1939.....	1 458.6	53.4
1946.....	1 024.9	50.9
1950.....	1 004.5	46.8

## 2. Die Bevölkerungsgruppen in West - Berlin 1925 bis 1950

Bevölkerungsgruppe	Wohnbevölkerung														
	1925			1933			1939 <sup>1)</sup>			1946			1950		
	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
	in 1 000														
Erwerbspersonen ....	1 369.3	859.7	509.6	1 429.6	898.4	536.2	1 458.6	885.0	573.6	1 024.9	549.4	475.5	1 004.5	584.4	420.1
davon															
Erwerbstätige .....				1 035.3	623.6	411.7	1 458.6	885.0	573.6	928.2	513.0	415.2	777.3	480.3	297.0
Arbeitslose .....				394.3	269.8	124.5	—	—	—	96.7	86.4	60.3	227.2	104.1	123.1
Selbständige Berufslose	184.1	70.5	113.6	296.9	119.3	177.6	326.4	127.9	198.5	291.5	69.9	221.6	348.4	116.5	231.9
Angehörige															
ohne Hauptberuf ...	991.2	225.8	765.4	956.6	208.5	748.1	949.0	214.7	734.3	696.5	193.8	502.7	794.1	210.6	583.5
Zusammen	2 544.6	1 156.0	1 388.6	2 833.1	1 221.2	1 461.9	2 734.0	1 227.6	1 506.4	2 012.9	813.1	1 199.8	2 147.0	911.5	1 235.6
	vH														
Erwerbspersonen ....	53.8	74.4	36.7	53.3	73.1	36.7	53.4	72.1	38.1	50.9	67.6	39.6	46.8	64.1	34.0
davon															
Erwerbstätige .....				38.6	51.0	28.2	53.4	72.1	38.1	46.1	63.1	34.6	36.2	52.7	24.0
Arbeitslose .....				14.7	22.1	8.5	—	—	—	4.8	4.5	5.0	10.6	11.4	10.0
Selbständige Berufslose	7.2	6.1	8.2	11.1	9.8	12.1	11.9	10.4	13.2	14.5	8.6	18.5	16.2	12.8	18.8
Angehörige															
ohne Hauptberuf ..	39.0	19.5	55.1	35.6	17.1	51.2	34.7	17.5	48.7	34.6	23.8	41.9	37.0	23.1	47.2
Zusammen	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

<sup>1)</sup> Ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner (16 453 Personen).

Vergegenwärtigt man sich, daß West-Berlin bei einer gleichen Erwerbsquote wie beispielsweise 1939 (53.4) rd. 142 000 Erwerbspersonen mehr haben müßte, als es tatsächlich besitzt, dann erhält man erst den rechten Begriff von dem Ausmaß dieses Rückganges der Erwerbsquote. Hinzu kommt noch, daß sich die Erwerbsquote auf die Erwerbspersonen insgesamt, also auf die Erwerbstätigen und Arbeitslosen zusammen, bezieht. Da 1939 die Arbeitslosigkeit nur sehr gering gewesen sein dürfte, kann man praktisch die Erwerbsquote für das Jahr 1939 in Höhe von 53.4 vH gleichzeitig als Erwerbstätigenquote gelten lassen; ihr steht 1950 eine Erwerbstätigenquote von nur 36.2 vH gegenüber. Damit liegt diese noch unter der des Jahres 1933, als die wirtschaftliche Krise, die 1929 ihren Anfang genommen hatte, gerade den Höhepunkt überschritten hatte.

Ermittelt man die Erwerbsquoten getrennt für beide Geschlechter, dann verläuft die zahlenmäßige Entwicklung der Erwerbsquote für Männer ähnlich wie die der Gesamterwerbsquote, d. h. die Quote geht von Zählung zu Zählung zurück. Dagegen ist der Anteil der weiblichen Erwerbspersonen an der weiblichen Gesamtbevölkerung von 1925 bis 1946 gestiegen (von 36.7 auf 39.6) und im Jahre 1950 auf 34.0 gefallen. Die Ursache für die verhältnismäßig hohen Erwerbsquoten der Frauen liegt 1939 in der stärkeren Heranziehung der Frauen zur Arbeit, um die Lücke zu füllen, die durch die Einberufung vieler Männer zum Wehrdienst entstanden war, 1946 darin, daß viele Frauen von Kriegsgefangenen, Vermißten oder Gefallenen zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit gezwungen waren, um den Lebensunterhalt der Familie sicherzustellen.

Fast in gleichem Maße, wie der Anteil der Erwerbspersonen zurückgegangen ist, hat der Anteil der Selbständigen Berufslosen zugenommen, und zwar so erheblich, daß trotz der starken Abnahme der Gesamtbevölkerung 1950 gegenüber 1939, 1933 und 1925 sogar die absoluten Zahlen dieser Bevölkerungsgruppe gestiegen sind.

Jahr	Selbständige in 1 000	Berufslose in vH der Gesamtbevölkerung
1925.....	184.1	7.2
1933.....	296.9	11.1
1939.....	326.4	11.9
1946.....	291.4	14.5
1950.....	348.4	16.2

Der Anteil der Selbständigen Berufslosen hat sich demnach gegenüber 1925 mehr als verdoppelt. Da Frauen im allgemeinen früher aus dem Erwerbsleben ausscheiden als Männer, ferner viele Frauen bei Verwitwung häufig aus der Bevölkerungsgruppe der Angehörigen ohne Hauptberuf (Ehefrauen) in die Bevölkerungsgruppe der Selbständigen Berufslosen hinüberwechseln, sind Zahl und Anteilsquote der weiblichen Selbständigen Berufslosen erheblich größer als die der männlichen. Die ständige Zunahme der Anteile der Selbständigen Berufslosen beider Geschlechter zwischen den Zählungen 1925 und 1950 wird lediglich bei den Männern im Jahre 1946 unterbrochen, als der Verlust der Ersparnisse und die ungeklärten Verhältnisse auf dem Gebiete der Rentenversorgung auch Männer zur Ausübung einer Erwerbstätigkeit zwangen, die infolge einer Körperbehinderung oder infolge hohen Alters im Grunde genommen erwerbsgemindert waren. Die hohe Zahl der weiblichen Selbständigen Berufslosen im Jahre 1946 hat ihre Ursache in der eigens für die Aufbereitung dieser Zählung geschaffenen Gruppe der „Selbständigen Hausfrauen ohne Angabe einer Erwerbsquelle“, die überwiegend Frauen von Kriegsgefangenen und Vermißten, Kriegerwitwen und alleinstehende Flüchtlingsfrauen umfaßte, die noch nicht einen Beruf ergriffen hatten und zumeist ihren Lebensunterhalt einstweilen von Ersparnissen oder durch den Verkauf von Vermögensteilen bestritten. Bei der Zählung 1950 ist diese Gruppe teils in der Bevölkerungsgruppe der Angehörigen ohne Hauptberuf (z. B. Ehefrauen von inzwischen heimgekehrten Kriegsgefangenen), teils in der Gruppe der Erwerbspersonen aufgegangen, teils aber auch in der Gruppe der Selbständigen

Berufslosen verblieben, wenn diese selbständigen Hausfrauen inzwischen zu einer Rentenversorgung oder zu sonstigen Unterstützungsbezügen gekommen sind.

Geht man, ebenso wie bei den Erwerbspersonen, von dem Anteil aus, den die Selbständigen Berufslosen 1939 an der Gesamtbevölkerung hatten, dann müßte West-Berlin 1950 rd. 93 000 Selbständige Berufslose weniger haben, als tatsächlich vorhanden sind.

Den geringsten anteilmäßigen Veränderungen war die Bevölkerungsgruppe der Angehörigen ohne Hauptberuf unterworfen.

Jahr	Angehörige ohne Hauptberuf in 1 000	in vH der Gesamtbevölkerung
1925.....	991.2	39.0
1933.....	956.6	35.6
1939.....	949.0	34.7
1946.....	696.5	34.6
1950.....	794.1	37.0

Nach einem Rückgang des Anteils der Angehörigen ohne Hauptberuf von 39.0 vH im Jahre 1925 auf 34.6 vH im Jahre 1946 ist der Anteil im Jahre 1950 wieder auf 37.0 vH angestiegen. Unterscheidet man die Angehörigen ohne Hauptberuf nach dem Geschlecht, dann zeigt sich, daß die Zahlen der weiblichen Angehörigen ohne Hauptberuf  $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ mal so groß sind wie die der männlichen. Eine Unterscheidung der Angehörigen ohne Hauptberuf nach Ehefrauen und übrigen Angehörigen ist für West-Berlin für die Jahre 1946 und früher nicht möglich.

Jahr	Von je 100 Personen entfallen auf die Altersgruppe		
	unter 15 J.	15 bis unter 65 J.	65 J. oder mehr
1925.....	16.3	78.1 <sup>1)</sup>	5.6 <sup>1)</sup>
1933.....	14.5 <sup>1)</sup>	78.1	7.4
1939.....	14.6	76.8	8.6
1946.....	17.9	71.0	11.1
1950.....	17.7	69.9	12.4

<sup>1)</sup> Geschätzt auf Grund der Ergebnisse für Gesamt-Berlin.

Die Anteile der einzelnen Bevölkerungsgruppen an der Gesamtbevölkerung im Jahre 1950 weisen gegenüber den Vergleichsjahren so erhebliche Unterschiede auf, daß sie durch die verschiedenartige Wirtschaftslage im Zeitpunkt der jeweiligen Zählungen allein nicht hervorgerufen sein können. Insbesondere erscheint die Verminderung der Erwerbsquote gegenüber den früheren Jahren angesichts der allgemein verbreiteten Vorstellung, daß der Zwang zum Arbeiten infolge der Geld- und Vermögensverluste sowie der unzulänglichen Rentenversorgung größer geworden ist, wenig glaubwürdig. Untersucht man die zunächst unwahrscheinlich anmutende anteilmäßige Entwicklung der Bevölkerungsgruppen eingehender, dann kommt man zu der Feststellung, daß der eigentliche Grund für die Veränderungen der Anteilzahlen in den tiefgreifenden Wandlungen der Altersstruktur zu suchen ist. Während der Anteil der Personen im Alter von 65 oder mehr Jahren an der Gesamtbevölkerung von Zählung zu Zählung und auch der Anteil der Personen unter 15 Jahren gegenüber 1939 und früher zugenommen haben, ist der Anteil der 15-bis unter 65jährigen von 78.1 vH im Jahre 1925 bis auf 69.9 vH im Jahre 1950 zurückgegangen. Wie aber aus der nachfolgenden Übersicht über die Wohnbevölkerung West-Berlins nach Alters- und Bevölkerungsgruppen im Jahre 1950 zu ersehen ist, entfallen auf die Altersgruppe „unter 15 Jahre“ fast nur Angehörige ohne Hauptberuf (98.8 vH); von den 65 oder mehr Jahre alten Personen sind über drei Viertel (76.4 vH) Selbständige Berufslose und nur 10.8 vH Erwerbspersonen. Entsprechend dem Anwachsen der Anteile der „noch nicht“ und der „nicht mehr“ im erwerbsfähigen Alter stehenden Personen an der Gesamtbevölkerung müßte auch das Gewicht der Selbständigen Berufslosen und der Angehörigen ohne

Hauptberuf größer, das der Erwerbspersonen aber kleiner werden<sup>1)</sup>).

Altersgruppe	Von der Wohnbevölkerung waren			
	Wohnbevölkerung 1950	Erwerbspersonen	Selbständige Berufslose absolut	Angehörige ohne Hauptberuf
unter 15 Jahre .	381 534	676	3 744	377 114
15 bis „ 65 Jahre .	1 499 924	975 143	142 052	382 729
65 Jahre oder mehr .	265 494	28 681	202 611	34 202
	in vH			
unter 15 Jahre .	100	0.2	1.0	98.8
15 bis „ 65 Jahre .	100	65.0	9.5	25.5
65 Jahre oder mehr .	100	10.8	76.4	12.8

Einen weiteren, allerdings im Verhältnis zu den Strukturwandlungen des Altersaufbaus nur unbedeutenden Faktor, der zur Verminderung der Erwerbsquote im Jahre 1950 beiträgt, stellt die große Arbeitslosigkeit dieser Zeit dar. Infolge der hohen Zahl von Arbeitslosen werden die Aussichten auf Arbeit für ältere und zum Teil erwerbsgeminderte Personen stark geschmälert, so daß sich dieser Personenkreis mit dem Bezug von Rente oder Unterstützungsbezügen zwangsweise zufrieden gibt und damit die Gruppe der Selbständigen Berufslosen erweitert.

<sup>1)</sup> Vgl. S. 256.

### 3. Die Einkommensträger und ihre Angehörigen in Berlin 1925 bis 1950

Bevölkerungsgruppe	Einkommens-träger	Angehörige ohne Hauptberuf		
		insgesamt	darunter Ehefrauen	auf 100 Einkommens-träger
	1	2	3	4
1925 <sup>1)</sup>				
Erwerbspersonen . . . .	2 183 947	1 458 289		66.5
davon				
Erwerbstätige . . . . .	.	.	.	.
Erwerbslose . . . . .	.	.	.	.
Selbständige Berufslose	278 745	108 234		38.8
Zusammen	2 462 692	1 561 473		63.4
1933 <sup>1)</sup>				
Erwerbspersonen . . . .	2 266 821	1 342 458	711 503	59.2
davon				
Erwerbstätige . . . . .	1 591 725	968 298	533 141	60.8
Erwerbslose . . . . .	675 096	374 157	178 362	55.4
Selbständige Berufslose	463 948	169 279	102 786	36.5
Zusammen	2 730 769	1 511 732	814 289	55.4
1939 <sup>1)</sup>				
Erwerbspersonen . . . .	2 302 640	1 349 187	676 436	58.6
davon				
Erwerbstätige . . . . .	2 302 640	1 349 187	676 436	58.6
Erwerbslose . . . . .				
Selbständige Berufslose	516 277	153 417	102 896	29.7
Zusammen	2 818 917	1 502 604	779 332	53.3
1946 <sup>1)</sup>				
Erwerbspersonen . . . .	1 606 871	915 015	422 281	56.9
davon				
Erwerbstätige . . . . .	1 453 508	850 957	399 811	58.5
Erwerbslose . . . . .	153 365	64 058	22 470	41.8
Selbständige Berufslose	471 835	193 749	52 639	41.1
Zusammen	2 078 706	1 108 764	474 970	53.3
1950 <sup>1)</sup>				
Erwerbspersonen . . . .	1 004 500	697 311	310 970	69.4
davon				
Erwerbstätige . . . . .	777 316	561 361	263 236	72.2
Erwerbslose . . . . .	227 184	135 950	47 734	59.8
Selbständige Berufslose	348 407	96 734	51 300	27.7
Zusammen	1 352 907	794 045	362 270	58.7

<sup>1)</sup> Gesamtberlin. — <sup>2)</sup> West-Berlin.

Untergliedert man die Angehörigen ohne Hauptberuf entsprechend den Einkommensträgern, von denen sie wirtschaftlich abhängig sind, und bezieht diese Zahlen auf die jeweiligen Einkommensträger, dann ersieht man daraus die Belastung der einzelnen Bevölkerungsgruppen mit nicht verdienenden Angehörigen (Übersicht 3). In allen Zählungsjahren — für die Vergleichsjahre 1946 und früher liegen nur Zahlen für Gesamtberlin vor — entfallen die meisten Angehörigen ohne Hauptberuf auf die Erwerbstätigen. In der auffallend hohen Belastung der Erwerbstätigen im Jahre 1950 mit 72.2 nicht verdienenden Angehörigen je 100 Erwerbstätige gegenüber 58 bis 60 in den Jahren 1933 und 1939 spiegeln sich, ähnlich wie bei den Erwerbsquoten, die Wandlungen der Altersstruktur wider.

Bei den Erwerbslosen ist die Belastung mit Angehörigen nicht ganz so hoch. Mit 59.8 Angehörigen, für die 1950 je 100 Erwerbslose zu sorgen haben, entspricht diese Beziehungszahl etwa der des Jahres 1933 (55.4), eines Jahres, in dem die Arbeitslosigkeit noch größer war als gegenwärtig.

Bei den Selbständigen Berufslosen ist die Belastung mit nicht erwerbstätigen Angehörigen naturgemäß erheblich geringer als bei den Erwerbspersonen, da es sich bei den Selbständigen Berufslosen überwiegend um ältere Personen (Witwen, ältere Ehepaare) handelt, die nur noch selten minderjährige Kinder zu unterhalten haben. Auf 100 Selbständige Berufslose entfielen im Jahre 1950 knapp 28 Angehörige ohne Hauptberuf; nicht viel mehr waren es im Jahre 1939 (29.7), während in den Jahren 1946 (41.1), 1933 (36.5) und 1925 (38.8) jeweils 100 Selbständige Berufslose beträchtlich mehr Angehörige ohne Hauptberuf versorgen mußten.

Wie bereits erwähnt, kamen 1950 auf je 100 Erwerbstätige 176.2 nicht erwerbstätige Personen. So ungünstig war in den Vergleichsjahren die Belastung der Erwerbstätigen niemals gewesen. Selbst im Jahre 1933, als die Arbeitslosigkeit der Krisenjahre ihren Höhepunkt erreicht hatte, standen 100 Erwerbstätigen nur 159.2 nicht erwerbstätige Personen gegenüber; 1939 waren es nur 87.4, 1925 sogar nur 85.8 Personen.

### Verwaltungsbezirke

Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Bevölkerungsgruppen zeigt in den Verwaltungsbezirken einige beachtenswerte Unterschiede (Übersicht 4). Der Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung ist am größten in den Verwaltungsbezirken Kreuzberg (49.6 vH) und Wilmersdorf (49.5 vH). Am weitesten unter dem West-Berliner Durchschnitt von 46.8 vH liegen die Verwaltungsbezirke Reinickendorf (43.4 vH) und Spandau (43.9 vH), die auch gleichzeitig die niedrigste Erwerbstätigenquote (32.9 und 34.2 vH) aufweisen. Während der Verwaltungsbezirk Wilmersdorf entsprechend seinem hohen Anteil der Erwerbspersonen auch die höchste

### 4. Die Wohnbevölkerung West-Berlins nach der Erwerbstätigkeit in den Verwaltungsbezirken 1950

Verwaltungsbezirk	Wohnbevölkerung	Von je 100 der Wohnbevölkerung waren davon				Selbständige Berufslose	Angehörige ohne Hauptberuf
		Erwerbspersonen	Erwerbstätige	Erwerbslose			
	1	2	3	4	5	6	
2 Tiergarten . . . .	116 696	48.3	38.1	10.2	16.8	34.9	
3 Wedding . . . . .	243 271	47.2	36.3	10.9	16.7	36.1	
6 Kreuzberg . . . .	211 154	49.6	35.7	13.9	15.9	34.5	
7 Charlottenburg . .	220 326	48.9	38.7	10.2	16.6	34.5	
8 Spandau . . . . .	166 161	43.9	34.2	9.7	14.3	41.8	
9 Wilmersdorf . . . .	141 665	49.5	39.3	10.2	16.0	34.5	
10 Zehlendorf . . . .	90 907	44.7	36.6	8.1	16.5	38.8	
11 Schöneberg . . . .	189 260	48.7	36.8	11.9	17.0	34.3	
12 Steglitz . . . . .	154 019	44.4	35.1	9.3	17.7	37.9	
13 Tempelhof . . . .	120 982	45.1	36.9	8.2	15.0	39.9	
14 Neukölln . . . . .	286 581	46.3	35.6	10.7	16.3	37.4	
20 Reinickendorf . .	205 930	43.4	32.9	10.5	15.7	40.9	
West-Berlin	2 146 952	46.8	36.2	10.6	16.2	37.0	

**5. Die Einkommensträger West-Berlins nach der Zahl der auf sie entfallenden Angehörigen ohne Hauptberuf in den Verwaltungsbezirken 1950**

Verwaltungsbezirk	Angehörige ohne Hauptberuf auf je 100 Einkommensträger				
	insgesamt	bei den			
		Erwerbspersonen	Erwerbstätigen	Erwerbslosen	Selbständ. Berufslosen
1	2	3	4	5	
2 Tiergarten .....	53.7	63.7	65.6	56.3	24.9
3 Wedding .....	56.6	67.0	69.0	60.2	27.2
6 Kreuzberg .....	52.8	61.6	64.7	53.5	25.4
7 Charlottenburg ..	52.7	61.8	64.0	53.2	25.9
8 Spandau .....	71.7	83.6	86.9	72.1	35.1
9 Wilmersdorf .....	52.7	61.8	64.4	51.8	24.5
10 Zehlendorf .....	63.3	76.4	79.5	62.5	27.7
11 Schöneberg .....	52.1	62.1	65.0	53.1	23.6
12 Steglitz .....	60.9	73.9	76.8	63.1	28.3
13 Tempelhof .....	66.3	78.2	80.1	69.3	30.7
14 Neukölln .....	59.8	70.8	73.6	61.6	28.6
20 Reinickendorf ..	69.2	82.4	86.3	70.3	32.5
West-Berlin	58.7	69.4	72.2	59.8	27.8

Erwerbstätigenquote hat (39.3 vH), erreicht die des Verwaltungsbezirks Kreuzberg (35.7 vH) noch nicht einmal den Durchschnitt West-Berlins (36.2 vH). Dafür hat der Verwaltungsbezirk Kreuzberg die höchste Erwerbslosenquote West-Berlins (13.9 vH); ihr kommt die des Verwaltungsbezirks Schöneberg am nächsten (11.9 vH). Verhältnismäßig gering ist der Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtbevölkerung in den Verwaltungsbezirken Zehlendorf (8.1 vH) und Tempelhof (8.2 vH).

Die Selbständigen Berufslosen sind am stärksten in den Verwaltungsbezirken Steglitz (17.7 vH) und Schöneberg (17.0 vH) vertreten, in denen auch der Anteil der alten Personen besonders groß ist. Den geringsten Anteil an Selbständigen Berufslosen haben die Verwaltungsbezirke Spandau (14.3 vH) und Tempelhof (15.0 vH).

Die relativ meisten Angehörigen ohne Hauptberuf halten sich in den Verwaltungsbezirken Spandau (41.8 vH) und Reinickendorf (40.9 vH) auf. Gering nur ist der Anteil der nicht verdienenden Angehörigen in den Verwaltungsbezirken Schöneberg (34.3 vH) sowie Kreuzberg, Charlottenburg und Wilmersdorf, in denen 34.5 Angehörige ohne Hauptberuf auf je 100 der Wohnbevölkerung entfallen.

Bezieht man die Angehörigen ohne Hauptberuf in den Verwaltungsbezirken jeweils auf die Einkommensträger, von denen sie wirtschaftlich abhängig sind, dann ist bei sämtlichen Bevölkerungsgruppen die Belastung mit Angehörigen ohne Hauptberuf am größten in den relativ kinderreichen Verwaltungsbezirken Spandau und Reinickendorf (Übersicht 5), in denen auf jeweils 100 Einkommensträger insgesamt 71.7 bzw. 69.2 Angehörige ohne Erwerbstätigkeit kommen. Die wenigsten Angehörigen ohne Hauptberuf haben die Einkommensträger der Verwaltungsbezirke Schöneberg (52.1 Angehörige ohne Hauptberuf auf je 100 Einkommensträger), Charlottenburg (52.7), Wilmersdorf (52.7) und Kreuzberg (52.8) zu versorgen.

**Wirtschaftsbereiche und -abteilungen**

Die Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsbereiche und -abteilungen im Rahmen der gesamten Wirtschaft wird bereits offenbar, wenn man die Erwerbspersonen entsprechend dem Geschäftszweig (Branche) der Arbeitsstätte, in der sie ihre Tätigkeit ausüben oder — bei Arbeitslosen — zuletzt ausgeübt haben, nach einzelnen Wirtschaftszweigen und -abteilungen gliedert. Die so unterteilten Zahlen der Erwerbspersonen vermitteln einen Überblick, in welchem Umfang die einzelnen Wirtschaftsbereiche und -abteilungen zur Einkommensbildung der Bevölkerung beitragen. Will man dagegen feststellen, wieviel Personen effektiv von dem jeweiligen Wirtschaftsbereich oder von der jeweiligen Wirtschaftsabteilung leben, dann muß man zu den Zahlen der Erwerbspersonen die der Angehörigen

ohne Hauptberuf hinzurechnen. Um außerdem ein Bild der gesamten Bevölkerung, also der Berufszugehörigen, zu erhalten, werden in die Untersuchung auch die Selbständigen Berufslosen mit ihren Angehörigen ohne Hauptberuf einbezogen. Im Vordergrund der nachfolgenden Betrachtungen stehen die Erwerbspersonen, da sie ein zuverlässigeres Bild über die Einkommensquellen der Bevölkerung vermitteln als die Berufszugehörigen, die infolge des verschiedenen großen Anteils ihrer Angehörigen ohne Hauptberuf die Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsbereiche und -abteilungen verringern oder auch vergrößern können.

Eine eingehende Darstellung der Wohnbevölkerung und der Erwerbspersonen in der Gliederung nach Wirtschaftsgruppen und -zweigen verbietet sich aus räumlichen Gründen; sie würde auch im Rahmen dieser Darstellung zu weit führen.

*West-Berlin*

Von den insgesamt 1 004 500 Erwerbspersonen entfielen am 13. September 1950 allein 435 103 oder 43.3 vH auf den Wirtschaftsbereich Industrie und Handwerk. Fast ein Drittel aller Erwerbspersonen (293 211 oder 29.2 vH) lebte von einer Tätigkeit im öffentlichen Dienst, von Dienstleistungen im öffentlichen Interesse oder von sonstigen privaten Dienstleistungen. Zum Wirtschaftsbereich Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr zählten 234 717 Erwerbspersonen oder 23.3 vH. Demgegenüber war die Bedeutung des Wirtschaftsbereiches Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei gering, da dieser Bereich nur zur Einkommensbildung von 20 836 Erwerbspersonen oder 2.1 vH beitrug. Weitere 20 628 Erwerbspersonen oder 2.1 vH konnten keinem der Wirtschaftsbereiche zugeordnet werden, da sie über den Geschäftszweig ihrer Arbeitsstätte keinerlei Angaben gemacht hatten. Es handelte sich bei diesen Personen fast ausschließlich um Arbeitslose.

Betrachtet man die Verteilung der Erwerbspersonen auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche getrennt nach dem Geschlecht, dann zeigen sich trotz der ständig wachsenden Teilnahme weiblicher Arbeitskräfte am Erwerbsleben fast aller Wirtschaftsbereiche beachtliche Unterschiede. Noch stärker tritt die ungleiche Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsbereiche für die Geschlechter in Erscheinung, wenn man innerhalb der Wirtschaftsbereiche weiter nach Wirtschaftsabteilungen untergliedert (Übersicht 6).

Rund die Hälfte aller männlichen Erwerbspersonen entfällt auf den Wirtschaftsbereich Industrie und Handwerk. Innerhalb dieses Wirtschaftsbereiches sind die Wirtschaftsabteilungen Bau- und Ausbaugewerbe sowie Eisen- und Metallgewerbe mit 103 302 männlichen Erwerbspersonen oder 17.7 vH aller männlichen Erwerbspersonen und 100 321 männlichen Erwerbspersonen oder 17.2 vH fast gleich stark besetzt. Die Wirtschaftsabteilung Verarbeitende Gewerbe (76 690 Männer oder 13.1 vH) tritt hinter diesen Abteilungen etwas zurück, während die Gewerbliche Urproduktion mit 12 499 Erwerbspersonen nur einen Anteil von 2.1 vH hat. Knapp ein Viertel aller berufstätigen Männer entfällt jeweils auf die Wirtschaftsbereiche Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr (139 245 männliche Erwerbspersonen oder 23.8 vH) sowie Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen (132 982 oder 22.8 vH). Die meisten Berufstätigen dieser beiden Bereiche zählt die Wirtschaftsabteilung Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse mit fast 100 000 männlichen Erwerbspersonen oder 17.0 vH. Aber auch die Wirtschaftsabteilung Handel, Geld- und Versicherungswesen steht dieser Zahl mit rd. 84 000 männlichen Erwerbspersonen oder 14.4 vH nur wenig nach. Das Verkehrswesen weist 55 000 Männer oder 9.4 vH aus, die Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen, zu der u. a. die Wirtschaftsgruppen Häusliche Dienste, Gaststättenwesen und Friseurgewerbe gehören, dagegen nur 33 700 Männer oder 5.8 vH aller männlichen Erwerbspersonen. Im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei, der ohnehin in Berlin eine relativ untergeordnete Rolle spielt, sind nur 11 800 Männer oder 2.0 vH berufstätig.

Von den weiblichen Erwerbspersonen entfallen die meisten, nämlich rd. 160 000 oder 38.1 vH, auf den Wirtschafts-

6. Die Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen und -abteilungen in West-Berlin 1950

Wirtschaftsbereich Wirtschaftsabteilung	Erwerbspersonen			Davon waren					
	Insgesamt	männlich	weiblich	Erwerbstätige			Erwerbslose		
				insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
absolut									
0 Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei .....	20 836	11 832	9 004	16 552	10 067	6 485	4 284	1 765	2 519
1-5 Industrie und Handwerk .....	436 108	292 812	142 296	337 614	242 014	94 700	97 494	49 898	47 596
davon									
1 Gewerbliche Urproduktion .....	14 511	12 499	2 012	13 079	11 493	1 586	1 432	1 006	426
2 Eisen- und Metallgewerbe .....	143 634	100 321	43 313	111 038	80 776	30 262	32 596	19 545	13 051
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallgewerbe) .....	154 266	76 690	77 576	118 040	64 423	53 617	36 226	12 267	23 959
5 Bau- und Ausbaugewerbe .....	122 697	103 802	19 395	95 467	86 222	9 235	27 240	17 080	10 160
6/8 Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr	234 717	189 245	95 472	192 681	118 151	74 530	42 036	21 094	20 942
davon									
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen .....	162 985	84 242	78 743	132 593	70 975	61 618	30 392	13 267	17 125
8 Verkehr .....	71 732	55 003	16 729	60 088	47 176	12 912	11 644	7 827	8 817
7/9 Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen .....	293 211	132 982	160 229	229 914	108 890	121 024	63 297	24 092	39 205
davon									
7 Dienstleistungen .....	101 111	33 701	67 410	72 646	25 031	47 615	28 465	8 670	19 795
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse .....	192 100	99 281	92 819	157 268	83 859	73 409	34 832	15 422	19 410
9a Ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit .....	20 623	7 543	13 085	555	331	224	20 073	7 212	12 861
Zusammen	1 004 500	584 414	420 086	777 316	490 353	296 963	227 184	104 061	123 123
vH									
0 Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei .....	2.1	2.0	2.1	2.1	2.1	2.2	1.9	1.7	2.0
1-5 Industrie und Handwerk .....	43.3	50.1	33.9	43.5	50.5	31.9	43.0	48.0	33.7
davon									
1 Gewerbliche Urproduktion .....	1.4	2.1	0.5	1.7	2.4	0.5	0.6	1.0	0.3
2 Eisen- und Metallgewerbe .....	14.3	17.2	10.3	14.3	16.3	10.2	14.4	13.3	10.6
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallgewerbe) .....	15.4	13.1	18.5	15.2	13.4	13.1	16.0	11.8	19.5
5 Bau- und Ausbaugewerbe .....	12.2	17.7	4.6	12.3	17.9	3.1	12.0	16.4	8.3
6/8 Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr	23.3	23.8	22.8	24.3	24.6	25.1	18.5	20.3	17.0
davon									
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen .....	16.2	14.4	18.8	17.1	14.3	20.8	13.4	12.3	13.9
8 Verkehr .....	7.1	9.4	4.0	7.7	9.3	4.3	5.1	7.5	3.1
7/9 Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen .....	29.2	22.8	38.1	29.5	22.7	40.7	27.3	23.1	31.9
davon									
7 Dienstleistungen .....	10.1	5.8	16.0	9.3	5.2	16.0	12.5	8.3	16.1
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse .....	19.1	17.0	22.1	20.2	17.5	24.7	15.3	14.8	15.8
9a Ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit .....	2.1	1.3	3.1	0.1	0.1	0.1	8.8	6.9	10.4
Zusammen	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

bereich Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen, der damit rd. 27 000 mehr weibliche als männliche Erwerbspersonen zählt. Die Ursache hierfür ist vor allem in der Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen zu suchen (67 410 weibliche Erwerbspersonen oder 16.0 vH), die u. a. die größtenteils aus weiblichen Erwerbspersonen bestehende Wirtschaftsgruppe Häusliche Dienste umfaßt. Aber auch in der Wirtschaftsabteilung Öffentlicher Dienst ist die Zahl der weiblichen Berufstätigen mit 92 800 oder 22.1 vH nur wenig kleiner als die der männlichen. Rund ein Drittel aller berufstätigen Frauen (142 000 oder 33.9 vH) gehören zum Wirtschaftsbereich Industrie und Handwerk. Die einzelnen Wirtschaftsabteilungen dieses Bereiches sind allerdings verschieden stark mit Frauen besetzt. An der Spitze steht die Wirtschaftsabteilung Verarbeitende Gewerbe mit rd. 77 500 Frauen oder 18.5 vH, in der ebenso wie in der Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen höher liegt als die der männlichen, hier allerdings nur um etwa 1000 Personen. Im Eisen- und Metallgewerbe sind 43 313 Frauen oder 10.3 vH berufstätig. Gering nur ist der Anteil der weiblichen Erwerbspersonen in den Wirtschaftsabteilungen Gewerbliche Urproduktion (2 012 Frauen oder 0.5 vH) sowie Bau- und Ausbaugewerbe (19 395 oder 4.6 vH). Im Wirtschaftsbereich Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr (95 500 Frauen oder 22.8 vH) entfällt der weitaus größte Teil der weiblichen Erwerbspersonen auf die Wirtschaftsabteilung Handel, Geld- und Versicherungswesen (rd. 79 000 oder 18.3 vH), während im

Verkehrswesen nur 16 729 Frauen oder 4.0 vH aller weiblichen Erwerbspersonen berufstätig sind. Ebenso wie bei den Männern hat der Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei bei den weiblichen Erwerbspersonen eine nur geringe Bedeutung (9 000 Frauen oder 2.1 vH).

Entsprechend der unterschiedlichen Verteilung der nach dem Geschlecht gegliederten Erwerbspersonen auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche und -abteilungen weicht das zahlenmäßige Verhältnis von männlichen Erwerbspersonen zu weiblichen Erwerbspersonen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen und -abteilungen erheblich voneinander ab:

In der Wirtschaftsabteilung Gewerbliche Urproduktion entfallen auf je 100 männliche Erwerbspersonen nur 16 weibliche. Im Bau- und Ausbaugewerbe sind es mit 19 weiblichen Erwerbspersonen je 100 männliche nur wenig mehr. Auch im Verkehrswesen finden weibliche Arbeitskräfte noch relativ wenig Verwendung (30 Frauen je 100 Männer). In der Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen dagegen stehen 100 männlichen jeweils 200 weibliche Erwerbspersonen gegenüber. Ausgeglichen ist das Geschlechtsverhältnis der Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung Verarbeitende Gewerbe, in der auf jeweils 100 männliche Erwerbspersonen 101 weibliche Arbeitskräfte kommen. Bemerkenswert, aber durchaus erklärlich ist, daß bei den Erwerbslosen weitaus mehr Frauen je 100 Männern gegenüberstehen als bei den Erwerbstätigen: bei reichlichem Angebot von Arbeitskräften wird den fachlich vielfach besser

ausgebildeten männlichen Arbeitskräften der Vorzug vor den weiblichen, meist nur angelernten Kräften gegeben.

Wirtschaftsbereich Wirtschaftsabteilung	Auf je 100 Männer entfallen Frauen bei den		
	Erwerbs- personen	Erwerbs- tätigen	Erwerbs- losen
Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei .....	76	64	143
Industrie und Handwerk .....	49	39	95
davon			
Gewerbliche Urproduktion ....	16	14	42
Eisen- und Metallgewerbe ....	43	37	67
Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallgewerbe)....	101	83	195
Bau- und Ausbaugewerbe .....	19	11	59
Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr .....	69	63	99
davon			
Handel, Geld- und Versicherungswesen .....	93	87	129
Verkehr .....	30	27	49
Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen .....	120	111	163
davon			
Dienstleistungen .....	200	190	228
Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse .....	93	88	126
Ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit .....	173	68	178
Zusammen	72	62	118

Unterteilt man die Erwerbspersonen nach Erwerbstätigen und Erwerbslosen, dann ergeben sich, wie Übersicht 6 zeigt, bezüglich der Verteilung dieser beiden Personengruppen auf die Wirtschaftsbereiche und -abteilungen gegenüber der Verteilung der Erwerbspersonen einige anteilmäßige Verschie-

bungen. Die Reihenfolge der Wirtschaftsbereiche und -abteilungen nach der Zahl der auf sie entfallenden Erwerbstätigen bzw. Erwerbslosen ändert sich jedoch nur bei den Erwerbslosen, bei denen die Wirtschaftsabteilungen Dienstleistungen und Verarbeitende Gewerbe durch einen gegenüber den Erwerbstätigen höheren Anteil auffallen.

Wie unterschiedlich der Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen je Wirtschaftsbereich bzw. -abteilung und je Geschlecht ist, zeigt nachstehende Übersicht:

Wirtschaftsbereich Wirtschaftsabteilung	Von je 100 Erwerbspersonen waren Erwerbslose insgesamt männlich weiblich		
	insgesamt	männlich	weiblich
Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei .....	20.6	14.9	28.0
Industrie und Handwerk .....	22.4	17.0	33.4
davon			
Gewerbliche Urproduktion ...	9.9	8.0	21.2
Eisen- und Metallgewerbe ....	22.7	19.5	30.1
Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallgewerbe) ...	23.5	16.0	30.9
Bau- und Ausbaugewerbe .....	22.2	16.5	52.4
Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr .....	17.9	15.1	21.9
davon			
Handel, Geld- und Versicherungswesen .....	18.6	15.7	21.7
Verkehr .....	16.2	14.2	22.8
Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen .....	21.6	18.1	24.5
davon			
Dienstleistungen .....	28.2	25.7	29.4
Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse .....	18.1	15.5	20.9
Ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit .....	97.3	95.6	98.3
Zusammen	22.6	17.8	29.3

## 7. Die Wohnbevölkerung nach Wirtschaftsbereichen und -abteilungen in West-Berlin 1950

Wirtschaftsbereich Wirtschaftsabteilung	Wohnbevölkerung				Von der Wohnbevölkerung waren							
	insgesamt		darunter Heimat- vertriebene		Einkommensträger				Angehörige ohne eigene Erwerbstätigkeit dar. Heimat- vertriebene			
					absolut		vH		absolut		vH	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
0 Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei	32 654	1.5	3 754	2.5	20 836	1.5	2 333	2.5	11 818	56.7	1 421	60.9
1-5 Industrie und Handwerk .....	761 145	35.5	51 592	34.7	435 108	32.2	29 120	31.2	326 037	74.9	22 472	77.2
davon												
1 Gewerbliche Urproduktion .....	31 232	1.5	1 680	1.1	14 511	1.1	777	0.8	16 721	115.2	908	116.2
2 Eisen- und Metallgewerbe .....	258 864	12.1	11 625	7.8	143 634	10.6	6 358	6.8	115 230	80.2	5 267	82.8
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallgewerbe) .....	245 624	11.4	16 580	11.2	154 266	11.4	10 354	11.1	91 358	59.2	6 226	60.1
5 Bau- und Ausbaugewerbe .....	225 425	10.5	21 707	14.6	122 697	9.1	11 631	12.5	102 728	83.7	10 076	86.6
6/8 Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr .....	405 252	18.9	23 279	15.7	234 717	17.3	12 701	13.5	170 535	72.7	10 578	83.3
davon												
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen .....	263 861	12.3	14 888	10.0	162 985	12.0	8 736	9.3	100 876	61.9	6 152	70.4
8 Verkehr .....	141 391	6.6	8 391	5.7	71 732	5.3	3 965	4.2	69 659	97.1	4 426	111.6
7/9 Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen .....	477 114	22.2	38 732	26.2	293 211	21.7	24 549	26.3	183 903	62.7	14 183	57.8
davon												
7 Dienstleistungen .....	144 031	6.7	10 774	7.3	101 111	7.5	7 948	8.5	42 920	42.4	2 826	35.6
9 Öffentl. Dienst u. Dienstleistungen im öffentlichen Interesse .....	333 083	15.5	27 958	18.9	192 100	14.2	16 601	17.8	140 983	73.4	11 357	68.4
9a Ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit	25 646	1.2	2 217	1.5	20 623	1.5	1 714	1.8	5 018	24.3	503	29.3
Zusammen	1 701 811	79.3	119 574	80.6	1 004 500	74.2	70 417	75.3	697 311	69.4	49 157	69.8
Selbständige Berufslose .....	445 141	20.7	28 815	19.4	348 407	25.8	23 080	24.7	96 734	27.8	5 735	24.8
Insgesamt	2 146 952	100.0	148 389	100.0	1 352 907	100.0	93 497	100.0	794 045	58.7	54 892	58.7



Verhältnismäßig nur gering ist der Anteil der Erwerbslosen in der Wirtschaftsabteilung Gewerbliche Urproduktion. Unter dem Durchschnitt liegt der Anteil der Erwerbslosen noch in den Wirtschaftsabteilungen Verkehr, Öffentlicher Dienst, Handel, Geld- und Versicherungswesen, Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei sowie Bau- und Ausbaugewerbe. Überdurchschnittlich groß ist der Anteil der Erwerbslosen in den Wirtschaftsabteilungen Verarbeitende Gewerbe, Eisen- und Metallgewerbe und Dienstleistungen; letztere zeichnet sich durch einen besonders hohen Anteil der Erwerbslosen bei den männlichen Erwerbspersonen aus. Erwähnenswert ist noch der überaus große Anteil der weiblichen Erwerbslosen in der Wirtschaftsabteilung Bau- und Ausbaugewerbe (52.4 vH der weiblichen Erwerbspersonen).

Im übrigen ist den Zahlen der Erwerbslosen in ihrer Verteilung auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche und -abteilungen keine übermäßig große Bedeutung beizumessen, da die Zuordnung der Erwerbslosen zu den einzelnen Wirtschaftsbereichen und -abteilungen auf Grund ihrer zuletzt ausgeübten Tätigkeit erfolgt ist. Zum Teil spiegeln diese Zahlen eine bereits überwundene Wirtschaftsepoche wider, wie das insbesondere bei der hohen Zahl der weiblichen Erwerbslosen der Wirtschaftsabteilung Bau- und Ausbaugewerbe der Fall ist; sie enthält viele Frauen, die in den ersten Nachkriegsjahren zu Entrümmerungsarbeiten herangezogen wurden und die heute — nach Rückkehr vieler Kriegsgefangener und nach fortschreitender Normalisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse — im Bau- und Ausbaugewerbe, in dem von jeher die männlichen Arbeitskräfte dominierten, keine Beschäftigung mehr erhalten. Infolge der allgemein großen Arbeitslosigkeit konnten diese Frauen auch in anderen Wirtschaftsbereichen und -abteilungen bisher keine neuen Arbeitsplätze finden.

Bezieht man in die Zusammenstellung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen und -abteilungen auch ihre Angehörigen ohne Hauptberuf sowie die Selbständigen Berufslosen mit ihren Angehörigen ein, dann erhält man die Verteilung der Berufszugehörigkeiten, also der gesamten Wohnbevölkerung; die Gruppe der Selbständigen Berufslosen bildet dabei eine besondere Wirtschaftsabteilung (Übersicht 7). Infolge der unterschiedlichen Belastung der einzelnen Wirtschaftsbereiche und -abteilungen mit Angehörigen ohne Hauptberuf ergeben sich zwar einige Verschiebungen hinsichtlich des Gewichts der Wirtschaftsabteilungen, jedoch ändert sich — sieht man von den Selbständigen Berufslosen und den Personen ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit ab — die Reihenfolge der übrigen Wirtschaftsbereiche und -abteilungen nach der Zahl der auf sie entfallenden Personen in keiner Weise.

Wirtschaftsbereich Wirtschaftsabteilung	Anteile der Erwerbspersonen und Selbständigen Berufslosen			
	Erwerbspersonen ohne Angehörige	mit Angehörigen	ohne Angehörige	mit Angehörigen
Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei .....	2.1	1.9	1.5	1.5
Industrie und Handwerk ...	43.3	44.7	32.2	35.5
davon				
Gewerbliche Urproduktion	1.4	1.9	1.1	1.5
Eisen- und Metallgewerbe	14.3	15.2	10.6	12.1
Verarbeitende Gewerbe (oh. Eisen- u. Metallgew.)	15.4	14.4	11.4	11.4
Bau- und Ausbaugewerbe	12.2	13.2	9.1	10.5
Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr .....	23.3	23.9	17.3	18.9
davon				
Handel, Geld- und Versicherungswesen .....	16.2	15.5	12.0	12.3
Verkehr .....	7.1	8.4	5.3	6.6
Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen .....	29.2	27.8	21.7	22.2
davon				
Dienstleistungen .....	19.1	19.5	14.2	15.5
Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse ...	10.1	8.3	7.5	6.7
Ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit .....	2.1	1.5	1.5	1.2
Selbständige Berufslose .....	—	—	25.8	20.7
Zusammen	100.0	100.0	100.0	100.0

Die Abweichungen, die sich im einzelnen durch die verschiedenen Möglichkeiten zur Berechnung der Anteile der nach der Betriebszugehörigkeit gegliederten Personen ergeben, sind aus vorstehender Tabelle zu ersehen.

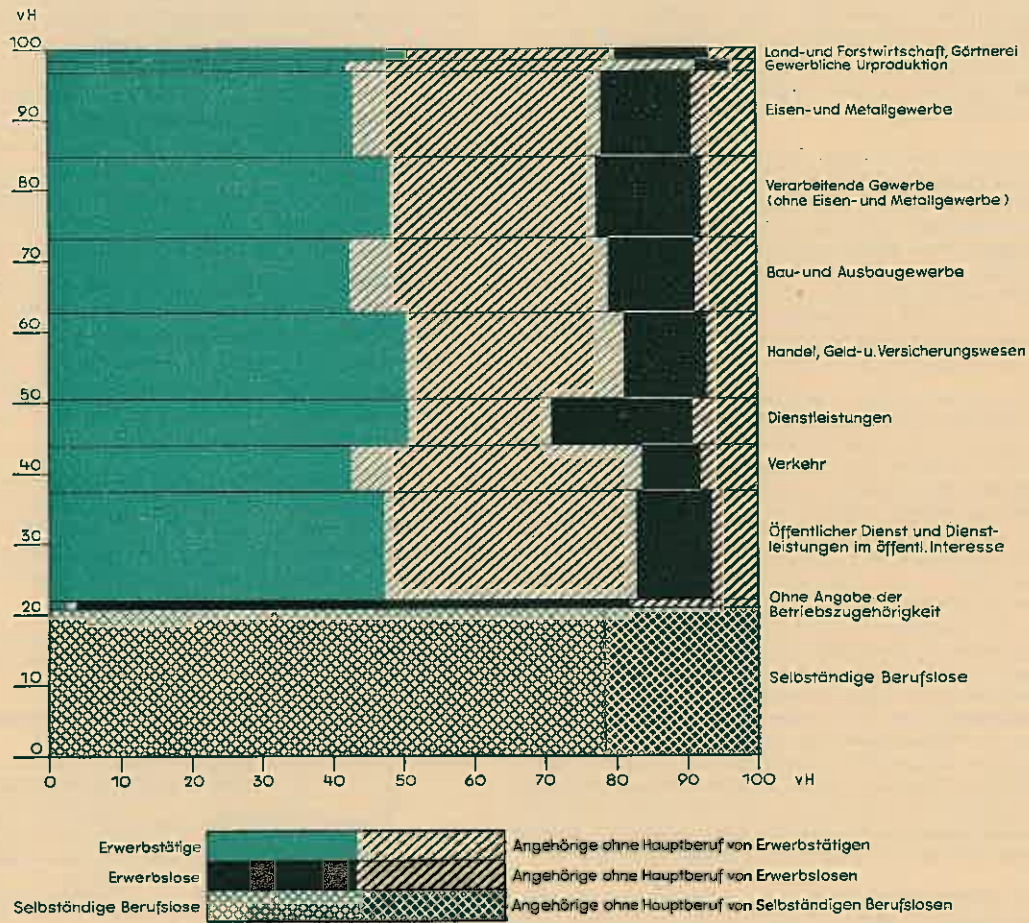
Bereits aus einem Vergleich der vorstehenden Anteilzahlen für Erwerbspersonen ohne ihre nicht erwerbstätigen Angehörigen mit den Anteilzahlen für Erwerbspersonen mit ihren Angehörigen ohne Hauptberuf ist zu ersehen, in welchen Wirtschaftsbereichen und -abteilungen ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Angehörigen ohne Hauptberuf das Gewicht der Anteilziffern zugunsten der betreffenden Wirtschaftsbereiche oder -abteilungen verschiebt.

Um die unterschiedliche Belastung der Einkommensträger mit nicht verdienenden Angehörigen noch schärfer herauszustellen, sind in Übersicht 7 (Sp. 10) die Angehörigen ohne Hauptberuf jeweils auf die Erwerbspersonen bzw. Selbständigen Berufslosen bezogen worden. Sieht man von der Wirtschaftsabteilung „Ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit“ ab, bei der es sich ohnehin nur um eine Gruppe handelt, die keinerlei Erkenntnisse vermittelt, und läßt man auch die Selbständigen Berufslosen außer Betracht, die bei der Aufgliederung der Bevölkerung nach Wirtschaftsbereichen und -abteilungen eine Sonderstellung einnehmen, dann haben die Einkommensträger der Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen die wenigsten Angehörigen ohne eigene Erwerbstätigkeit zu versorgen (42.4 je 100 Erwerbspersonen). Diese niedrige Zahl wird verständlich, wenn man bedenkt, daß in dieser Abteilung u. a. die Wirtschaftsgruppe Häusliche Dienste enthalten ist, zu der die überwiegend ledigen Hausgehilfen zählen. Auch die zur gleichen Wirtschaftsabteilung gehörenden Wirtschaftsgruppen Gaststättenwesen sowie Nachrichten-, Schreib- und Übersetzungsbüros dürften durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil der ledigen weiblichen Arbeitskräfte (Kellnerinnen, Stenotypistinnen) zu der niedrigen Zahl der Angehörigen ohne Hauptberuf je 100 Einkommensträger beitragen. Unter der Zahl von 69.4 Angehörigen ohne Hauptberuf, die im Durchschnitt auf jeweils 100 Einkommensträger entfallen (ohne Selbständige Berufslose mit ihren Angehörigen), liegen noch die entsprechenden Ziffern des Wirtschaftsbereiches (zugleich Wirtschaftsabteilung) Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei (56.7 Angehörige ohne Hauptberuf je 100 Erwerbspersonen) — in der Landwirtschaft spielt die Mitarbeit der Familienangehörigen im Betrieb des Familienoberhauptes im allgemeinen eine erheblich größere Rolle als in den übrigen Wirtschaftsabteilungen —, ferner in der Wirtschaftsabteilung Verarbeitende Gewerbe (59.2) und in der Wirtschaftsabteilung Handel, Geld- und Versicherungswesen (61.9). Von den Wirtschaftsabteilungen mit einer überdurchschnittlich hohen Belastung der Einkommensträger mit Angehörigen ohne Hauptberuf sind besonders zu nennen die Gewerbliche Urproduktion mit 115.2 und das Verkehrswesen mit 97.1 Angehörigen ohne Hauptberuf je 100 Erwerbspersonen. Ausschlaggebend für die hohe Belastung der Einkommensträger in diesen beiden Wirtschaftsabteilungen ist vor allem, daß auf jeweils 100 männliche Erwerbspersonen nur verhältnismäßig wenig weibliche kommen. Bei den männlichen Erwerbspersonen aber handelt es sich weitaus öfter als bei den weiblichen Erwerbspersonen um Familienvorstände, die außer minderjährigen Kindern auch den Ehepartner zu ernähren haben.

Die Gründe für die relativ geringe Belastung der Selbständigen Berufslosen mit nicht verdienenden Angehörigen sind bereits an anderer Stelle dargelegt worden.

Die Verteilung der Heimatvertriebenen auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche und -abteilungen zeigt zwar gewisse Abweichungen von der Aufgliederung der Gesamtbevölkerung, jedoch lassen sich angesichts der verhältnismäßig kleinen Zahl der Heimatvertriebenen insgesamt eindeutige Erklärungen für diese Unterschiede im einzelnen nicht geben. Der gegenüber der Gesamtbevölkerung höhere Anteil der heimatvertriebenen Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei (Übersicht 7, Sp. 6 u. 8) ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß die landwirtschaftlichen Berufe bei den Heimatvertriebenen, die vorwiegend aus Agrargebieten

### Die Wohnbevölkerung nach Wirtschaftsabteilungen in West-Berlin 1950



Sta. Ld. Bln. 52

kommen, stärker vertreten sind als bei der ansässigen Bevölkerung. Im übrigen kann hier auch die Vergabung von Notstandsarbeiten zu einer stärkeren Beteiligung der Heimatvertriebenen geführt haben; das gleiche gilt auch für die Wirtschaftsabteilung Bau- und Ausbaugewerbe, die bei den Heimatvertriebenen ebenfalls relativ stärker besetzt ist als bei der Gesamtbevölkerung (12,5 vH gegenüber 9,1 vH). Überhaupt dürfte der Anteil der Heimatvertriebenen in den Wirtschaftsabteilungen überdurchschnittlich groß sein, in denen nach 1945 in größerem Umfang Neueinstellungen von Arbeitskräften stattgefunden haben.

Die Belastung der „heimatvertriebenen“ Einkommens-träger mit Angehörigen ohne Hauptberuf zeigt im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung keine nennenswerten Unterschiede.

#### Vergleich mit früheren Zählungen

Infolge Änderung der systematischen Grundlagen bei der Berufszählung 1950 mußten für einen Vergleich der Bevölkerung 1950 in ihrer wirtschaftlichen Gliederung mit der Bevölkerung früherer Jahre die Berufszählungsergebnisse der Jahre 1939 und 1946 auf die Systematik der Berufszählung 1950 umgerechnet werden.

Die Umrechnung stieß in Berlin vor allem auf regionale Schwierigkeiten, da die als Ausgangspunkt dienende Gliederung der Bevölkerung nach Wirtschaftszweigen für die Jahre 1939 und 1946 nur für Berlin insgesamt, nicht aber für West-Berlin vorlag. Die Aufteilung der Erwerbspersonen auf die beiden Stadtteile (West-Berlin, sowjetischer Sektor) war somit mehr oder weniger nur Schätzungen überlassen, die sich hauptsächlich auf Unterlagen der Arbeitsstättenzählung 1939 stützten, in denen aber die Erwerbspersonen nach dem Ort, an dem ihre Arbeitsstätte liegt, erfaßt sind (Beschäftigte), so daß vor allem den umfangreichen innerstädtischen Pendelwanderungen nicht Rechnung getragen werden konnte.

Aber auch die systematischen Änderungen machten es mitunter notwendig, mit Schätzungen zu arbeiten, für die nur wenig zuverlässige Anhaltspunkte gegeben waren. Als Beispiel hierfür sei der frühere Wirtschaftszweig Elektrotechnische Industrie (auch Installation) angeführt, dessen Teil Elektrotechnik nach der Systematik 1950 bei der Wirtschaftsabteilung Eisen- und Metallgewerbe verblieb, während der Teil Elektroinstallation dem Bau- und Ausbaugewerbe zugeordnet wurde. Trotz eingehender Bemühungen, mit Hilfe der Ergebnisse anderer Erhebungen, insbesondere der Arbeitsstättenzählung 1939, für die Umrechnungen einigermaßen zuverlässige Anhaltspunkte zu gewinnen, ist doch bei der Verwendung der auf die Systematik 1950 umgerechneten Zahlen der Jahre 1939 und 1946 mit Rücksicht auf zahlreiche Schätzungen Zurückhaltung geboten. Die durch die Schätzungen bedingten Fehlerquellen waren um so größer, je weiter die Zahlen betriebssystematisch gegliedert wurden. Während die Umrechnungen für Wirtschaftsbereiche noch relativ genaue Ergebnisse erbracht haben, da sich innerhalb der Wirtschaftsbereiche systematische Überschneidungen zwischen den neuen und alten Wirtschaftszweigen weitgehend ausgeglichen haben, traten bei der Umrechnung auf der Basis der Wirtschaftsabteilungen bereits beträchtliche Schwierigkeiten auf, wie z. B. bei dem erwähnten Wirtschaftszweig Elektrotechnische Industrie (auch Installation), der nach der Systematik 1950 auf zwei Wirtschaftsabteilungen aufzuteilen war.

Auf eine entsprechend eingehende Umrechnung der Berufszählungsergebnisse 1925 und 1933 wurde im Hinblick auf den Umfang dieser Arbeiten verzichtet. Um jedoch für Vergleichszwecke auch einen längeren Entwicklungszeitraum zur Verfügung zu haben und damit die Entwicklungstendenz besser herausstellen zu können, wurden Vergleichszahlen für Wirtschaftsbereiche im Wege grober Schätzungen auch für die Jahre 1925 und 1933 ermittelt. Die Heranziehung der Zählungsergebnisse 1925 und 1933 zu Vergleichszwecken empfiehlt sich um so mehr, als sowohl das Jahr 1946 mit seiner weitgehend daniederliegenden Wirtschaft wie auch das Jahr 1939 mit seiner vollbeschäftigten Kriegswirtschaft kaum als Maßstab für eine ausgeglichene Friedenswirtschaft gelten können.

Bevor zu den zeitlichen Vergleichen übergegangen wird, muß noch darauf hingewiesen werden, daß im Jahre 1939, in dem Erwerbslose praktisch nicht vorhanden waren, die Zahl der Erwerbspersonen mit der Zahl der Erwerbstätigen fast identisch ist, während in den übrigen Zählungsjahren, insbesondere 1933 und 1950, die Erwerbspersonen zu einem beachtlichen Teil auch Erwerbslose umfassen. Betrachtet man daher die Zählungsergebnisse unter dem Gesichtspunkt der Einkommensbildung, dann darf nicht übersehen werden, daß die

Zahl der tatsächlich Erwerbstätigen, die als einzige im Zeitpunkt der Zählung über ein Einkommen aus Erwerb verfügten, anders als 1939, in den Jahren 1933, 1946 und 1950 erheblich niedriger liegt als die der Erwerbspersonen. Da es aber Aufgabe der Berufszählung ist, Aufschluß über die Erwerbsstruktur der gesamten und nicht nur der im Zeitpunkt der Zählung erwerbstätigen Bevölkerung zu geben, stehen die Erwerbspersonen im Mittelpunkt der Untersuchungen, zumal die Gruppe der Erwerbstätigen, wenn auch in einer anderen Abgrenzung und von einer anderen Ebene aus (Beschäftigte), bereits auf der Grundlage der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1950 einer eingehenden Betrachtung unterzogen worden ist.

Die Bevölkerung West-Berlins hat gegenüber den Vergleichsjahren 1925, 1933 und 1939 erheblich abgenommen (gegenüber 1939 um 21,5 vH). Der Rückgang der Zahl der Erwerbspersonen ist relativ gesehen noch größer (31,1 vH), da gleichzeitig mit der Abnahme der Gesamtbevölkerung auch der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung (Erwerbsquote) zurückgegangen ist. Es ist daher nur schwer möglich, Veränderungen der Wirtschaftsstruktur in den letzten 25 Jahren auf Grund der absoluten Zahlen der Erwerbspersonen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zu erkennen. Um die Feststellung struktureller Verschiebungen zu erleichtern, sind in Übersicht 8 nicht nur absolute Zahlen, sondern darüber hinaus Anteilzahlen und Maßziffern wiedergegeben; ausgehend von 1925 sind bei letzteren im Hinblick auf die großen Veränderungen der Gesamtzahlen nicht die absoluten, sondern die relativen Zahlen aufeinander bezogen worden.

Entsprechend dem Rückgang der absoluten Gesamtzahl der Erwerbspersonen haben auch die absoluten Zahlen der auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche entfallenden Erwerbspersonen abgenommen, mit Ausnahme jedoch des Wirtschaftsbereiches Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei, der mit 20 900 Erwerbspersonen den bisher höchsten Stand erreicht hat.

In der Reihenfolge der Wirtschaftsbereiche nach der Zahl der auf sie entfallenden Erwerbspersonen ist der Wirtschaftsbereich Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen ab 1939 an die zweite Stelle gerückt, die bis dahin der Wirtschaftsbereich Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr eingenommen hatte. Weitere Änderungen in der Reihenfolge der Wirtschaftsbereiche haben sich nicht ergeben.

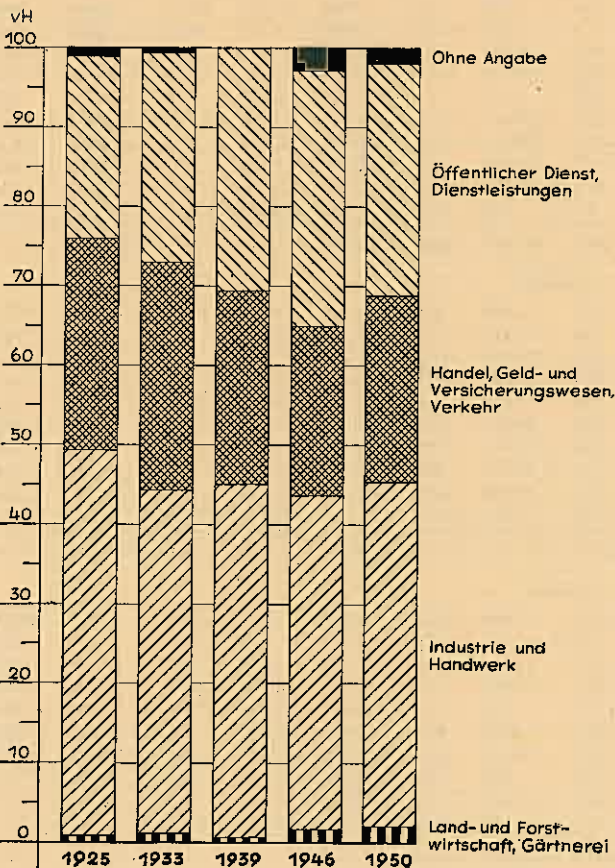
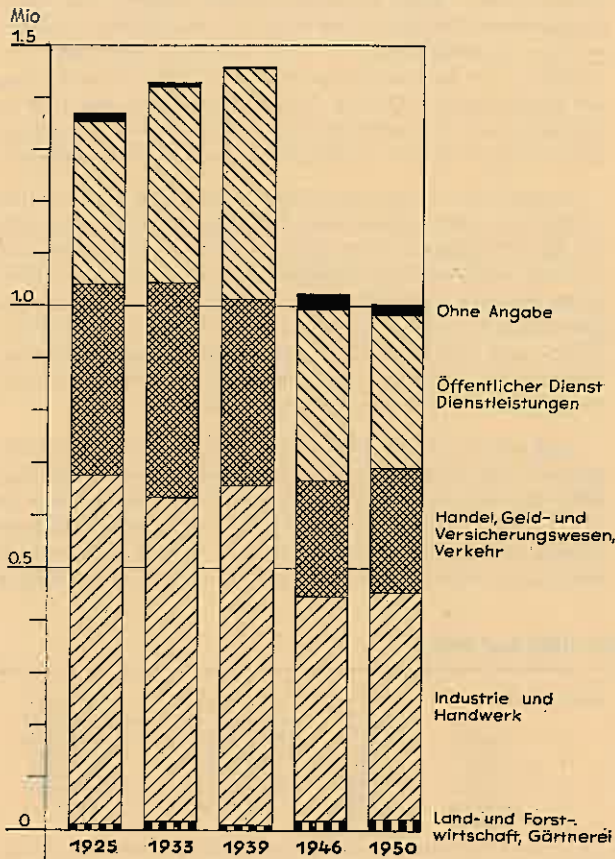
Nichtsdestoweniger hat sich aber das Gewicht der einzelnen Wirtschaftsbereiche verschoben: während 1925 noch 48,5 vH

#### 8. Die Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen in West-Berlin 1925 bis 1950

Jahr	Erwerbspersonen insgesamt	Davon entfallen auf den Wirtschaftsbereich				
		Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei	Industrie und Handwerk	Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr	Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen	Ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit
	1	2	3	4	5	6
in 1 000						
1925	1 369,4	10,9	664,9	364,9	314,1	14,6
1933	1 429,6	16,2	617,6	410,9	376,7	8,2
1939 <sup>1)</sup>	1 458,7	9,4	647,6	356,9	444,5	0,3
1946	1 024,9	17,4	430,8	218,3	328,7	29,2
1950	1 004,5	20,9	435,1	234,7	293,2	20,6
in vH						
1925	100,0	0,8	48,5	26,7	22,9	1,1
1933	100,0	1,1	43,2	28,7	26,4	0,6
1939 <sup>1)</sup>	100,0	0,6	44,4	24,5	30,5	0,0
1946	100,0	1,7	42,0	21,3	32,1	2,9
1950	100,0	2,1	43,3	23,4	29,2	2,0
Maßziffern (Verhältniszahlen 1925 = 100)						
1925	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1933	100,0	137,5	89,1	107,5	115,3	54,5
1939 <sup>1)</sup>	100,0	75,0	91,5	91,8	133,2	0,0
1946	100,0	212,5	86,6	79,8	140,2	263,6
1950	100,0	262,5	89,3	87,6	127,5	181,8

<sup>1)</sup> Ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner (10 453 Personen).

**Die Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen in West-Berlin 1925 bis 1950**



**9. Die Wohnbevölkerung nach Wirtschaftsbereichen in West-Berlin 1925 bis 1950**

Jahr	Wohnbevölkerung insgesamt	Davon entfallen auf den Wirtschaftsbereich					Selbständige Berufslose
		Land- u. Forstwirtschaft, Gärtnerei	Industrie und Handwerk	Handel, Geld- und Versicherungs-wesen, Verkehr	Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen	Ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit	
	1	2	3	4	5	6	7
in 1 000							
1925	2 544.6	18.0	1 116.1	647.2	489.3	16.3 <sup>1)</sup>	257.7
1933	2 683.1	29.3	994.5	678.9	561.1	12.4	406.9
1939 <sup>2)</sup>	2 734.0	15.0	1 030.9	556.4	706.1	1.6	424.0
1946	2 012.9	26.2	698.8	349.8	483.3	41.2	408.6
1950	2 147.0	32.7	761.2	405.3	477.1	25.6	445.1
in vH							
1925	100.0	0.7	43.9	25.4	19.2	0.7	10.1
1933	100.0	1.0	37.1	25.3	20.9	0.5	15.2
1939 <sup>2)</sup>	100.0	0.5	37.7	20.4	25.8	0.1	15.5
1946	100.0	1.3	34.7	17.4	24.3	2.0	20.3
1950	100.0	1.5	35.5	18.9	22.2	1.2	20.7
Meßziffern (Verhältniszahlen 1925 = 100)							
1925	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
1933	100.0	142.9	84.5	99.6	108.9	71.4	150.5
1939 <sup>2)</sup>	100.0	71.4	85.9	80.3	134.4	14.3	163.5
1946	100.0	185.7	79.0	68.5	126.6	285.7	201.0
1950	100.0	214.3	80.9	74.4	115.6	171.4	205.0

<sup>1)</sup> Geschätzt. — <sup>2)</sup> Ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner (16 453 Personen).

aller Erwerbspersonen auf Industrie und Handwerk entfielen, waren es 1950 nur noch 43.3 vH. Auch der Anteil der auf den Wirtschaftsbereich Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr entfallenden Erwerbspersonen ist zurückgegangen, und zwar von 26.7 vH auf 23.4 vH aller Erwerbspersonen. Dagegen ist die Anteilsziffer des Wirtschaftsbereiches Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen von 22.9 vH im Jahre 1925 auf fast 29.2 vH im Jahre 1950 gestiegen; in den Jahren 1939 und 1946 lag sie sogar noch höher (30.5 vH und 32.1 vH). Entsprechend der absoluten Zunahme seiner Erwerbspersonen ist auch der Anteil des Wirtschaftsbereiches Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei erheblich gestiegen. Wie die Meßziffern erkennen lassen, liegt die Zahl der Erwerbspersonen dieses Wirtschaftsbereiches unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Gesamtzahl der Erwerbspersonen 2½mal so hoch wie 1925.

Die Entwicklung der Berufszugehörigen in der Verteilung auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche in den Jahren 1925 bis 1950 zeigt fast das gleiche Bild wie die Entwicklung der Erwerbspersonen (Übersicht 9). Infolge Einbeziehung der Selbständigen Berufslosen mit ihren Angehörigen ohne Hauptberuf liegen die Anteilsziffern der Berufszugehörigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen naturgemäß durchweg unter den Anteilsziffern der Erwerbspersonen. Nennenswerte Verschiebungen hinsichtlich der Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsbereiche (ohne Selbständige Berufslose) liegen jedoch gegenüber der Aufgliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen nicht vor.

Die außerordentlich starke Zunahme der Zahl der Selbständigen Berufslosen, deren Anteil sich seit 1925 mehr als verdoppelt hat, wurde bereits bei der Aufgliederung der Bevölkerung nach Bevölkerungsgruppen festgestellt. Zusammen mit den von ihnen abhängigen Angehörigen ohne Hauptberuf beläuft sich die Zahl der Selbständigen Berufslosen nach der Zählung 1950 auf rd. 445 000 Personen oder 20.7 vH. Das bedeutet, daß über ein Fünftel der West-Berliner Bevölkerung von Rente, Pension, Unterstützung u. dgl. lebt, von dem nur etwa 30 000 Pensionempfänger und vom eigenen Vermögen lebende Rentner mit ihren Angehörigen über ein verhältnismäßig ausreichendes Einkommen verfügen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß zu der Gruppe der verbleibenden 415 000 Rentner, Unterstützungsempfänger u. dgl. mit ihren Angehörigen, die fast durchweg nur ein sehr beschränktes

Einkommen haben und die man als die wirtschaftlich Schwächsten der Bevölkerung ansprechen kann, noch die meist Arbeitslosenunterstützung oder -fürsorge beziehenden Erwerbslosen mit ihren Angehörigen ohne Hauptberuf hinzukommen, die ebenfalls von einem geringen Einkommen ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen und deren Zahl im Jahre 1950 außerordentlich groß war (363 000 Personen oder 16,9 vH der Wohnbevölkerung). Lediglich im Jahre 1933 lag die Zahl der Erwerbslosen mit ihren Angehörigen ohne Hauptberuf anteilmäßig höher als 1950, dafür aber der Anteil der Selbständigen Berufslosen erheblich niedriger, so daß, insgesamt gesehen, der Anteil der wirtschaftlich schwächsten Personen an der Wohnbevölkerung selbst 1933 unter dem des Jahres 1950 bleibt. Um die wirtschaftliche Situation der West-Berliner Bevölkerung im Jahre 1950, die in erster Linie eine Folge der politischen Verhältnisse (Erwerbslosigkeit), aber auch eine Folge der ungesunden Altersstruktur der Bevölkerung (Rentner) ist, auch durch einen regionalen Vergleich zu kennzeichnen, sei angeführt, daß der Anteil der Selbständigen Berufslosen (ohne Pensionäre und vom eigenen Vermögen lebende Rentner) und der Erwerbslosen mit ihren Angehörigen ohne Hauptberuf an der Wohnbevölkerung, der sich in West-Berlin auf über ein Drittel (36 vH) belief, in Hamburg im Jahre 1950 noch nicht einmal ein Viertel (23 vH) betrug.

Nachdem in großen Zügen die Veränderungen der Wirtschaftsstruktur der Bevölkerung seit 1925 dargelegt worden

sind, sollen nunmehr etwas eingehender, und zwar auf der Grundlage der durch Umrechnung gewonnenen Zahlen für Wirtschaftsabteilungen, die Erwerbspersonen 1950 den Erwerbspersonen 1939 gegenübergestellt werden. Bei dieser Gegenüberstellung genügt es nicht, nur die effektiven zahlenmäßigen Veränderungen in jeder Wirtschaftsabteilung festzustellen. Um zu einer einigermaßen objektiven Beurteilung der Ergebnisse für 1950 im Vergleich zu denen von 1939 zu gelangen, muß eine ganze Reihe von Faktoren berücksichtigt werden, die den Inhalt der Ergebnisse maßgeblich beeinflussen.

Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß das Jahr 1939 infolge der stark ausgeweiteten Rüstungsproduktion ein Jahr der Hochkonjunktur war; zweifellos hat sich der damit verbundene wirtschaftliche Aufschwung in erster Linie auf Wirtschaftsgebieten bemerkbar gemacht, die mit der Rüstungsproduktion in engstem Zusammenhang standen, wie z. B. im Eisen- und Metallgewerbe. Diesem keineswegs „normalen“ Zustand der Wirtschaft im Jahre 1939 muß beim Vergleich der Ergebnisse Rechnung getragen werden.

Auch auf den Unterschied zwischen dem Kreis der Erwerbspersonen von 1939, der praktisch fast nur Erwerbstätige umfaßt, und dem der Erwerbspersonen von 1950, der sich zu 77,4 vH aus Erwerbstätigen und zu 22,6 vH aus Erwerbslosen zusammensetzt, ist bereits hingewiesen worden. Ein weiterer wesentlicher Faktor, der bei der Betrachtung der absoluten

### 10. Die betriebliche Gliederung der Erwerbspersonen in West-Berlin 1939 und 1950

Wirtschafts- abteilung <sup>1)</sup>	Erwerbspersonen						Erwerbstätige				Sollzahl an Erwerbs- personen 1950 bei gleicher anteils- mäßiger Verteilung wie 1939	Mehr oder weniger (-) Erwerbspersonen 1950 (Spalte 3) gegenüber der Sollzahl (Spalte 11)		Mehr oder weniger (-) Erwerbstätige 1950 (Spalte 7) gegenüber der Sollzahl <sup>2)</sup> (Spalte 11)	
	1939		1950		Zunahme oder Abnahme (-) 1950 gegenüber 1939		1950		Zunahme oder Abnahme (-) 1950 gegenüber 1939 <sup>2)</sup>			absolut	in vH	absolut	in vH
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	in vH	absolut	vH	absolut	in vH				absolut	in vH
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
insgesamt															
W.-Abt. 0..	9 358	0.6	20 836	2.1	11 483	122.8	16 552	2.1	7 199	77.0	6 600	14 236	215.7	9 952	150.8
W.-Abt. 1..	14 298	1.0	14 511	1.4	213	1.5	13 079	1.7	— 1 219	- 8.5	9 800	4 711	48.1	3 279	38.5
W.-Abt. 2..	335 603	23.0	143 634	14.3	-191 969	-57.2	111 038	14.3	-224 565	-66.9	209 100	-65 466	-31.3	- 98 062	-46.9
W.-Abt. 3/4	210 753	14.5	154 266	15.4	- 56 487	-26.8	118 040	15.2	- 92 713	-44.0	144 900	9 366	6.5	- 26 860	-18.5
W.-Abt. 5..	86 963	6.0	122 697	12.2	35 734	41.1	95 457	12.3	8 494	9.8	81 800	40 897	50.0	13 657	16.7
W.-Abt. 6..	256 106	17.6	162 985	16.2	- 93 121	-36.4	132 593	17.1	-123 513	-48.2	176 200	-13 215	- 7.5	- 43 607	-24.7
W.-Abt. 7..	201 811	13.8	101 111	10.1	-100 700	-49.9	72 846	9.3	-129 165	-64.0	139 100	-37 989	-27.3	- 66 454	-47.8
W.-Abt. 8..	190 331	6.9	71 732	7.1	- 29 099	-28.9	60 088	7.7	- 40 743	-40.4	60 500	2 232	3.2	- 9 412	-13.5
W.-Abt. 9..	242 646	16.6	192 100	19.1	- 50 546	-20.8	167 268	20.2	- 85 378	-35.2	167 200	24 900	14.9	- 9 932	- 5.9
W.-Abt. 9a.	299	0.0	20 623	2.1	20 329	6799.0	555	0.1	256	85.6	300	20 323	6776.0	255	85.0
Zusammen	1 458 663	100.0	1 004 500	100.0	-454 163	-31.1	777 316	100.0	-681 347	-46.7	1 004 500	—	—	-227 184	-22.6
männlich															
W.-Abt. 0..	6 807	0.8	11 832	2.0	5 025	73.8	10 067	2.1	3 260	47.9	4 500	7 332	162.9	5 567	123.7
W.-Abt. 1..	12 667	1.4	12 499	2.1	- 163	- 1.3	11 493	2.4	- 1 174	- 9.3	8 900	4 199	50.6	3 193	38.5
W.-Abt. 2..	231 175	26.1	100 321	17.2	-130 854	-56.6	80 776	16.8	-150 399	-65.1	152 600	-52 279	-34.3	- 71 824	-47.1
W.-Abt. 3/4	113 530	12.8	76 690	13.1	- 36 840	-32.4	64 423	13.4	- 49 107	-43.3	75 000	1 690	2.3	- 10 577	-14.1
W.-Abt. 5..	77 546	8.8	103 302	17.7	25 756	33.2	86 222	17.9	8 676	11.2	51 200	52 102	101.3	35 022	68.4
W.-Abt. 6..	114 752	15.2	84 242	14.4	- 50 510	-37.5	70 975	14.8	- 63 777	-47.3	89 000	- 4 758	- 5.3	- 18 025	-20.3
W.-Abt. 7..	58 204	6.6	33 701	5.8	- 24 503	-42.1	25 031	5.2	- 33 173	-57.0	38 500	- 4 799	-12.5	- 13 469	-35.0
W.-Abt. 8..	87 563	9.9	55 003	9.4	- 32 560	-37.2	47 176	9.8	- 40 387	-46.1	57 800	- 2 797	- 4.8	- 10 624	-18.4
W.-Abt. 9..	162 672	18.4	99 281	17.0	- 63 391	-39.0	83 859	17.5	- 78 813	-48.4	107 400	- 8 119	- 7.6	- 23 541	-21.9
W.-Abt. 9a.	124	0.0	7 543	1.3	7 419	5983.1	331	0.1	207	166.9	100	7 443	7443.0	231	231.0
Zusammen	885 040	100.0	584 414	100.0	-300 626	-34.0	480 353	100.0	-404 687	-45.7	584 400	14	0.0	-104 047	-17.8
weiblich															
W.-Abt. 0..	2 546	0.5	9 004	2.1	6 458	253.7	6 485	2.2	3 939	131.1	2 100	6 904	328.8	4 385	208.8
W.-Abt. 1..	1 631	0.3	2 012	0.5	381	23.4	1 586	0.5	45	- 2.8	1 600	512	34.1	86	5.8
W.-Abt. 2..	104 428	13.2	43 313	10.3	- 61 115	-58.5	30 262	10.2	- 74 166	-71.0	56 500	-13 187	-23.3	- 26 238	-46.4
W.-Abt. 3/4	97 223	16.9	77 576	18.5	- 19 647	-20.2	53 617	18.1	- 43 606	-44.9	69 900	7 676	11.0	- 16 283	-23.3
W.-Abt. 5..	9 417	1.7	19 395	4.6	9 978	106.0	9 235	3.1	182	- 1.9	30 600	-11 205	-36.6	- 21 365	-69.8
W.-Abt. 6..	121 354	21.2	78 743	18.7	- 42 611	-35.1	61 618	20.8	- 59 736	-49.2	87 200	- 8 457	- 9.7	- 25 582	-29.3
W.-Abt. 7..	143 607	25.0	87 410	16.1	- 76 197	-53.1	47 615	16.0	- 95 992	-66.8	100 600	-33 190	-33.0	- 52 985	-52.7
W.-Abt. 8..	13 268	2.3	16 729	4.0	3 461	26.1	12 912	4.3	356	- 2.7	11 700	5 029	43.0	1 211	10.4
W.-Abt. 9..	79 974	13.9	92 819	22.1	12 845	16.1	73 409	24.7	- 6 565	- 8.2	59 800	33 019	55.2	13 609	22.8
W.-Abt. 9a.	175	0.0	13 085	3.1	12 910	7377.1	224	0.1	49	28.0	200	12 885	6442.5	24	12.0
Zusammen	573 623	100.0	420 086	100.0	-153 537	-26.8	296 963	100.0	-276 660	-48.2	420 100	14	0.0	-123 137	-29.3

<sup>1)</sup> Genaue Bezeichnung der Wirtschaftsabteilungen vgl. Übersicht 6. — <sup>2)</sup> 1939 Erwerbspersonen = Erwerbstätige gesetzt. — <sup>3)</sup> Sollzahl, wie sie auf Grund der 1950 tatsächlich vorhandenen Erwerbspersonen bei Vollbeschäftigung möglich wäre.

Veränderungen des Bestandes an Erwerbspersonen beobachtet werden muß, ist nicht nur die Bevölkerungsabnahme 1950 gegenüber 1939 um rd. 587 000 Personen oder 21.5 vH, sondern darüber hinaus auch die Tatsache, daß die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung) zurückgegangen ist. Beides mußte zwangsläufig auch zu einem Rückgang der Zahl der Erwerbspersonen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen führen.

Um zumindest den zahlenmäßigen Gegebenheiten Rechnung zu tragen — der konjunkturelle Einfluß der Rüstungsproduktion auf die Besetzung der Wirtschaftsabteilungen im Jahre 1939 läßt sich zahlenmäßig nicht abschätzen —, sind in Übersicht 10 nicht nur die Erwerbspersonen, sondern auch die Erwerbstätigen von 1950 den Erwerbspersonen von 1939 gegenübergestellt worden. Außerdem wurden für die einzelnen Wirtschaftsabteilungen Sollzahlen von Erwerbspersonen für das Jahr 1950 ermittelt, indem die vorhandene Gesamtzahl der tatsächlich im Jahre 1950 gezählten Erwerbspersonen entsprechend der Verteilung der Erwerbspersonen von 1939 auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen aufgliedert wurde. Die Differenzen zwischen Sollzahlen (Spalte 11) und Istzahlen der Erwerbspersonen (Spalte 3) zeigen unter Ausschaltung der Bevölkerungsabnahme und des Rückganges der Erwerbsquote die Verschiebungen auf, die sich bei den Erwerbspersonen ohne Rücksicht auf Erwerbstätigkeit oder Arbeitslosigkeit in wirtschaftsstruktureller Hinsicht ergeben haben. Die Unterschiede zwischen den errechneten Sollzahlen (Spalte 11) und den Istzahlen der Erwerbstätigen (Spalte 7) lassen darüber hinaus erkennen, wie die Zahlen der tatsächlich in Arbeit stehenden Personen in jeder Wirtschaftsabteilung von den Sollzahlen abweichen, die bei Vollbeschäftigung der effektiv vorhandenen Erwerbspersonen und bei einer Aufgliederung nach Wirtschaftsabteilungen wie 1939 möglich wären.

Die Wirtschaftsabteilung 0 (Landwirtschaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei), die bisher der Zahl ihrer Erwerbspersonen nach im Rahmen der gesamten Wirtschaft West-Berlins stets an letzter Stelle gestanden hat, zeigt hinsichtlich der Zahl der zu ihr gehörenden Erwerbspersonen eine Entwicklung, die von der aller übrigen Wirtschaftsabteilungen abweicht: trotz Rückgangs der Bevölkerung und der Erwerbsquote hat die Zahl der Erwerbspersonen gegenüber 1939 um 11 483 Personen oder 122.8 vH zugenommen. Zieht man die zur Zeit der Zählung 1950 erwerbslosen Personen ab, dann verbleibt gegenüber 1939 — Zahl der Erwerbspersonen von 1939 gleich Zahl der Erwerbstätigen von 1939 gesetzt — immer noch eine Zunahme um 7 199 Personen oder 77.0 vH.

Ein Vergleich mit den in Übersicht 10 errechneten Sollzahlen, die den Veränderungen der Gesamtzahl der Erwerbspersonen Rechnung tragen und damit die Wandlungen der relativen Zusammensetzung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen erkennen lassen, ergibt sogar eine Zunahme um 14 236 Personen oder 215.7 vH für die Erwerbspersonen (Sp. 12 u. 13) und um 9 952 Personen oder 150.8 vH für die Erwerbstätigen (Sp. 14 u. 15).

Das außerordentlich starke Anwachsen der Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsabteilung, deren Schwergewicht in der Wirtschaftsgruppe Gärtnerei liegt (81.3 vH aller Erwerbspersonen in dieser Wirtschaftsabteilung), ist auf die zahlreichen Notstandsarbeiter (etwa 7 000 bis 8 000) zurückzuführen, die mit der Herstellung von Parkanlagen und Grünflächen sowie mit der Aufforstung des in den letzten Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren stark beschädigten Waldbestandes beschäftigt sind. Außerdem dürfte aber auch eine konjunkturelle Begünstigung in den ersten Nachkriegsjahren und in der noch nicht allzu lange zurückliegenden Blockadezeit zu der guten Entwicklung dieser Wirtschaftsabteilung beigetragen haben, so daß sie nunmehr nach der Zahl der Erwerbspersonen größer ist als die Wirtschaftsabteilung I (Gewerbliche Urproduktion einschl. Energiewirtschaft).

Unterscheidet man die Erwerbspersonen nach dem Geschlecht, so zeigt sich, daß die Zunahme bei den weiblichen Erwerbspersonen größer ist als bei den männlichen, relativ sogar so erheblich größer, daß die Zahl der männlichen Erwerbspersonen, die 1939 fast dreimal so hoch lag wie die der weiblichen, jetzt nur noch um knapp ein Drittel höher liegt.

Die absolute Zahl der Erwerbspersonen der Wirtschaftsabteilung I (Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung

von Steinen und Erden; Energiewirtschaft) zeigt gegenüber 1939 keine nennenswerten Veränderungen (Zunahme um 213 Personen oder 1.5 vH), während die Zahl der Erwerbstätigen um 1 219 Personen oder 8.5 vH zurückgegangen ist. Berücksichtigt man jedoch die Bevölkerungsveränderungen, indem man von den „Sollzahlen“ ausgeht, dann hat die Zahl der Erwerbspersonen um 4 711 Personen oder 48.1 vH und die der Erwerbstätigen um 3 279 Personen oder 33.5 vH zugenommen.

Die Ursache für die relativ große Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsabteilung, in der allein über vier Fünftel aller Erwerbspersonen auf die Wirtschaftsgruppe Energiewirtschaft entfallen, ist in der Notwendigkeit zu suchen, die Energieversorgung West-Berlins durch den Neubau von eigenen Werken (z. B. Kraftwerk West) von den im sowjetischen Sektor der Stadt und in der sowjetischen Besatzungszone gelegenen Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken unabhängig zu machen. Nennenswerte Verschiebungen hinsichtlich der Verteilung der Geschlechter haben sich in dieser Wirtschaftsabteilung nicht ergeben.

Nichts könnte die schweren Schäden der West-Berliner Wirtschaft infolge der Kriegszerstörungen, Demontagen und des Verlustes des Hinterlandes und damit wichtiger Absatzgebiete besser kennzeichnen als der Rückgang der Zahl der Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung 2 (Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung) um 191 969 Personen oder 57.2 vH und der Erwerbstätigen um 224 565 Personen oder 66.9 vH. Diese Wirtschaftsabteilung, die früher in Berlin nach der Zahl der Erwerbspersonen an erster Stelle stand, nimmt nunmehr erst die vierte Stelle innerhalb aller Wirtschaftsabteilungen ein.

Auch gegenüber den Sollzahlen, die den Bevölkerungsverlust und dem Rückgang der Erwerbsquote Rechnung tragen, bleiben die Ergebnisse der Zählung erheblich zurück, und zwar um 65 466 Personen oder 31.3 vH bei den Erwerbspersonen und um 98 062 Personen oder 46.9 vH bei den Erwerbstätigen.

Am größten war der Rückgang an Erwerbspersonen in den Wirtschaftsgruppen Elektrotechnik sowie Maschinen- und Apparatebau, die 1939 mit rd. 153 000 Erwerbspersonen oder 45.6 vH und rd. 82 400 Erwerbspersonen oder 24.6 vH mehr als zwei Drittel aller Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsabteilung umfaßten.

Die politischen Verhältnisse mit ihren wirtschaftlichen Nachteilen, wie Doppelwährung, Blockade, Verkehrsbehinderung, Entziehung früherer Absatzgebiete u. dgl., erschweren den Wiederaufbau dieser Wirtschaftsabteilung ganz besonders, zumal die genannten Schwierigkeiten vielfach zu einer Verlagerung von Betrieben in die Länder des Bundesgebietes geführt haben. So hat z. B. die Zahl der Erwerbspersonen der Wirtschaftsgruppe Elektrotechnik in Hamburg 1950 gegenüber 1939 um rd. 3 300 Personen oder 34.0 vH zugenommen.

Der Rückgang an weiblichen Erwerbspersonen war in dieser Wirtschaftsabteilung absolut nur halb so groß wie bei den Männern, relativ dagegen etwas größer, so daß sich das Geschlechtsverhältnis der Erwerbspersonen dieser Abteilung gegenüber 1939 nur wenig verändert hat.

Die nach der Zahl der Erwerbspersonen 1950 an dritter Stelle liegende Wirtschaftsabteilung 3/4 (Verarbeitende Gewerbe, ohne Eisen- und Metallverarbeitung) hat zwar gleichfalls einen Verlust an Erwerbspersonen zu verzeichnen, doch liegt dieser mit 56 487 Personen oder 26.8 vH unter der durchschnittlichen Abnahme der Gesamtzahl der Erwerbspersonen (31.1 vH). Auch die Zahl der Erwerbstätigen liegt mit einem Rückgang um 92 713 Personen oder 44.0 vH gegenüber 1939 noch etwas unter dem Durchschnitt von 46.7 vH für die Erwerbstätigen insgesamt.

Gegenüber den Sollzahlen ergibt sich für die Erwerbspersonen sogar eine Zunahme um 9 366 Personen oder 6.5 vH, für die Erwerbstätigen allerdings wiederum eine Abnahme um 26 860 Personen oder 18.5 vH.

Das Schwergewicht der Wirtschaftsabteilung Verarbeitende Gewerbe, die eine Vielfalt von Gewerben umfaßt, liegt in West-Berlin auf der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsgewerbe, auf die 1950 allein 47 783 Erwerbspersonen oder 31.1 vH aller Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsabteilung entfallen.

Bemerkenswert ist der erhebliche Rückgang an Erwerbspersonen in der Wirtschaftsgruppe Papiererzeugung und -verarbeitung mit dem für West-Berlin bedeutungsvollen Druckereigewerbe von rd. 39 000 Erwerbspersonen im Jahre 1939 auf nur 18 000 Erwerbspersonen im Jahre 1950, also um

rd. 21 000 Erwerbspersonen oder 54.0 vH; erwerbstätig sind in dieser Wirtschaftsgruppe nach der Zählung 1950 nur noch 13 871 Personen oder 34.4 vH der Erwerbspersonen von 1939. Verhältnismäßig gering waren dagegen in den stärker besetzten Wirtschaftsgruppen dieser Abteilung die Abnahmen an Erwerbspersonen in der Sägerei und Holzbearbeitung, im Bäcker- und Süßwarengewerbe sowie in der Fleischverarbeitung und Milchverwertung.

Hinsichtlich der Geschlechtsgliederung ist festzustellen, daß gegenüber 1939, ebenso wie bei den Gesamtzahlen der Erwerbspersonen und Erwerbstätigen, die Abnahme an Erwerbspersonen bei den Männern, an Erwerbstätigen dagegen bei den Frauen relativ größer war.

In der Wirtschaftsabteilung 5 (Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe) ergibt sich gegenüber 1939 eine Zunahme sowohl der Zahl der Erwerbspersonen (um 35 734 Erwerbspersonen oder 41.1 vH) als auch der Erwerbstätigen (um 8 494 Personen oder 9.8 vH), die auf den ersten Blick recht zweifelhaft erscheint. Eingangs dieses Abschnitts sind die Schwierigkeiten erwähnt worden, die sich bei der Umrechnung der Ergebnisse 1939 gerade bei der früheren Wirtschaftsgruppe Elektrotechnik (auch Installation) ergeben haben (s. S. 100). Trotzdem aber dürften bei den Umrechnungsarbeiten kaum größere Fehler unterlaufen sein<sup>1)</sup>. Die Abweichungen gegenüber den Sollzahlen sind mit 40 897 Personen oder 50.0 vH für die Erwerbspersonen und 13 657 Personen oder 16.7 vH für die Erwerbstätigen sogar noch etwas größer.

So unwahrscheinlich auch die Veränderungen der Zahlen der Erwerbspersonen anmuten, so darf doch nicht übersehen werden, daß einmal im Bau- und Baunebengewerbe im Zeitpunkt der Zählung 1950 fast 20 000 Notstandsarbeiter beschäftigt waren und daß zum anderen die Zahl der Erwerbspersonen noch durch solche Personen stark aufgebläht wird, die im Zeitpunkt der Zählung arbeitslos waren, jedoch vor ihrer Entlassung ebenfalls als Notstandsarbeiter oder als Trümmerfrauen u. dgl. zuletzt im Bau- oder Baunebengewerbe beschäftigt gewesen waren und dementsprechend als zu dieser Wirtschaftsabteilung gehörig gezählt worden sind. Hinzu kommt, daß im Jahre 1950 eine nicht geringe Zahl von Erwerbspersonen mit der Trümmerbeseitigung beschäftigt war, also auf einem Sektor, der 1939 im Baugewerbe nicht existierte. Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, daß 1939 das Bau- und Baunebengewerbe in West-Berlin zumindest auf dem Gebiet des Wohnungsbaus bereits weitgehend eingeschränkt worden war, wie nachstehende Zahlen erkennen lassen:

Jahr	Zugang an Wohnungen durch Bautätigkeit in West-Berlin
1933 .....	15 892
1934 .....	21 148
1935 .....	12 918
1936 .....	16 833
1937 .....	16 786
1938 .....	9 954
1939 .....	8 737
1950 .....	5 262

Trägt man den vorgenannten Tatsachen Rechnung, dann wird man die Zunahme der Erwerbspersonen in dieser Wirtschaftsabteilung gegenüber 1939 keineswegs mehr unverständlich finden. Festgestellt zu werden verdient noch, daß für 1950 auch die Arbeitsstättenzählung rd. 95 000 Erwerbstätige (Beschäftigte) im Bau- und Ausbaugewerbe gezählt hat und damit zumindest die Richtigkeit der für 1950 von der Berufszählung ermittelten Zahl der Erwerbstätigen für diese Wirtschaftsabteilung weitgehend bestätigt.

<sup>1)</sup> Für 1939 ergibt sich ähnlich wie in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen eine große Differenz zwischen der Zahl der Beschäftigten im Bau- und Ausbaugewerbe nach den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 1939 und der Zahl der Erwerbspersonen nach den Ergebnissen der Berufszählung 1939; sie beläuft sich für West-Berlin auf rd. 58 000 Personen (mehr nach der Arbeitsstättenzählung als nach der Berufszählung). Aus dieser Differenz kann keineswegs auf Ungenauigkeiten bei der systematischen Umrechnung der Berufszählungsergebnisse 1939 geschlossen werden; auch für Gesamt-Berlin besteht zwischen den Ergebnissen beider Zählungen eine Differenz von rd. 53 000 Personen. Dieser für Gesamt-Berlin bestehende Unterschied ist nur zum geringeren Teil darauf zurückzuführen, daß in den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 1939 im Bau- und Baunebengewerbe auch Baugeschäfte mit rd. 12 000 Beschäftigten enthalten sind, die bei der Berufszählung in der Wirtschaftsgruppe Warenhandel nachgewiesen worden sind. Die danach noch verbleibende Differenz von 41 000 Personen kann nur so erklärt werden, daß sich eine erhebliche Zahl von Baustellen Berliner Baufirmen außerhalb des Stadtgebietes befunden hat (Kasernenbau, Bau von Befestigungsanlagen, Westwall) und die Beschäftigten dieser Baustellen von der Arbeitsstättenzählung in Berlin erfaßt worden sind, während sie von der Berufszählung, da sie ihren Wohnsitz außerhalb Berlins hatten, nicht in Berlin gezählt worden sind. Die für West-Berlin gegenüber Gesamt-Berlin höhere Differenz zwischen den beiden Erhebungen erklärt sich vermutlich aus den innerstädtischen Pendelwanderungen.

Einen Beweis dafür, daß die Zahl der Erwerbspersonen im Bau- und Baunebengewerbe insbesondere durch Erwerbslose aufgebläht wird, die in den ersten Nachkriegsjahren bei der Entrümmerung eingesetzt waren, gibt die Aufgliederung der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsabteilung nach dem Geschlecht. Danach hat sich die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen gegenüber 1939 mehr als verdoppelt, während die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber 1939 geringfügig zurückgegangen ist. In den Zahlen der weiblichen Erwerbspersonen sind also viele Frauen enthalten, die in den ersten Nachkriegsjahren als sogenannte Trümmerfrauen einer Beschäftigung nachgegangen sind, nimmere aber zu den Arbeitslosen gehören. Bei den männlichen Erwerbspersonen dagegen hat sowohl die Zahl der Erwerbspersonen als auch die der Erwerbstätigen zugenommen.

Obgleich die Wirtschaftsabteilung 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen) hinsichtlich der Zahl ihrer Erwerbspersonen erhebliche Einbuße erlitten hat, konnte sie doch in der Reihenfolge nach der Zahl der zu ihr gehörenden Erwerbspersonen die zweite Stelle innerhalb der Wirtschaftsabteilungen behalten. Die Zahl der Erwerbspersonen hat gegenüber 1939 um 93 121 Personen oder 36.4 vH, die der Erwerbstätigen um 123 513 Personen oder 48.2 vH, also fast um die Hälfte abgenommen. Auch unter Berücksichtigung des Bevölkerungsrückganges und der niedrigeren Erwerbsquote gegenüber 1939 (Sollzahlen) entfallen auf die Wirtschaftsabteilung Handel, Geld- und Versicherungswesen 13 215 Erwerbspersonen (7.5 vH) bzw. 43 607 Erwerbstätige (24.7 vH) weniger, als bei anteilmäßig gleicher Verteilung der Erwerbspersonen bzw. der Erwerbstätigen wie 1939 (Sollzahlen) auf diese Wirtschaftsabteilung entfallen müßten. Dabei bleibt jedoch die Zahl der Erwerbstätigen dieser Wirtschaftsabteilung nur wenig mehr hinter der Sollzahl (Vollbeschäftigung) zurück als die Gesamtzahl der Erwerbstätigen (24.7 vH gegenüber 22.6 vH).

Die Entwicklung der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsabteilung nach dem Geschlecht zeigt gegenüber der Gesamtentwicklung keine nennenswerten Unterschiede.

In der Wirtschaftsabteilung 7 (Dienstleistungen) hat die Zahl der Erwerbspersonen gegenüber 1939 um rd. 100 700 Personen oder 49.9 vH abgenommen. Da die Zahl der Erwerbslosen in dieser Wirtschaftsabteilung besonders groß ist, bleibt die Zahl der Erwerbstätigen mit nur 72 646 Personen um fast zwei Drittel, nämlich um 129 167 Personen oder 64.0 vH, hinter der Zahl der Erwerbspersonen von 1939, die mit der Zahl der Erwerbstätigen praktisch zusammenfällt, zurück. Die Abnahme der Erwerbspersonen auch gegenüber den Sollzahlen zeigt, daß strukturelle Veränderungen in dieser Wirtschaftsabteilung wesentlich dazu beigetragen haben.

Die meisten Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsabteilung entfallen 1950 auf die Wirtschaftsgruppen Häusliche Dienste (27 582 Personen oder 27.3 vH) und Gaststättenwesen (24 184 Personen oder 23.9 vH). Diese Wirtschaftsgruppen haben gegenüber 1939 die absolut höchsten Abnahmen an Erwerbspersonen aufzuweisen, und zwar Häusliche Dienste um 54 773 Erwerbspersonen oder 66.5 vH und Gaststättenwesen um 22 478 Erwerbspersonen oder 48.4 vH. Der Rückgang in der vornehmlich weibliche Arbeitskräfte umfassenden Gruppe Häusliche Dienste ist vor allem darauf zurückzuführen, daß sich viele Haushaltungen teils der Beschäftigung von Hausgehilfinnen entwöhnt haben, teils aber auch aus finanziellen Gründen eine Hausgehilfin, wenn auch nur stundenweise, weder beschäftigen wollen noch können. Darüber hinaus werden die besseren Verdienstmöglichkeiten in Industrie und Handel zu einer Abwanderung von Erwerbspersonen aus dieser Wirtschaftsabteilung geführt haben. Die geringeren Erwerbsmöglichkeiten im Gaststättenwesen gegenüber 1939 werden nicht so sehr eine Folge der Kriegszerstörungen, sondern teils durch das Mißverhältnis zwischen Einkommen und Preisen bedingt sein, das einem großen Teil der Bevölkerung den Besuch von Gaststätten unmöglich macht, teils aber auch auf die besondere Lage des seiner Hauptstadteigenschaft beraubten West-Berlins zurückzuführen sein, infolge deren der Fremdenverkehr starke Einbuße erlitten hat.

Die Zahl der Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung 8 (Verkehrswesen) ist gegenüber 1939 um 29 099 Personen oder 28.9 vH zurückgegangen, die Zahl der Erwerbstätigen um 40 743 Personen oder 40.4 vH. Verteilt man jedoch die Erwerbspersonen von 1950 auf die Wirtschaftsabteilungen im gleichen Zahlenverhältnis wie 1939 (Sollzahlen), dann ist die Wirtschaftsabteilung Verkehr um 2 232 Erwerbspersonen oder 3.2 vH stärker besetzt, als dem Verhältnis von 1939 entsprechen würde. Die Zahl der Erwerbstätigen bleibt zwar gegenüber den Sollzahlen um 9 412 Personen oder 13.5 vH zurück, erreicht aber damit bei weitem noch nicht den relativen Fehlbetrag der Gesamtzahl der Erwerbstätigen gegenüber den Sollzahlen in Höhe von 22.6 vH.

Alein über die Hälfte aller Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsabteilung entfällt auf die Deutsche Post (22 374 Personen oder 31.2 vH) und auf die Deutsche Bahn unter sowjetischer Verwaltung (15 144 Personen oder 21.1 vH). Weitere 12 660 Erwerbspersonen oder 17.6 vH gehören zu der Wirtschaftsgruppe Schienenbahnen (ohne Deutsche Bahn) einschl. Obusbetriebe, die mit der Berliner Verkehrsgesellschaft (BVG) identisch ist, und 12 046 Erwerbspersonen oder 16.8 vH zu der Wirtschaftsgruppe Verkehr, die u. a. den Güternah- und -fernverkehr umfaßt. Erwähnenswert ist, daß 1950 die Zahl der Erwerbstätigen bei der Wirtschaftsgruppe Schienenbahnen nur um 742 Personen oder 5.9 vH hinter der Zahl der Erwerbspersonen zurückbleibt. Die geringe Arbeitslosigkeit in dieser Wirtschaftsgruppe dürfte u. a. damit zusammenhängen, daß die Spaltung der Stadt und die Unsicherheit auf den Verkehrsmitteln der unter sowjetzonaler Verwaltung stehenden Bahn (S-Bahn) eine stärkere Abwanderung zu den Verkehrsmitteln der BVG nach sich gezogen haben und damit einen Ausbau der städtischen Verkehrsmittel erforderlich machten.

In der Zusammensetzung der Erwerbspersonen nach dem Geschlecht haben sich nicht unerhebliche Verschiebungen ergeben. Die bereits im Kriege einsetzende Beschäftigung von Frauen auf den Verkehrsmitteln (Schaffner) hat dazu geführt, daß die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen gegenüber 1939 um 3 461 Personen oder 26.1 vH zugenommen hat, während die der männlichen um 32 560 Personen oder 37.2 vH zurückgegangen ist. Infolgedessen liegt auch die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen 1950 beträchtlich, nämlich um 5 029 Personen oder 43.0 vH, über den auf der Basis von 1939 errechneten Sollzahlen, während bei den Männern die Erwerbspersonen um 2 797 Personen oder 4.8 vH hinter den Sollzahlen zurückbleiben.

Bei der Wirtschaftsabteilung 9 (Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse) ist zunächst festzustellen, daß in den Zahlen für 1939 auch die Wirtschaftszweige „Wehrmacht“ und „Reichsarbeitsdienst“ mit rd. 40 000 Erwerbspersonen enthalten sind. Es handelt sich bei diesen Personen um Berufssoldaten und berufsmäßige Angehörige des früheren Reichsarbeitsdienstes — also nicht um die der Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner —, ferner um Wehrmachtbeamte, Zivilarbeiter und Zivilangestellte der Wehrmacht. Dafür sind in den Zahlen für 1950 die in den Diensten der Besatzungsmächte stehenden Erwerbspersonen (rd. 30 000) bzw. Erwerbstätigen (rd. 21 000) enthalten, so daß sich bei Berücksichtigung des Rückganges der Gesamtzahl der Erwerbspersonen gegenüber 1939 um 31.1 vH die Zahlen dieser eine Art Sonderstellung einnehmenden Wirtschaftszweige weitgehend die Waage halten.

Entgegen der allgemein verbreiteten Annahme, daß der Öffentliche Dienst, insbesondere die öffentliche Verwaltung, nach dem Kriege eine kaum zu verantwortende Ausweitung erfahren haben, ist festzustellen, daß auch in dieser Wirtschaftsabteilung die Zahl der Erwerbspersonen um 50 546 Personen oder 20.8 vH und die der Erwerbstätigen sogar um 85 378 Personen oder 35.2 vH zurückgegangen ist. Zwar entsprechen diese Abnahmen in ihrer relativen Höhe nicht ganz dem Rückgang der Gesamtzahl der Erwerbspersonen (31.1 vH) bzw. der Erwerbstätigen (46.7 vH). Trotzdem bleiben aber auch in dieser Wirtschaftsabteilung die tatsächlichen Erwerbstätigenzahlen hinter den dem jetzigen Bevölkerungsstand entsprechenden möglichen Sollzahlen an Erwerbstätigen um fast 10 000 Personen oder 5.9 vH zurück.

Wenn auch die Zahl der Erwerbstätigen der Wirtschaftsabteilung 9 nicht einen gleich großen Rückgang aufzuweisen hat wie die Zahl der Erwerbstätigen einer Reihe anderer Wirtschaftsabteilungen, so darf doch nicht vergessen werden, daß die Ausweitung auf einigen Gebieten dieser Wirtschaftsabteilung, wie z. B. im Gesundheitswesen, in der Sozialversicherung, in der Fürsorge- und Wohlfahrtspflege und in Wissenschaft und Kultur, durch das Kriegsgeschehen und die besonderen politischen Verhältnisse in Berlin verursacht ist, denen zufolge Aufgaben zu bewältigen sind, die 1939 gar nicht oder nur in geringem Umfange bestanden haben. Überhaupt wird bei Beurteilung der zu dieser Wirtschaftsabteilung gehörenden Erwerbspersonen nur zu oft vergessen, daß die auf die eigentliche Verwaltung entfallenden Arbeitskräfte nur einen Teil ausmachen und daß hier Beschäftigte zusammengefaßt sind, die Dienstleistungen im öffentlichen Interesse ausüben, wie im Gesundheitswesen, in Erziehung, Wissenschaft und Kultur, in der Rechts- und Wirtschaftsberatung, in der Fürsorge- und Wohlfahrtspflege, in der Sozialversicherung u. dgl.; die zahlreichen Erwerbstätigen in den Diensten der Besatzungsmächte, die ebenfalls in dieser Wirtschaftsabteilung nachgewiesen werden, sind bereits genannt worden. Auf die Wirtschaftsgruppe der öffentlichen Verwaltung im engeren Sinne entfielen einschl. Rechtspflege, Finanz- und Arbeitsverwaltung sowie Polizei im Jahre 1950 nur 55 425 Erwerbstätige oder 35.2 vH der Erwerbstätigen dieser Wirtschaftsabteilung insgesamt, also etwas über ein Drittel!

Hinsichtlich der Geschlechtsgliederung der Erwerbspersonen haben sich ähnlich wie in der Wirtschaftsabteilung 8 bemerkenswerte Verschiebungen ergeben. Da die Zahl der männlichen Erwerbspersonen beträchtlich zurückgegangen ist (um 63 391 Personen oder 39.0 vH), die Zahl der weiblichen aber um 12 845 Personen oder 16.1 vH zugenommen hat, weichen die Zahlen der männlichen und weiblichen Erwerbspersonen 1950 nur noch wenig voneinander ab, während 1939 die Zahl der männlichen Erwerbspersonen mehr als doppelt so groß war wie die der weiblichen. Auch bei den Erwerbstätigen liegt 1950 die Zahl der Männer nur um 10 450 Personen oder 14.2 vH über der der Frauen. Infolge der Verschiebungen zwischen männlichen und weiblichen Erwerbspersonen gegenüber 1939 liegen die tatsächlichen Zahlen der Erwerbspersonen bzw. Erwerbstätigen bei den Frauen über den errechneten Sollzahlen (um 33 019 Personen oder 55.2 vH bei den Erwerbspersonen, um 13 609 Personen oder 22.8 vH bei den Erwerbstätigen), bei den Männern dagegen unter den ermittelten Sollzahlen (um 8 119 Personen oder 7.6 vH bei den Erwerbspersonen, um 23 541 Personen oder 21.9 vH bei den Erwerbstätigen).

Abschließend muß unterstrichen werden, daß es sich bei der Gegenüberstellung der Aufgliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen 1939 und 1950 nur darum handeln kann, die Verschiebungen zwischen den einzelnen Wirtschaftsabteilungen aufzuzeigen. Dabei ist der Versuch unternommen worden, unter Zugrundelegung der wirtschaftlichen Gliederung der Erwerbspersonen 1939 (Sollzahlen) nicht nur die absolute Veränderung, sondern auch die wirtschaftsstrukturelle Umschichtung herauszuarbeiten. Die Ursachen für die Veränderungen der Wirtschaftsstruktur konnten dabei allerdings nicht in vollem Umfange aufgedeckt werden, da die Wandlungen der wirtschaftlichen Gliederung der Bevölkerung das Ergebnis einer Vielzahl von Faktoren sind, die im einzelnen festzustellen nicht im Wirkungsbereich statistischer Zahlen liegt.

#### Verwaltungsbezirke

Wenn auch die Berufszählung die Erwerbspersonen an ihrem Wohnsitz und nicht am Sitz der Arbeitsstätte zählt, so spiegelt doch die Gliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen teilweise auch die Wirtschaftsstruktur der Wohnbezirke wider, da immerhin über die Hälfte aller Erwerbstätigen in demselben Verwaltungsbezirk einer Beschäftigung nachgeht, in dem sie wohnt. Und da die Wirtschaftsstruktur der Verwaltungsbezirke unterschiedlich ist, weicht auch die Gliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen in den einzelnen Verwaltungsbezirken nicht unerheblich voneinander ab (Übersicht 11).

Die Gliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen im Verwaltungsbezirk Tiergarten unterscheidet sich von der Gliederung der Erwerbspersonen West-Berlins insgesamt nur geringfügig. Lediglich in der Wirtschaftsabteilung 2 (Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung) liegt der Anteil der Erwerbspersonen Tiergartens mit 17.5 vH über dem West-Berliner Durchschnitt von 14.3 vH, während er in der Wirtschaftsabteilung 9 (Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse) mit 16.7 vH nicht unerheblich unter dem Durchschnitt von 19.1 vH bleibt.

Die Erwerbspersonen im Verwaltungsbezirk Wedding sind gekennzeichnet durch überdurchschnittlich hohe Anteile an den Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftsbereiches Industrie und Handwerk: über die Hälfte aller Erwerbspersonen (51.5 vH) entfällt auf diesen Wirtschaftsbereich, während in West-Berlin insgesamt nur 43.3 vH aller Erwerbspersonen zu den Wirtschaftsabteilungen 1 bis 5 gehören. Relativ gering sind die Anteile der Erwerbspersonen der Wirtschaftsabteilungen 7 (Dienstleistungen) mit 7.6 vH gegenüber 10.1 vH im Durchschnitt und 9 (Öffentlicher Dienst) mit 14.1 vH gegenüber 19.1 vH im Durchschnitt.

Der Verwaltungsbezirk Kreuzberg zeigt nennenswerte Abweichungen von den durchschnittlichen Anteilswerten in der Wirtschaftsabteilung 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei), zu der nur 0.9 vH der Erwerbspersonen dieses Bezirks gehören (West-Berlin: 2.1 vH), ferner in der Wirtschaftsabteilung 3/4 (Verarbeitende Gewerbe, ohne Eisen- und Metallverarbeitung), in der für Kreuzberg das Druckereigewerbe eine überragende Rolle spielt (20.7 vH gegenüber 15.4 vH im Durchschnitt), und schließlich in der Wirtschaftsabteilung 9 (Öffentlicher Dienst), die mit einer Anteilswert von 13.2 vH weit unter der West-Berliner Ziffer von 19.1 vH bleibt.

Im Verwaltungsbezirk Charlottenburg weicht die wirtschaftliche Gliederung der Erwerbspersonen im großen und ganzen nur geringfügig von der Verteilung der Gesamtzahl der Erwerbspersonen ab. Den unter dem Durchschnitt liegenden Anteilen der Wirtschaftsabteilungen 1 (Gewerbliche Urproduktion einschl. Energiewirtschaft), 2 (Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung) und 3/4 (Verarbeitende Gewerbe) stehen etwas über dem Durchschnitt liegende Anteile der Wirtschaftsabteilungen 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen), 7 (Dienstleistungen) und 9 (Öffentlicher Dienst) gegenüber.

<sup>1)</sup> Vgl. „Berliner Statistik“ 1952 Heft 7/8 S. 421.



# 11. Die Erwerbspersonen West-Berlins nach Wirtschaftsabteilungen in den Verwaltungsbezirken 1950

Verwaltungsbezirk	Erwerbs- personen insgesamt	Davon gehören zu der Wirtschaftsabteilung									
		0	1	2	3/4	5	6	7	8	9	9a
		Land- u. Forst- wirtschaft, Gärtnerei	Gewerb- liche Urpro- duktion	Eisen- u. Metall- gewerbe	Verarbei- tende Ge- werbe (ohne Eisen- und Metall- gewerbe)	Bau- und Ausbau- gewerbe	Handel, Geld- u. Versiche- rungswesen	Dienst- leistungen	Ver- kehr	Öffentl. Dienst u. Dienstlei- stungen im öffentl. Interesse	Ohne An- gabe der Betriebs- zugehörig- keit
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
absolut											
2 Tiergarten .....	56 329	1 023	698	9 346	8 700	7 778	8 422	5 065	4 420	9 394	988
3 Wedding .....	114 781	1 998	1 743	20 710	20 419	18 170	16 561	8 702	9 654	16 173	2 646
6 Kreuzberg .....	104 674	957	1 104	16 240	21 679	13 911	16 537	9 697	8 237	13 791	2 521
7 Charlottenburg .....	107 764	2 133	1 159	12 036	13 411	13 650	18 390	14 959	7 185	22 459	1 827
8 Spandau .....	72 959	2 413	1 520	15 801	8 542	8 964	8 178	5 152	4 214	16 331	1 821
9 Wilmersdorf .....	70 150	858	610	5 361	8 317	7 846	14 638	10 882	3 809	16 635	1 188
10 Zehlendorf .....	40 676	1 628	438	2 693	4 124	3 346	6 781	5 350	1 991	13 633	694
11 Schöneberg .....	92 143	1 306	1 036	9 073	11 000	11 390	18 267	12 138	6 669	17 329	1 576
12 Steglitz .....	68 407	1 373	861	7 127	8 910	7 979	12 314	7 405	4 643	16 611	1 184
13 Tempelhof .....	54 552	1 962	1 023	8 092	8 162	5 270	9 499	4 557	4 206	10 806	975
14 Neukölln .....	132 649	3 095	2 219	20 144	26 434	16 082	20 688	10 612	10 500	19 957	2 918
20 Reinickendorf .....	89 416	2 087	2 099	16 461	12 239	10 311	12 210	6 539	6 204	18 976	2 290
West-Berlin	1 004 500	20 836	14 511	143 634	154 266	122 697	162 985	101 111	71 732	192 100	20 623
in vH											
2 Tiergarten .....	100.0	1.8	1.2	17.5	15.4	13.8	15.0	9.0	7.8	16.7	1.8
3 Wedding .....	100.0	1.7	1.5	18.1	17.8	14.1	14.4	7.6	8.4	14.1	2.3
6 Kreuzberg .....	100.0	0.9	1.0	15.5	20.7	13.3	15.8	9.3	7.9	13.2	2.4
7 Charlottenburg .....	100.0	2.0	1.1	11.2	12.4	12.7	17.5	13.9	6.7	20.8	1.7
8 Spandau .....	100.0	3.3	2.1	21.6	11.7	12.3	11.2	7.1	5.8	22.4	2.5
9 Wilmersdorf .....	100.0	1.2	0.9	7.6	11.9	11.2	20.9	15.5	5.4	23.7	1.7
10 Zehlendorf .....	100.0	4.0	1.1	6.6	10.1	8.2	16.7	13.2	4.9	33.5	1.7
11 Schöneberg .....	100.0	1.4	1.1	9.9	14.5	12.4	19.3	13.2	7.2	18.8	1.7
12 Steglitz .....	100.0	2.0	1.3	10.4	13.0	11.7	18.0	10.8	6.8	24.3	1.7
13 Tempelhof .....	100.0	3.6	1.9	14.8	15.0	9.7	17.4	8.3	7.7	19.3	1.8
14 Neukölln .....	100.0	2.3	1.7	15.2	19.9	12.1	15.6	8.0	7.9	15.1	2.2
20 Reinickendorf .....	100.0	2.3	2.4	18.4	13.7	11.5	13.7	7.3	6.9	21.2	2.6
West-Berlin	100.0	2.1	1.4	14.3	15.4	12.2	16.2	10.1	7.1	19.1	2.1

Die Gliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen zeigt im Verwaltungsbezirk Spandau einige beachtliche Unterschiede. Dank seiner relativ großen landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Fläche entfallen 3,3 vH der Erwerbspersonen auf die Wirtschaftsabteilung 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei) (West-Berlin: 2,1 vH). Die wirtschaftliche Bedeutung der Siemenswerke schlägt sich darin nieder, daß über ein Fünftel der Erwerbspersonen Spandaus zur Wirtschaftsabteilung 2 (Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung) gehören. Von relativ geringer Bedeutung sind dagegen die Wirtschaftsabteilungen 3/4 (Verarbeitende Gewerbe) mit 11,7 vH der Erwerbspersonen gegenüber 15,4 vH in West-Berlin, 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen) mit 11,2 vH der Erwerbspersonen gegenüber 16,2 vH und 7 (Dienstleistungen) mit 7,1 vH der Erwerbspersonen gegenüber 10,1 vH.

Auch im Verwaltungsbezirk Wilmersdorf zeigt die Verteilung der Erwerbspersonen bemerkenswerte Abweichungen. Der geringe Anteil der Erwerbspersonen der Wirtschaftsabteilung 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei) hängt damit zusammen, daß der Verwaltungsbezirk Wilmersdorf trotz seiner relativ großen Gesamtfläche nur eine kleine landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzte Fläche besitzt. Erheblich unter dem Durchschnitt bleiben die Anteilzahlen der zu den Wirtschaftsabteilungen 2 (Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung) und 3/4 (Verarbeitende Gewerbe) gehörenden Erwerbspersonen (Wirtschaftsabteilung 2: 7,6 vH gegenüber 14,3 vH; Wirtschaftsabteilung 3/4: 11,9 vH gegenüber 15,4 vH im Durchschnitt). Das wirtschaftliche Schwergewicht liegt im Bezirk Wilmersdorf vor allem auf den Wirtschaftsabteilungen 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen) mit 20,9 vH gegenüber 16,2 vH für West-Berlin, 7 (Dienstleistungen) mit 15,5 vH gegenüber 10,1 vH und 9 (Öffentlicher Dienst) mit 23,7 vH gegenüber 19,1 vH, die zusammen rd. 60 vH, also drei Fünftel aller Erwerbspersonen, umfassen (West-Berlin: 45,4 vH).

Der Verwaltungsbezirk Zehlendorf hebt sich heraus durch die relativ hohen Zahlen seiner Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei) mit 4,0 vH gegenüber 2,1 vH, vor allem aber in der Wirtschaftsabteilung 9 (Öffentlicher Dienst) mit 33,5 vH gegenüber 19,1 vH, während die Wirtschaftsabteilung 2 (Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung) mit 6,6 vH gegenüber 14,3 vH, 3/4 (Verarbeitende Gewerbe) mit 10,1 vH gegenüber 15,4 vH, 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) mit 8,2 vH gegenüber 12,2 vH und 8 (Verkehr) mit 4,9 vH gegenüber 7,1 vH die am weitesten unter dem West-Berliner Durchschnitt liegenden Anteilsschiffern aufweisen. Auf die vier letztgenannten Wirtschaftsabteilungen entfallen in Zehlendorf nur 29,8 vH seiner Erwerbspersonen, in West-Berlin insgesamt hingegen 49,0 vH.

Im Verwaltungsbezirk Schöneberg weicht im allgemeinen die Gliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen von der Gliederung der Gesamtzahl der Erwerbspersonen nur wenig ab. Zu nennen sind lediglich die Wirtschaftsabteilungen 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei) mit 1,4 vH gegenüber 2,1 vH sowie 2 (Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung) mit 9,9 vH gegenüber 14,3 vH, die hinter den West-Berliner Zahlen zurückbleiben, sowie die Wirtschaftsabteilungen 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen) und 7 (Dienstleistungen), die mit 19,3 vH gegenüber 16,2 vH und 13,2 vH gegenüber 10,1 vH überdurchschnittlich hohe Werte aufweisen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse im Verwaltungsbezirk Steglitz. Größere Abweichungen ergeben sich nur in der Wirtschaftsabteilung 2 (Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung), die 10,4 vH der Steglitzer Erwerbspersonen umfaßt (West-Berlin: 14,3 vH), und in der Wirtschaftsabteilung 9 (Öffentlicher Dienst), auf die 24,3 vH der Steglitzer Erwerbspersonen entfallen (West-Berlin: 19,1 vH). Der relativ hohe Anteil der Erwerbspersonen der Wirtschaftsabteilung 9 ist nicht eine Folge davon, daß zahlreiche Arbeitsstätten in Steglitz zu dieser Wirtschaftsabteilung gehören, sondern darauf zurückzuführen, daß im Verwaltungsbezirk Steglitz besonders viele Verwaltungsangestellte wohnhaft sind.

Die Erwerbspersonen des Verwaltungsbezirks Tempelhof unterscheiden sich in ihrer Aufgliederung nach der Zugehörigkeit zu den einzelnen Wirtschaftsabteilungen ebenfalls nur wenig von der Gliederung der West-Berliner Erwerbspersonen insgesamt. Lediglich die Wirtschaftsabteilung 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei) liegt mit 3,6 vH wesentlich über dem Anteil der Erwerbspersonen insgesamt in Höhe von 2,1 vH. Nicht ganz so groß ist der Unterschied in der Wirtschaftsabteilung 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen), zu der in Tempelhof 17,4 vH der Erwerbspersonen, in West-Berlin dagegen nur 16,2 vH aller Erwerbspersonen gehören. Unter den Anteilsschiffern der West-Berliner Erwerbspersonen insgesamt bleiben die Erwerbspersonen der Wirtschaftsabteilung 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) mit 9,7 vH gegenüber 12,2 vH für West-Berlin und der Wirtschaftsabteilung 7 (Dienstleistungen) mit 8,3 vH gegenüber 10,1 vH.

Die Gliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen läßt im Verwaltungsbezirk Neukölln nur zwei Besonderheiten erkennen: mit 19,9 vH entfallen auf die Wirtschaftsabteilung 3/4 (Verarbeitende Gewerbe) relativ weit mehr Erwerbspersonen als in West-Berlin insgesamt mit 15,4 vH; zur Wirtschaftsabteilung 9 (Öffentlicher Dienst) hingegen gehören nur 15,1 vH der Neuköllner Erwerbspersonen (West-Berlin: 19,1 vH).

Im Verwaltungsbezirk Reinickendorf schließlich hebt sich die Gliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen durch wesentlich höhere Anteilzahlen der Wirtschaftsabteilung 1 (Gewerbliche Urproduktion einschl. Energiewirtschaft) mit 2,4 vH gegenüber 1,4 vH für West-Berlin und der Wirtschaftsabteilung 2 (Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung) mit 18,4 vH gegenüber 14,3 vH sowie durch beträchtlich unter dem Durchschnitt liegende Anteile der Wirtschaftsabteilungen 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen) mit 13,7 vH gegenüber 16,2 vH und 7 (Dienstleistungen) mit 7,3 vH gegenüber 10,1 vH heraus.

Die Gliederung der Wohnbevölkerung nach Wirtschaftsabteilungen zeigt in den Verwaltungsbezirken im wesentlichen das gleiche Bild wie die der Erwerbspersonen.

### Stellung im Beruf (Soziale Stellung)

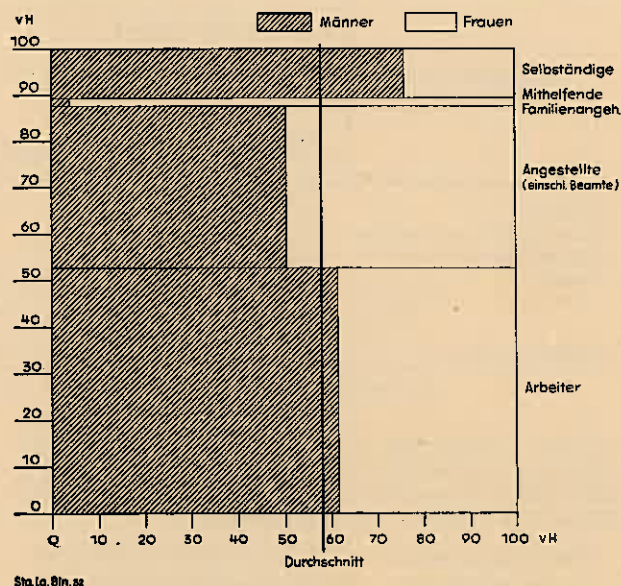
#### West-Berlin

Mehr als die Hälfte der West-Berliner Erwerbspersonen, und zwar 530 159 Personen oder 52,8 vH, üben ihren Beruf als Arbeiter aus. Es folgen die Angestellten mit 351 572 Personen oder 35,0 vH. Diesen beiden zahlenmäßig überaus starken Gruppen der Arbeitnehmer stehen nur 105 912 Selbständige (10,5 vH) und 16 857 Mithelfende Familienangehörige (1,7 vH) gegenüber (Übersicht 12).

Unterscheidet man die Erwerbspersonen in den einzelnen Stellungen im Beruf nach dem Geschlecht, dann zeigt sich, daß das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Erwerbspersonen verschieden ist. Dem Geschlechtsverhältnis der Erwerbspersonen insgesamt (58 Männer zu 42 Frauen) entspricht annähernd nur das Geschlechtsverhältnis der Arbeiter (61 Männer zu 39 Frauen). Bei den Angestellten stehen 50 männlichen Erwerbspersonen auch ebensoviele weibliche gegenüber. Die größten Abweichungen vom Geschlechtsverhältnis aller Erwerbspersonen ergeben sich bei den Selbständigen und bei den Mithelfenden Familienangehörigen. Während aber bei den Selbständigen die Männer mit 75,8 vH aller Erwerbspersonen überwiegen, sind es bei den Mithelfenden Familienangehörigen die Frauen, die mit 96,0 vH anteilmäßig weit stärker vertreten sind. Das unterschiedliche Geschlechtsverhältnis der Erwerbspersonen in den einzelnen Stellungen im Beruf hat zur Folge, daß sich die männlichen Erwerbspersonen anders auf die soziale Stellung verteilen als die weiblichen Erwerbspersonen. So entfallen bei den Männern auf 100 Erwerbspersonen über doppelt so viele Selbständige wie bei den Frauen (13,8 Selbständige gegenüber 6,1). Dafür kommen auf 100 weibliche Erwerbspersonen weitaus mehr Mithelfende Familienangehörige als bei den Männern (3,8 gegenüber 0,1). Ferner sind bei den Männern unter 100 Erwerbspersonen 30 Angestellte und 56 Arbeiter, bei den Frauen dagegen 41 Angestellte und 49 Arbeiter.

Bezieht man ebenso wie bei der Gliederung nach Wirtschaftsabteilungen die Angehörigen ohne Hauptberuf und die Selbständigen Berufslosen mit ihren Angehörigen in die Zusammenstellung der Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf ein (Übersicht 13), dann ergeben sich einige Verschiebungen gegenüber den Anteilen der Erwerbspersonen (Übersicht 12), die

Die Erwerbspersonen nach Geschlecht und Stellung im Beruf in West-Berlin 1950



vor allem auf die Hinzurechnung der Selbständigen Berufslosen zurückzuführen sind. Sieht man von den Selbständigen Berufslosen ab, dann zeigen sich gegenüber den Erwerbspersonen in der Reihenfolge nach der Zahl der auf die einzelnen sozialen Stellungen entfallenden Personen keine Änderungen. Wie aus Übersicht 13 weiter zu entnehmen ist, entfallen auf jeweils 100 Selbständige 86,4 Angehörige ohne eigene Erwerbstätigkeit; auf 100 Angestellte kommen 69,0 und auf 100 Arbeiter 68,4 Angehörige ohne Hauptberuf. Bei den Abhängigen ist also die Belastung mit Angehörigen ohne eigene Erwerbstätigkeit fast gleich groß. Nur sehr wenige Angehörige ohne Hauptberuf sind von den Mithelfenden Familienangehörigen zu versorgen; das ist jedoch verständlich, da es sich einmal bei den Mithelfenden vielfach um Ehefrauen handelt, deren Kinder oder sonstige Angehörige ohne eigene Erwerbstätigkeit als Angehörige des erwerbstätigen selbständigen Ehemannes gezählt worden sind, zum anderen zu den Mithelfenden jüngere ledige Personen gehören, die für keine Angehörigen aufzukommen haben. Über die gegenüber den Erwerbspersonen geringere Belastung der Selbständigen Berufslosen mit Angehörigen ohne Hauptberuf und über die Ursachen dieser unterschiedlichen Belastung ist bereits an anderer Stelle berichtet worden (siehe S. 94).

In den methodischen Erläuterungen (S. 23) wurde bereits darauf hingewiesen, daß 1950 der Versuch gemacht worden ist, durch weitere Differenzierungen bei der Stellung im Beruf einen etwas tieferen Einblick in die soziale Schichtung der Bevölkerung zu gewinnen. Leider war in Berlin der Versuch einer

## 12. Die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf in West-Berlin 1950

Stellung im Beruf	Erwerbspersonen						Von je 100 Erwerbspersonen waren	
	in 1 000		vH			Männer	Frauen	
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich			weiblich
	1	2	3	4	5	6	7	8
<b>Gesamtbevölkerung</b>								
Selbständige .....	105,9	80,3	25,6	10,5	13,8	6,1	75,8	24,2
Mithelfende Familienangehörige .....	16,9	0,7	16,2	1,7	0,1	3,8	4,0	96,0
Angestellte (einschl. Beamte) .....	351,6	177,7	173,9	35,0	30,4	41,4	50,5	49,5
Arbeiter .....	530,1	325,7	204,4	52,8	55,7	48,7	61,4	38,6
Zusammen	1 004,5	584,4	420,1	100,0	100,0	100,0	58,2	41,8
<b>Heimatvertriebene</b>								
Selbständige .....	3,8	3,1	0,7	5,4	7,8	2,4	80,7	19,3
Mithelfende Familienangehörige .....	0,6	0,0	0,6	0,9	0,1	2,0	5,9	94,1
Angestellte (einschl. Beamte) .....	23,8	10,3	13,0	33,3	27,3	42,1	45,3	54,7
Arbeiter .....	42,2	25,6	16,6	59,9	64,8	53,5	60,8	39,2
Zusammen	70,4	39,5	30,9	100,0	100,0	100,0	56,1	43,9

### 13. Die Wohnbevölkerung nach der Stellung im Beruf in West-Berlin 1950

Stellung im Beruf	Wohnbevölkerung				Von der Wohnbevölkerung waren							
	insgesamt		darunter Heimatvertriebene		Einkommensträger				Angehörige ohne eigene Erwerbstätigkeit			
	absolut	vH	absolut	vH	absolut		darunter Heimatvertriebene		absolut	auf 100 Einkommens-träger	darunter Heimatvertriebene	
					absolut	vH	absolut	vH			absolut	auf 100 Einkommens-träger
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Selbständige .....	197 399	9.2	8 519	5.7	105 912	7.8	3 808	4.1	91 487	86.4	4 711	123.7
Mithelfende Familienangehörige	17 224	0.8	659	0.4	16 857	1.2	646	0.7	367	2.2	13	2.0
Angestellte (einschl. Beamte) ..	594 207	27.7	39 984	27.0	351 572	26.0	23 224	25.5	242 635	69.0	16 160	67.8
Arbeiter .....	892 981	41.6	70 412	47.5	530 159	39.2	42 139	45.0	362 822	68.4	28 273	67.1
Zusammen	1 701 811	79.3	119 574	80.6	1 004 500	74.2	70 417	75.3	697 311	69.4	49 157	69.8
Selbständige Berufsfremde .....	445 141	20.7	28 815	19.4	348 407	25.8	23 080	24.7	96 734	27.8	5 735	24.8
Insgesamt	2 146 952	100.0	148 389	100.0	1 352 907	100.0	93 497	100.0	794 045	58.7	54 892	58.7

weiteren Aufgliederung der bisher unterschiedenen sozialen Gruppen nur auf die Selbständigen beschränkt. Sie wurden, falls es sich um Landwirte handelte, nach der bewirtschafteten Fläche ihres Betriebes wie folgt untergliedert:

Selbständige Landwirte in landwirtschaftlichen Betrieben	
mit weniger als 2 ha bewirtschaftete Fläche	
„ 2 bis unter 10 „	„
„ 10 „ „ 30 „	„
„ 30 und mehr „	„

Handelte es sich dagegen um selbständige Gewerbetreibende, dann galt für diese nachstehende Gliederung:

Alleinschaffende Selbständige	
Selbständige in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben	
mit 2 bis 4 Beschäftigten	
„ 5 „ 9 „	„
„ 10 „ 49 „	„
„ 50 und mehr „	„

Gartenbaubetriebe wurden hierbei als gewerbliche Betriebe angesehen und die Selbständigen dieser Betriebe daher nach der Zahl der Beschäftigten gegliedert.

Bei der Gliederung der bewirtschafteten Fläche konnte weder der unterschiedlichen Ertragsfähigkeit des Bodens noch der ungleichen Intensität der Bebauung Rechnung getragen werden; bei gewerblichen Betrieben waren durch die Zahl der Beschäftigten noch lange keine Anhaltspunkte für die tech-

nische Ausrüstung der Arbeitsstätte oder auch für die Rentabilität des Unternehmens gegeben. Obgleich man sich durchaus dieser Mängel der Klassifizierung der Selbständigen bewußt war, begnügte man sich doch mit dieser groben Gliederung, da sie immerhin gewisse Unterschiede in der Höhe des Einkommens erkennen ließ und bessere Möglichkeiten einer statistischen Erfassung der sozialen Schichtung nicht gegeben waren.

In Übersicht 14 sind die selbständigen Gewerbetreibenden nach der Beschäftigtenzahl gegliedert; auf eine Nachweisung der selbständigen Landwirte nach der bewirtschafteten Fläche ihres Betriebes ist im Hinblick auf die für West-Berlin zahlenmäßig geringe Bedeutung der selbständigen Landwirte verzichtet worden.

Von den insgesamt 105 675 Selbständigen der gewerblichen Betriebe sind rd. 47 000 oder 44.5 vH Alleinschaffende. Zu ihnen gehören vor allen Dingen viele Einzelhändler, aber auch kleine Handwerker und die Alleinschaffenden der freien Berufe, wie Wirtschaftsrechtssachverständige, Rechtsanwälte, Ärzte, Künstler u. dgl. Bei einem nicht unerheblichen Teil der Alleinschaffenden dürfte es sich um Personen handeln, die je nach der Lage des Arbeitsmarktes und je nach den Einkommensmöglichkeiten abwechselnd eine selbständige oder eine abhängige Tätigkeit ausüben. Allein bei einem Drittel aller Alleinschaffenden handelt es sich um Frauen (Geschäftsinhaber, ambulante Händler, Schneiderinnen).

### 14. Die Selbständigen der gewerblichen Betriebe in West-Berlin 1950

Soziale Stellung	Selbständige mit ihren Angehörigen ohne Hauptberuf		Davon								Von je 100 Einkommens-trägern waren		
			Einkommensträger				Angehörige ohne Hauptberuf						
	absolut	vH	insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt		auf je 100 Einkommens-träger	männlich	weiblich
			absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Gesamtbevölkerung													
Selbständige insgesamt .....	196 917	100.0	105 675	100.0	80 134	100.0	25 541	100.0	91 242	100.0	86.3	75.8	24.2
davon													
Selbständige Alleinschaffende.	84 025	42.7	46 995	44.5	31 215	39.0	15 730	61.8	37 030	40.6	73.8	66.4	33.6
Selbständige in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben													
mit 2 bis 4 Beschäftigten	76 640	38.9	41 594	39.4	23 924	42.3	7 670	30.0	35 046	38.4	84.3	81.6	18.4
„ 5 bis 9 „	21 999	11.2	10 622	10.0	9 248	11.5	1 374	5.4	11 877	12.5	107.1	87.1	12.9
„ 10 bis 49 „	12 360	6.3	5 704	5.4	5 060	6.3	644	2.5	6 656	7.3	116.7	88.7	11.3
„ 50 u. mehr „	1 898	0.9	760	0.7	687	0.9	73	0.3	1 133	1.2	149.1	90.4	9.6
Heimatvertriebene													
Selbständige insgesamt .....	8 482	100.0	3 800	100.0	3 066	100.0	734	100.0	4 632	100.0	123.2	80.7	19.3
davon													
Selbständige Alleinschaffende.	3 890	45.9	1 907	50.2	1 398	45.6	509	69.4	1 933	42.3	104.0	73.3	26.7
Selbständige in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben													
mit 2 bis 4 Beschäftigten	3 270	38.6	1 393	36.6	1 211	39.5	182	24.8	1 877	40.1	134.7	86.9	13.1
„ 5 bis 9 „	875	10.3	328	8.6	297	9.7	31	4.2	547	11.7	166.8	90.5	9.5
„ 10 bis 49 „	384	4.5	151	4.0	139	4.5	12	1.6	233	5.0	154.3	92.1	7.9
„ 50 u. mehr „	63	0.7	21	0.6	21	0.7	—	—	32	0.9	200.0	100.0	—

Auf nichtlandwirtschaftliche Betriebe mit 2 bis 4 Beschäftigten entfallen rd. 41 600 Selbständige oder 39,4 vH der Gewerbetreibenden. Der Anteil der weiblichen Selbständigen ist hier mit 18,4 vH wesentlich niedriger als bei den Alleinschaffenden. Mit einem Wechsel der in diese Gruppe gehörenden Selbständigen zu den Abhängigen ist bei weitem nicht so stark zu rechnen wie bei der Gruppe der Alleinschaffenden, auch wenn vielfach in dieser Kategorie Betriebsinhaber gezählt sind, die nur eine mithelfende Person beschäftigen.

Auf die Gruppe der Selbständigen in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben mit 5 bis 9 Beschäftigten entfallen 10 600 Personen oder 10,0 vH aller Selbständigen. Von 100 Selbständigen dieser sozialen Gruppe sind 12,9 vH weiblichen Geschlechts. Nur wenig kleiner ist der Anteil der weiblichen Selbständigen (11,3 vH) bei den Arbeitgebern mit 10 bis 49 Beschäftigten, deren Zahl sich auf 5 704 oder 5,4 vH der Selbständigen beläuft. Auf Selbständige in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten entfallen 760 Personen oder 0,7 vH. Der Anteil der weiblichen Selbständigen liegt hier bei 9,6 vH. Da in den Zahlen der Selbständigen auch Mitinhaber und bei den größeren Betrieben vor allen Dingen auch Gesellschafter enthalten sind, darf die Zahl der Selbständigen, zumindest bei den oberen Größenklassen, nicht ohne weiteres der Zahl der Arbeitsstätten gleichgesetzt werden.

Betrachtet man die selbständigen Gewerbetreibenden in der Gliederung nach dem Geschlecht, dann ist festzustellen, daß sich die männlichen und weiblichen Selbständigen auf die einzelnen sozialen Schichten recht unterschiedlich verteilen. Während bei den Männern die Gruppen der Alleinschaffenden und der Selbständigen in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben mit 2 bis 4 Beschäftigten an den Selbständigen insgesamt fast gleich stark beteiligt sind (39,0 vH und 42,3 vH), entfallen bei den Frauen fast zwei Drittel (61,8 vH) aller Selbständigen auf die Alleinschaffenden. Mit rd. 30 vH folgen bei den Frauen die Selbständigen in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben mit 2 bis 4 Beschäftigten, so daß für die übrigen Größenklassen nur noch wenig Spielraum bleibt. So entfallen denn auch beim männlichen Geschlecht auf die oberen Größenklassen 2- und 3mal so viele Selbständige wie bei den Frauen.

Interessant ist noch festzustellen, wieviele Angehörige ohne Hauptberuf auf die Selbständigen der einzelnen Beschäftigtenkategorien entfallen. Mit einer geradezu verblüffenden Regelmäßigkeit nimmt die Belastung der Selbständigen mit Angehörigen ohne eigene Erwerbstätigkeit von Größenklasse zu Größenklasse zu: je größer die Zahl der Beschäftigten ist, desto größer ist auch die Belastung der Selbständigen mit Angehörigen ohne Hauptberuf. Diese Steigerung dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß bei den Selbständigen die Einkommensverhältnisse im allgemeinen um so bessere sind, je mehr Personen der Betrieb beschäftigt, und daß daher desto eher auf eine Mitarbeit der Familienangehörigen oder auf eine Erwerbstätigkeit der Familienangehörigen verzichtet werden kann.

Einige charakteristische Unterschiede zwischen der Gesamtbevölkerung und den Heimatvertriebenen in der Gliederung der Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf geben Veranlassung, die heimatvertriebenen Erwerbspersonen in den Übersichten nach der sozialen Stellung gesondert auszuweisen. Bezeichnend ist der gegenüber der Gesamtbevölkerung niedrigere Anteil der Selbständigen bei den Heimatvertriebenen, der darauf zurückzuführen ist, daß die ihrer landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe verlustig gegangenen Heimatvertriebenen aus finanziellen Gründen vielfach gezwungen sind, eine Tätigkeit in abhängiger Stellung auszuüben (Übersicht 12). Ein gewisser sozialer Abstieg der Heimatvertriebenen ist unverkennbar. Entsprechend dem geringeren Anteil der Selbständigen ist auch der Anteil der Mithelfenden Familienangehörigen bei den Heimatvertriebenen nur halb so groß wie bei der Gesamtbevölkerung.

Bei der Aufgliederung der heimatvertriebenen Wohnbevölkerung nach der Stellung im Beruf (Übersicht 13) ergeben sich gegenüber den bereits bei der Aufgliederung der heimatvertriebenen Erwerbspersonen getroffenen Feststellungen keine

neuen Gesichtspunkte. Bemerkenswert ist lediglich, daß die heimatvertriebenen Selbständigen fast 1½ mal so viele Angehörige ohne Hauptberuf zu versorgen haben wie die Selbständigen der Gesamtbevölkerung. Auf jeweils 100 selbständige Heimatvertriebene entfallen rd. 124 Angehörige ohne Hauptberuf, auf jeweils 100 Selbständige der Gesamtbevölkerung jedoch nur 86,4. Eine eindeutige Erklärung für die weitaus größere Belastung der selbständigen Heimatvertriebenen mit Angehörigen ohne Hauptberuf kann nicht gegeben werden, doch dürfte dieser etwas große Unterschied zwischen Gesamtbevölkerung und Heimatvertriebenen weniger sachliche als vielmehr aufbereitungstechnische Ursachen haben: bei der Umsetzung von arbeitslosen Selbständigen in der sozialen Stellung zu Angestellten oder Arbeitern ist in der Aufbereitung diesen Umsetzungen bei den Angehörigen ohne Hauptberuf nicht genügend Rechnung getragen worden. An den arbeitslosen Selbständigen aber sind die Heimatvertriebenen anteilmäßig überdurchschnittlich stark beteiligt gewesen.

Die Gliederung der heimatvertriebenen Selbständigen der gewerblichen Betriebe nach der Zahl der in den Betrieben Beschäftigten (Übersicht 14) zeigt, daß der Anteil der Alleinschaffenden höher liegt als bei der Gesamtbevölkerung, während der Anteil der Selbständigen mit 2 und mehr Beschäftigten unter den Ergebnissen der Gesamtbevölkerung bleibt. Die soziale Schlechterstellung der heimatvertriebenen Selbständigen, die sich erst mühsam eine neue Arbeitsstätte schaffen müssen, findet in dieser abweichenden Verteilung der Selbständigen auf die einzelnen Beschäftigtenkategorien zweifellos ihren Niederschlag. Auch die höhere Belastung der Heimatvertriebenen mit Angehörigen ohne Hauptberuf kommt hier in gleicher Weise wie in Übersicht 13 zum Ausdruck.

#### Vergleich mit früheren Zählungen

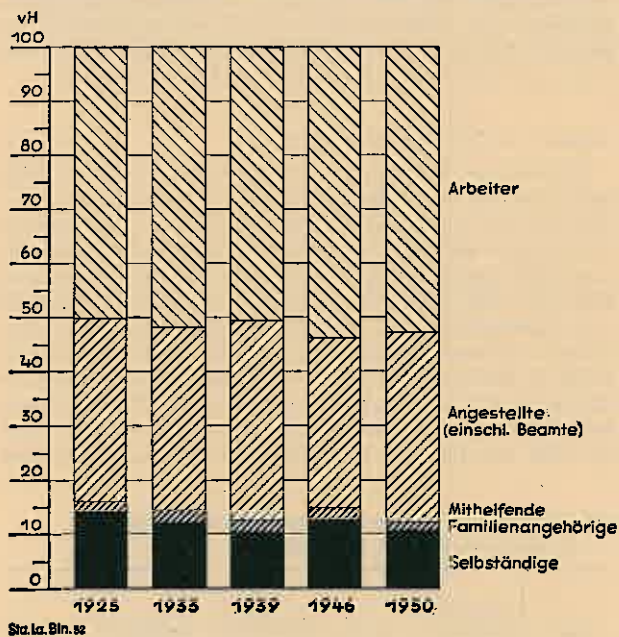
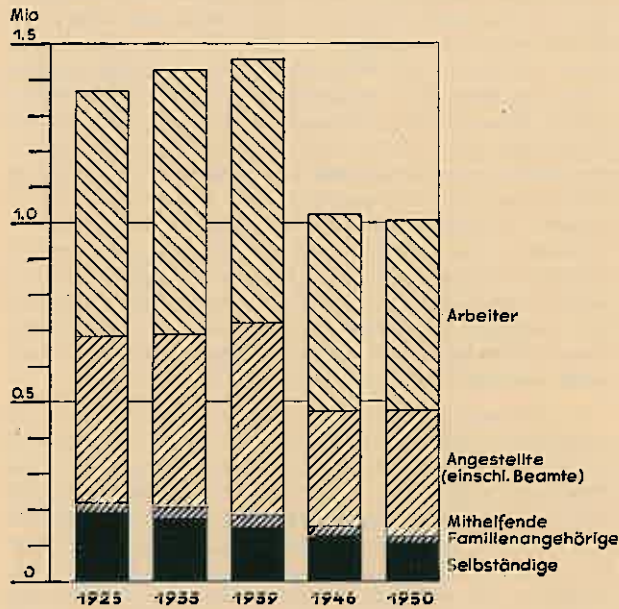
Während die Gliederung nach der Stellung im Beruf 1950, abgesehen von der Differenzierung der Selbständigen, gegenüber den Zählungen von 1939 und 1946 keine systematischen Änderungen aufweist, die einem Vergleich der Zählungsergebnisse entgegenstehen, wurden bei den Berufszählungen 1925 und 1933, abweichend von den späteren Zählungen, zu den Selbständigen auch leitende Beamte, Direktoren, Administratoren, Geschäftsführer, Betriebsleiter und sonstige Angestellte in leitender Stellung gezählt. Um die Ergebnisse der Zählungen von 1925 und 1933 mit denen der Zählungen von 1939, 1946 und 1950 vergleichbar zu machen, mußten daher die 1925 und 1933 unter den Selbständigen nachgewiesenen

#### 15. Die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf in West-Berlin 1925 bis 1950

Jahr	Erwerbspersonen insgesamt	Davon waren			
		Selbständige	Mithelfende Familienangehörige	Angestellte (einschl. Beamte)	Arbeiter
	1	2	3	4	5
in 1 000					
1925	1 369,5	193,6	27,8	460,8	687,3
1933	1 429,6	174,3	32,5	481,1	741,7
1939 <sup>1)</sup>	1 458,7	149,5	34,7	535,7	738,8
1946	1 024,9	128,2	24,6	320,5	551,6
1950	1 004,5	105,9	16,9	351,6	530,1
in vH					
1925	100,0	14,1	2,0	33,7	50,2
1933	100,0	12,1	2,3	33,7	51,9
1939 <sup>1)</sup>	100,0	10,2	2,4	36,7	50,7
1946	100,0	12,5	2,4	31,3	53,8
1950	100,0	10,5	1,7	35,0	52,8
Meßziffern (Verhältniszahlen 1925 = 100)					
1925	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1933	100,0	85,8	115,0	100,0	103,4
1939 <sup>1)</sup>	100,0	72,3	120,0	108,9	101,0
1946	100,0	88,7	120,0	92,9	107,2
1950	100,0	74,5	85,0	103,9	105,2

<sup>1)</sup> Ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner (16 453 Personen).

## Die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf in West-Berlin 1925 bis 1950



leitenden Beamten und Angestellten den Angestellten zugeschlagen werden; in Übersicht 15 sind die Erwerbspersonen in der Gliederung nach der Stellung im Beruf für die Jahre 1925 bis 1950 unter entsprechender Umrechnung der Zahlen von 1925 und 1933 zusammengestellt worden.

Infolge der starken Abnahme der Zahl der Erwerbspersonen insgesamt ist auch die Zahl der Erwerbspersonen in den einzelnen sozialen Stellungen erheblich zurückgegangen, jedoch in relativ unterschiedlichem Umfange, wie aus den vH-Zahlen zu ersehen ist, die die andersartige Zusammensetzung der Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf erkennen lassen. Um das Ausmaß der Veränderungen bei den einzelnen Stellungen im Beruf besser miteinander vergleichen zu können, sind in der Übersicht 15 auch Meßziffern wiedergegeben, bei denen die Verhältniszahlen von 1925 gleich 100 gesetzt worden sind.

Die relativ größte Einbuße gegenüber 1925 haben die Selbständigen erlitten. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen ist von 14.1 vH im Jahre 1925 auf 10.5 vH im Jahre 1950 zurückgegangen. Betrachtet man jedoch die Ent-

## 16. Die Wohnbevölkerung nach der Stellung im Beruf in West-Berlin 1925 bis 1950

Jahr	Wohnbevölkerung insgesamt	Davon waren				
		Selbständige	Mithelfende Familienangehörige	Angestellte (einschl. Beamte)	Arbeiter	Selbständige Berufslose
1	2	3	4	5	6	
in 1000						
1925	2 544.6	376.1	28.5	793.4	1 088.9	257.7
1933	2 683.1	308.9	33.2	791.2	1 142.9	406.9
1939 <sup>1)</sup>	2 734.0	251.3	35.8	901.6	1 121.3	424.0
1946	2 012.9	201.1	25.5	491.6	886.1	408.6
1950	2 147.0	197.4	17.2	594.2	893.0	445.2
in vH						
1925	100.0	14.8	1.1	31.2	42.8	10.1
1933	100.0	11.5	1.2	29.5	42.6	15.2
1939 <sup>1)</sup>	100.0	9.2	1.3	33.0	41.0	15.5
1946	100.0	10.0	1.3	24.4	44.0	20.3
1950	100.0	9.2	0.8	27.7	41.6	20.7
Meßziffern (Verhältniszahlen 1925 = 100)						
1925	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
1933	100.0	77.5	109.1	94.6	99.5	150.5
1939 <sup>1)</sup>	100.0	62.2	118.2	105.8	95.8	153.5
1946	100.0	67.6	118.2	78.2	102.8	201.0
1950	100.0	62.2	72.7	88.8	97.2	205.0

<sup>1)</sup> Ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner (16 453 Personen).

wicklung von Zählung zu Zählung, dann zeigt sich, daß der Rückgang des Anteils der Selbständigen nicht erst in den letzten Jahren stattgefunden hat. Im Jahre 1939 lag der Anteil der Selbständigen mit 10.2 vH aller Erwerbspersonen sogar noch niedriger als 1950. Die durch die Rüstungskonjunktur bedingten guten Beschäftigungsmöglichkeiten mit relativ hohen Einkommen dürften viele ehemalige Selbständige, insbesondere Alleinschaffende, zwischen 1933 und 1939 bewogen haben, ihre selbständige Tätigkeit aufzugeben und gegen eine mit weniger Verantwortung und geringerem Risiko verbundene abhängige Tätigkeit einzutauschen (vgl. hierzu die korrespondierende Zunahme der Anteilsziffer der Angestellten). Dem hohen Anteil der Selbständigen im Jahre 1946 in Höhe von 12.5 vH kann nur geringe Bedeutung beigemessen werden, da sich unter den Selbständigen des Jahres 1946 eine Vielzahl von Personen befindet, deren selbständige Tätigkeit einzig und allein das Ergebnis der damaligen Verhältnisse — schwarzer Markt — gewesen ist und die nach der Währungsreform eine abhängige Tätigkeit aufnehmen mußten.

Der Anteil der Mithelfenden Familienangehörigen, die allerdings in West-Berlin im ganzen gesehen zahlenmäßig nur von geringer Bedeutung sind, ist ebenfalls zurückgegangen: mit 1.7 vH liegt er nicht nur unter dem Anteil von 1925 (2.0 vH), sondern auch unter dem der Zählungen von 1933, 1939 und 1946, bei denen er sich zwischen 2.3 vH und 2.4 vH bewegte. Wenn auch eine Verminderung der Zahl der Selbständigen einen Rückgang der Zahl der Mithelfenden zwangsläufig nach sich ziehen mußte, so kann doch nicht von der Hand gewiesen werden, daß 1950 eine Umsetzung von Mithelfenden zu Angestellten oder Arbeitern auf Grund von Angaben über eine Krankenpflichtversicherung zu einer Verringerung der Zahl der Mithelfenden geführt hat, die unter Umständen nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht<sup>1)</sup>.

Auf Kosten der anteilmäßigen Verluste der Selbständigen und Mithelfenden haben sich die Anteile der Angestellten (35.0 vH) und der Arbeiter (52.8 vH) gegenüber 1925 (33.7 bzw. 50.2 vH) vergrößert. In ihrer anteilmäßigen Entwicklung von Zählung zu Zählung unterscheiden sich jedoch die Angestellten und die Arbeiter erheblich. Der Rückgang der Selbständigen zwischen den Jahren 1933 und 1939 führte in erster Linie zu einer Vergrößerung der Zahl der Angestellten, so daß der Anteil der Angestellten an den Erwerbspersonen von 33.7 vH im Jahre 1925 auf 36.7 vH im Jahre 1939 anstieg

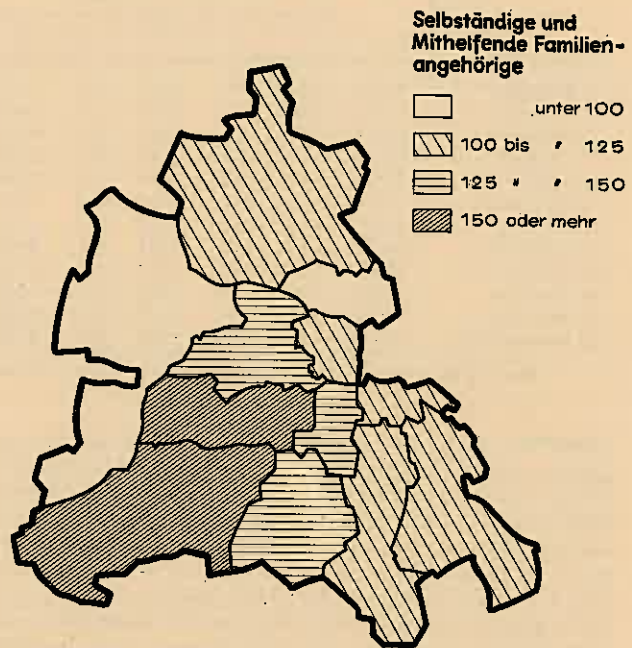
<sup>1)</sup> Vgl. S. 253 ff.

# Die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf

## in den West-Berliner Verwaltungsbezirken 1950

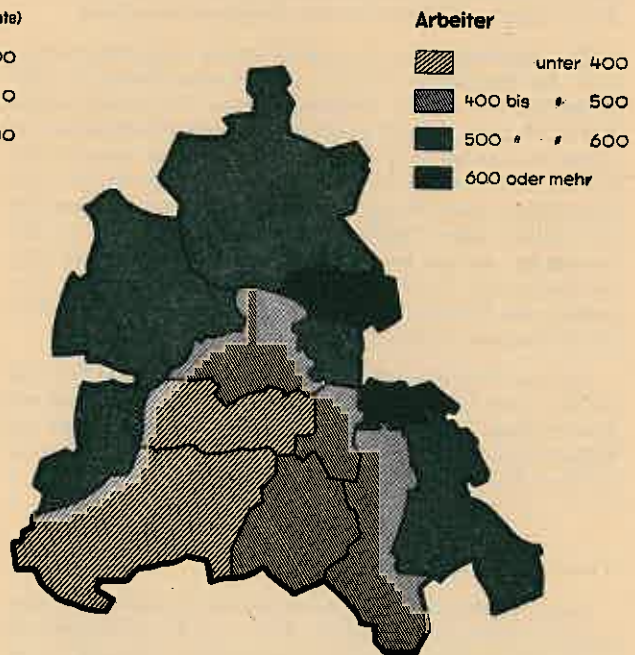
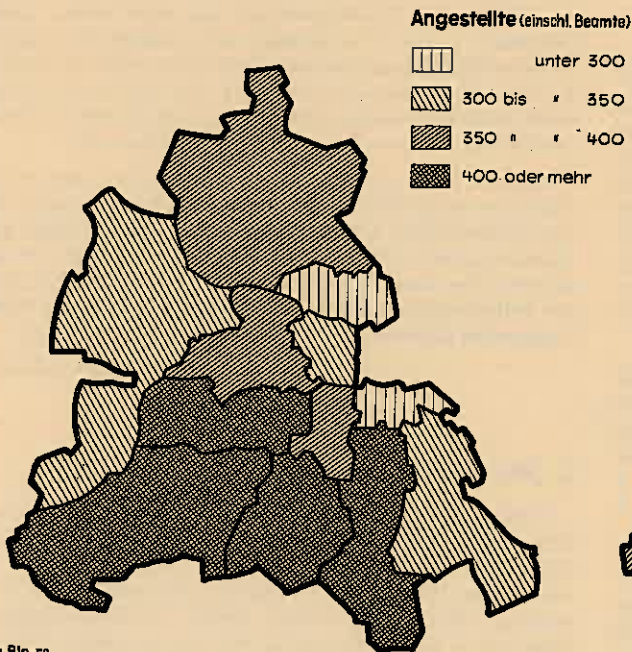
WEST-BERLIN nach Verwaltungsbezirken\*

Von je 1000 Erwerbspersonen waren



Von je 1000 Erwerbspersonen waren

Von je 1000 Erwerbspersonen waren



Sta. Ia. 9/n. 22

\* Zum Bezirk Zehlendorf gehören die Exklaven Steinstücken, Wüstemark und Nuthewiese sowie 2 Exklaven südwestlich des Böttgerberges im Zuge der Möwenstraße.

Zum Bezirk Spandau gehören die Exklaven Große Kuh-Lake, die Laßzinswiesen nördlich des Spandauer Stadtfortes, die Papenberger Wiesen westl. Teil, die Papenberger Wiesen östl. Teil, Falkenhagener Wiese etwa 5 km westl. der Stadtgrenze und Gelände am Bahnhof Finkenkrug zwischen Lilienthalstraße und Ringstraße.

Das Gebiet von Teufelsbruch ist unter den Exklaven nicht aufgeführt, weil es durch einen zu Berlin gehörenden Zugangsweg mit dem Nordwestteil des Spandauer Stadtfortes verbunden ist.

## 17. Die Erwerbspersonen West-Berlins nach der Stellung im Beruf in den Verwaltungsbezirken 1950

Verwaltungsbezirk	Erwerbs- personen	Von den Erwerbspersonen waren													
		Selbständige		Selbständige Allein- schaffende		darunter Selbständige in gewerblichen Betrieben mit				Mithelfende Familien- angehörige		Angestellte (einschl. Beamte)		Arbeiter	
		absolut	in vH	absolut	in vH der Selbst- ständ.	2 bis 4 Beschäftigten		5 und mehr Beschäftigten		absolut	in vH	absolut	in vH	absolut	in vH
						absolut	in vH der Selbst- ständ.	absolut	in vH der Selbst- ständ.						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
2 Tiergarten ....	56 329	5 161	9.2	2 427	47.0	2 068	39.9	676	13.1	865	1.5	17 360	30.8	32 943	58.5
3 Wedding .....	114 781	9 103	7.9	3 972	43.6	3 816	41.9	1 315	14.5	1 873	1.6	31 431	27.4	72 374	63.1
6 Kreuzberg ....	104 674	9 652	9.2	4 202	43.5	4 108	42.6	1 342	13.9	1 772	1.7	27 981	26.7	65 269	62.4
7 Charlottenburg	107 764	13 771	12.8	6 283	45.6	5 155	37.5	2 331	16.9	1 893	1.8	40 782	37.8	51 318	47.6
8 Spandau .....	72 959	5 490	7.5	2 276	41.5	2 263	41.2	883	16.1	910	1.2	23 010	32.8	42 649	58.5
9 Wilmersdorf ...	70 150	10 665	15.2	4 859	45.6	3 914	36.7	1 892	17.7	1 330	1.9	31 126	44.4	27 029	38.5
10 Zehlendorf.....	40 676	5 529	13.6	2 330	42.1	1 911	34.6	1 282	23.2	706	1.7	19 037	46.8	15 404	37.9
11 Schöneberg ...	92 143	11 593	12.6	5 411	46.7	4 620	39.8	1 562	13.5	1 821	2.0	35 465	38.5	43 264	46.9
12 Steglitz .....	68 407	8 687	12.7	3 968	45.7	3 236	37.3	1 471	16.9	1 157	1.7	29 245	42.7	29 318	42.9
13 Tempelhof ....	54 552	5 912	10.8	2 455	41.5	2 308	39.0	1 093	18.6	892	1.6	22 487	41.2	25 231	46.4
14 Neukölln .....	132 649	12 406	9.3	5 437	43.8	5 047	40.7	1 854	14.9	2 353	1.8	40 875	30.8	77 015	58.1
20 Reinickendorf..	89 416	7 943	8.9	3 375	42.5	3 153	39.8	1 380	17.4	1 285	1.4	31 893	35.7	48 295	54.0
West-Berlin	1 004 500	105 912	10.5	46 995	44.4	41 594	39.3	17 036	16.1	16 857	1.7	351 572	35.0	530 159	52.8

(Meßziffer 108.9). Der Anteil der Arbeiter hat sich in der gleichen Zeit von 50.2 vH nur auf 50.7 vH erhöht (Meßziffer 101.0). Unter den außergewöhnlichen Verhältnissen des Jahres 1946 ging der Anteil der Angestellten auf 31.3 vH aller Erwerbspersonen zurück, während dagegen der Anteil der Arbeiter in diesem Zahlungsjahr mit 53.8 vH seinen höchsten Stand erreichte. In dieser Entwicklung spiegelt sich nicht nur die ungleiche Versorgung von Arbeitern und Angestellten mit Lebensmitteln wider, so daß viele Personen eine Beschäftigung im Arbeiterverhältnis einer Beschäftigung im Angestelltenverhältnis vorgezogen haben, sondern auch eine nicht unerhebliche soziale Umschichtung, die darauf zurückzuführen ist, daß viele Personen, insbesondere Frauen, infolge der Vermögensverluste im Kriege gezwungen waren, jede sich bietende Gelegenheit zur Beschäftigung wahrzunehmen (Trümmerbeseitigung, Dienste bei den Besatzungsmächten).

Die Gliederung der Wohnbevölkerung (Berufszugehörige) nach der Stellung im Beruf ergibt im wesentlichen ein ähnliches Bild wie die der Erwerbspersonen. Die anteilmäßigen Verschiebungen, die sich innerhalb der Entwicklungsreihen der einzelnen sozialen Stellungen ergeben, sind fast ausschließlich auf die Einbeziehung der Selbständigen Berufslosen mit ihren Angehörigen ohne Hauptberuf zurückzuführen. Da aber über die Selbständigen Berufslosen bereits ausführlich berichtet worden ist und sich bei den übrigen sozialen Stellungen keine nennenswerten Veränderungen ergeben, kann sich die Darstellung der Berufszugehörigen nach der Stellung im Beruf auf die Wiedergabe in der Übersicht 16 beschränken.

Auf eine Unterscheidung der Erwerbspersonen in der Gliederung nach der Stellung im Beruf nach Erwerbstätigen und Erwerbslosen ist verzichtet worden, da die Selbständigen und Mithelfenden nach den Richtlinien für die Aufbereitung nur als Erwerbstätige vorkommen durften.

### Verwaltungsbezirke

Enge Zusammenhänge zwischen der Gliederung der Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf und der Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur der Verwaltungsbezirke sind nicht zu verkennen. Verwaltungsbezirke mit zahlreichen Industrieanlagen, aber auch Bezirke mit ausgedehnten Wohngebieten, die im Zuge der Industrialisierung zur Unterbringung der erforderlichen Arbeitskräfte angelegt worden sind, zeichnen sich durch überdurchschnittlich hohe Anteile der Arbeiter an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen aus. Verwaltungsbezirke dagegen, in denen Arbeitsstätten des Handels und des öffentlichen Dienstes eine größere Rolle spielen und die sich auch in der Wohnweise — Etagenmiethäuser mit größeren Wohnungen, Villen — von den dichtbevölkerten Wohngebieten der übrigen

Verwaltungsbezirke unterscheiden, weisen überdurchschnittlich hohe Anteile der Selbständigen und Angestellten an den Erwerbspersonen auf. Wie aus Übersicht 17 zu erkennen ist, lassen sich hinsichtlich der sozialen Gliederung der Erwerbspersonen zwei Gruppen von jeweils 6 Verwaltungsbezirken bilden. Zu der einen Gruppe gehören die Verwaltungsbezirke Tiergarten, Wedding, Kreuzberg, Spandau, Neukölln und Reinickendorf, in denen über die Hälfte — in den Verwaltungsbezirken Wedding und Kreuzberg mit 63.1 vH bzw. 62.4 vH sogar fast zwei Drittel der Erwerbspersonen — Arbeiter sind. Die zweite Gruppe setzt sich zusammen aus den Verwaltungsbezirken Charlottenburg, Wilmersdorf, Zehlendorf, Schöneberg, Steglitz und Tempelhof. Hier entfällt auf Grund der überdurchschnittlich hohen Anteile der Selbständigen (einschl. der Mithelfenden Familienangehörigen) und Angestellten über die Hälfte aller Erwerbspersonen auf diese beiden sozialen Schichten; in den Verwaltungsbezirken Zehlendorf und Wilmersdorf sind es sogar fast zwei Drittel (62.1 vH bzw. 61.5 vH). In dem nebenstehenden Schaubild sind die beiden Gruppen der Verwaltungsbezirke mit einer sich stark ähnelnden sozialen Schichtung der Erwerbspersonen klar zu erkennen.

Auch die Untergliederung der Selbständigen in gewerblichen Betrieben nach Alleinschaffenden, Selbständigen mit 2 bis 4 und Selbständigen mit 5 und mehr Beschäftigten zeigt einige charakteristische Unterschiede. Bemerkenswert ist vor allem der weit über dem Durchschnitt von 16.1 vH liegende Anteil der Selbständigen mit 5 und mehr Beschäftigten im Verwaltungsbezirk Zehlendorf mit 23.2 vH aller Selbständigen.

Głowinski

## 2. Die Selbständigen Berufslosen

Über die Selbständigen Berufslosen in ihrer Gesamtheit ist bereits gelegentlich der Darstellung der wirtschaftlichen Gliederung der Bevölkerung nach den Ergebnissen der Berufszählung 1950<sup>1)</sup> berichtet worden. Die sozialpolitische Bedeutung dieser zahlenmäßig großen Bevölkerungsgruppe, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung gegenüber den Vorkriegsjahren so erheblich zugenommen hat, daß trotz einer Abnahme der Gesamtbevölkerung 1950 gegenüber 1939 um 21.5 vH die absoluten Zahlen der Selbständigen Berufslosen gestiegen sind, gibt Veranlassung, sich eingehender mit dieser Bevölkerungsgruppe zu befassen. Hinzu kommt, daß unter der wenig durchsichtigen Bezeichnung „Selbständige Berufslose“ Personengruppen unterschiedlicher Art zusammengefaßt sind, die eine durchaus uneinheitliche zahlenmäßige Entwicklung aufzuweisen haben.

<sup>1)</sup> Vgl. S. 91.

Zu den Selbständigen Berufslosen als wirtschaftlichen Trägern von Haushaltungen gehören ebenso wie zu den Erwerbstätigen und Erwerbslosen Angehörige ohne Hauptberuf (Ehefrauen, Kinder), die weder über Einkommen aus Arbeit noch über Einkommen aus Rente, Pension, Unterstützung o. dgl. verfügen. Da jedoch der zahlenmäßige Umfang der nicht erwerbstätigen Angehörigen von Selbständigen Berufslosen insgesamt gesehen nur gering ist<sup>1)</sup>, werden im allgemeinen nur die Zahlen der Selbständigen Berufslosen ohne ihre Angehörigen zur Darstellung gelangen.

### Die einzelnen Personengruppen

Nach den Ergebnissen der Berufszählung am 13. September 1950 belief sich die Zahl der Selbständigen Berufslosen mit ihren Angehörigen ohne Hauptberuf auf 445 141 Personen oder 20,7 vH der Gesamtbevölkerung. Davon entfielen 348 407 Personen auf die Selbständigen Berufslosen (Einkommensträger) und 96 734 Personen auf ihre Angehörigen ohne Hauptberuf. Geht man von der Gesamtzahl der Einkommensträger — Erwerbspersonen und Selbständige Berufslose — in Höhe von 1 352 907 Personen aus, so war jeder vierte (25,8 vH) ein Selbständiger Berufsloser.

Von überragender Bedeutung ist die Obergruppe der Rentner aller Art, zu der allein 315 287 Personen oder 90,5 vH aller Selbständigen Berufslosen gehören (vgl. Übersicht 1). Hier wiederum nehmen die Sozialversicherungsrentner und Witwengeldempfängerinnen mit 262 413 Personen oder 75,3 vH aller Selbständigen Berufslosen den ersten Platz ein. Rechnet man zu diesen noch die 18 958 Beamten im Ruhestand (5,5 vH) hinzu, dann verfügen rd. 281 000 Selbständige Berufslose oder 80,8 vH über ein Einkommen auf Grund eines persönlichen Rechtsanspruchs, den sie sich durch geldliche Aufwendungen bei früherer Erwerbstätigkeit erworben haben. 27 800 Unterstützungsempfänger oder 8,0 vH sind auf Mittel der öffentlichen Fürsorge und Wohlfahrt angewiesen; nur 5 633 Personen oder 1,6 vH leben vom eigenen Vermögen und 483 Personen oder 0,1 vH vom Altenteil.

<sup>1)</sup> Vgl. S. 94.

Von zahlenmäßig erheblich geringerer Bedeutung sind die Personen ohne Angabe einer Erwerbsquelle (14 943 Personen oder 4,3 vH) und die Anstaltsinsassen (18 177 Personen oder 5,2 vH). Die ersteren setzen sich zu fast gleichen Teilen aus selbständigen Hausfrauen ohne Angabe einer Erwerbsquelle und aus nicht in ihrer Familie lebenden Studierenden und Schülern zusammen; bei den Anstaltsinsassen überwiegen die Insassen von Altersheimen und Versorgungsanstalten (8 705 Personen oder 2,5 vH).

Wie die Übersicht 1 erkennen läßt, handelt es sich bei den Selbständigen Berufslosen überwiegend um Personen, die infolge hohen Alters oder mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand so gut wie endgültig aus dem Erwerbsleben ausscheiden mußten; diese Feststellung wird später auch durch die Altersgliederung belegt.

Entgegen den allgemeinen Erwartungen ist der Anteil der Heimatvertriebenen an den Selbständigen Berufslosen mit 23 080 Personen oder 6,6 vH nur gering und entspricht etwa dem Anteil der Heimatvertriebenen an der Gesamtbevölkerung in Höhe von 6,7 vH. Ausschlaggebend für den verhältnismäßig geringen Anteil der Heimatvertriebenen an den Selbständigen Berufslosen dürfte in erster Linie die gegenüber der Wohnbevölkerung insgesamt günstigere Alterszusammensetzung der Heimatvertriebenen — relativ starke Besetzung der jungen und relativ schwache Besetzung der älteren Jahrgänge — sein<sup>1)</sup>. In den einzelnen Personengruppen ist jedoch der Anteil der Heimatvertriebenen unterschiedlich groß. Bemerkenswert ist der hohe Anteil der Heimatvertriebenen bei den Anstaltsinsassen (12,8 vH), insbesondere hier bei den Insassen von Altersheimen und Versorgungsanstalten (14,6 vH). Vermutlich sind Heimatvertriebene hohen Alters, die normalerweise ihren Lebensabend bei ihren Kindern verbringen würden, infolge der Vertreibung in erheblich stärkerem Maße gezwungen gewesen, ein Altersheim oder eine Versorgungsanstalt aufzusuchen, als die ansässige Bevölkerung. Relativ hoch ist auch der Anteil der Heimatvertriebenen bei den Unterstützungsempfängern (10,2

<sup>1)</sup> Vgl. S. 49.

### 1. Die Selbständigen Berufslosen in West-Berlin 1950

Personenkreis	Selbständige Berufslose insgesamt		Selbständige Berufslose ohne Heimatvertriebene		Davon Heimatvertriebene			Von je 100 Selbständigen Berufslosen			
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	in vH d. Selbst. Berufslosen	insgesamt		der Heimatvertriebenen waren	
								männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Rentner aller Art <sup>1)</sup> .....	315 287	90,5	296 010	91,0	19 277	83,5	6,1	33	67	23	72
davon											
Altenteiler .....	483	0,1	441	0,1	42	0,2	8,7	28	72	21	79
vom eigenen Vermögen lebende Rentner .....	5 633	1,6	5 453	1,7	180	0,8	3,2	26	74	37	63
Beamte im Ruhestand .....	18 958	5,5	18 233	5,6	725	3,2	4,4	81	19	82	18
Sozialversicherungsrentner, Witwengeldempfängerinnen .....	262 413	75,3	246 916	75,9	15 497	67,0	5,9	82	68	23	72
Unterstützungsempfänger <sup>2)</sup> .....	27 800	8,0	24 967	7,7	2 833	12,3	10,2	9	91	13	87
Personen ohne Angabe einer Erwerbsquelle .....	14 943	4,3	13 453	4,1	1 435	6,4	9,9	36	64	46	54
davon											
selbständige Hausfrauen ohne Angabe einer Erwerbsquelle .....	7 597	2,2	7 091	2,2	506	2,2	6,7	—	100	—	100
Personen außerhalb des erwerbsfähigen Alters ohne Angabe einer Erwerbsquelle <sup>3)</sup> .....	193	0,0	150	0,0	43	0,1	22,3	100	—	100	—
nicht in ihrer Familie lebende Studierende und Schüler .....	7 153	2,1	6 217	1,9	936	4,1	13,1	73	27	69	31
Anstaltsinsassen .....	18 177	5,2	16 859	4,9	2 318	10,1	12,8	40	60	34	66
davon											
Zöglinge in Anstalten für Erziehung und Unterricht sowie in Waisenhäusern .....	4 271	1,2	3 676	1,1	595	2,6	13,9	55	45	49	51
Insassen von Altersheimen und Versorgungsanstalten .....	8 705	2,5	7 431	2,3	1 274	5,5	14,6	26	74	28	72
Insassen von Irrenanstalten und Heimen für Körperbehinderte <sup>4)</sup> .....	2 558	0,7	2 382	0,7	176	0,8	6,9	33	67	19	81
Insassen von Straf- und Besserungsanstalten <sup>5)</sup> .....	2 491	0,7	2 236	0,7	255	1,1	10,2	74	26	38	62
Insassen von Fflichtlingslagern <sup>6)</sup> .....	152	0,1	134	0,1	18	0,1	11,8	39	61	22	78
<b>Zusammen</b>	<b>348 407</b>	<b>100,0</b>	<b>325 327</b>	<b>100,0</b>	<b>23 080</b>	<b>100,0</b>	<b>6,6</b>	<b>33</b>	<b>67</b>	<b>30</b>	<b>70</b>

<sup>1)</sup> Sofern nicht Anstaltsinsassen. — <sup>2)</sup> Ohne Arbeitslosenunterstützungsempfänger. — <sup>3)</sup> Nur Personen unter 15 und über 65 Jahre. — <sup>4)</sup> Dauerinsassen. — <sup>5)</sup> Sofern nicht Untersuchungsgefängene. — <sup>6)</sup> Nur Personen, über die keine näheren Angaben zu erlangen waren.



vH), während er bei den übrigen Gruppen der Rentner aller Art — mit Ausnahme der Altenteiler, die zahlenmäßig ohne Bedeutung sind — weitaus niedriger liegt. Auch hierin spiegeln sich die Eigentums- und Vermögensverluste der Heimatvertriebenen wider, die infolge dieser Verluste weitgehend auf Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln angewiesen sind. Von den Personen ohne Angabe einer Erwerbsquelle interessieren lediglich die nicht in ihrer Familie lebenden Studierenden und Schüler. Der überdurchschnittlich hohe Anteil der Heimatvertriebenen von 13.1 vH dürfte u. a. vielleicht darauf zurückzuführen sein, daß die im Vergleich zur ansässigen Bevölkerung nicht so stark an den Wohnort gebundenen Heimatvertriebenen ihre in den sowjetisch besetzten Gebieten sich aufhaltenden Familien leichter zum Zwecke eines Studiums oder Schulbesuchs in West-Berlin verlassen als die dort von früher her Ansässigen.

### Geschlechtsgliederung

Rund zwei Drittel der Selbständigen Berufslosen sind Frauen. In den einzelnen Gruppen allerdings ist das zahlenmäßige Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Selbständigen Berufslosen sehr verschieden. Abgesehen von der unbedeutenden Gruppe der Personen außerhalb des erwerbsfähigen Alters ohne Angabe einer Erwerbsquelle überwiegen die Männer bei den Beamten im Ruhestand (81 vH), bei den Insassen von Straf- und Besserungsanstalten (74 vH), bei den nicht in ihrer Familie lebenden Studierenden und Schülern (73 vH) und — jedoch nur unerheblich — bei den Zöglingen in Anstalten für Erziehung und Unterricht sowie in Waisenhäusern (55 vH). Die Frauen überwiegen insbesondere bei den Unterstützungsempfängern (91 vH). Aber auch bei den Insassen von Altersheimen und Versorgungsanstalten (74 vH), bei den vom eigenen Vermögen lebenden Rentnern (74 vH), bei den Altenteilern (72 vH) und bei den Sozialversicherungsrentnern (68 vH) ist das Übergewicht der Frauen noch erheblich.

Bei den Gruppen der heimatvertriebenen Selbständigen Berufslosen entspricht das Geschlechterverhältnis im allgemeinen dem der Selbständigen Berufslosen insgesamt. Bemerkenswert ist lediglich das unterschiedliche Verhältnis zwischen Männern und Frauen bei den heimatvertriebenen

Insassen von Straf- und Besserungsanstalten: 38 Männern stehen hier jeweils 62 Frauen gegenüber, während bei den Selbständigen Berufslosen insgesamt in dieser Gruppe auf 74 Männer jeweils nur 26 Frauen kamen. Wenn auch die absoluten Zahlen verhältnismäßig klein sind, so kann man diese Tatsache vielleicht doch als ein Zeichen dafür ansehen, daß weibliche Personen, die in jüngeren Jahren aus der Geborgenheit ihrer Familie oder aus ihrer alten, wirtschaftlich gut fundierten Umgebung herausgerissen werden, in besonderem Maße den Gefahren eines Abgleitens in die Kriminalität ausgesetzt sind.

### Altersgliederung

Beim überwiegenden Teil der Selbständigen Berufslosen handelt es sich um Personen, die infolge ihres hohen Alters aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Fast drei Fünftel der Selbständigen Berufslosen (202 611 Personen oder 58.1 vH) sind 65 oder mehr Jahre alt; bei den Männern sind es sogar 68.5 vH, bei den Frauen dagegen nur 52.9 vH (vgl. Übersicht 2). Weitere 60 172 Personen oder 17.3 vH stehen im Alter von 60 bis unter 65 Jahren, wobei hier die Frauen,

### 2. Die Selbständigen Berufslosen nach Altersgruppen in West-Berlin 1950

Alter in Jahren	Selbständige Berufslose					
	absolut			vH		
	insges.	männlich	weiblich	insges.	m.	w.
	1	2	3	4	5	6
unter 15 .....	3 744	2 314	1 430	1.1	2.0	0.6
15 bis .. 18 .....	1 234	586	648	0.4	0.5	0.3
18 .. .. 20 .....	1 064	485	579	0.3	0.4	0.2
20 .. .. 25 .....	5 615	3 359	2 256	1.6	2.9	1.0
25 .. .. 30 .....	4 902	2 510	2 392	1.4	2.2	1.0
30 .. .. 35 .....	4 427	1 327	3 100	1.3	1.1	1.3
35 .. .. 40 .....	6 976	1 449	5 527	2.0	1.2	2.4
40 .. .. 45 .....	8 387	1 958	6 429	2.4	1.7	2.8
45 .. .. 50 .....	9 135	2 446	6 689	2.6	2.1	2.9
50 .. .. 55 .....	14 446	3 598	10 848	4.1	3.1	4.7
55 .. .. 60 .....	25 694	5 331	20 363	7.4	4.6	8.8
60 .. .. 65 .....	60 172	11 343	48 829	17.3	9.7	21.1
65 und darüber .....	202 611	79 841	122 770	58.1	68.5	52.9
Zusammen	348 407	116 547	231 860	100.0	100.0	100.0

### 3. Die Selbständigen Berufslosen nach Personen- und Altersgruppen in West-Berlin 1950

Personengruppe	Selbständige Berufslose insgesamt	Davon standen im Alter von .... Jahren								Weibliche Personen auf 100 männliche in der Altersgruppe			
		unter 25		25 bis unter 45		45 bis unter 65		65 u. mehr		unter 25 Jahre	25 bis unt. 45 Jahre	45 bis unt. 65 Jahre	65 J. dar. über
		absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	10	11	12	13
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Rentner aller Art <sup>1)</sup> .....	315 287	1 272	0.4	17 514	5.6	103 376	32.8	193 125	61.2	180	361	374	148
darunter													
vom eigenen Vermögen lebende Rentner	5 633	22	0.4	460	8.2	2 693	47.8	2 458	43.6	214	454	439	182
Beamte im Ruhestand .....	18 958	—	—	54	0.3	4 032	21.5	14 822	73.2	—	69	65	15
Sozialversicherungsrentner, Witwengeldempfängerinnen .....	262 413	711	0.3	8 936	3.4	82 809	31.5	169 957	64.8	95	172	361	171
Unterstützungsempfänger <sup>2)</sup> .....	27 300	539	1.9	8 063	29.0	13 719	49.4	5 479	19.7	549	1 946	1 457	401
Personen ohne Angabe einer Erwerbsquelle	14 943	4 210	28.2	5 446	36.4	3 599	24.1	1 688	11.3	57	117	22 394	775
darunter													
selbständige Hausfrauen ohne Angabe einer Erwerbsquelle .....	7 597	232	3.0	2 301	30.3	3 569	46.9	1 495	19.7	—	—	—	—
nicht in ihrer Familie lebende Studierende und Schüler .....	7 153	3 978	55.6	3 145	44.0	30	0.4	—	—	48	25	88	—
Anstaltsinsassen .....	18 177	6 175	34.0	1 732	9.5	2 472	13.6	7 793	42.9	71	86	180	307
darunter													
Zöglinge in Anstalten für Erziehung und Unterricht sowie in Waisenhäusern ..	4 271	4 185	98.0	86	2.0	—	—	—	—	81	153	—	—
Insassen von Altersheimen und Versorgungsanstalten .....	8 706	29	0.3	199	2.3	1 306	15.0	7 171	82.4	123	149	225	305
Insassen von Irrenanstalten und Heimen für Körperbehinderte <sup>3)</sup> .....	2 558	613	24.2	635	24.8	712	27.8	593	23.2	78	261	275	360
Insassen von Straf- und Besserungsanstalten <sup>4)</sup> .....	2 491	1 256	50.4	768	30.9	439	17.6	28	1.1	38	24	41	87
Zusammen	348 407	11 657	3.4	24 692	7.1	109 447	31.4	202 611	58.1	73	241	382	154

<sup>1)</sup> Sofern nicht Anstaltsinsassen. — <sup>2)</sup> Ohne Arbeitslosenunterstützungsempfänger. — <sup>3)</sup> Dauerinsassen. — <sup>4)</sup> Sofern nicht Untersuchungsgefangene.

die im allgemeinen bereits mit 60 Jahren aus der Sozialversicherung rentenberechtigt sind, weitaus zahlreicher vertreten sind als die Männer, die in diesem Alter noch den Nachweis der Arbeitsunfähigkeit erbringen müssen, wenn sie Rente beziehen wollen. 48 829 weiblichen Selbständigen Berufslosen der Altersgruppe 60 bis unter 65 Jahre (21.1 vH der weiblichen Selbständigen Berufslosen insgesamt) stehen nur 11 343 männliche (9.7 vH der männlichen Selbständigen Berufslosen insgesamt) gegenüber. Insgesamt gesehen gehören damit rd. drei Viertel aller Selbständigen Berufslosen Altersgruppen an, deren Angehörige für eine Reaktivierung als Arbeitskraft kaum in Frage kommen. In den nächstniedrigeren Altersgruppen nimmt der Anteil der Selbständigen Berufslosen von Gruppe zu Gruppe ab. Der etwas aus dem Rahmen fallende verhältnismäßig hohe Anteil der männlichen Selbständigen Berufslosen der Altersgruppen 20 bis unter 25 Jahre (2.9 vH) und 25 bis unter 30 Jahre (2.2 vH) wird in der Hauptsache durch die außerhalb ihrer Familie lebenden Studierenden, zum Teil aber auch durch die körperbehinderten Rentner des zweiten Weltkrieges hervorgerufen sein. Während an der Gruppe der unter 15 Jahre alten Selbständigen Berufslosen (3 744 Personen oder 1.1 vH) fast ausschließlich Zöglinge in Anstalten für Erziehung und Unterricht sowie in Waisenhäusern beteiligt sind, setzen sich die Selbständigen Berufslosen der mittleren Altersgruppen aus den Angehörigen verschiedener Gruppen dieses Personenkreises zusammen. Wie sich die bedeutenderen Personengruppen der Selbständigen Berufslosen nach größeren Altersgruppen gliedern und wie viele Frauen in den Altersgruppen auf jeweils 100 Männer entfallen, ist aus Übersicht 3 zu ersehen.

#### Vergleich mit früheren Zählungen

Aus den Ergebnissen der Vorkriegszählung 1939 liegen für West-Berlin Zahlen über Selbständige Berufslose nur in der Gliederung nach dem Geschlecht, nicht aber in der Gliederung nach Personen- und Altersgruppen vor. Da für eingehendere Vergleiche mit Vorkriegsergebnissen nur Groß-Berliner Zahlen zur Verfügung stehen, müssen sich die Gegenüberstellungen auf Verhältniszahlen beschränken.

Die ständige Zunahme der Gesamtzahl der Selbständigen Berufslosen in den letzten Jahrzehnten ist bereits an anderer Stelle<sup>1)</sup> hervorgehoben worden. Der Vollständigkeit wegen sei hier nochmals die Entwicklung dieser Bevölkerungsgruppe in West-Berlin seit 1925 aufgezeigt.

Jahr	Selbständige Berufslose	
	in 1 000	in vH der Gesamtbevölkerung
1925 .....	184.1	7.2
1933 .....	296.9	11.2
1939 .....	326.4	11.9
1946 .....	291.4	14.5
1950 .....	348.4	16.2

Die außerordentlich hohe zahlen- und anteilmäßige Zunahme der Selbständigen Berufslosen ist auf die Folgen des Krieges (Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte), auf die Verarmung großer Bevölkerungsteile (Heimatvertriebene, Flüchtlinge, Kriegsschäden, Währungsreform) und vor allem auf die strukturellen Veränderungen des Altersaufbaus der Bevölkerung (Überalterung) zurückzuführen.

In Übersicht 4 ist die anteilmäßige Zusammensetzung der Selbständigen Berufslosen nach Personengruppen für die Jahre 1939 (Groß-Berlin), 1946 und 1950 (West-Berlin) gegenübergestellt. Die Zahlen für 1946 können bei der vergleichenden Betrachtung außer acht gelassen werden, da 1946 die vor Kriegsende bestehende Rentenversorgung weitgehend zum Erliegen gekommen war und mit Rücksicht auf die unklaren Nachkriegsverhältnisse eigens für die Aufbereitung der Zählung 1946 eine besondere Gruppe der „Selbständigen Hausfrauen ohne Angabe einer Erwerbsquelle“ geschaffen werden mußte, der rd. 123 000 Frauen oder 26.7 vH aller

<sup>1)</sup> Vgl. S. 98.

#### 4. Die Selbständigen Berufslosen in Berlin 1939, 1946 und 1950 (Verhältniszahlen)

Personengruppe	Selbständige Berufslose		
	1939 <sup>1)</sup>	1946 <sup>2)</sup>	1950 <sup>3)</sup>
	1	2	3
Rentner aller Art <sup>4)</sup> .....	91.1	67.8	90.4
davon			
Altenteiler .....	0.1	0.1	0.1
vom eigenen Vermögen lebende Rentner ..	0.8	1.5	1.6
Beamte im Ruhestand .....	8.6	3.2	5.4
Sozialversicherungsrentner, Witwengeldempfangnerinnen .....	61.5	58.1	75.3
Unterstützungsempfänger <sup>5)</sup> .....	14.1	4.9	8.0
Personen ohne Angabe einer Erwerbsquelle ..	1.9	28.9	4.4
davon			
selbständige Hausfrauen ohne Angabe einer Erwerbsquelle .....	—	26.7	2.2
Personen außerhalb des erwerbsfähigen Alters ohne Angabe einer Erwerbsquelle <sup>6)</sup> nicht in ihrer Familie lebende Studierende und Schüler .....	0.1	1.0	0.1
1.8	1.2	2.1	
Anstaltsinsassen .....	7.0	3.3	5.2
davon			
Zöglinge in Anstalten für Erziehung und Unterricht sowie in Waisenhäusern ....	1.0	1.1	1.2
Insassen von Altersheimen u. Versorgungsanstalten .....	2.1	1.2	2.5
Insassen von Irrenanstalten und Heimen für Körperbehinderte <sup>7)</sup> .....	2.6	0.5	0.7
Insassen von Straf- u. Besserungsanstalten <sup>8)</sup> .....	1.3	0.5	0.7
Insassen von Flüchtlingslagern <sup>9)</sup> .....	—	—	0.1
Zusammen	100.0	100.0	100.0

<sup>1)</sup> Groß-Berlin. — <sup>2)</sup> West-Berlin. — <sup>3)</sup> Sofern nicht Anstaltsinsassen. — <sup>4)</sup> Ohne Arbeitslosenunterstützungsempfänger. — <sup>5)</sup> Nur Personen unter 15 und über 65 Jahre. — <sup>6)</sup> Dauerinsassen. — <sup>7)</sup> Sofern nicht Untersuchungsgefangene. — <sup>8)</sup> Nur Personen, über die keine näheren Angaben zu erlangen waren.

weiblichen Selbständigen Berufslosen angehörten, so daß ein unmittelbarer Vergleich mit den Verhältniszahlen von 1946 nur wenig besagt. Diese Sondergruppe umfaßte seinerzeit überwiegend Ehefrauen von Kriegsgefangenen oder Vermißten und alleinstehende Flüchtlingsfrauen, deren Versorgungsansprüche damals noch nicht geklärt waren und die auch keinerlei Berufstätigkeit ausübten. Soweit diese Frauen ihre Renten- und Unterstützungsansprüche inzwischen positiv klären konnten, sind sie 1950 zwar im Kreis der Selbständigen Berufslosen verblieben, jedoch zur Gruppe der Sozialversicherungsrentner oder Unterstützungsempfänger hinübergewechselt; teils aber sind sie aus der Gruppe der Selbständigen Berufslosen ausgeschieden, sei es, daß sie inzwischen eine Berufstätigkeit aufgenommen haben, sei es, daß sie nunmehr nach Rückkehr des kriegsgefangenen oder vermißten Ehemannes zu den Angehörigen ohne Hauptberuf zählen.

Bei den Rentnern aller Art sind 1950 gegenüber 1939 die Anteile der vom eigenen Vermögen lebenden Rentner (um 5.2 vH), der Beamten im Ruhestand (um 3.2 vH) und der Unterstützungsempfänger (um 6.1 vH) an den Selbständigen Berufslosen insgesamt auf Kosten der Sozialversicherungsrentner und Witwengeldempfangnerinnen, deren Anteil um 13.8 vH zugenommen hat, zurückgegangen. Sieht man von den Verschiebungen zwischen den Anteilen der Sozialversicherungsrentner und der Unterstützungsempfänger ab, wobei noch fraglich ist, ob diese beiden Gruppen 1950 infolge unvollständiger Angaben der Befragten in den Haushaltungslisten bei der Aufbereitung einwandfrei auseinandergelassen werden konnten, so hat sich hier auf Grund der Vermögensverluste durch den Krieg und seine Folgen und des Verlustes der Hauptstadtfunktion Berlins als Sitz zentraler Reichsbehörden eine Wandlung in Richtung einer sozialen Schlechterstellung vollzogen.

Im Vergleich zu den Anteilsveränderungen in den Gruppen der Rentner aller Art sind die Anteilsverschiebungen bei den zu den Anstaltsinsassen und den Personen ohne Angabe einer Erwerbsquelle gehörenden Gruppen nur unbedeutend. Auf-

fallend ist lediglich, daß 1950 trotz der zahlreichen Körperbehinderten des zweiten Weltkrieges der Anteil der Insassen von Heimen für Körperbehinderte und Irrenanstalten mit 0.7 vH aller Selbständigen Berufslosen erheblich niedriger liegt als 1939 mit 2.6 vH.

Es ist bereits bemerkt worden, daß einer der wichtigsten Gründe für die Zunahme der Zahl der Selbständigen Berufslosen durch die Veränderungen der Altersstruktur der Bevölkerung gegeben ist. Aber auch die soziale und wirtschaftliche Umschichtung sowie die unmittelbaren Folgen des Krieges (Körperbeschädigte und Kriegerwitwen) haben zu einer Vergrößerung des Umfangs dieses Personenkreises geführt. Das geht aus einer Aufstellung hervor, in der die Anteile der Selbständigen Berufslosen an der Gesamtbevölkerung der einzelnen Altersgruppen (spezielle Anteilsquoten) für die Jahre 1939 und 1950 gegenübergestellt sind.

Altersgruppe		Von je 100 Personen der nebenstehenden Altersgruppen waren Selbständige Berufslose			
		bei den Männern		bei den Frauen	
		1939 <sup>1)</sup>	1950 <sup>2)</sup>	1939 <sup>1)</sup>	1950 <sup>2)</sup>
unter 18 Jahre	...	0.9	1.3	0.8	0.9
18 bis	20	1.7	2.6	1.8	3.0
20	25	6.3	6.7	2.4	3.9
25	30	2.3	5.9	1.6	3.5
30	40	1.7	2.7	2.5	5.4
40	45	3.2	2.4	4.9	5.4
45	50	4.5	2.8	8.4	5.9
50	60	9.6	6.5	19.0	14.4
60	65	28.0	19.0	37.5	52.7
65 Jahre oder mehr	.....	75.7	78.3	66.0	75.1
Zusammen		10.5	12.8	13.1	18.8

<sup>1)</sup> Groß-Berlin. — <sup>2)</sup> West-Berlin.

Die von den strukturellen Wandlungen des Altersaufbaus der Bevölkerung unabhängigen speziellen Anteilsquoten der Selbständigen Berufslosen sind bei den Männern der Altersgruppen bis zum 40. Lebensjahr — hauptsächlich wohl infolge der Kriegsbeschädigungen — und der Altersgruppe 65 Jahre oder mehr gestiegen, während sie bei den Männern der Altersgruppen zwischen 40 und 65 Jahren vornehmlich infolge der

im Verhältnis zu den Lebenshaltungskosten geringen Leistungen der Rentenversicherung, die den Betroffenen veranlassen, möglichst lange eine Erwerbstätigkeit auszuüben, zurückgegangen sind.

Beim weiblichen Geschlecht haben die Anteilsquoten in fast allen Altersgruppen mit Ausnahme der Gruppen 45 bis unter 50 Jahre und 50 bis unter 60 Jahre zugenommen, teils als Folge der Verwitterung insbesondere jüngerer Frauen durch Kriegsverluste, teils durch Herabsetzung der Altersgrenze für die Erbringung des Nachweises der Arbeitsunfähigkeit für Frauen vom 65. auf das 60. Lebensjahr.

In Übersicht 5 ist zusätzlich untersucht worden, in welchem Ausmaß die Zunahme der Zahl der Selbständigen Berufslosen 1950 gegenüber 1939 auf Veränderungen der Altersstruktur und auf eine effektive Erhöhung oder Verringerung des Anteils der Selbständigen Berufslosen an der Gesamtbevölkerung der einzelnen Altersgruppen zurückzuführen ist. Wegen der unterschiedlichen absoluten Höhe der Bevölkerungszahlen bezieht sich die Untersuchung auf jeweils 1 Million der Bevölkerung, wobei sich mangels Unterlagen für West-Berlin der Vergleich mit 1939 auf Groß-Berliner Verhältnisse beschränken muß.

In den Spalten 1 und 2 ist die Altersaufgliederung von jeweils 1 Million der Bevölkerung 1939 und 1950 wiedergegeben. In den Spalten 3 und 5 erscheinen die Selbständigen Berufslosen dieser Bevölkerungen in der gleichen Altersaufgliederung. Die Spalten 4 und 6 lassen den Anteil der Selbständigen Berufslosen an der Gesamtbevölkerung der einzelnen Altersgruppen erkennen (spezielle Anteilsquoten). Aus den Spalten 7 und 8 sind die Veränderungen 1950 gegenüber 1939 je 1 Million der Bevölkerung absolut und relativ zu ersehen. Spalte 9 gibt die Zunahmen oder Abnahmen infolge Veränderung der speziellen Anteilsquoten, also infolge der effektiven Erhöhung oder Verringerung der Zahl der Selbständigen Berufslosen wieder (Differenz der Anteilquoten 1950 und 1939, geteilt durch 100, mal Bevölkerung 1950). Die Differenzen zwischen den Spalten 7 und 9 in Spalte 10 ergeben dann die Veränderungen infolge der altersstrukturellen Umschichtung.

Da die für die Veränderungen 1950 gegenüber 1939 ermittelten Werte sich jeweils auf eine Bevölkerung von 1 Million Personen beziehen, betragen die Werte für die tatsächliche Bevölkerung West-Berlins am 13. September 1950 (911 504 männliche und 1 235 448 weibliche Personen) entsprechend das 0.911fache für die männliche und das 1.235fache für die weibliche Bevölkerung.

##### 5. Veränderungen des Bestandes an Selbständigen Berufslosen in Berlin 1950 gegenüber 1939

Altersgruppe	Von je 1 000 000 der Bevölkerung entfielen auf nebenstehende Altersgruppen		Von je 1 000 000 der Bevölkerung waren Selbständige Berufslose				Mehr oder weniger (-) 1950 gegenüber 1939		Davon infolge Veränderung der	
	1939 <sup>1)</sup>	1950 <sup>2)</sup>	1939 <sup>1)</sup>		1950 <sup>2)</sup>		absolut	vH	speziellen Anteilsquoten	Altersstruktur
			absolut	in vH der Bevölkerung Sp. 1	absolut	in vH der Bevölkerung Sp. 2				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Männliche Personen										
unter 18 Jahre	199 911	251 055	1 817	0.9	3 181	1.3	1 364	75.1	1 004	360
18 bis	20	23 638	20 534	400	1.7	532	2.6	132	33.0	185
20	25	81 639	54 813	1 980	6.3	3 685	6.7	1 705	86.1	219
25	30	97 948	47 032	2 256	2.3	2 753	5.9	497	22.0	1 693
30	40	214 343	112 178	3 616	1.7	3 045	2.7	571	15.8	1 122
40	45	81 389	90 807	2 615	3.2	2 143	2.4	467	17.9	725
45	50	75 204	96 021	3 408	4.5	2 683	2.8	725	21.2	1 632
50	60	140 500	150 596	13 489	9.6	9 795	6.5	3 694	27.4	4 688
60	65	55 956	65 325	15 656	28.0	12 443	19.0	3 213	20.5	5 879
65 Jahre und darüber	79 472	111 839	60 175	75.7	87 586	78.3	27 411	45.6	2 795	24 616
Zusammen	1 000 000	1 000 000	105 412	.	127 851	.	22 439	21.3	- 5 386	28 325
Weibliche Personen										
unter 18 Jahre	165 969	180 355	1 295	0.8	1 682	0.9	387	29.9	180	207
18 bis	20	29 035	15 398	510	1.8	469	3.0	41	8.0	184
20	25	51 329	47 083	1 231	2.4	1 826	3.9	595	48.3	895
25	30	91 135	55 613	1 497	1.6	1 936	3.5	439	29.3	1 057
30	40	192 167	129 690	4 741	2.5	6 983	5.4	2 242	47.3	3 761
40	45	91 243	96 638	4 501	4.9	5 204	5.4	703	15.6	483
45	50	86 261	92 217	7 235	8.4	5 414	5.9	1 821	25.2	2 305
50	60	142 801	175 607	27 067	19.0	25 262	14.4	1 805	6.7	8 078
60	65	55 950	74 952	20 974	37.5	39 522	52.7	18 548	88.4	11 393
65 Jahre und darüber	94 110	132 397	62 117	66.0	99 370	75.1	37 253	60.0	12 048	25 205
Zusammen	1 000 000	1 000 000	131 168	.	187 668	.	56 500	43.1	19 613	36 882

<sup>1)</sup> Groß-Berlin. — <sup>2)</sup> West-Berlin.

## 6. Die Selbständigen Beruflosen in den Verwaltungsbezirken 1950

Verwaltungsbezirk	Selbständige Beruflose		Von je 100 Selbständigen Beruflosen waren							
	absolut	in vH der Bevölkerung	Rentner aller Art <sup>2)</sup>	Beamte im Ruhestand	darunter Sozialversicherungsrentner, Witwengeldempfängerinnen	Unterstützungsempfänger <sup>3)</sup>	Personen ohne Angabe einer Erwerbsquelle	darunter nicht in ihrer Familie lebende Studenten u. Schüler	Anstaltsinsassen	darunter Insassen von Altersheimen und Versorgungsanstalten
2 Tiergarten .....	19 618	16,8	90,8	3,8	78,5	7,1	3,4	1,6	5,8	1,7
3 Wedding .....	40 592	16,7	94,3	3,1	83,5	6,7	2,1	0,7	3,6	2,5
6 Kreuzberg .....	33 513	15,9	97,0	3,1	84,0	8,7	2,3	0,6	0,7	0,7
7 Charlottenburg ....	36 518	16,6	89,7	5,9	73,3	9,6	5,8	3,4	4,5	3,4
8 Spandau .....	23 826	14,3	89,9	5,2	74,6	8,4	2,9	0,7	7,2	5,0
9 Wilmersdorf .....	22 601	16,0	87,9	8,2	68,0	9,2	7,8	3,8	4,3	1,9
10 Zehlendorf .....	14 989	16,5	71,2	8,5	53,3	5,9	11,8	7,9	17,0	5,6
11 Schöneberg .....	32 256	17,0	92,6	6,1	75,5	9,4	5,1	3,0	2,3	1,2
12 Steglitz .....	27 312	17,7	86,2	8,6	66,1	8,7	6,5	3,8	7,3	5,0
13 Tempelhof .....	18 206	15,0	89,6	7,3	72,2	8,0	3,8	1,2	6,6	2,7
14 Neukölln .....	46 655	16,3	95,8	4,3	83,5	6,5	2,6	0,9	1,6	0,9
20 Reinickendorf .....	32 321	15,7	85,5	5,4	70,7	7,5	3,0	0,8	11,5	2,5
West-Berlin	348 407	16,2	90,5	5,4	75,3	8,0	4,3	2,1	5,2	2,5

<sup>2)</sup> Sofern nicht Anstaltsinsassen. — <sup>3)</sup> Ohne Arbeitslosenunterstützungsempfänger.

Wie aus den Spalten 9 und 10 der Übersicht 5 ersichtlich, ist die Gesamtzunahme der Selbständigen Beruflosen 1950 gegenüber 1939 bei den Männern ausschließlich und bei den Frauen zu fast zwei Dritteln auf die Veränderungen der Altersstruktur zurückzuführen. Deutlich ist zu erkennen, daß in den jüngeren Altersgruppen die Kriegerwitwen und Körperbehinderten des zweiten Weltkrieges zu einer effektiven Zunahme der Zahl der Selbständigen Beruflosen geführt haben, während in den mittleren Altersgruppen (40 bis unter 65 Jahre bei den Männern und 45 bis unter 60 Jahre bei den Frauen) die Zunahmen einzig und allein durch die Wandlungen der Altersstruktur hervorgerufen worden sind.

### Verwaltungsbezirke

In den Verwaltungsbezirken unterscheiden sich die Selbständigen Beruflosen in ihrer Gliederung nach den einzelnen Personengruppen erheblich. Diese Unterschiede finden ihre Erklärung einmal in der uneinheitlichen sozialen Struktur der Bezirksbevölkerungen — z. B. relativ hohe Anteile der Beamten im Ruhestand in den Verwaltungsbezirken Steglitz (8,6 vH der Selbständigen Beruflosen), Zehlendorf (8,5 vH) und Wilmersdorf (8,2 vH) und der Sozialversicherungsrentner in den Bezirken Kreuzberg (84,0 vH), Wedding und Neukölln (je 83,5 vH) —, zum anderen in der Häufung von Anstalten in bestimmten Bezirken, z. B. relativ hohe Anteile der Anstaltsinsassen in den Verwaltungsbezirken Zehlendorf (17,0 vH) und Reinickendorf (11,5 vH). Weitere Einzelheiten können aus Übersicht 6 entnommen werden.

### Zusammenfassung

Wie die vorstehenden Ausführungen erkennen lassen, hat der Personenkreis der Selbständigen Beruflosen von Zählung zu Zählung an Umfang zugenommen und damit auch in sozialpolitischer Hinsicht an Bedeutung gewonnen. Die Zunahme hat ihre Ursache einmal in den unmittelbaren Folgen des Krieges, wodurch insbesondere bei den jüngeren Jahrgängen (Kriegerwitwen und Kriegsbeschädigte) der Kreis der Selbständigen Beruflosen vergrößert worden ist, zum anderen in den erheblichen Wandlungen der Altersstruktur, wodurch der Kreis der Personen, die aus dem Erwerbsleben infolge hohen Alters ausscheiden müssen, bezogen auf die im Erwerbsleben stehende Bevölkerung, erheblich größer ist als in früheren Jahren. Hinzu kommt, daß infolge der Fortschritte auf medizinischem Gebiet die durchschnittliche Lebensdauer zunimmt und auch weiter steigen wird, so daß das Ausscheiden dieser Personen durch Tod aus dem Kreis der Selbständigen Beruflosen verlangsamt wird. Die Belastung der Erwerbspersonen, die letzten Endes für die Selbständigen Beruflosen aufkommen müssen, wird demzufolge eher zu- als abnehmen.

Glowinski

## 3. Die Erwerbspersonen nach ihrer beruflichen Zugehörigkeit

### Allgemeines

Die Berufszählungen erfassen die Erwerbspersonen grundsätzlich nach zwei einander ergänzenden Merkmalen: einmal nach der Betriebszugehörigkeit, zum anderen nach der Berufszugehörigkeit. Zeigt die Verteilung der Erwerbspersonen auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen, -gruppen und -zweige, wie groß die Zahl der Erwerbstätigen und Arbeitslosen in einem bestimmten Teilgebiet der Wirtschaft ist, so gibt die Aufgliederung der Erwerbspersonen nach ihrem Beruf Auskunft über die individuelle Tätigkeit des einzelnen, die in der heutigen weit verzweigten Volkswirtschaft in den verschiedensten Wirtschaftszweigen ausgeübt werden kann.

Für eine Reihe von Fragen, z. B. die der Berufsausbildung und -beratung, der Umschulung und Arbeitsvermittlung, ist es wichtig, über die zahlenmäßige Besetzung der einzelnen Berufe unterrichtet zu sein und etwaige anomale Entwicklungen aus Vergleichen mit den Ergebnissen früherer Zählungen feststellen zu können. Solche Untersuchungen gewinnen an Wert, wenn sie unter Berücksichtigung einiger Volkszählungsangaben darüber unterrichten, wie stark einzelne Berufe in den verschiedenen Altersklassen besetzt sind, inwieweit die beiden Geschlechter an bestimmten Berufen beteiligt sind, ob der Beruf auch Auswirkungen auf den Familienstand hat oder ob umgekehrt dieser die Berufswahl oder -ausübung beeinflusst u. a. m.

Zweck der nachstehenden Ausführungen ist es, die wesentlichsten Ergebnisse der Berufszählung zusammenzufassen und etwaige Besonderheiten in der beruflichen Zusammensetzung und Entwicklung der Bevölkerung aufzuzeigen. Dabei bereitet der zeitliche Vergleich allerdings Schwierigkeiten, da aus früheren Zählungen Angaben über die berufliche Gliederung nur für Gesamtberlin vorliegen, also für West-Berlin nur geschätzt werden können, und zum anderen in der systematischen Gliederung Änderungen vorgenommen werden mußten, um den sich aus der fortschreitenden Technisierung und Industrialisierung des Wirtschaftslebens ergebenden Wandlungen der Berufe Rechnung zu tragen.

Als Beruf wurde bei der Volkszählung 1950 die am Zählungstichtag ausgeübte — bei Arbeitslosen die zuletzt ausgeübte — Tätigkeit ohne Rücksicht auf den erlernten Beruf oder die früher überwiegend ausgeübte Tätigkeit angesehen. Mit Rücksicht auf die durch die Kriegsfolgen hervorgerufenen großen Umschichtungen innerhalb des gesamten Volkscörpers wäre es zweifellos nicht unwichtig gewesen, einen Einblick in den Berufswechsel einzelner Bevölkerungsschichten zu gewinnen; z. B. wäre es interessant gewesen, zu erfahren,

inwieweit Heimatvertriebene ihren erlernten oder früher ausgeübten Beruf wieder aufnehmen konnten oder eine andere Beschäftigung ergreifen mußten, mit der oftmals eine Änderung der sozialen Verhältnisse verbunden war. Ebenso wertvoll wäre es gewesen festzustellen, zu welchem Beruf die Personen abgewandert sind, denen als Kriegsfolge die Ausübung ihres erlernten Berufes nicht mehr möglich war (Luftverkehrsberufe, Wehrmachtsberufe usw.) oder, was für Berlin besonders wichtig und interessant wäre, welche Beschäftigung die früher in den Zentralstellen des Reichs Tätigen gefunden haben. Zur Erstellung dieser Ergebnisse wäre jedoch die Aufnahme weiterer Fragen in die Haushaltungsliste notwendig gewesen, was bei der ohnehin schon sehr umfangreichen Ausgestaltung dieses Zählpapiers vermieden werden mußte, da bei der Methode der Selbsteintragung die Qualität der Ergebnisse durch weiter differenzierte Fragen verschlechtert worden wäre. Schon bei der Frage nach der ausgeübten Tätigkeit allein war mit unzureichenden Eintragungen zu rechnen, da nur in den Berufen, die ein gewisses „Berufsbewußtsein“ voraussetzen, ausnahmslos genaue und zutreffende Angaben zu erwarten waren.

Der Zweifel an der Richtigkeit der Eintragungen über den Beruf hatte einzelne Statistische Landesämter veranlaßt, diese Angaben an Hand der Personalkarteln einzelner Betriebe nochmals zu prüfen. Auch in Berlin wurde ein solcher Vergleich vorgenommen. Dabei wurde festgestellt, daß immerhin über 90 vH der bei der Volkszählung Befragten ausreichende Angaben über ihre berufliche Tätigkeit gemacht hatten.

### Die Erwerbspersonen nach der beruflichen Gliederung

Die berufliche Gliederung der Bevölkerung eines Raumes hängt weitgehend von der Wirtschaftsstruktur dieses Raumes ab; diese wiederum kann durch geologische, geographische und andere naturbedingte, aber auch durch politische Gegebenheiten beeinflusst sein.

Berlin als typische Großstadt zeigt hinsichtlich der Berufszugehörigkeit seiner Bevölkerung ein überaus vielfältiges Bild. Die 1 004 500 Erwerbspersonen West-Berlins verteilen sich auf 427 Berufe, d. h. nur 14 der insgesamt 441 in der Systematik unterschiedenen Berufe sind in Berlin nicht vertreten. Es sind dies vornehmlich Berufe der Abteilung Pflanzenbau und Tierwirtschaft. So gibt es in Berlin nicht die Doppelberufe: Landwirt und Gastwirt, Getreide- und Sägemüller, Bäcker und Müller; ebenso fehlen die Winzer, die Berufsjäger und sonstigen Jagdberufe sowie die Markscheider. Naturgemäß treten Küsten- und Hochseefischer in West-Berlin gleichfalls nicht auf. Flugzeugführer, ein Beruf, der 1939 noch mit 175 Personen in West-Berlin besetzt war, kamen wegen der einschränkenden Bestimmungen, die der deutschen Luftfahrt als Folge des verlorenen Krieges auferlegt wurden, zur Zeit der Volkszählung 1950 in West-Berlin nicht vor. Andere Berufe erscheinen zum Teil nur zufällig durch nach West-Berlin zugezogene Erwerbslose, die mit ihrem zuletzt ausgeübten Beruf erfaßt worden sind, wie z. B. Bergleute (143 Personen).

Entsprechend der hervorragenden Rolle, die Gewerbe und Industrie in der West-Berliner Wirtschaft spielen, sind die industriellen und handwerklichen Berufe am stärksten vertreten (vgl. Übersicht 1). Rund 378 000 Erwerbspersonen, das sind 37,6 vH aller Erwerbspersonen überhaupt, gehörten dieser Berufsabteilung an. Davon übten mehr als ein Viertel (25,2 vH) Bauberufe aus, und fast ein Viertel (24,5 vH) waren Metallherzeuger und -verarbeiter, so daß auf diese beiden Berufsgruppen allein die Hälfte aller Erwerbspersonen in der Berufsabteilung 2/3 „Industrielle und handwerkliche Berufe“ entfällt. Naturgemäß sind diese Berufe vorwiegend (zu 85,5 bzw. 85,8 vH) mit Männern besetzt. Unter den Bauberufen nimmt der Baustättenarbeiter (einschl. Erdbewegungsarbeiter) mit insgesamt 48 244 Erwerbspersonen den ersten Platz ein. Hierzu gehören vor allem die zahlreichen Notstandsarbeiter, die mit der Beseitigung von Trümmern beschäftigt sind. Entsprechend dem relativ starken Einsatz von Frauen bei der Enttrümmerung, bei der vornehmlich ungelernete Kräfte eingesetzt werden können, ist der Anteil der Frauen an den Erwerbspersonen dieses Berufes verhältnismäßig hoch

(12 969 Frauen oder 26,9 vH). Es folgt der qualifizierte Beruf des Maurers, auf den 14 097 Erwerbspersonen entfallen, darunter 16 Frauen. Des weiteren sind von den Bauberufen noch zu nennen:

Beruf	Erwerbspersonen	darunter Frauen absolut	in vH
Maler, Lackierer, Metallackierer .....	8 908	359	4,0
Zimmerer .....	5 138	—	—
Dachdecker .....	4 047	62	1,5
Glaser .....	2 265	97	4,3

Von den auf die Berufsgruppe der Metallherzeuger und -verarbeiter entfallenden Berufen sind die nachstehenden stark besetzten oder für Berlin bedeutungsvollen Berufe hervorzuheben:

Beruf	Erwerbspersonen	darunter Frauen absolut	in vH
Schlosser .....	27 081	123	0,5
Mechaniker .....	9 830	2 717	27,6
Bohrinstallateur .....	6 331	—	—
Dreher .....	5 632	678	12,3
Kraftfahrzeughandwerker .....	5 405	—	—
Werkzeugmacher .....	4 995	22	0,4
Klempner .....	4 968	46	0,9
Feinmechaniker .....	3 088	151	4,9
Schweißer .....	1 948	291	14,9

Zur Berufsabteilung 2/3 gehören aber auch Berufe, die hauptsächlich von Frauen ausgeübt werden. So sind in der Gruppe der Textilhersteller und -verarbeiter, zu der die Kleider- und Wäschenäher, die Putzmacher und sonstigen Textilfacharbeiter gehören, 78,5 vH der Erwerbspersonen Frauen. Von den Berufen dieser Gruppe sind zu erwähnen:

Beruf	Erwerbspersonen	darunter Frauen absolut	in vH
Schneider .....	28 590	15 744	66,7
Kleidernäher .....	10 749	10 681	98,4
Wäscheschneider, Wäschenäher u. sonstige Textilnäher .....	6 321	5 970	94,4
Wäscher und Plätter .....	3 121	2 708	86,8
Wirker, Stricker .....	2 063	1 966	95,1
Polsterer, Dekorateur .....	1 826	141	7,7
Putzmacher .....	1 784	1 775	99,5

Ausgeglichenere ist das Geschlechtsverhältnis in den Berufsgruppen der Glasmacher, der Elektriker, der graphischen Berufe, der Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter sowie der Nahrungs- und Genußmittelhersteller, in denen etwa zwei Drittel der Erwerbspersonen männlich sind. Während die Berufsgruppe der Glasmacher relativ nur wenige Erwerbspersonen umfaßt (1 152, davon 418 Frauen oder 36,3 vH), ist die Berufsgruppe der Elektriker entsprechend der in Berlin stark vertretenen Elektroindustrie recht gut besetzt (31 740 Erwerbspersonen, darunter 12 079 Frauen oder 38,1 vH). Innerhalb der einzelnen Berufe dieser Gruppe ist der Anteil der Frauen an den Erwerbspersonen sehr unterschiedlich, wie nachstehende Zusammenstellung zeigt:

Beruf	Erwerbspersonen	darunter Frauen absolut	in vH
Elektroinstallateur, Elektro-, Kabel-, Fernmeldemonteur .....	14 215	850	6,0
Glühlampen-, Glühlampenhersteller .....	2 664	2 350	88,5
Elektromechaniker .....	1 781	118	6,6
Telegraphenbauhandwerker .....	1 405	77	5,5
Bundfunkmechaniker, -instandsetzer .....	1 033	20	1,9
Kabel-, Isolierdrahthersteller .....	971	615	63,3
Elektromaschinenbauer .....	726	17	2,3
Sonstige Elektromaschinen- und Apparatebauer .....	8 937	8 032	89,9

Die Zahl der Frauen unter den sonstigen Elektromaschinen- und Elektroapparatebauern ist deshalb besonders hoch, weil hierin die vor allem in der Radioindustrie beschäftigten Justiererinnen und Montiererinnen enthalten sind, die bei der Volks- und Berufszählung 1946 nicht ganz folgerichtig zu den Mechanikern gerechnet worden sind.

Nicht viel weniger zahlreich vertreten sind die Berufe der Nahrungs- und Genußmittelhersteller (26 779 Erwerbs-

# 1. Die Erwerbspersonen nach Berufsabteilungen und Berufsgruppen in West-Berlin 1950

Berufsabteilung Berufsgruppe	Erwerbspersonen			Von den Erwerbspersonen waren			
	absolut	aller Erwerbs- personen	vH der jeweiligen Berufsabt.	männlich		weiblich	
				absolut	in vH	absolut	in vH
	1	2	3	4	5	6	7
1 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft	27 344	2.7	100.0	15 970	58.4	11 374	41.6
Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	25 696	2.6	94.0	14 918	58.1	10 778	41.9
Forst-, Jagd- und Fischereiberufe	1 323	0.1	4.8	1 014	76.6	309	23.4
Mithelfende Familienangehörige in der Wirtschaftsabteilung Land- und Forstwirtschaft	325	0.0	1.2	38	11.7	287	88.3
2/3 Industrielle und handwerkliche Berufe	377 903	37.6	100.0	260 113	68.8	117 790	31.2
Bergmännische Berufe	178	0.0	0.0	156	87.6	22	12.4
Steingewinner und -verarbeiter, Keramiker	1 815	0.2	0.5	1 445	79.6	370	20.4
Glasmacher	1 152	0.1	0.3	734	63.7	418	36.3
Bauberufe	95 359	9.5	25.2	81 576	85.5	13 783	14.5
Metallerzeuger und -verarbeiter	92 692	9.2	24.5	79 538	85.8	13 154	14.2
Elektriker	31 740	3.2	8.4	19 661	61.9	12 079	38.1
Chemiewerker	6 273	0.6	1.7	2 913	46.5	3 355	53.5
Kunststoffverarbeiter	459	0.0	0.1	204	44.4	255	55.6
Holzverarbeiter und zugehörige Berufe	18 564	1.8	4.9	17 516	94.4	1 048	5.6
Papierhersteller und -verarbeiter	5 021	0.5	1.3	1 484	29.6	3 537	70.4
Graphische Berufe	15 371	1.5	4.1	10 520	68.4	4 851	31.6
Textilhersteller und -verarbeiter	52 483	5.2	13.9	11 286	21.5	41 197	78.5
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	8 661	0.9	2.3	6 080	70.2	2 581	29.8
Nahrungs- und Genussmittelhersteller	28 779	2.7	7.1	17 444	60.5	9 335	34.9
Gewerbliche Hilfsberufe	21 356	2.1	5.7	9 551	44.7	11 805	55.3
4 Technische Berufe	37 393	3.7	100.0	34 134	91.3	3 259	8.7
Ingenieure und Techniker	25 637	2.5	68.6	24 735	96.5	902	3.5
Technische Sonderfachkräfte	3 566	0.4	9.5	1 258	35.3	2 308	64.7
Maschinisten und zugehörige Berufe	8 190	0.8	21.9	8 141	99.4	49	0.6
5 Handels- und Verkehrsberufe	246 710	24.6	100.0	156 426	63.4	90 284	36.6
Kaufmännische Berufe	163 808	16.3	66.4	93 117	56.8	70 691	43.2
Verkehrsberufe	68 917	6.9	27.9	56 047	81.3	12 870	18.7
Gaststättenberufe	13 985	1.4	5.7	7 262	51.9	6 723	48.1
6 Berufe d. Haushalts-, Gesundheits- u. Volkspflege	83 097	8.3	100.0	15 967	19.2	67 130	80.8
Hauswirtschaftliche Berufe	21 598	2.2	26.0	18	0.1	21 580	99.9
Reinigungsberufe	23 674	2.3	28.5	3 426	14.5	20 248	85.5
Gesundheitsdienst- und Körperpflegeberufe	35 796	3.6	43.1	12 175	34.0	23 621	66.0
Volkspflegeberufe	2 029	0.2	2.4	348	17.2	1 681	82.8
7 Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens	148 016	14.8	100.0	67 740	45.8	80 276	54.2
Verwaltungs- und Büroberufe	100 416	10.0	67.8	35 806	35.7	64 610	64.3
Rechts- und Sicherheitswahrer	22 423	2.3	15.2	20 523	91.5	1 905	8.5
Dienst- und Wachberufe	25 172	2.5	17.0	11 411	45.3	13 761	54.7
8 Berufe des Geistes- und Kunstlebens	38 520	3.8	100.0	20 240	52.5	18 280	47.5
Erziehungs- und Lehrberufe, Seelsorger	19 100	1.9	49.6	8 177	42.8	10 923	57.2
Bildungs- und Forschungsberufe	6 437	0.6	16.7	3 806	59.1	2 631	40.9
Künstlerische Berufe	12 983	1.3	33.7	8 257	63.6	4 726	36.4
9 Berufstätige mit unbestimmtem Beruf	45 517	4.5	100.0	13 824	30.4	31 693	69.6
Berufstätige ohne nähere Berufsangabe	17 411	1.7	38.3	7 996	45.9	9 415	54.1
Berufstätige mit noch nicht bestimmtem Beruf	356	0.0	0.8	250	70.2	106	29.8
Schulentlassene Arbeitslose	11 218	1.1	24.6	4 947	44.1	6 271	55.9
Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Wirtschaftsabteilung Land- u. Forstwirtsch.	16 532	1.7	36.3	631	3.8	15 901	96.2
Zusammen	1 004 500	100.0	.	584 414	58.2	420 086	41.8

personen, darunter 9 335 Frauen oder 34.9 vH), von denen folgende besonders zu erwähnen sind:

Beruf	Erwerbs- personen	darunter absolut	Frauen in vH
Bäcker	7 879	94	1.2
Fleischer	4 418	62	1.4
Koch, Köchin	3 369	2 219	65.9
Konditor	1 408	40	2.8
Sonstige Speisenzubereiter	5 022	4 799	95.6

Unter den graphischen Berufen, in welchen die für Berlin bedeutungsvollen Berufe der Drucker und Druckstockhersteller enthalten sind, sind zu nennen:

Beruf	Erwerbs- personen	darunter absolut	Frauen in vH
Graphischer Zeichner, technischer Zeichner	2 727	1 857	49.8
Buchdrucker	2 338	86	3.7
Schriftsetzer, Schmelzergeden	2 335	42	1.8
Druckerhelfer	2 701	1 603	59.3
Fotograf	1 746	501	28.7

In der Gruppe der Papierhersteller und -verarbeiter, zu der die Buchbinder (2 853 Erwerbspersonen, darunter 1 713 weibliche oder 60.0 vH) und die Etui- und Kartonagenmacher (1 139 Erwerbspersonen, darunter 995 Frauen oder 87.4 vH) gehören, sind 70.4 vH weibliche Erwerbspersonen. Auch in der Gruppe der Chemiewerker, in der die Chemiebetriebswerker zahlenmäßig am stärksten vertreten sind (3 461 Erwerbspersonen, darunter 1 936 Frauen oder 55.9 vH), sowie in der Gruppe der Kunststoffverarbeiter und der gewerblichen Hilfsberufe, zu denen die Warensortierer, -nachseher, -aufmacher und -lagerarbeiter gehören, sind mehr als die Hälfte der Erwerbspersonen Frauen. Hervorzuheben sind bei der letzteren Gruppe die Warenlagerarbeiter, auf die 18 738 Erwerbspersonen (darunter 10 071 Frauen oder 53.7 vH) entfallen. Berufe, die fast ausschließlich von Männern ausgeübt werden, sind die der Holzbearbeiter und zugehörigen Berufe. Von größerer zahlenmäßiger Bedeutung für Berlin ist hier lediglich der Beruf des Bau- oder Möbeltischlers (13 146 Erwerbspersonen, darunter 144 weibliche oder 1.1 vH). Zu der Gruppe der Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter

(8 661 Erwerbspersonen, darunter 2 581 Frauen oder 29.8 vH) gehören u. a. die Schuhmacher (3 679 Erwerbspersonen, darunter 122 Frauen oder 3.3 vH) und die Sattler (1 079 Erwerbspersonen, darunter 34 Frauen oder 3.2 vH).

Die zweitstärkste Besetzung zeigen die Handels- und Verkehrsberufe; rd. 247 000 Erwerbspersonen zählt diese Abteilung, die mit 24.6 vH fast ein Viertel aller Erwerbspersonen in sich vereinigt. Davon gehören fast zwei Drittel (164 000) zu den kaufmännischen Berufen, die zu 43.2 vH von Frauen ausgeübt werden. Im einzelnen entfallen auf die Berufe dieser Gruppe:

Beruf	Erwerbs- personen	darunter absolut	Frauen in vH
Betriebskaufmann .....	47 828	13 875	29.0
Verkäufer .....	33 396	27 157	81.3
Buchhalter .....	15 093	8 625	57.1
Handelsvertreter, Reisender .....	10 693	925	8.7
Bankkaufmann .....	6 764	1 666	24.6
Versicherungskaufmann .....	5 091	1 357	26.7
Ambulanter Händler .....	4 776	2 050	42.9
Sonstige Rechnungsaufleute .....	3 663	1 827	49.9
Buchhändler .....	1 999	676	33.8
Drogist .....	1 789	573	32.0
Speditionskaufmann .....	1 195	98	8.2
Sonstige Warenkaufleute .....	9 256	1 941	21.0

Noch höher ist in dieser Abteilung der Anteil der Frauen an den Erwerbspersonen bei den Gaststättenberufen (13 985 Erwerbspersonen, darunter 6 723 Frauen oder 48.1 vH). An Berufen sind hier lediglich die Gastwirte, Gaststättenkaufleute (5 824 Erwerbspersonen, darunter 2 258 weibliche oder 38.8 vH) und die Kellner (6 367 Erwerbspersonen, darunter 3 463 weibliche oder 54.4 vH) zu nennen. Bei den Verkehrsberufen ist der Anteil der Frauen wesentlich geringer; er beträgt aber immer noch 18.7 vH, was zweifellos noch eine Folge der Einstellung vieler Frauen während des Krieges ist (Schaffnerin). Die am stärksten besetzten Berufe dieser Gruppe sind der des Kraftfahrers (23 037 Erwerbspersonen, darunter 209 weibliche oder 0.9 vH) und der des Transportarbeiters (19 370 Erwerbspersonen, darunter 4 152 weibliche oder 21.4 vH). Ferner gehören hierher:

Beruf	Erwerbs- personen	darunter absolut	Frauen in vH
Zugabfertiger, Schaffner, Rangierer .....	7 505	1 832	24.4
Postfacharbeiter .....	6 596	2 776	42.1
Telefonist .....	2 725	2 384	87.5
Triebwagenführer .....	1 202	—	—
Weichen-, Signal-, Bahnwärter .....	1 011	5	0.5
Bürobote, Amtsgehilfe .....	3 575	762	21.3

148 000 Erwerbspersonen (14.8 vH) arbeiten in West-Berlin in den Berufen des Verwaltungs- und Rechtswesens. Davon entfielen auf die eigentlichen Verwaltungsangestellten 49 026 Personen, darunter 17 871 Frauen oder 36.5 vH. Hinzu kommen 22 537 Verwaltungs- und Bürohilfen, darunter 18 339 Frauen oder 81.4 vH und mehr als 28 000 Stenotypisten und Maschinenschreiber, darunter 27 965 Frauen oder 99.9 vH. Von den Erwerbspersonen dieser Berufsabteilung insgesamt waren mehr als die Hälfte (54.2 vH) und von den Verwaltungs- und Büroberufen fast zwei Drittel (64.3 vH) Frauen. Zu den 22 400 Rechts- und Sicherheitswählern gehören 910 Richter und Staatsanwälte, 1 002 Rechtsanwälte und Notare, 4 584 Wirtschaftsrechts- und Buchführungssachverständige, 13 450 Polizeibedienstete und 1 229 Berufsfeuerwehrleute. Der Anteil der Frauen an den Erwerbspersonen dieser Berufe ist lediglich bei den Wirtschaftsrechtssachverständigen (1 105 Frauen oder 24.1 vH) nennenswert. Zu den Dienst- und Wachberufen gehören u. a. die Wächter (7 043 Erwerbspersonen, darunter 79 weibliche oder 1.1 vH) sowie die Hauswarte und Hausmeister (15 726 Erwerbspersonen, darunter 12 396 weibliche oder 78.8 vH).

Die bisher genannten drei Berufsabteilungen umfassen mehr als drei Viertel (77.0 vH) aller West-Berliner Erwerbs-

personen. Mit Abstand folgen die Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Körperpflege, zu denen 83 000 Erwerbspersonen (8.3 vH) gehören und die zu 80.8 vH von Frauen ausgeübt werden. Dabei sind die hauswirtschaftlichen Berufe, unter denen die Hausgehilfinnen (17 864) hervortreten, fast ausnahmslos (zu 99.9 vH) mit Frauen besetzt. Auch bei den Reinigungsberufen, zu denen u. a. die Raumreiniger (19 581 Erwerbspersonen, darunter 19 529 weibliche oder 99.7 vH) gehören, ist der Anteil der Frauen naturgemäß beträchtlich (85.5 vH). Zu den Berufen des Gesundheitsdienstes und der Körperpflege gehören u. a.:

Beruf	Erwerbs- personen	darunter absolut	Frauen in vH
Arzt .....	4 523	1 075	23.8
Zahnarzt .....	814	183	22.5
Tierarzt .....	131	7	5.3
Dentist .....	1 337	277	20.0
Heilpraktiker .....	190	71	37.4
Apotheker .....	1 316	559	42.5
Krankenschwester, einschl. Säuglings- und Kinderschwester, Krankenpfleger .....	12 142	11 354	93.5
Masseur, Heilgymnast .....	1 830	1 346	73.6
Sprechstundenhelfer .....	2 670	2 633	98.6
Friseur .....	7 940	4 204	52.9
Hebamme .....	237	237	100.0

Die Volkspflegeberufe, zu denen Fürsorger und Betreuer gehören, werden zu 82.8 vH von Frauen ausgeübt.

Von den 38 500 Erwerbspersonen (3.8 vH), die einen Beruf des Geistes- und Kunstlebens ausüben, sind 18 300 oder fast die Hälfte weiblich. In den Erziehungs- und Lehrberufen (einschl. Seelsorger), zu denen insgesamt 19 100 Personen zählen, sind die Frauen mit 57.2 vH beteiligt. Es entfallen auf:

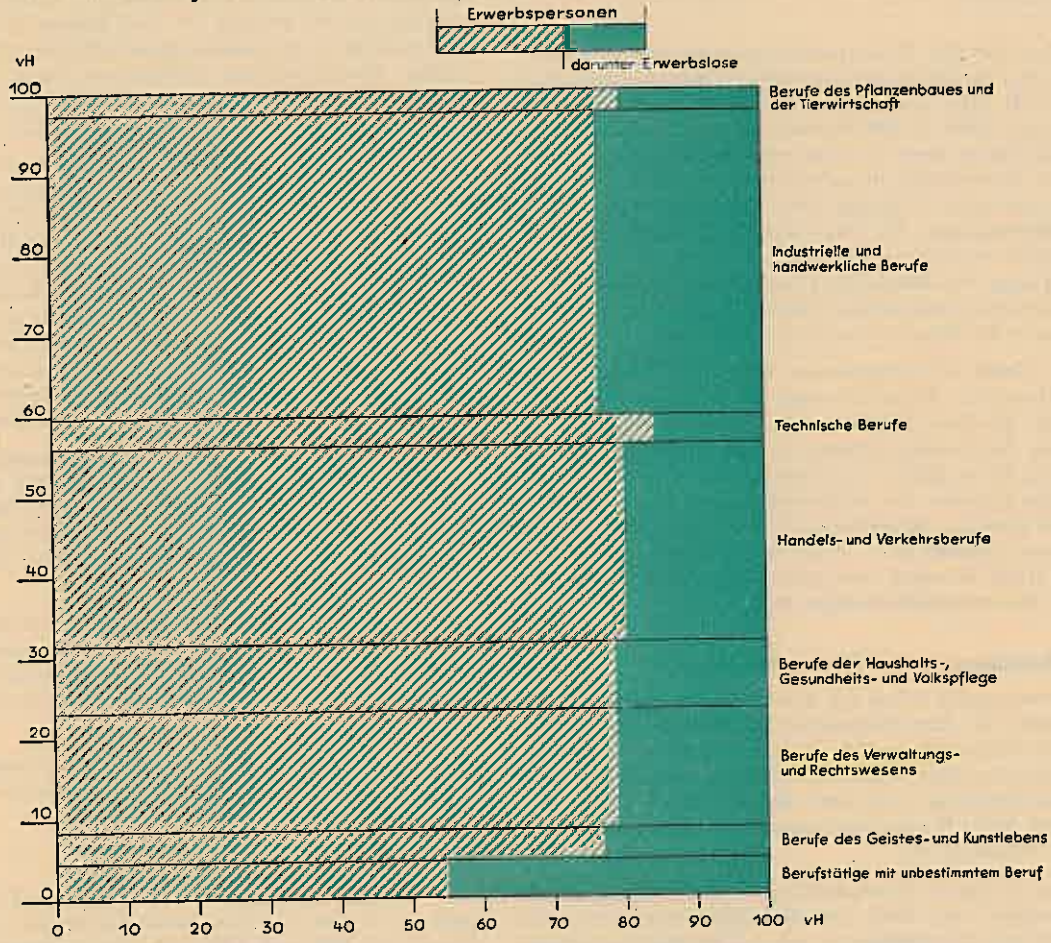
Beruf	Erwerbs- personen	darunter absolut	Frauen in vH
Hochschullehrer .....	835	113	13.5
Wissenschaftl. Lehrer an höheren Schulen .....	807	279	34.6
Volksschullehrer, Mittelschullehrer, Schullehrer .....	9 560	5 450	57.0
Berufsschullehrer, Fachschullehrer, Werklehrer .....	1 653	815	49.3
Evangelischer Geistlicher .....	439	19	4.3
Katholischer Geistlicher .....	202	—	—
Kindergärtnerin, Kinderpflegerin .....	2 086	2 086	100.0

Unter den 6 437 Personen, die einen Bildungs- und Forschungsberuf angegeben haben, befinden sich 810 Schriftsteller (darunter 219 weibliche oder 27.0 vH), 1 733 Schriftleiter, Lektoren (darunter 444 weibliche oder 25.6 vH), 1 811 Dolmetscher (darunter 1 039 weibliche oder 57.4 vH) und 654 Bibliothekare (darunter 509 weibliche oder 77.8 vH). In der Gruppe der künstlerischen Berufe sind im Durchschnitt zwei Drittel der Erwerbspersonen männlichen Geschlechts; bei den einzelnen Berufen schwankt der Anteil der Frauen an den Erwerbspersonen allerdings erheblich. Folgende Berufe dieser Gruppe sind von größerer zahlenmäßiger Bedeutung:

Beruf	Erwerbs- personen	darunter absolut	Frauen in vH
Musiker .....	4 172	333	8.0
Schauspieler .....	2 633	1 168	44.4
Bühnensänger, Konzertsänger .....	1 353	870	64.3
Kunstmaler, Kunstzeichner .....	1 344	516	38.3
Artist .....	979	425	43.4
Tänzer .....	775	656	84.6

In die technischen Berufe, zu denen in West-Berlin insgesamt rd. 37 400 oder 3.7 vH aller Erwerbspersonen gehörten, haben die Frauen bisher am wenigsten Eingang gefunden. Nur 8.7 vH der Erwerbspersonen dieser Abteilung waren Frauen. Dabei sind die Berufe der Ingenieure, Techniker, Maschinisten und zugehörigen Berufe zu fast 100 vH mit Männern besetzt; lediglich in den Berufen der technischen Sonderfachkräfte, insbesondere der medizinisch-technischen,

### Die Erwerbspersonen nach Berufsabteilungen in West-Berlin 1950



Sta. Lc. Bln. 52



sind die Frauen verhältnismäßig stark vertreten, wie aus nachstehender Zusammenstellung zu ersehen ist:

Berufsgruppe	Erwerbs-	darunter	Frauen
Beruf	personen	absolut	in vH
Ingenieure und Techniker .....	25 637	902	3.5
darunter			
Elektroingenieur, -techniker .....	8 143	74	0.9
Chemiker .....	1 214	103	8.5
Architekt, Hochbauingenieur, -techniker.	4 684	73	1.6
Bauingenieur, Tiefbauingenieur, -techniker	1 814	5	0.3
Maschineningenieur, -techniker .....	2 991	20	0.7
Technische Sonderfachkräfte .....	3 566	2 308	64.7
darunter			
Medizinisch-technische Sonderfachkräfte.	1 885	1 738	92.2
Physikalisch-technische Sonderfachkräfte	581	376	64.7
Maschinisten und zugehörige Berufe .....	8 190	49	0.6
darunter			
Heizer .....	3 272	—	—
Maschinist an Kraftmaschinen .....	1 297	—	—
Lokomotivführer .....	1 075	—	—

Die Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft sind für Berlin naturgemäß von geringer Bedeutung. Nur 2.7 vH aller Erwerbspersonen üben diese Berufe aus. Davon sind allein 22 600 Personen oder 82.7 vH in Gartenbauberufen tätig. Doch ist es immerhin interessant zu erfahren, daß es in West-Berlin 10 hauptberufliche Imker, 9 Pelztierzüchter und sogar 2 Schäfer gibt. Die Forstberufe sind mit 1 293 Berufstätigen für eine Großstadt sogar verhältnismäßig stark vertreten; 30 Personen waren in der Berufsfischerei tätig. Bei Betrachtung der Zahl der Erwerbspersonen dieser Berufsabteilung ist zu berücksichtigen, daß in ihr etwa 7 000 bis 8 000 Notstandsarbeiter erfaßt sind.

Rund 45 500 Erwerbspersonen oder 4.5 vH übten einen unbestimmten Beruf aus oder ihr Berufsziel stand noch nicht fest. Zu dieser Abteilung zählen auch die rd. 16 500 Mithelfenden Familienangehörigen in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben, die in Berlin von relativ größerer Bedeutung sind als in den Ländern des Bundesgebietes, in denen die überwiegende Zahl der Mithelfenden in der Landwirtschaft tätig ist. Ferner gehören dazu 11 218 schulentlassene Arbeitslose und rd. 6 000 Personen ohne nähere Angabe des Berufs, die bei den Besatzungsdienststellen tätig waren.

### Die Arbeitslosen in den Berufsabteilungen

Im Durchschnitt betrug der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen in West-Berlin im Zeitpunkt der Volkszählung 22.6 vH, d. h. von allen im Erwerbsleben stehenden Einwohnern West-Berlins war fast ein Viertel ohne Beschäftigung, und zwar waren 17.8 vH aller männlichen und 29.3 vH aller weiblichen Erwerbspersonen arbeitslos (vgl. Übersicht 2).

Bei den einzelnen Berufsabteilungen zeigen sich erhebliche Abweichungen von diesen Durchschnittswerten, auch wenn man von der außergewöhnlich hohen Arbeitslosenquote bei den Berufstätigen mit unbestimmtem Beruf (45.3 vH) absieht, in der sich die Nötlage der Jugendlichen, die erst in das

Berufsleben eintreten wollen, für die aber nicht genügend Arbeitsmöglichkeiten, insbesondere Lehrstellen, zur Verfügung stehen, besonders deutlich widerspiegelt.

Die höchste Zahl von Arbeitslosen weisen absolut wie relativ die industriellen und handwerklichen Berufe auf. 88 500 Personen, die sich fast gleichmäßig auf beide Geschlechter verteilen, sind in dieser Berufsabteilung arbeitslos. Da die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen in diesen Berufen aber wesentlich geringer ist als die der männlichen, ist der Anteil der weiblichen Arbeitslosen, bezogen auf die weiblichen Erwerbspersonen dieser Berufsabteilung, wesentlich höher; er beträgt mit 37.5 vH mehr als das Doppelte des Anteilssatzes der männlichen Arbeitslosen an der Gesamtzahl der männlichen Erwerbspersonen.

Fast den gleichen Prozentsatz an Arbeitslosen wie die industriellen und handwerklichen Berufe weisen die Berufe des Geistes- und Kunstlebens auf; nur ist diese Berufsabteilung bedeutend schwächer besetzt, so daß hier die Arbeitslosigkeit absolut geringer ist. Auf Männer und Frauen verteilen sich die Arbeitslosen in dieser Abteilung ungefähr gleichmäßig. Bezogen auf die Erwerbslosen dieser Abteilung insgesamt sind die männlichen Arbeitslosen mit 52.2 vH etwas stärker vertreten als die weiblichen mit 47.8 vH.

Von den rd. 148 000 Erwerbspersonen in den Berufen des Verwaltungs- und Rechtswesens waren mehr als 31 000 oder 21.2 vH erwerbslos. Fast genau so hoch (21.3 vH) ist der Anteil der Erwerbslosen in den Berufen der Haushalts-, Gesundheits- und Körperpflege; entsprechend dem hohen Anteil der Frauen in diesen Berufen sind 90.3 vH dieser Erwerbslosen Frauen. Bei den Berufen des Verwaltungs- und Rechtswesens ist der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen fast doppelt so hoch wie der der Männer. Von den Erwerbspersonen dieser Abteilung sind mehr als ein Viertel aller Frauen (25.7 vH) und 15.8 vH aller Männer erwerbslos.

Das relativ günstigste Beschäftigungsverhältnis zeigen die technischen Berufe; hier sind „nur“ 15.5 vH aller Erwerbspersonen Arbeitslose, von denen fast 90 vH Männer und rd. 10 vH Frauen sind, ein Verhältnis, das der Aufgliederung der Gesamtzahl der Erwerbspersonen in dieser Abteilung entspricht.

In den Handels- und Verkehrsberufen, die mit rd. 247 000 Personen am zweitstärksten besetzt sind, beträgt der Anteil der Arbeitslosen mit 19.8 vH knapp ein Fünftel der Erwerbspersonen, wobei auf 100 Arbeitslose 56 Männer und 44 Frauen entfallen.

In den zahlenmäßig am schwächsten besetzten Berufen des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft sind 20 vH aller Erwerbspersonen arbeitslos.

### Vergleich mit 1946

Zu Vergleichszwecken sind in Übersicht 3 die Erwerbspersonen in den einzelnen Berufsabteilungen nach den Zählungen von 1946 und 1950 einander gegenübergestellt. Auf einen Vergleich mit den Ergebnissen von 1939 in der umfassenden Aufgliederung nach sämtlichen Berufsabteilungen

## 2. Die Erwerbspersonen und Arbeitslosen nach Berufsabteilungen in West-Berlin 1950

Berufsabteilung	Erwerbspersonen			Darunter Arbeitslose						Von je 100 Arbeitslosen waren	
	insges.	männl.	weibl.	absolut			in vH			männl.	weibl.
				insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft .....	27 344	15 970	11 374	5 474	2 273	3 201	20.0	14.2	28.1	41.5	58.5
2/3 Industrielle und handwerkliche Berufe .	377 903	260 113	117 790	88 493	44 273	44 220	23.4	17.0	37.5	50.0	50.0
4 Technische Berufe .....	37 393	34 134	3 259	5 796	5 210	586	15.5	15.3	18.0	89.9	10.1
5 Handels- und Verkehrsberufe .....	246 710	156 426	90 284	43 838	27 480	21 358	19.8	17.6	23.7	58.3	43.7
6 Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege .....	83 097	15 967	67 130	17 671	1 716	15 955	21.3	10.7	23.8	9.7	90.3
7 Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens	148 016	67 740	80 276	31 334	10 725	20 609	21.2	15.8	25.7	34.2	65.8
8 Berufe des Geistes- und Kunstlebens ...	38 520	20 240	18 280	8 965	4 678	4 287	23.3	23.1	23.5	52.2	47.8
9 Berufstätige mit unbestimmtem Beruf ...	45 517	13 824	31 693	20 613	7 706	12 907	45.3	55.7	40.7	37.4	62.6
Zusammen	1 004 500	584 414	420 086	227 184	104 061	123 123	22.6	17.8	29.3	45.8	54.2

### 3. Die Erwerbspersonen nach Berufsabteilungen in West-Berlin 1950 und 1946

Berufsabteilung	Erwerbspersonen				Zunahme oder Abnahme (-) 1950 gegenüber 1946	
	absolut		vH		absolut	in vH
	1950	1946	1950	1946		
	1	2	3	4	5	6
insgesamt						
1 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft	27 344	20 531	2.7	2.0	6 813	33.2
2/3 Industrielle und handwerkliche Berufe	377 903	395 439	37.6	38.6	- 17 536	- 4.4
4 Technische Berufe	37 393	31 520	3.7	3.1	5 873	15.6
5 Handels- und Verkehrsberufe	246 710	238 234	24.6	23.2	8 426	3.5
6 Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	83 097	102 367	8.3	10.0	- 19 270	- 18.8
7 Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens	148 016	153 637	14.8	15.0	- 5 621	- 3.7
8 Berufe des Geistes- und Kunstlebens	38 520	42 947	3.8	4.2	- 4 427	- 10.3
9 Berufstätige mit unbestimmtem Beruf	45 517	40 163	4.5	3.9	5 354	13.3
Zusammen	1 004 500	1 024 388	100.0	100.0	- 20 388	- 2.0
männlich						
1 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft	15 970	11 316	2.7	2.1	4 654	41.1
2/3 Industrielle und handwerkliche Berufe	260 113	254 819	44.5	46.4	5 204	2.1
4 Technische Berufe	34 134	29 079	5.8	5.3	5 055	17.4
5 Handels- und Verkehrsberufe	156 426	146 920	26.8	26.7	9 506	6.5
6 Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	15 967	17 135	2.7	3.1	- 1 168	- 6.8
7 Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens	67 740	62 515	11.6	11.4	5 225	8.4
8 Berufe des Geistes- und Kunstlebens	20 240	20 897	3.5	3.8	- 657	- 3.1
9 Berufstätige mit unbestimmtem Beruf	13 824	6 705	2.4	1.2	7 119	106.2
Zusammen	534 414	549 386	100.0	100.0	35 028	6.4
weiblich						
1 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft	11 374	9 215	2.7	1.9	2 159	23.4
2/3 Industrielle und handwerkliche Berufe	117 790	140 620	28.0	29.6	- 22 830	- 16.2
4 Technische Berufe	3 259	2 441	0.8	0.5	818	33.5
5 Handels- und Verkehrsberufe	90 284	91 364	21.5	19.2	- 1 080	- 1.2
6 Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	67 130	85 232	16.0	17.9	- 18 102	- 21.2
7 Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens	80 276	91 122	19.1	19.2	- 10 846	- 11.9
8 Berufe des Geistes- und Kunstlebens	18 280	22 050	4.4	4.7	- 3 770	- 17.1
9 Berufstätige mit unbestimmtem Beruf	31 693	33 453	7.5	7.0	- 1 765	- 5.3
Zusammen	420 086	475 502	100.0	100.0	- 55 416	- 11.7

und -gruppen muß im Hinblick auf systematische Schwierigkeiten verzichtet werden.

Bei der Gegenüberstellung fällt zunächst der Rückgang der Zahl der Erwerbspersonen insgesamt um rd. 20 000 auf. Die Gründe für diesen Rückgang trotz wachsender Bevölkerungszahl sind bereits an anderer Stelle<sup>1)</sup> ausführlich dargelegt worden. Die Übersicht zeigt, daß der Rückgang der Zahl der Erwerbspersonen allein auf die Abnahme der Zahl der weiblichen Berufstätigen zurückzuführen ist. Über 55 000 Frauen weniger standen 1950 im Erwerbsleben als 1946, während die Zahl der männlichen Erwerbspersonen in der gleichen Zeit um rd. 35 000 zugenommen hat. Die Rückkehr der Kriegsgefangenen, die wieder zum Ernährer ihrer bis dahin berufstätigen Frauen wurden, anderweitige Versorgung der Frauen durch das Wiederaufleben von Pensions- und Rentenanprüchen, zum Teil auch Verehelichung und Aufgabe der Erwerbstätigkeit wegen zu hohen Alters sind die Hauptgründe dafür, daß so viele Frauen in den letzten Jahren aus dem Berufsleben ausgeschieden sind. Dabei sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Frauen nicht nur vorübergehend ihre berufliche Tätigkeit aufgegeben haben, sondern daß sie im Zeitpunkt der Volkszählung überhaupt nicht mehr — auch nicht als Arbeitslose — am Erwerbsleben teilnahmen. Sie sind, wie in dem bereits erwähnten Artikel näher dargelegt, in andere Bevölkerungsgruppen (Selbständige Berufslose und Angehörige ohne Hauptberuf) übergegangen und haben dadurch zur Verminderung der Zahl der Erwerbspersonen beigetragen.

Im einzelnen ergibt der Vergleich mit 1946 folgendes Bild: Die am stärksten besetzte Berufsabteilung, die der industriellen und handwerklichen Berufe, zeigt eine Abnahme der Erwerbspersonen um mehr als 17 000. Von dieser Abnahme sind ausschließlich die weiblichen Erwerbspersonen

betroffen, deren Zahl sogar um 22 000 zurückgegangen ist, während die Zahl der männlichen um 5 000 zugenommen hat. Die Abnahme der Zahl der berufstätigen Frauen in dieser Berufsabteilung kann als Gesundung des Berufslebens angesprochen werden, denn hierher gehören z. B. die „Trümmerfrauen“ und Frauen, die während des Krieges zur Stärkung des Rüstungspotentials in Berufen tätig sein mußten — für die sie zum Teil weder Vorbildung noch besondere Eignung besaßen — und die nach dem Zusammenbruch jede sich bietende Arbeit ergriffen, weil die Sorge um den Unterhalt für sich und ihre Angehörigen sie dazu zwang. Nur der vierte Teil dieses Verlustes wurde durch Männer ersetzt. Wenn auch unter den gegebenen Verhältnissen ein voller Ersatz der weiblichen Arbeitskräfte durch männliche nicht zu erwarten war, so ist doch die rückläufige Entwicklung gerade in dieser für Berlin besonders wichtigen Berufsabteilung symptomatisch für die schwierige Lage der Wirtschaftszweige, in denen die Mehrzahl der Angehörigen dieser Berufe tätig ist.

In den Handels- und Verkehrsberufen, in denen etwa der vierte Teil aller Erwerbspersonen von West-Berlin arbeitete, ist gegenüber 1946 insgesamt eine Zunahme um rd. 8 500 Personen oder 3.5 vH eingetreten. Auch aus dieser Berufsabteilung sind Frauen ausgeschieden (rd. 1 000), während 9 500 Männer mehr gezählt wurden als 1946.

Der Rückgang bei den Erwerbspersonen der Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens um 5 600 geht ebenfalls ausschließlich zu Lasten der Frauen, bei denen eine Abnahme um 10 800 festzustellen ist; dagegen ist bei den Männern eine Zunahme um 5 200 Personen zu verzeichnen. Der Verlust ist zum Teil auf methodische Änderungen zurückzuführen. Bei der Zählung 1950 durften die bei den Besatzungsmächten beschäftigten Personen keine Angaben über die Art ihrer Tätigkeit machen, während 1946 diese Einschränkung nicht bestand und diese Personen auf Grund ihrer vollständigen

<sup>1)</sup> Vgl. S. 92.

Berufsangaben den jeweils angegebenen Berufen zugeteilt werden konnten. Ein großer Teil der bei den alliierten Dienststellen Beschäftigten ist also 1950 in der Berufsabteilung der Verwaltungs- und Rechtsberufe nicht erwähnt, sondern erscheint zwangsläufig unter den Berufstätigen mit unbestimmtem Beruf.

Eine besonders auffällige Minderung gegenüber 1946 zeigt sich bei den Berufen der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege. 19 270 Erwerbspersonen zählte diese Abteilung im Jahre 1950 weniger als 1946; davon waren 18 102 Frauen, die zu mehr als vier Fünfteln einen hauswirtschaftlichen Beruf angegeben hatten (Hausgehilfin, Wirtschaftlerin). Aber gerade in dieser Berufsabteilung, in der einzelne Berufsgruppen (Hauswirtschaftliche Berufe) fast hundertprozentig von Frauen besetzt sind, haben auch die Männer einen zahlenmäßigen Rückgang (um 1 168 Personen oder 6.8 vH) zu verzeichnen. Es ist anzunehmen, daß die Männer, die aus diesen Berufen ausgeschieden sind, sie im Jahre 1946 nur aus besonderer wirtschaftlicher Not ausgeübt und nun nach Stabilisierung der Verhältnisse wieder aufgegeben haben.

Die Abteilung der Berufstätigen mit unbestimmtem Beruf weist bei rd. 45 500 Erwerbspersonen eine Zunahme um rd. 5 300 Personen gegenüber 1946 auf; sie ist, wie bereits bei den Verwaltungs- und Rechtsberufen erwähnt, vor allem auf die unvollständigen Angaben der bei den Besatzungsmächten Beschäftigten zurückzuführen.

Die Zahl der Erwerbspersonen in den Berufen des Geistes- und Kunstlebens zeigt einen Rückgang um 4 400 Personen oder 10.3 vH. Die durch die politischen Verhältnisse der Nachkriegszeit bedingte Sonderlage Berlins, das nach Verlust seiner Hauptstadtgesellschaft nicht mehr in dem Maße wie früher als kulturelles Zentrum Deutschlands angesprochen werden kann, dürfte mit ein Grund für diese Abnahme sein. Ein Teil der Angehörigen künstlerischer und geistiger Berufe wird in Westdeutschland bessere Wirkungsmöglichkeiten gefunden haben (Filmindustrie), viele werden wegen zu hohen Alters nicht mehr in der Lage sein, durch die Ausübung ihres Berufes ihren Lebensunterhalt zu verdienen, und ein Teil wird eine andere Beschäftigung aufgenommen haben.

In den technischen Berufen, die anteilmäßig fast genau so stark wie die künstlerischen und geistigen Berufe unter der West-Berliner Bevölkerung vertreten sind (3.7 bzw. 3.8 vH), hat dagegen die Zahl der Erwerbspersonen um fast 6 000 (oder 13.6 vH) zugenommen. Sicher haben viele ehemalige Berufssoldaten (Flieger, Kraftfahrer) Berufe gewählt, in denen sie ihre bei der Wehrmacht erworbenen technischen Kenntnisse am besten verwerten konnten, nachdem sie 1946 entweder noch gar nicht im Berufsleben standen (Kriegsgefangene) oder Gelegenheitsberufe ausüben mußten, die nicht ihren Fachkenntnissen und Fähigkeiten entsprachen.

Die Abteilung der Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft, die mit 2.7 vH der auf sämtliche Berufsabteilungen entfallenden Erwerbspersonen den niedrigsten Anteil aufweist, hat gegenüber 1946 mit 33.2 vH die prozentual größte Zunahme an Erwerbspersonen zu verzeichnen. Der ungewöhnliche Anstieg der Zahl der Erwerbspersonen in dieser Berufsabteilung ist darauf zurückzuführen, daß in ihr viele Notstandsarbeiter enthalten sind, die im Rahmen des West-Berliner Notstandsprogramms im Gartenbau und in der Forstwirtschaft beschäftigt wurden.

#### Altersaufbau

Der Altersaufbau der Erwerbspersonen in den Berufen wird einmal beeinflusst durch den allgemeinen Altersaufbau der Gesamtbevölkerung, zum anderen aber auch durch die besonderen Gegebenheiten der einzelnen Berufe. Zeigt das Gesamtbild der Bevölkerung z. B. eine starke Überalterung, so wird diese in der Regel auch bei den Berufstätigen in Erscheinung treten. Daneben aber wird der Altersaufbau der Erwerbspersonen in den einzelnen Berufen auch erheblich beeinflusst durch die Ausbildungszeit, die je nach den Anforderungen, die an die Träger der Berufe gestellt werden, unterschiedlich ist, sowie durch die Art der Tätigkeit (körperliche oder geistige); er hängt ferner von den gesundheitlichen Gefahren ab, die ihrerseits auf die Lebensdauer der in bestimmten Berufen Tätigen von Einfluß sind, von den Aussichten, die ein Beruf wegen der derzeitigen Wirtschaftslage für die Zukunft bietet, von der Höhe der Löhne und Gehälter und der rein persönlichen Wertung, die ein Beruf zu gewissen Zeiten findet (Mode- und Mangelberufe).

Die Übersicht 4 zeigt die anteilmäßige Besetzung der einzelnen Altersgruppen in einigen ausgewählten Berufsgruppen 1950 und stellt sie den Ergebnissen von 1946 gegenüber. Bei den Männern ist durchweg eine Zunahme des Anteils in den Altersgruppen zu verzeichnen, in denen 1946 infolge der Kriegs- und Nachkriegereignisse die Zahl der Erwerbspersonen besonders niedrig war. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen ist die Zahl der Erwerbspersonen im Alter von über 65 Jahren zurückgegangen.

Bei den Bauberufen ist der Anteil der Jugendlichen mit 4.9 bzw. 4.3 vH fast unverändert geblieben. Die besonders augenfällige Zunahme in der Altersgruppe der 18- bis unter 25jährigen Männer läßt vermuten, daß zu den Bauberufen ein besonders starker Zustrom von Personen stattgefunden hat, die früher anderweitig oder gar nicht berufstätig gewesen sind und die in der Hoffnung auf den zu erwartenden Wiederaufbau besonders günstige Fortkommensmöglichkeiten in den Bauberufen erblickten. Die Anziehungskraft dieser Berufe wurde sicherlich dadurch verstärkt, daß, soweit es die Bauhilfsberufe angeht, hierfür keine besonderen fachlichen Vorkenntnisse oder Umschulungen erforderlich sind. In der Gruppe der 25- bis unter 45jährigen entspricht die Entwicklung der

#### 4. Anteile der Altersgruppen an den Erwerbspersonen einiger ausgewählter Berufsgruppen in West-Berlin 1950 und 1946

Altersgruppe	Anteil an den Erwerbspersonen der Berufsgruppe in vH													
	Bauberufe		Metallerzeuger und -verarbeiter		Textilhersteller und -verarbeiter		Ingenieure und Techniker		Kaufmännische Berufe		Verwaltungs- und Büroberufe		Erziehungs- und Lehrberufe Seelsorger	
	1950	1946	1950	1946	1950	1946	1950	1946	1950	1946	1950	1946	1950	1946
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
männlich														
unter 18 Jahre .....	4.9	4.8	6.6	7.2	3.9	3.5	—	0.2	1.5	1.6	0.4	1.5	0.2	—
18 bis „ 25 „ .....	17.7	4.8	13.1	10.3	7.1	3.7	3.2	1.9	5.4	3.6	6.8	5.1	8.9	6.9
25 „ „ 45 „ .....	36.4	32.2	38.2	38.5	37.1	32.9	44.2	47.0	37.7	35.8	30.6	23.8	40.3	33.4
45 „ „ 65 „ .....	38.6	49.9	39.4	39.1	44.7	44.3	43.2	43.1	49.6	50.4	60.5	57.7	43.5	45.3
65 Jahre oder darüber .....	2.4	8.8	2.7	4.9	7.2	15.6	4.4	7.8	5.8	8.6	1.7	6.9	7.1	14.4
Zusammen	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
weiblich														
unter 18 Jahre .....	0.8	2.8	1.7	5.1	0.3	6.4	—	0.3	6.8	4.2	1.3	2.3	1.3	2.2
18 bis „ 25 „ .....	11.6	9.2	14.3	14.9	14.9	10.2	19.6	29.3	11.5	11.0	14.8	21.0	17.7	15.3
25 „ „ 45 „ .....	43.9	40.4	46.2	48.3	39.5	41.5	54.3	50.5	43.9	44.6	49.8	49.9	40.4	36.4
45 „ „ 65 „ .....	43.3	45.4	37.1	31.4	37.5	37.5	25.3	19.3	34.7	36.2	33.9	26.3	37.6	40.1
65 Jahre oder darüber .....	0.4	2.2	0.2	0.3	1.8	4.4	0.3	0.1	3.1	4.0	0.2	0.5	3.0	6.0
Zusammen	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

Gesamtzunahme der Erwerbspersonen; in der Gruppe der 45- bis unter 65jährigen ist ein erheblicher anteilmäßiger Rückgang (von 49.9 auf 38.6 vH) festzustellen. Die Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat für die Angehörigen dieser älteren Jahrgänge entgegengesetzte Auswirkungen gehabt: Personen, die im Jahre 1946 berufsfremd bei Entrümmerungs- und Aufräumungsarbeiten beschäftigt gewesen sind, haben inzwischen eine körperlich weniger anstrengende, zum großen Teil die ehemals erlernte Berufstätigkeit wieder aufgenommen oder sich zumindest in ihrem alten Beruf wieder dem Arbeitsmarkt zur Verfügung gestellt. Ebenso beweist der starke Rückgang bei den über 65jährigen, daß die Altersversorgung einen erheblichen Teil der Personen aufgenommen hat, die 1946 trotz hohen Alters noch gezwungen waren, in den verhältnismäßig schweren Bauberufen tätig zu sein. Erstaunlich ist die Zunahme der Zahl der weiblichen Erwerbspersonen dieser Berufe in der Altersgruppe der 18- bis unter 45jährigen, für die keine Erklärung gegeben werden kann. Erst bei den Frauen im Alter von 45 bis 65 Jahren ist gegenüber 1946 ein leichter Rückgang festzustellen, und die über 65 Jahre alten Frauen, die 1946 noch mit 2.2 vH an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen dieser Berufsgruppe beteiligt waren, sind 1950 fast ganz verschwunden.

In der Gruppe der Metallhersteller und -verarbeiter zeigt sich ein deutlicher zahlenmäßiger Rückgang bei den Nachwuchskräften. Der Anteil der Jugendlichen dieser Berufsgruppe ist von 7.2 vH auf 6.6 vH zurückgegangen. Auch in den übrigen Altersgruppen ist die Zunahme gegenüber 1946 nur geringfügig, so daß in einer wieder erstarkten Metallindustrie wahrscheinlich mit einem Mangel an genügend vorgebildeten Fachkräften zu rechnen sein dürfte. Auch bei den Frauen dieser Berufsgruppe ist in allen Altersgruppen der Erwerbspersonen bis zu 45 Jahren ein Rückgang festzustellen, der bei den Jugendlichen besonders auffällig ist. Die Gruppe der 45- bis unter 65jährigen dagegen zeigt eine Zunahme, die außer in der allgemeinen Zunahme der weiblichen Bevölkerung dieser Altersgruppe wohl darin ihren Grund hat, daß Frauen, die 1946 noch anderweitig berufsfremd eingesetzt gewesen sind, inzwischen an ihren alten Arbeitsplatz zurückgekehrt sind bzw. als Arbeitslose wieder Verwendung in diesen Berufen suchen.

Bei den männlichen und weiblichen Textilherstellern und -verarbeitern ist der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen fast unverändert geblieben. Überhaupt zeigt diese Berufsgruppe keine Besonderheiten im derzeitigen Altersaufbau und im Vergleich zu 1946.

Bei den Ingenieuren und Technikern bedingt die längere Berufsausbildung, die meist erst im Anschluß an eine ordnungsmäßige Lehr- oder Volontärzeit beginnt, einen wesentlich späteren Eintritt in das Berufsleben, so daß die Altersgruppe der unter 18jährigen kaum besetzt ist. Das Anwachsen des Anteils in der Gruppe der 18- bis unter 25jährigen, die als Nachwuchsgruppe angesprochen werden kann, zeigt, daß die Berufsaussichten für diese Berufsgruppe nicht ungünstig beurteilt werden, während die nicht unerhebliche Abnahme in der Altersgruppe der 25- bis unter 45jährigen von 47.0 vH auf 44.2 vH darauf zurückzuführen ist, daß infolge der Altersverschiebung mehr Personen in die Altersgruppe der über 45 Jahre alten aufgerückt als andererseits in die Gruppe der 25- bis unter 45jährigen aus den jüngeren Jahrgängen nachgerückt sind, zumal es bei den letzteren infolge der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse an bereits ausgebildetem Nachwuchs fehlt. Ein Teil der früher in Berlin tätigen Ingenieure und Techniker wird vielleicht auch aus wirtschaftlichen Gründen abgewandert sein. Die Zunahme der Zahl der weiblichen Personen in den einzelnen Altersgruppen dieser Berufe wirkt sich prozentual nur deshalb so stark aus, weil in diesen Berufen der Anteil der Frauen nur gering ist; sie zeigt lediglich, daß sich auch die Frauen den technischen Berufen in stärkerem Maße zuwenden.

Die kaufmännischen Berufe lassen bei den Männern keine aus dem Rahmen fallenden Veränderungen erkennen. Bei den Frauen ist der Anteil der Jugendlichen mit 6.8 vH im Jahre 1950 gegenüber 4.2 vH im Jahre 1946 erheblich größer ge-

worden. Die Gruppe der 18- bis unter 25jährigen hat nur geringfügig zugenommen; in allen übrigen Altersgruppen sind Rückgänge zu verzeichnen.

In den Verwaltungs- und Büroberufen beweist der anteilmäßige Rückgang der Jugendlichen (bei den Männern von 1.5 vH auf 0.4 vH, bei den Frauen von 2.3 vH auf 1.3 vH), daß die für diese Berufe besonders ungünstigen Aussichten die in das Berufsleben Eintretenden davon abhalten, sich für diese Berufe zu entscheiden. Die Zunahme in den anderen Altersgruppen ist bei den Männern nur unbedeutend; bei den Frauen ist in der Gruppe der 18- bis unter 25jährigen sogar ein erheblicher Rückgang von 21.0 vH auf 14.8 vH festzustellen, so daß auch hier im Falle der zu erhoffenden günstigen Entwicklung für Berlin Nachwuchsschwierigkeiten entstehen dürften.

Wegen der längeren Ausbildungszeit ist in den Erziehungs- und Lehrberufen die Altersgruppe „unter 18 Jahre“ praktisch ohne Bedeutung; die Erwerbspersonen bis zum Alter von 25 Jahren können hier als Nachwuchskräfte angesehen werden. Dabei ist festzustellen, daß in den jüngeren Jahrgängen sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen zahlenmäßige Zunahmen gegenüber 1946 zu verzeichnen sind. Ob der Nachwuchs aber ausreichen wird, die durch Alter ausscheidenden Berufstätigen zu ersetzen, erscheint fraglich, da bereits die Gruppe der 45- bis unter 65jährigen eine nicht unerhebliche Abnahme gegenüber 1946 zeigt. Darüber hinaus werden nach Eintritt einer geregelten Altersversorgung, die im Zeitpunkt der Volkszählung noch nicht als gesichert galt, mehr Personen im Alter von über 65 Jahren aus diesen Berufen ausscheiden als in dem Zeitraum von 1946 bis 1950.

Diese für einige Berufsgruppen durchgeführten Vergleiche mögen als Beispiel für die sich aus dem Altersaufbau ergebenden Probleme angesehen werden<sup>1)</sup>. Sie zeigen vor allem, daß die Nachwuchsfrage einer dauernden Beobachtung bedarf, um durch rechtzeitige Berufslenkung Störungen zu vermeiden, und daß die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse seit 1946 dazu beigetragen hat, Personen im nicht mehr erwerbsfähigen Alter zur Aufgabe ihrer nur notgedrungen ausgeübten Berufstätigkeit zu veranlassen.

Dr. Platz

#### 4. Der Altersaufbau der Erwerbspersonen

Gelegentlich der Darstellung der Bevölkerung nach Bevölkerungsgruppen<sup>2)</sup> und der Erwerbspersonen nach ihrer beruflichen Zugehörigkeit<sup>3)</sup> ist bereits auf die Zusammenhänge zwischen Umfang der Erwerbstätigkeit und Altersgliederung der Bevölkerung hingewiesen worden. Die fundamentale Bedeutung des Lebensalters für die wirtschaftliche Tätigkeit der Gesamtheit wie für das Berufsleben des Einzelnen läßt es jedoch angebracht erscheinen, die Altersgliederung der Erwerbspersonen auf der Grundlage der Berufszählungsergebnisse 1950 einer zusammenfassenden Betrachtung unter Einbeziehung auch anderer die Erwerbstätigkeit beeinflussender Gliederungsmerkmale zu unterziehen.

##### Alter und Erwerbstätigkeit

Von wenigen Ausnahmen abgesehen setzt die Teilnahme am Berufsleben nicht vor Beginn des 15. Lebensjahres ein. Erst nach Beendigung des Pflichtschulbesuches wenden sich die Jugendlichen, soweit sie nicht noch weitere Schulen besuchen oder — bei Mädchen — sich zunächst im elterlichen Haushalt betätigen, dem Berufsleben zu. Sofern sich Erwerbspersonen nicht schon in jüngeren Jahren freiwillig aus dem Berufsleben zurückgezogen haben, zwingen später vorzeitige Invalidität oder ein altersbedingtes Nachlassen der körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu einem Ausscheiden aus dem Berufsleben; im allgemeinen wird das um das 65. Lebensjahr herum der Fall sein. Infolge dieser Zusammenhänge

<sup>1)</sup> Ausführungen zum Altersaufbau der Erwerbspersonen in einzelnen Berufen vgl. S. 134 ff. — <sup>2)</sup> Vgl. S. 91. — <sup>3)</sup> Vgl. S. 117 ff.

# 1. Die Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Alter und Erwerbstätigkeit in West-Berlin 1950

Altersgruppe	Wohnbevölkerung					Von je 100 Personen entfielen auf die einzelnen Altersgruppen bei					Von je 100 Personen jeder Altersgruppe waren			
	insgesamt	Erwerbspersonen	davon		Angehör. ohne Hauptberuf	der Wohnbevölkerung	Erwerbspersonen	Erwerbslosen	Selbständ. Berufslosen	Angehör. oh. Hauptberuf	Erwerbspersonen	darunt. Erwerbslose	Selbständ. Berufslose	Angehör. oh. Hauptberuf
			darunter Erwerbslose	Selbständige Berufslose										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
männlich														
unter 15 Jahre	198 700	385	132	2 314	191 001	21.3	0.1	0.1	2.0	90.8	0.2	0.1	1.2	98.6
15 bis „ 18 „	35 156	22 816	4 941	586	11 754	3.9	3.9	4.7	0.5	5.6	64.9	14.1	1.7	33.4
18 „ „ 20 „	18 718	16 462	2 285	486	1 771	2.0	2.8	2.2	0.4	0.8	87.9	12.2	2.6	9.5
20 „ „ 25 „	49 966	42 987	7 888	3 359	3 620	5.5	7.4	7.5	2.9	1.7	86.0	15.7	6.7	7.3
25 „ „ 30 „	42 873	38 749	7 557	2 510	1 614	4.7	6.6	7.3	2.2	0.8	90.3	17.5	5.9	3.8
30 „ „ 35 „	38 353	36 660	6 762	1 327	366	4.2	6.3	6.5	1.1	0.2	95.6	17.6	3.5	0.9
35 „ „ 40 „	63 888	62 344	11 077	1 449	95	7.0	10.7	10.6	1.2	0.1	97.6	17.3	2.3	0.1
40 „ „ 45 „	82 595	80 598	13 484	1 958	39	9.1	13.8	13.0	1.7	0.0	97.6	16.3	2.4	0.0
45 „ „ 50 „	87 512	85 042	14 800	2 446	24	9.6	14.5	14.3	2.1	0.0	97.2	16.9	2.8	0.0
50 „ „ 55 „	74 201	70 578	13 283	3 598	25	8.1	12.1	12.8	3.1	0.0	95.2	18.0	4.8	0.0
55 „ „ 60 „	63 061	57 715	11 079	5 331	15	6.9	9.9	10.6	4.6	0.0	91.5	17.5	8.5	0.0
60 „ „ 65 „	69 549	48 187	9 270	11 343	19	6.5	8.2	8.9	9.7	0.0	89.9	15.5	19.1	0.0
65 „ „ 70 „	47 596	14 809	1 239	32 767	20	5.2	2.5	1.2	28.1	0.0	31.1	2.6	63.9	0.0
70 „ „ 75 „	32 497	5 247	243	27 133	37	3.6	0.9	0.2	23.3	0.0	18.2	0.8	33.7	0.1
75 „ „ 80 „	15 345	1 530	67	13 746	69	1.7	0.3	0.1	11.8	0.0	10.0	0.4	39.6	0.4
80 oder mehr Jahre...	6 524	305	14	6 145	74	0.7	0.0	0.0	5.3	0.0	4.7	0.2	94.2	1.1
Zusammen	911 504	584 414	104 061	116 547	210 543	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	64.1	11.4	12.8	23.1
weiblich														
unter 15 Jahre	187 834	291	136	1 430	186 113	15.3	0.1	0.1	0.6	31.9	0.2	0.1	0.8	99.0
15 bis „ 18 „	34 982	18 813	6 261	648	15 521	3.8	4.5	5.1	0.3	2.7	53.8	17.9	1.9	44.3
18 „ „ 20 „	19 024	15 389	3 901	579	3 046	1.6	3.6	3.2	0.2	0.5	80.9	20.5	3.0	16.1
20 „ „ 25 „	58 170	40 862	11 891	2 256	15 052	4.7	9.7	9.7	1.0	2.6	70.2	20.4	3.9	25.9
25 „ „ 30 „	68 709	38 738	11 637	2 392	27 579	5.6	9.2	9.5	1.0	4.7	56.4	17.0	3.5	40.1
30 „ „ 35 „	61 078	31 613	9 732	3 100	26 365	4.9	7.5	7.9	1.3	4.5	51.7	15.9	5.1	43.2
35 „ „ 40 „	99 152	49 519	15 014	5 527	44 106	8.0	11.8	12.2	2.4	7.6	49.9	15.1	5.6	44.5
40 „ „ 45 „	119 456	58 812	17 558	6 439	54 215	9.7	14.1	14.2	2.3	9.3	49.2	14.7	5.4	45.4
45 „ „ 50 „	113 932	56 077	16 812	6 689	51 166	9.2	13.4	13.7	2.9	8.8	49.2	14.7	5.9	44.9
50 „ „ 55 „	111 719	51 013	16 210	10 848	49 858	9.0	12.1	13.2	4.7	8.5	45.7	14.5	9.7	44.6
55 „ „ 60 „	105 223	38 565	12 033	20 363	46 300	8.5	9.2	9.8	8.9	7.9	36.6	11.4	19.4	44.0
60 „ „ 65 „	92 602	13 594	1 514	48 829	30 179	7.5	3.2	1.2	21.0	5.2	14.7	1.7	52.7	32.6
65 „ „ 70 „	69 423	4 480	279	46 808	18 135	5.6	1.1	0.2	20.2	3.1	6.5	0.4	67.4	26.1
70 „ „ 75 „	50 988	1 735	69	38 973	10 230	4.1	0.4	0.0	16.3	1.3	3.4	0.1	76.4	20.2
75 „ „ 80 „	27 619	471	17	23 059	4 039	2.2	0.1	0.0	9.9	0.7	1.7	0.1	33.5	14.3
80 oder mehr Jahre...	15 532	104	4	13 930	1 498	1.3	0.0	0.0	6.0	0.2	0.7	0.0	39.7	9.6
Zusammen	1 235 443	420 086	123 123	231 860	533 502	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	34.0	10.0	18.8	47.2
zusammen														
unter 15 Jahre	381 534	676	269	3 744	377 114	17.8	0.1	0.1	1.1	47.5	0.2	0.1	1.0	98.3
15 bis „ 18 „	70 138	41 629	11 202	1 234	27 275	3.3	4.1	4.9	0.4	3.4	59.4	16.0	1.8	33.8
18 „ „ 20 „	37 742	31 861	6 186	1 064	4 817	1.7	3.2	2.8	0.3	0.6	84.5	16.4	2.8	12.7
20 „ „ 25 „	108 136	83 849	19 729	5 615	18 672	5.0	8.3	8.7	1.6	2.4	77.5	18.2	5.2	17.3
25 „ „ 30 „	111 582	77 487	19 194	4 902	29 193	5.2	7.7	8.4	1.4	3.7	69.4	17.2	4.4	26.2
30 „ „ 35 „	99 431	68 273	16 484	4 427	26 731	4.6	6.8	7.3	1.3	3.4	68.7	16.6	4.5	26.3
35 „ „ 40 „	163 040	111 863	26 091	6 976	44 201	7.6	11.1	11.5	2.0	5.6	68.6	16.0	4.3	27.1
40 „ „ 45 „	202 051	139 410	31 042	8 337	54 254	9.4	13.9	13.7	2.4	6.8	69.0	15.4	4.2	26.3
45 „ „ 50 „	201 444	141 119	31 612	9 135	51 190	9.4	14.0	13.9	2.6	6.4	70.1	15.7	4.5	25.4
50 „ „ 55 „	185 920	121 591	29 493	14 446	49 833	8.7	12.1	13.0	4.1	6.3	65.4	15.9	7.8	26.3
55 „ „ 60 „	168 239	96 280	23 167	25 694	46 315	7.8	9.6	10.2	7.4	5.8	57.2	13.8	16.3	27.5
60 „ „ 65 „	152 151	61 781	10 784	60 172	30 198	7.1	6.2	4.7	17.3	3.8	40.6	7.1	39.5	19.9
65 „ „ 70 „	117 019	19 289	1 513	79 575	18 155	5.5	1.9	0.7	22.7	2.3	16.5	1.3	68.0	15.5
70 „ „ 75 „	83 455	6 982	312	66 156	10 317	3.9	0.7	0.1	19.0	1.3	8.4	0.4	79.3	12.3
75 „ „ 80 „	42 964	2 001	84	36 805	4 158	2.0	0.2	0.0	10.6	0.5	4.7	0.2	35.7	9.6
80 oder mehr Jahre...	22 056	409	18	20 075	1 572	1.0	0.1	0.0	5.3	0.2	1.8	0.1	91.0	7.2
Zusammen	2 146 952	1 004 500	227 184	348 407	794 045	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	46.8	10.6	16.2	37.0

zwischen Lebensalter und dem Beginn sowie dem Aufhören der Erwerbstätigkeit standen am 13. September 1950 von den 1 004 500 West-Berliner Erwerbspersonen allein 975 143 oder 97.1 vH im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Nur 676 Erwerbspersonen waren unter 15 Jahre alt. Hier handelt es sich fast durchweg um Jugendliche, die der Schulpflicht bereits vor Beginn des 15. Lebensjahres genügt haben (Grenzfälle!). Nicht unbeträchtlich war die Zahl der Erwerbspersonen im Alter von 65 oder mehr Jahren mit 28 681 Personen; im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung gleichen Alters sind es jedoch nur 10.8 vH. Wie später noch gezeigt wird, sind in dieser Altersgruppe relativ stark die Selbständigen vertreten, bei denen sich die Erwerbstätigkeit meist auf die Wahrnehmung der leitenden Funktion des Betriebsinhabers, also auf eine mehr geistige Tätigkeit, erstreckt.

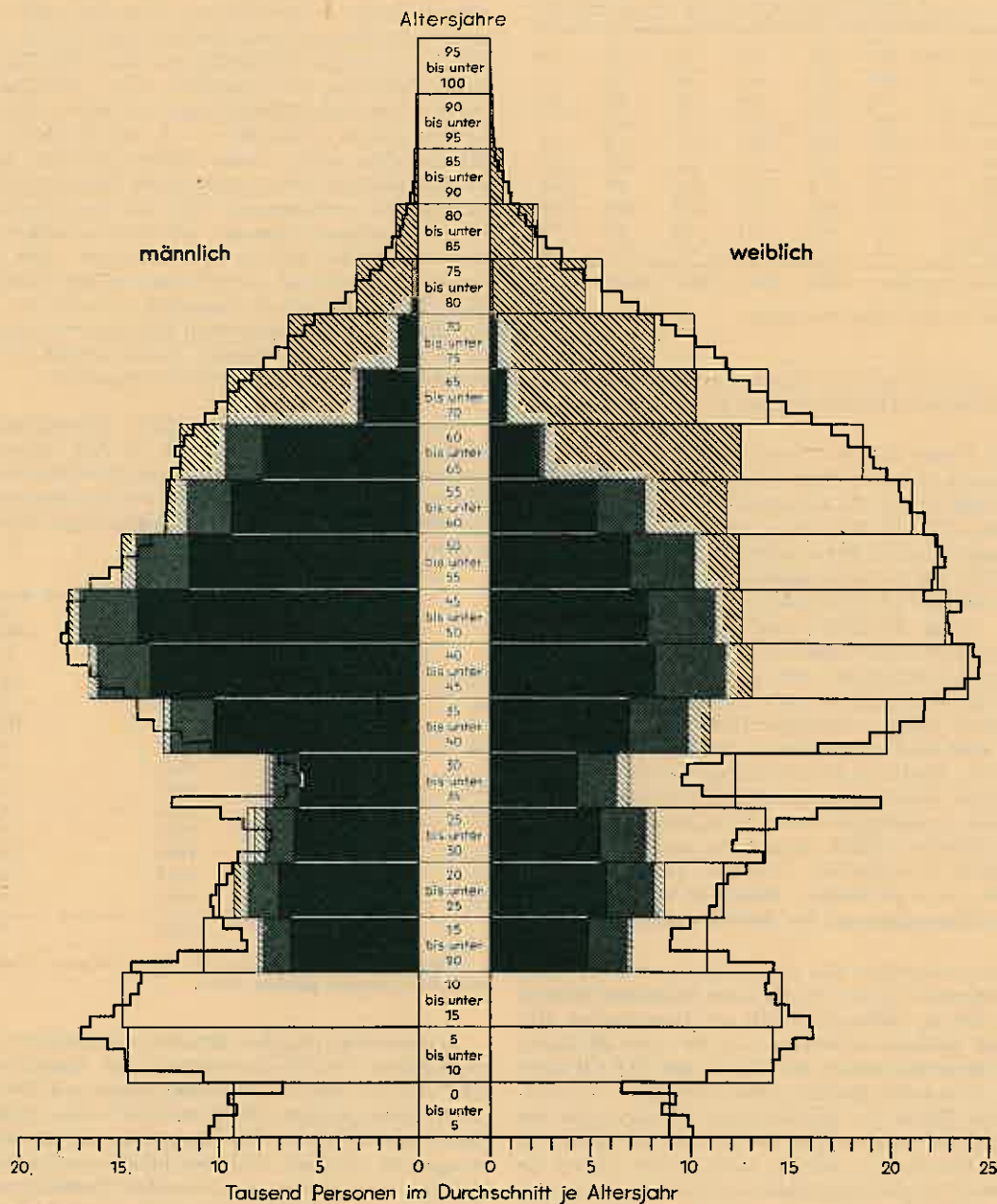
Fast die Hälfte aller Erwerbspersonen (49.6 vH) waren 1950 40 bis unter 60 Jahre alt. Damit befand sich ein erheblicher Teil der Arbeitskräfte West-Berlins bereits in einem relativ hohen Alter; eine Tatsache, die in nicht allzu langer Zeit zu einem fühlbaren Mangel an Arbeitskräften führen kann.

Ein Vergleich mit den entsprechenden Anteilzahlen von 1939 (Gesamt-Berlin) läßt erkennen, daß sich im Altersgefüge der Erwerbspersonen gegenüber 1939 ein Wandel vollzogen hat, der mit der anteilmäßigen Zunahme sämtlicher Altersgruppen der 40 oder mehr Jahre alten Personen und der relativen Abnahme fast aller Altersgruppen der unter 40 Jahre alten Personen — lediglich die Anteile der Altersgruppen „unter 18 Jahre“ und „20 bis unter 25 Jahre“ der männlichen Erwerbspersonen sowie der Anteil der Altersgruppe „20 bis

## Die Wohnbevölkerung nach Alter und Erwerbstätigkeit in West-Berlin am 13.9.1950

Erwerbstätige
  Erwerbslose
  Selbständige Berufslose
  Angehörige ohne Hauptberuf

Altersgliederung der Gesamtbevölkerung



Sta.La. Bl. 55/755

unter 25 Jahre“ der Gesamtbevölkerung sind größer als 1939 — das Schwergewicht auf die älteren Erwerbspersonen verlagert hat (Überalterung). Während 1939 noch 56.9 vH aller Erwerbspersonen unter 40 Jahre alt waren, entfielen 1950 nur 41.3 vH der Berufstätigen auf dieses Alter (Übersicht 2).

Unterscheidet man die Erwerbspersonen nach dem Geschlecht, dann ist bei den Frauen der Anteil jüngerer Arbeitskräfte 1939 wie 1950 größer als bei den Männern, wobei sich jedoch bei beiden Geschlechtern der Anteil der unter 40 Jahre alten Erwerbspersonen gegenüber 1939 in fast gleichem Ausmaße vermindert hat. Der Anteil der unter 40 Jahre alten männlichen Erwerbspersonen nahm von 53.2 vH im Jahre 1939 auf 37.8 vH im Jahre 1950 ab, der der unter 40 Jahre alten weiblichen Erwerbspersonen in der gleichen Zeit von 62.7 vH auf 46.4 vH. Allerdings fällt der Vergleich bei den Männern insofern noch zu günstig aus, als in den Zahlen von 1939 die ihrer Wehrpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner nicht enthalten sind; bei Berücksichtigung dieser

Personen würde der Anteil der unter 40 Jahre alten männlichen Erwerbspersonen 1939 noch beträchtlich höher liegen.

Die engen Beziehungen zwischen Altersaufbau der Gesamtbevölkerung und Altersgliederung der Erwerbspersonen sind eindeutig aus dem Schaubild zu ersehen, in dem die aus 5-Jahres-Gruppen gebildete Alterspyramide der Bevölkerungsgruppen in die Wohnbevölkerung eingezeichnet worden ist. Man kann hier feststellen, daß nicht allein die Gesamtbevölkerungszahl je Altersgruppe für die Zahl der Erwerbspersonen ausschlaggebend ist, sondern daß auch der Umfang der Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben in den einzelnen Altersgruppen den Altersaufbau der Erwerbspersonen entscheidend beeinflußt. In Übersicht 1 ist dieser Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung, den man als Erwerbsquote bezeichnet, für jede Altersgruppe gesondert ermittelt. Wie aus den entsprechenden Zahlenreihen entnommen werden kann, ist die Intensität der beruflichen Tätigkeit nicht nur je Altersgruppe, sondern auch je Geschlecht

## 2. Der Altersaufbau der Erwerbspersonen in Berlin 1939 und 1950 (Verhältniszahlen)

Altersgruppe	Von je 100 Erwerbspersonen entfielen auf die einzelnen Altersgruppen <sup>1)</sup>					
	männlich		weiblich		zusammen	
	1939	1950	1939	1950	1939	1950
	1	2	3	4	5	6
unter 18 Jahre	3.9	4.0	6.8	4.6	5.1	4.2
18 bis „ 20 „	3.0	2.8	6.7	8.6	4.4	3.2
20 „ „ 25 „	3.9	7.4	9.9	9.7	6.2	8.3
25 „ „ 30 „	13.2	6.6	13.5	9.2	13.3	7.7
30 „ „ 40 „	29.2	17.0	25.3	19.3	27.9	17.9
40 „ „ 45 „	10.9	13.3	11.6	14.1	11.2	13.9
45 „ „ 50 „	10.0	14.5	9.8	13.4	9.9	14.0
50 „ „ 60 „	17.7	22.0	12.1	21.3	15.6	21.7
60 „ „ 65 „	5.6	8.2	2.6	3.2	4.4	0.2
65 oder mehr Jahre	2.6	3.7	1.2	1.6	2.1	2.9
Zusammen	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

<sup>1)</sup> 1939: Gesamt-Berlin; 1950: West-Berlin.

verschieden groß. Es erscheint daher angezeigt, die Erwerbsquoten für beide Geschlechter getrennt zu betrachten.

Fast zwei Drittel der männlichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 18 Jahren (64.9 vH) nehmen bereits am Erwerbsleben teil; bei den 18- bis unter 20jährigen erhöht sich diese Ziffer auf 87.9 vH. Nach einem geringfügigen Rückgang der Erwerbsquote bei den 20 bis unter 25 Jahre alten Personen auf 86.0 vH, der auf ein vorübergehendes Ausscheiden aus dem Berufsleben infolge Fachschulbesuchs und auf teilweise Berufsunfähigkeit infolge Körperbeschädigung der noch von den letzten Kriegsjahren mitgenommenen Geburtsjahrgänge dieser Altersgruppe zurückzuführen sein dürfte, steigt sie bis auf 97.6 vH bei den 35 bis unter 40 sowie den 40 bis unter 45 Jahre alten Personen. Infolge vorzeitiger Invalidität und Berufsunfähigkeit sinkt die Erwerbsquote wieder, zunächst allerdings nicht erheblich; stärker ist der Rückgang erst bei den 60- bis unter 65jährigen, deren Erwerbsquote 80.9 vH beträgt. In der nächsthöheren Altersgruppe, die bereits renten- und pensionsberechtigten Personen umfaßt, stehen nur noch 31.1 vH der Bevölkerung im Erwerbsleben. Über zwei Drittel (68.9 vH) entfallen hier, sei es als Rentner, Pensionär oder dergleichen, auf die Bevölkerungsgruppe der Selbständigen Berufslosen.

Ganz anders entwickeln sich die Erwerbsquoten der weiblichen Bevölkerung. Bei den 15- bis unter 18jährigen nehmen nur etwas über die Hälfte (53.8 vH) am Erwerbsleben teil. Bereits in der nächsten Altersklasse (18 bis unter 20 Jahre) erreicht die Erwerbsintensität der Frauen mit 80.9 vH ihren Höhepunkt, da mit dem Eintritt in das Heiratsalter ein erheblicher Teil der Frauen der nachfolgenden Altersgruppen aus dem Erwerbsleben ausscheidet, um sich den Aufgaben in Familie und Haushalt zu widmen. Infolgedessen nimmt die Erwerbsquote in den heiratsintensiveren Jahren rasch ab, und zwar auf 70.2 vH bei den 20- bis unter 25jährigen, 56.4 vH bei den 25- bis unter 30jährigen und 51.7 vH bei den 30- bis unter 35jährigen. Fast auf dieser Höhe hält sich die Erwerbsquote auch in den folgenden 3 Altersgruppen. Ein weiterer Rückgang setzt erst wieder in der Altersgruppe „50 bis unter 55 Jahre“ ein (45.7 vH), der sich mit zunehmendem Alter verstärkt. Besonders groß ist die Abnahme der Erwerbsintensität beim Übergang von der Altersgruppe „55 bis unter 60 Jahre“ (36.6 vH) auf die Altersgruppe „60 bis unter 65 Jahre“ (14.7 vH), da hier viele Frauen infolge Erreichens der Altersgrenze, die zum Bezug von Renten berechtigt, aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Über die Hälfte aller 60 bis unter 65 Jahre alten Frauen entfällt auf die Selbständigen Berufslosen, deren Anteilsziffer jetzt von Altersgruppe zu Altersgruppe rasch zunimmt (vgl. Schaubild auf S. 129).

Es liegt auf der Hand, daß die Familienstandsgliederung die Erwerbsquoten der weiblichen Bevölkerung tiefgehend beeinflusst. Während nämlich die unverheirateten Frauen, soweit sie nicht als Witwen ausreichende Versorgungsbezüge erhalten, ihren Lebensunterhalt von einem Einkommen aus Erwerbs-

tätigkeit bestreiten müssen, unterliegen die verheirateten Frauen dieser zwingenden Notwendigkeit, einem Beruf nachzugehen, im allgemeinen nicht. Bei den verheirateten Frauen können die verschiedensten Faktoren für oder gegen eine Erwerbstätigkeit sprechen: Frauen, die in ihrem Haushalt mehrere kleine Kinder zu versorgen haben, werden nur in seltenen Fällen in der Lage sein, nebenher einen Beruf auszuüben. Bei Frauen, deren ständige Anwesenheit im Haushalt nicht so dringend erforderlich ist, kann die Teilnahme am Erwerbsleben von dem materiellen Anreiz abhängen, den eine eventuelle Erwerbstätigkeit bietet; oder davon, ob ein höherer Lebensstandard erwünscht ist, als ihn das Einkommen des Mannes allein zuläßt; ebenso können die Lage des Arbeitsmarktes sowie die jeweils herrschende Einstellung zur Berufstätigkeit der verheirateten Frau auf die Erwerbsintensität dieser Familienstandsgruppe erheblich einwirken. Da aber etwa die Hälfte der im erwerbsfähigen Alter stehenden Frauen verheiratet ist — 1950 waren es 483 718 Frauen oder 54.7 vH — läßt sich das maximale Volumen der weiblichen Arbeitskräfte (Arbeitspotential) nur schwer bestimmen. Auf die Zusammenhänge zwischen Familienstand und Erwerbstätigkeit wird später noch näher eingegangen.

Die je Geschlecht unterschiedliche Entwicklung der Erwerbsquoten schlägt sich auch in dem Zahlenverhältnis zwischen männlichen und weiblichen Erwerbspersonen nieder, wobei allerdings die unterschiedliche Geschlechtsproportion der Gesamtbevölkerung in den Altersgruppen die Verhältniszahlen ebenfalls weitgehend beeinflusst.

Altersgruppe	WeiBl. Personen auf	WeiBl. Erwerbspersonen auf
	100 männl.	100 männl.
unter 18 Jahre . . . . .	99.5 <sup>1)</sup>	82.3
18 bis „ 20 „ . . . . .	101.6	93.5
20 „ „ 25 „ . . . . .	116.4	95.1
25 „ „ 30 „ . . . . .	160.3	100.0
30 „ „ 35 „ . . . . .	159.3	86.2
35 „ „ 40 „ . . . . .	155.2	79.4
40 „ „ 45 „ . . . . .	144.6	73.0
45 „ „ 50 „ . . . . .	130.2	65.9
50 „ „ 55 „ . . . . .	150.6	72.3
55 „ „ 60 „ . . . . .	106.9	66.8
60 „ „ 65 „ . . . . .	155.5	28.2
65 oder mehr Jahre . . . . .	180.5	31.0
Zusammen	135.5	71.9

<sup>1)</sup> Nur weibliche Personen im Alter von 15 bis unter 18 Jahren auf 100 männliche Personen gleichen Alters.

In den beiden jüngsten Altersklassen kommen bei fast ausgeglichenem Geschlechtsverhältnis der Gesamtbevölkerung 82.3 und 93.5 weibliche Erwerbspersonen auf 100 männliche. In den Altersgruppen „20 bis unter 25“ sowie „25 bis unter 30 Jahre“ gleicht sich die Sexualproportion der Erwerbspersonen weitgehend aus, aber nicht etwa infolge einer im Vergleich zu den Männern stärker zunehmenden Erwerbsintensität der Frauen, sondern auf Grund des zahlenmäßigen Übergewichts der weiblichen Bevölkerung überhaupt, wie aus den Zahlen für das Geschlechtsverhältnis der Gesamtbevölkerung zu ersehen ist. In den nächsthöheren Altersgruppen führt das frühzeitige Ausscheiden von Frauen aus dem Erwerbsleben infolge Verheiratung dazu, daß trotz des zahlenmäßigen Übergewichts bei der Gesamtbevölkerung beträchtlich weniger Frauen im Erwerbsleben stehen als Männer. Hinzu kommt, daß mit zunehmendem Alter auch der Anteil der Witwen steigt, die von Hinterbliebenenrente oder dergleichen leben und daher oft nicht berufstätig sind. Die etwas aus dem Rahmen fallende niedrige Verhältniszahl der Gruppe „45 bis unter 50“ (65.9) findet ihre Erklärung wohl darin, daß in dieser Altersgruppe, die die vom ersten Weltkrieg noch fast ganz und vom zweiten Weltkrieg noch zum Teil verschonten Geburtsjahrgänge 1901 bis 1905 umfaßt, die Zahl der männlichen Erwerbspersonen relativ groß ist. Da Frauen um 5 Jahre früher die Altersgrenze erreichen, die zum Rentenbezug berechtigt, stehen in der Altersgruppe 60 bis unter 65 Jahre nur noch 28.2 berufstätige Frauen 100 männlichen Erwerbspersonen gegenüber.

### 3. Die Erwerbsquoten nach Altersgruppen in Berlin 1933, 1939 und 1950

Altersgruppe	Von je 100 der Wohnbevölkerung der einzelnen Altersgruppen waren Erwerbspersonen		
	in Gesamt-Berlin 1933	1939 <sup>1)</sup>	in West-Berlin 1950
	1	2	3
männlich			
unter 14 Jahre	0.3	0.6	0.0
14 bis „ 18 „	62.4	69.0	66.0
18 „ „ 20 „	91.4	90.8	87.9
20 „ „ 25 „	91.0	88.0	86.0
25 „ „ 30 „	96.3	96.7	90.4
30 „ „ 40 „	97.4	98.1	96.8
40 „ „ 50 „	95.7	96.0	97.4
50 „ „ 60 „	88.7	90.3	93.5
60 „ „ 65 „	67.9	71.8	80.9
65 oder mehr Jahre	21.4	23.4	21.5
Zusammen	73.3	71.9	64.1
weiblich			
unter 14 Jahre	0.2	0.6	0.0
14 bis „ 18 „	51.9	66.6	54.6
18 „ „ 20 „	86.6	87.3	80.9
20 „ „ 25 „	76.4	73.1	70.2
25 „ „ 30 „	58.5	56.1	56.4
30 „ „ 40 „	43.2	50.8	50.6
40 „ „ 50 „	36.3	45.5	49.2
50 „ „ 60 „	27.9	31.8	41.3
60 „ „ 65 „	17.8	17.7	14.7
65 oder mehr Jahre	5.3	5.0	4.2
Zusammen	36.4	37.8	34.0
zusammen			
unter 14 Jahre	0.3	0.6	0.0
14 bis „ 18 „	57.0	67.7	60.3
18 „ „ 20 „	88.8	89.0	84.4
20 „ „ 25 „	83.1	78.1	77.5
25 „ „ 30 „	76.6	75.3	69.4
30 „ „ 40 „	67.5	73.6	68.6
40 „ „ 50 „	62.6	66.9	69.5
50 „ „ 60 „	56.5	58.2	61.5
60 „ „ 65 „	41.2	42.3	40.6
65 oder mehr Jahre	11.7	12.6	10.8
Zusammen	53.4	53.3	46.8

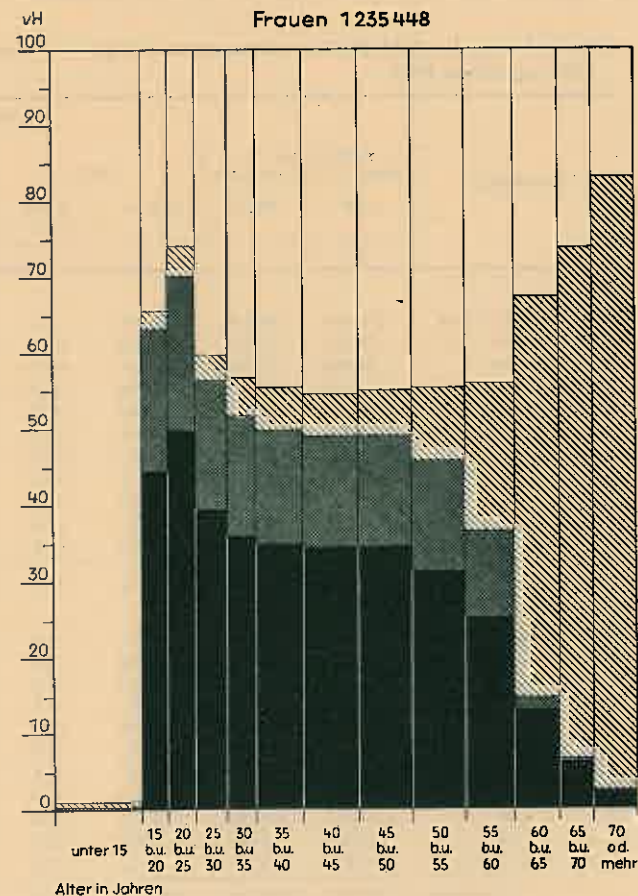
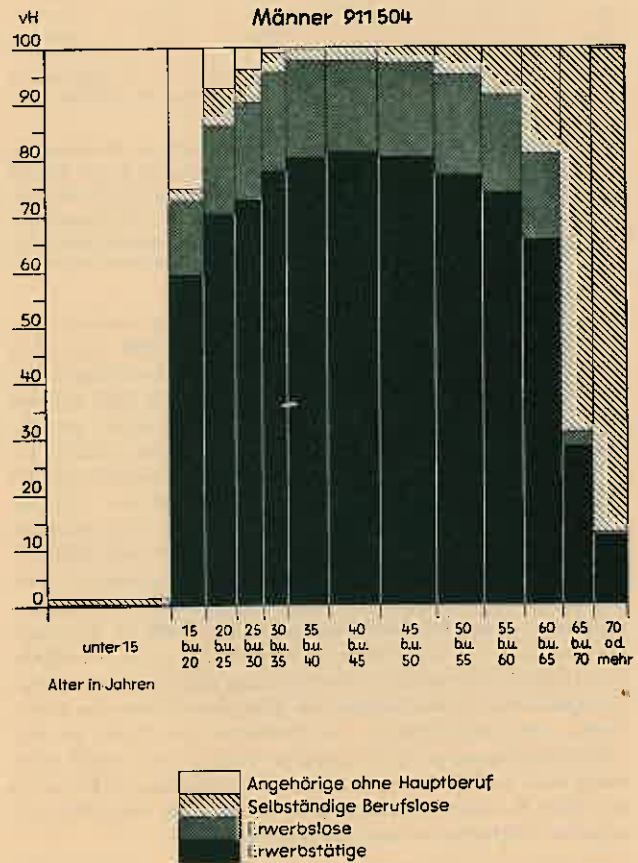
<sup>1)</sup> Ständige Bevölkerung.

Es ist bereits an anderer Stelle darüber berichtet worden<sup>1)</sup>, daß die Gesamterwerbsquote der West-Berliner Bevölkerung 1950 gegenüber den Volkszählungsjahren der Vorkriegszeit erheblich zurückgegangen ist. Es konnte nachgewiesen werden, daß die eigentliche Ursache für dieses Verhalten der Gesamterwerbsquote in den tiefgreifenden Wandlungen der Altersstruktur der Bevölkerung zu suchen war. Ein Vergleich der Erwerbsquoten der einzelnen Altersgruppen 1950 mit den entsprechenden der Jahre 1933 und 1939 hatte ergeben, daß die Erwerbsintensität in einzelnen Altersgruppen 1950 sogar größer war als in den Vergleichsjahren (siehe Übersicht 3; da hier nur Relativzahlen dargestellt sind, ist es unerheblich, daß für 1933 und 1939 Gesamt-Berliner Ergebnisse aufgeführt sind). Daraus war klar zu ersehen, daß die Gesamtzahl der Erwerbspersonen und damit die Gesamterwerbsquote in ihrer Höhe wesentlich von dem Altersaufbau der Bevölkerung bestimmt wurden und sie somit über die tatsächliche Erwerbsintensität keinen Aufschluß geben konnten.

Würde die männliche und weibliche Bevölkerung West-Berlins am 13. September 1950 altersmäßig, und zwar nur relativ, genau so gegliedert sein wie 1939 (Gesamt-Berlin), dann hätte West-Berlin 1950 bei Zugrundelegung der Erwerbsquoten der einzelnen Altersklassen von 1950 rd. 646 000 statt 584 424 männliche Erwerbspersonen, was einer Erwerbsquote von 70.9 vH statt 64.1 vH entsprechen würde; die Erwerbsquote der weiblichen Bevölkerung würde unter den gleichen Voraussetzungen bei einer Zahl von rd. 473 000 weiblichen Erwerbspersonen (1950 effektiv 420 086 weibliche Erwerbspersonen) 38.3 vH statt 34.0 vH betragen. Noch deutlicher wird der Einfluß der Altersstruktur auf die Gesamterwerbsquote, wenn man von der Altersgliederung der Berliner Bevölkerung 1933 ausgeht, da in diesem Jahre der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter an der Gesamtbevölkerung besonders groß gewesen ist.

<sup>1)</sup> Vgl. S. 92 und 256 ff.

### Die Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Erwerbstätigkeit in West-Berlin am 13. 9. 1950





Volkszählungsjahr	Von je 100 der Wohnbevölkerung <sup>1)</sup> standen im erwerbsfähigen Alter <sup>2)</sup>		
	männlich	weiblich	zusammen
1933.....	79.0	80.1	79.6
1939.....	76.6	78.3	77.5
1950.....	67.6	71.6	69.9

<sup>1)</sup> 1939: Ständige Bevölkerung. — <sup>2)</sup> 1933 und 1939: im Alter von 14 bis unter 65 Jahren; 1950: im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Bei Anwendung der Erwerbsquoten von 1950 auf eine West-Berliner Bevölkerung 1950 mit der Altersstruktur von 1933 gäbe es rd. 666 000 männliche Erwerbspersonen (Erwerbsquote 73.0 vH) und rd. 519 000 weibliche (Erwerbsquote 40.2 vH). Es besteht also kein Zweifel, daß die niedrigen Erwerbsquoten von 1950 eine Folge der besonderen Altersstruktur sind und nur zum Teil mit einer Veränderung der Erwerbsintensität zusammenhängen.

Aus Übersicht 4 ist zu ersehen, in welchem Ausmaß Veränderungen der Zahl der Erwerbspersonen 1950 gegenüber 1939 in den einzelnen Altersgruppen auf Veränderungen der Alterszusammensetzung der Gesamtbevölkerung oder auf eine Zunahme oder Abnahme der Erwerbsintensität zurückzuführen sind. Da für 1939 nur Gesamt-Berliner Zahlen zur Verfügung stehen, sind Veränderungen, die lediglich in der unterschiedlichen Höhe der Bevölkerungszahl ihre Ursache haben, dadurch ausgeschaltet worden, daß die Berechnungen auf jeweils 1 Million der Bevölkerung von 1939 und 1950 abgestellt wurden. Um auf den dem Bevölkerungsstand West-Berlins am 13. September 1950 entsprechenden strukturbedingten Gesamtverlust 1950 gegenüber 1939 zu kommen, müssen die Werte der Übersicht 4 mit 0.911 für die männliche und 1.235 für die weibliche Bevölkerung multipliziert werden; der absolute Gesamtverlust an Erwerbspersonen für West-Berlin (also einschließlich des Verlustes, der durch die Bevölkerungsabnahme hervorgerufen worden ist) ergibt sich, wenn man nach der vorgenannten Multiplikation noch die in der West-Berliner Bevölkerungsdifferenz 1939 und 1950 erhaltenen Erwerbspersonen hinzurechnet.

Die Spalten 1 und 2 enthalten die Altersgliederung von jeweils 1 Mio der Gesamtbevölkerung von 1939 und 1950, die Spalten 3 und 5 die dazugehörigen Erwerbspersonen. In den Spalten 4 und 6 sind die Erwerbs-

quoten je Altersgruppe nachgewiesen. Die effektiven Veränderungen der Zahl der Erwerbspersonen je 1 Mio der Bevölkerung sind, und zwar absolut und relativ, aus den Spalten 7 und 8 zu entnehmen. Spalte 9 zeigt dann, wie groß die Zunahme oder Abnahme der Erwerbspersonen infolge Steigerung oder Rückgang der Erwerbsintensität 1950 gegenüber 1939 ist (Differenz der Erwerbsquoten, multipliziert mit der Bevölkerung von 1950, geteilt durch 100), während Spalte 10 den Gewinn oder Verlust an Erwerbspersonen infolge der Veränderungen im Altersgefüge der Bevölkerung angibt (Differenz der Bevölkerungen 1950 und 1939, multipliziert mit der Erwerbsquote von 1939, geteilt durch 100; der Einfachheit halber und der Übereinstimmung wegen sind die Werte der Spalte 10 durch Subtraktion der Spalte 9 von Spalte 7 ermittelt worden).

Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen hat die Zahl der Erwerbspersonen infolge Rückgangs der Erwerbsintensität wesentliche Einbußen nur bei den unter 18 Jahre alten Personen erlitten; diese sind vor allem darauf zurückzuführen, daß die Schulpflicht gegenüber 1939 um ein Schuljahr, also auf 9 Jahre verlängert worden ist, so daß die Jugendlichen im allgemeinen erst mit Beginn des 15. Lebensjahres und nicht wie 1939 mit Beginn des 14. Lebensjahres in das Erwerbsleben eintreten. Aber selbst diese Abnahme ist im Vergleich zu den Verlusten einiger Altersgruppen, die mit den Veränderungen der Altersstruktur zusammenhängen, nur gering.

#### Erwerbstätigkeit und Familienstand

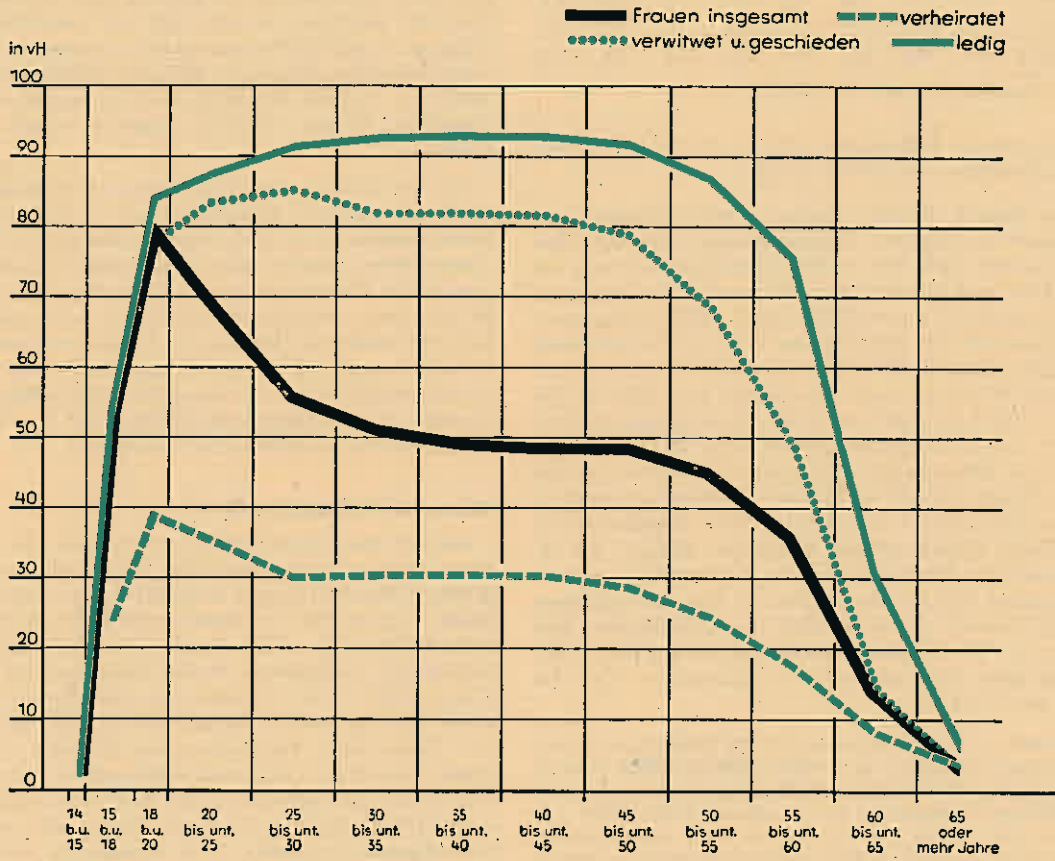
Infolge der bis zum 65. Lebensjahr fast vollzähligen Teilnahme der männlichen Personen am Erwerbsleben unterscheidet sich die Erwerbsintensität der Männer bei einer Aufgliederung nach dem Familienstand in den einzelnen Altersgruppen nur wenig. Der Altersaufbau der nach dem Familienstand unterteilten männlichen Erwerbspersonen entspricht im wesentlichen dem der in gleicher Weise aufgliederten Männer im Alter von 15 und mehr Jahren insgesamt. Da Männer in der Regel nur heiraten, wenn sie sich eine wirtschaftliche Existenz geschaffen haben und die Quote von Selbständigen Berufslosen bei den alleinstehenden Männern größer ist als bei den verheirateten, liegen allerdings die Erwerbsquoten der unverheirateten Männer in den einzelnen Altersklassen durchweg niedriger als bei den verheirateten.

#### 4. Veränderung der Zahl der Erwerbspersonen infolge Veränderung der Erwerbsintensität und der Altersstruktur in Berlin 1950 gegenüber 1939

Altersgruppe	Von je 1 000 000 der Bevölkerung waren Erwerbspersonen										
	entfielen auf die einzelnen Altersgruppen		1939 <sup>1)</sup>		1950 <sup>2)</sup>		mehr oder weniger 1950 gegenüber 1939		davon infolge Veränderung <sup>3)</sup> der		
	1939 <sup>1)</sup>	1950 <sup>2)</sup>	absolut	in vH d. Sp. 1	absolut	in vH d. Sp. 2	absolut	in vH	Erwerbs- intensität	Alters- struktur	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
männlich											
unter 14 Jahre	160 299	197 190	1 008	0.6	—	—	—	1 008	-100.0	- 1 188	175
14 bis .. 18 ..	39 612	53 865	27 346	69.0	25 453	47.3	- 1 893	- 6.9	-11 689	9 796	
18 .. .. 20 ..	23 638	20 534	21 465	90.8	18 060	88.0	- 3 405	-15.0	- 575	- 2 830	
20 .. .. 25 ..	31 639	54 813	27 840	88.0	47 161	86.0	19 321	69.4	- 1 096	20 417	
25 .. .. 30 ..	97 948	47 032	94 690	96.7	42 511	90.4	- 52 179	- 55.1	- 2 963	- 49 216	
30 .. .. 40 ..	214 343	112 178	210 185	98.1	108 616	96.3	-101 569	- 48.3	- 1 458	-100 111	
40 .. .. 45 ..	81 389	90 607	78 666	96.7	88 423	97.6	9 757	12.4	815	8 942	
45 .. .. 50 ..	75 204	96 021	71 715	95.4	93 299	97.2	21 584	30.1	1 728	19 856	
50 .. .. 60 ..	140 500	160 596	126 367	90.3	140 750	93.5	13 883	10.9	4 819	9 064	
60 .. .. 65 ..	55 956	65 825	40 178	71.8	52 865	80.9	12 687	31.6	5 945	6 742	
65 oder mehr Jahre ...	79 472	111 839	18 628	23.4	24 016	21.5	5 388	23.9	- 2 125	7 513	
Zusammen	1 000 000	1 000 000	718 588	71.9	641 154	64.1	- 77 434	-10.8	- 7 782	- 69 652	
weiblich											
unter 14 Jahre	128 817	140 760	725	0.6	—	—	—	725	-100.0	- 845	120
14 bis .. 18 ..	37 152	39 595	24 747	66.6	15 444	39.1	- 9 233	- 37.5	-10 889	1 606	
18 .. .. 20 ..	29 035	15 898	25 449	87.6	12 464	80.9	- 12 345	- 51.0	- 1 032	- 11 953	
20 .. .. 25 ..	51 329	47 083	37 514	73.1	33 075	70.2	- 4 439	- 11.8	- 1 365	- 3 074	
25 .. .. 30 ..	91 135	55 613	51 089	56.1	31 355	56.4	- 19 734	- 38.6	167	- 19 901	
30 .. .. 40 ..	192 167	129 690	97 545	50.8	65 670	50.6	- 31 875	- 32.7	- 259	- 31 616	
40 .. .. 45 ..	91 243	96 638	43 845	48.1	47 604	49.2	3 759	8.8	1 064	2 695	
45 .. .. 50 ..	86 261	92 217	36 963	42.9	45 390	49.2	8 427	22.8	5 810	2 617	
50 .. .. 60 ..	142 801	175 607	45 479	31.8	72 506	41.3	27 027	59.4	16 688	10 344	
60 .. .. 65 ..	55 950	74 952	9 890	17.7	11 003	14.7	1 113	11.3	- 2 249	8 362	
65 oder mehr Jahre ...	94 110	132 897	4 723	5.0	5 496	4.2	773	16.4	- 1 059	1 832	
Zusammen	1 000 000	1 000 000	377 969	37.8	340 027	34.0	- 37 942	-10.0	6 026	- 43 968	

<sup>1)</sup> Gesamt-Berlin. — <sup>2)</sup> West-Berlin. — <sup>3)</sup> Erläuterung zur Berechnung im Text.

**Die Erwerbsquoten der weiblichen Bevölkerung je Familienstand und Altersgruppe in West-Berlin bei der Volks- und Berufszählung 1950**  
 Weibl. Erwerbspersonen in vH der weibl. Bevölkerung des jeweiligen Familienstandes



Sta La Bln 55/735

### 5. Die Erwerbsquoten der weiblichen Bevölkerung nach Alter und Familienstand in Berlin 1939 und 1950

Altersgruppe	Von 100 Frauen der einzelnen Altersgruppen und des jeweiligen Familienstandes waren Erwerbspersonen <sup>1)</sup> davon							
	Frauen insgesamt		Verheiratete		Unverheiratete 1950			verwitw. u. geschied.
	1939	1950	1939	1950	1939	insgesamt	ledige	
	1	2	3	4	5	6	7	8
14 bis unt. 16 J.	66.6	2.1	--	--	66.7	2.1	2.1	--
15 „ „ 18 „	53.8	34.5	23.9	--	53.9	53.9	--	--
18 „ „ 20 „	87.8	80.9	39.5	39.6	90.9	84.3	84.3	78.1
20 „ „ 25 „	73.1	70.2	39.0	36.0	91.7	87.7	87.8	83.8
25 „ „ 30 „	56.1	56.4	36.2	30.4	92.2	90.4	91.8	85.7
30 „ „ 35 „	51.8	35.3	30.9	--	89.0	88.0	93.1	82.4
35 „ „ 40 „	50.8	49.9	31.0	--	89.0	87.0	93.5	82.5
40 „ „ 45 „	48.1	49.2	32.6	30.9	82.7	86.7	93.3	82.2
45 „ „ 50 „	42.8	49.2	27.7	29.3	73.6	85.0	92.3	79.4
50 „ „ 55 „	45.7	19.6	18.3	--	50.3	76.3	87.3	69.1
55 „ „ 60 „	31.8	18.3	--	--	50.3	58.3	76.1	49.2
60 „ „ 65 „	17.7	14.7	12.3	8.9	23.1	19.4	31.2	15.2
65 oder mehr „	5.0	4.2	5.2	4.0	4.9	4.2	7.8	3.5
14 oder mehr J.	43.3	39.6	28.4	24.9	61.4	54.0	70.0	39.8

<sup>1)</sup> 1939: Gesamt-Berlin; 1950: West-Berlin.

Bei relativ geringen Differenzen verlaufen die beiden Zahlenreihen der Erwerbsquoten jedoch parallel.

Bei den Frauen hingegen stehen Erwerbstätigkeit und Familienstand in engstem Zusammenhang. Mit der Eheschließung geben viele Frauen ihre Berufstätigkeit auf, um sich dem Ehe- und Familienleben zuzuwenden. Infolgedessen liegen auch, wie aus Übersicht 5 hervorgeht, die Erwerbsquoten, die die Teilnahme der verheirateten Frau am Erwerbsleben widerspiegeln, relativ niedrig; sie kommen über den Anteilssatz von rd. 40,0 vH nicht hinaus. Am größten sind 1950 die Erwerbsquoten der Verheirateten bei den Frauen jüngeren Alters (39,6 vH in der Altersgruppe „18 bis unter 20 Jahre“ und 36,0 vH in der Altersgruppe „20 bis unter 25 Jahre“), da die jungen Ehefrauen mit dem durch eigene Berufsarbeit erzielten Einkommen den Aufbau und Ausbau ihres Familienheimes möglichst lange fördern wollen, wenigstens solange, wie sie kinderlos sind oder durch Aufgaben der Kindererziehung noch nicht übermäßig beansprucht werden. In den Altersgruppen zwischen 25 und 50 Jahren pendelt die Erwerbsquote fast unverändert um 30 vH herum, um danach bis auf 4,0 vH für die 65 oder mehr Jahre alten Frauen abzusinken. (Vgl. das Schaubild auf S. 131.)

An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, daß die Berufszählung nur die zu Erwerbszwecken ausgeübte, also bezahlte Tätigkeit erfaßt, während die mit der Führung des Haushalts, der Erziehung der Kinder und dergleichen verbundene Tätigkeit der Frauen unberücksichtigt bleibt. Abgesehen davon, daß vielfach dieser Leistung der Frau, insbesondere der verheirateten, nicht immer die verdiente Anerkennung zuteil wird, entgeht hierdurch zweifellos eine außerordentlich hohe Arbeitsleistung der Erfassung, die im ganzen gesehen für die Leistungsbilanz einer Bevölkerung erhebliche Bedeutung hat. Aus anderen Unterlagen der Volkszählung, insbesondere aus der Haushaltstatistik, läßt sich annähernd einiges über diese Hausfrauentätigkeit aussagen. Von den insgesamt rd. 526 000 verheirateten Frauen am 13. September 1950 dürften die meisten einen Haushalt zu versorgen haben. Hierunter sind fast 131 000 berufstätige Ehefrauen, die die Last der Hausarbeit neben der Berufsausübung zu tragen haben; rd. 362 300 verheiratete Frauen führen als Angehörige ohne Hauptberuf den Haushalt einer Erwerbsperson oder eines Selbständigen Berufslosen (Rentner, Pensionär oder dergleichen). Weitere 33 000 meist haushaltführende Frauen leben zum überwiegenden Teil mit ihrem Ehemann nicht zusammen, da er vermißt oder kriegsgefangen ist oder da persönliche Gründe für eine Trennung vorliegen, und bestreiten ihren Lebensunterhalt aus Rente oder Unterstützung. Aber auch viele unverheiratete Frauen haben als Haushaltsvorstand, sei es neben einer Berufstätigkeit oder neben dem Bezug von Rente, Unterstützung oder dergleichen, Hausfrauenarbeit zu verrichten. Die Zahl der unverheirateten Haushaltsvorstände beläuft sich auf rd. 338 000 Frauen, darunter 227 000 in Einzelhaushaltungen. Abgesehen von den Frauen, die, ohne verheiratet zu sein, in Haushaltungen anderer Personen leben und teilweise ebenfalls Hausfrauenarbeit verrichten, üben somit mindestens 864 000 Frauen eine unbezahlte und damit in der Berufszählung nicht zur Geltung kommende Tätigkeit aus.

Am größten ist die Erwerbsintensität bei den ledigen Frauen. Sie entspricht in ihrer Höhe bis zum 50. Lebensjahr weitgehend der der Männer, wobei in den Altersgruppen „20 bis unter 25“ sowie „25 bis unter 30 Jahre“ die Erwerbsquoten der ledigen Frauen die Quoten der Männer insgesamt sogar etwas übersteigen. Erst vom 50. Lebensjahr an bleibt die Erwerbsquote der ledigen Frauen hinter der der Männer stärker zurück, vor allem vom 60. Lebensjahr an, mit dem die Frauen in das zum Bezug von Renten berechtigende Alter eintreten.

Nicht ganz so hoch wie die Erwerbsquoten der ledigen Frauen liegen die der verwitweten und geschiedenen, die, soweit sie nicht Hinterbliebenenrente oder andere Versorgungsrenten beziehen, ihren Lebensunterhalt von einem Einkommen aus Berufstätigkeit bestreiten müssen. Eine Trennung der Quoten nach Verwitweten und Geschiedenen ist leider nicht möglich. Vermutlich aber dürfte die Erwerbsintensität bei den geschiedenen Frauen größer sein als bei den verwitweten, da sich letztere als Selbständige Berufslose, insbesondere bei ungünstigen Arbeitsmarktverhältnissen, häufig mit ihrem Einkommen aus Pension oder Versorgungsrenten aller Art begnügen werden. Der mit zunehmendem Alter steigende Anteil der Witwen an der verwitweten und geschiedenen weiblichen Gesamtbevölkerung dürfte auch die Ursache dafür sein, daß die Erwerbsquoten der verwitweten und geschiedenen Frauen erheblich schneller sinken als die der ledigen.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Berufszählung 1939 stößt auf erhebliche Schwierigkeiten, da dort die weiblichen Erwerbspersonen nur nach verheirateten und unverheirateten unterschieden worden sind. Wie bereits ausgeführt wurde, weichen die Erwerbsquoten für ledige Frauen einerseits sowie für verwitwete und geschiedene Frauen andererseits beträchtlich voneinander ab. Da aber die Zusammensetzung der nicht verheirateten Bevölkerung 1939 nach dem Familienstand sich nicht unerheblich von der des Jahres 1950 unterscheidet, beschränkt sich die Darstellung lediglich auf eine Nachweisung der Ergebnisse von 1939 in der Übersicht 5.

#### Alter und Stellung im Beruf

Gliedert man die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf, dann kann man feststellen, daß der Altersaufbau in den einzelnen Berufsstellungen beträchtlich voneinander abweicht. Leider muß sich die Untersuchung für 1950 auf eine Trennung nach Selbständigen, Mithelfenden Familienangehörigen und Abhängigen beschränken, da die Abhängigen bei der Berufszählung 1950 in Kombination mit den Altersgruppen nicht weiter nach Beamten (diese sind jedoch 1950 für West-Berlin ohne Bedeutung), Angestellten und Arbeitern unterschieden worden sind. Diese Lücke wird jedoch später noch durch Nachweisung der Altersgliederung der Erwerbspersonen in einigen ausgewählten Berufen, die stark besetzt sind und in denen überwiegend Angestellte (z. B. Verkäufer) oder Arbeiter (z. B. Schlosser) vorkommen, teilweise geschlossen werden.

Über vier Fünftel (82,7 vH) aller männlichen Selbständigen sind 40 oder mehr Jahre alt (Übersicht 6). Allgemein ist man erst in höherem Alter in der Lage, sich selbständig zu machen, da man sich zunächst einmal die erforderliche Berufserfahrung aneignen oder das erforderliche Betriebskapital schaffen muß. Infolgedessen sind die untersten Altersgruppen nur schwach mit selbständigen Erwerbspersonen besetzt: in der Altersgruppe „20 bis unter 25 Jahre“ üben nur 517 Personen oder 1,2 vH aller in diesem Alter Erwerbstätigen eine selbständige Tätigkeit aus, und auch in der Altersgruppe „25 bis unter 30 Jahre“ ist ihr Anteil mit 1 879 Personen oder 4,8 vH der Erwerbspersonen dieser Altersgruppe noch ziemlich gering. Gewissermaßen als Ausgleich für den späten Beginn der selbständigen Tätigkeit bleibt den Selbständigen ihre berufliche Leistungsfähigkeit im Durchschnitt länger erhalten als den Abhängigen. Daher verschiebt sich auch das Gewicht der nach der Stellung im Beruf aufgegliederten Erwerbspersonen mit zunehmendem Alter zugunsten der Selbständigen; fast die Hälfte (10 093 Personen oder 46,1 vH) aller männlichen Erwerbspersonen im Alter von 65 oder mehr Jahren ist selbständig.

## 6. Die Erwerbspersonen nach Alter und Stellung im Beruf in West-Berlin 1950

Altersgruppe	Erwerbspersonen davon				Von je 100 Personen entfielen auf die einzelnen Altersgruppen bei				Von je 100 Erwerbspersonen jeder Altersgruppe waren		
	insgesamt	Selbst- ständige	Mit- helfende Familien- angehörige	Ab- hängige	Erwerbs- personen	Selbst- ständigen	Mit- helfenden Familien- angehörigen	Ab- hängigen	Selbst- ständige	Mit- helfende Familien- angehörige	Ab- hängige
männlich											
unter 15 Jahre ...	385	—	—	385	0.1	—	—	0.1	—	—	100.0
15 bis „ 18 „ ...	22 816	—	53	22 763	3.9	—	7.9	4.5	—	0.2	99.8
18 „ „ 20 „ ...	16 462	2	39	16 421	2.8	0.0	5.8	3.3	0.0	0.2	99.8
20 „ „ 25 „ ...	42 987	517	110	42 360	7.3	0.6	16.4	8.4	1.2	0.3	98.5
25 „ „ 30 „ ...	38 749	1 879	88	36 782	6.6	2.3	13.1	7.3	4.8	0.2	95.0
30 „ „ 35 „ ...	36 660	3 543	46	33 071	6.3	4.4	6.9	6.6	9.7	0.1	90.2
35 „ „ 40 „ ...	62 344	8 019	68	54 257	10.7	10.0	10.2	10.8	12.9	0.1	87.0
40 „ „ 45 „ ...	80 598	12 420	54	68 124	13.8	15.5	8.1	13.5	15.4	0.1	84.5
45 „ „ 50 „ ...	85 042	12 881	52	72 109	14.6	16.1	7.8	14.4	15.1	0.1	84.8
50 „ „ 55 „ ...	79 573	11 515	50	59 013	12.1	14.3	7.5	11.7	16.3	0.1	83.6
55 „ „ 60 „ ...	57 715	10 110	43	47 562	9.9	12.6	6.4	9.4	17.5	0.1	82.4
60 „ „ 65 „ ...	48 187	9 355	28	38 804	8.2	11.6	4.2	7.7	19.4	0.1	80.5
65 oder mehr Jahre .....	21 891	10 093	38	11 760	3.7	12.6	5.7	2.3	46.1	0.2	53.7
Zusammen	584 414	80 394	669	503 411	100.0	100.0	100.0	100.0	13.7	0.1	86.2
weiblich											
unter 15 Jahre ...	291	—	3	288	0.1	—	0.0	0.1	—	1.0	99.0
15 bis „ 18 „ ...	18 813	—	122	18 691	4.5	—	0.8	4.9	—	0.6	99.4
18 „ „ 20 „ ...	15 399	5	86	15 308	3.7	0.0	0.5	4.0	0.0	0.6	99.4
20 „ „ 25 „ ...	40 862	194	340	40 328	9.7	0.8	2.1	10.7	0.5	0.8	98.7
25 „ „ 30 „ ...	38 788	775	819	37 144	9.2	3.0	5.1	9.8	2.0	2.1	95.9
30 „ „ 35 „ ...	31 613	1 241	1 051	29 321	7.5	4.9	6.5	7.8	3.9	3.3	92.8
35 „ „ 40 „ ...	49 519	2 625	2 279	44 615	11.8	10.3	14.1	11.8	5.3	4.6	90.1
40 „ „ 45 „ ...	58 812	3 649	2 972	52 191	14.0	14.3	13.3	13.8	6.2	5.1	88.7
45 „ „ 50 „ ...	54 077	3 695	2 816	49 566	13.4	14.4	17.4	13.1	6.6	5.0	88.4
50 „ „ 55 „ ...	51 013	4 033	2 427	44 553	12.1	15.7	15.0	11.8	7.9	4.8	87.3
55 „ „ 60 „ ...	38 565	3 827	1 740	32 998	9.2	14.9	10.7	8.7	9.9	4.5	85.6
60 „ „ 65 „ ...	18 594	2 750	958	9 886	3.2	10.3	5.9	2.6	20.2	7.0	72.8
65 oder mehr Jahre .....	6 790	2 784	575	3 431	1.6	10.9	3.6	0.9	41.0	8.4	50.6
Zusammen	420 036	25 578	16 188	378 320	100.0	100.0	100.0	100.0	6.1	3.9	90.0
zusammen											
unter 15 Jahre ...	676	—	3	673	0.1	—	0.0	0.1	—	0.4	99.6
15 bis „ 18 „ ...	41 629	—	175	41 454	4.1	—	1.0	4.7	—	0.4	99.6
18 „ „ 20 „ ...	31 801	7	125	31 729	3.2	0.0	0.7	3.6	0.0	0.4	99.6
20 „ „ 25 „ ...	83 849	711	450	82 688	8.3	0.7	2.7	9.4	0.8	0.5	98.7
25 „ „ 30 „ ...	77 437	2 654	907	73 926	7.7	2.5	5.4	8.4	3.4	1.2	95.4
30 „ „ 35 „ ...	68 278	4 784	1 097	62 392	6.8	4.5	6.5	7.1	7.0	1.6	91.4
35 „ „ 40 „ ...	111 803	10 644	2 347	98 872	11.1	10.0	13.9	11.2	9.5	2.1	88.4
40 „ „ 45 „ ...	139 410	16 069	3 026	120 315	13.9	15.2	18.1	13.6	11.5	2.2	86.3
45 „ „ 50 „ ...	141 119	16 576	2 868	121 675	14.0	15.6	17.0	13.9	11.7	2.0	86.3
50 „ „ 55 „ ...	121 591	15 548	2 477	103 566	12.1	14.7	14.7	11.7	12.8	2.0	85.2
55 „ „ 60 „ ...	96 280	13 937	1 783	80 560	9.6	13.2	10.6	9.1	14.5	1.9	83.6
60 „ „ 65 „ ...	61 781	12 105	986	48 690	6.2	11.4	5.8	5.5	19.6	1.6	78.8
65 oder mehr Jahre .....	28 681	12 877	613	15 191	2.9	12.2	3.6	1.7	44.9	2.1	53.0
Zusammen	1 004 500	105 912	16 857	881 731	100.0	100.0	100.0	100.0	10.5	1.7	87.8

ständig. Wenn auch die in dem höheren Alter noch währende Erwerbstätigkeit der Selbständigen ihre Ursache teilweise darin hat, daß die Selbständigen auf Grund einer mehr geistigen Tätigkeit ihre Arbeitskraft nicht so schnell verbrauchen wie die Abhängigen oder daß sie einen Teil ihrer Arbeitslast anderen Kräften aufbürden können, so mag doch vielfach auch der Krieg mit seinen Folgen der Vermögensentwertung, insbesondere der Hinfälligkeit der abgeschlossenen Lebensversicherungen, die wahre Ursache dafür sein, daß die Selbständigen, die weder Pension noch Renten der Sozialversicherung zu beanspruchen haben, ihren Beruf bis ins hohe Lebensalter ausüben.

Die Mithelfenden Familienangehörigen spielen bekanntlich bei den Männern nur eine geringe Rolle, so daß sie in diesem Zusammenhang nicht betrachtet zu werden brauchen.

Wesentlich günstiger als die Alterszusammensetzung der männlichen Selbständigen ist die der männlichen Abhängigen, von denen nicht ganz ein Viertel (23.6 vH) unter 30 Jahre alt ist und nur rd. ein Zehntel im Alter von 60 oder mehr Jahren steht. Unter dem Einfluß der Altersstruktur der Gesamtbevölkerung entfallen allein zwei Drittel aller abhängigen männlichen Erwerbspersonen auf die Altersgruppen zwischen 30 und 60 Jahren.

In gleicher Weise, wie bei den Männern der Anteil der Selbständigen an den Erwerbspersonen mit zunehmendem Alter steigt, geht der Anteil der Abhängigen zurück. Während die männlichen Erwerbspersonen bis zum Beginn des 25. Lebensjahres fast ausschließlich in abhängiger Stellung stehen, sind es bei den 65 oder mehr Jahre alten berufstätigen Männern nur noch etwas über die Hälfte (53.7 vH). Bis zu diesem Alter ist jedoch der Rückgang des Anteils der Abhängigen von Altersgruppe zu Altersgruppe nicht so erheblich, wie es diese relativ niedrige Anteilssziffer vermuten läßt, deren geringe Höhe damit zusammenhängt, daß beim Übergang in das rentenberechtigende Alter viele Abhängige aus dem Erwerbsleben ausscheiden: von der Altersgruppe „25 bis unter 30“ bis zur Altersgruppe „60 bis unter 65 Jahre“ sinkt der Anteil der männlichen Abhängigen von 95.0 vH auf 80.5 vH.

Die weiblichen Erwerbspersonen bieten bei einer Aufgliederung nach Alter und Stellung im Beruf im wesentlichen das gleiche Bild wie die berufstätigen Männer: Erwerbspersonen in selbständiger Stellung treten erst im höheren Alter zahlreicher in Erscheinung, so daß auch bei den Frauen über vier Fünftel (81.0 vH) der Selbständigen 40 oder mehr Jahre alt sind; ihr Anteil an den weiblichen Erwerbspersonen insgesamt steigt mit zunehmendem Alter bis auf 41.0 vH in

## 7. Der Altersaufbau der Beamten, Angestellten und Arbeiter in Berlin 1939

Altersgruppe	Von je 100 Personen <sup>1)</sup> entfielen auf die einzelnen Altersgruppen bei den					
	männlichen			weiblichen		
	Erwerbsperson- insges.	Be- amten u. An- gestellt.	Ar- beitern	Er- werbs- person- insges.	Be- amten u. An- gestellt.	Ar- beitern
1	2	3	4	5	6	
unter 14 Jahre	0.1	0.1	0.2	0.2	0.1	0.2
14 bis „ 8 „	3.8	2.1	5.8	6.6	8.0	7.0
18 „ „ 20 „	3.0	2.4	4.0	6.7	9.3	6.5
20 „ „ 25 „	3.9	4.9	4.0	9.9	14.3	9.0
25 „ „ 30 „	13.2	14.4	14.1	13.5	16.8	12.9
30 „ „ 40 „	29.2	30.0	30.0	25.8	27.0	25.8
40 „ „ 45 „	10.9	12.5	9.7	11.6	10.0	12.0
45 „ „ 50 „	10.0	11.1	8.6	9.8	7.1	10.2
50 „ „ 60 „	17.7	17.1	16.1	12.1	6.3	12.8
60 „ „ 65 „	5.8	4.4	5.4	2.6	0.8	2.7
65 oder mehr Jahre	2.6	1.0	2.1	1.2	0.8	0.9
Zusammen	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

<sup>1)</sup> In Gesamt-Berlin.

der Altersgruppe „65 Jahre oder mehr“. Ein wesentlich günstigeres Bild bietet der Altersaufbau der Abhängigen: 30 vH der weiblichen Abhängigen stehen im Alter von unter 30 Jahren, nur 3.5 vH im Alter von 60 oder mehr Jahren. Als Folge dieser unterschiedlichen Alterszusammensetzung nimmt der Anteil der weiblichen Abhängigen an den weiblichen Erwerbspersonen insgesamt von Altersgruppe zu Altersgruppe ab.

Eine nicht unerhebliche Rolle spielen im Gegensatz zu den Männern bei den weiblichen Erwerbspersonen die Mithelfenden Familienangehörigen, bei denen es sich zu rd. 95 vH um verheiratete Frauen handelt, die meist im Betrieb ihres Ehemannes mithelfen. Der Altersaufbau der Mithelfenden gleicht weitgehend dem der Selbständigen, denen sie auch hinsichtlich der Stellung im Betrieb ähneln. Da es sich bei den Mithelfenden fast ausschließlich um Verheiratete handelt, beginnt die mithelfende Tätigkeit der Frauen in größerem Umfang erst von der Altersgruppe „25 bis unter 30 Jahre“ an; sie erreicht ihren Höhepunkt in den Altersklassen zwischen 35 und 55 Jahren, ist aber auch in den nachfolgenden Altersgruppen nicht unbedeutend, so daß der Anteil der Mithelfenden an den Erwerbspersonen in den höheren Altersgruppen, in denen die Erwerbsintensität der Abhängigen nachläßt, relativ groß ist.

Wenn auch Altersaufgliederungen der Abhängigen getrennt nach Angestellten und Arbeitern für 1950 nicht vorliegen, so kann doch auf Grund der Berufszählungsergebnisse 1939 angenommen werden, daß auch 1950 die Unterschiede im Altersaufbau zwischen Angestellten (einschl. Beamter) und Arbeitern beträchtlich gewesen sind (Übersicht 7). Bemerkenswert ist, daß diese Unterschiede im Altersaufbau der Angestellten (einschl. Beamter) und Arbeiter je Geschlecht im Gegensatz zueinander stehen: während nämlich bei den Männern die jungen Arbeitskräfte stärker unter den Arbeitern als unter den Angestellten und Beamten vertreten sind (58.1 vH der Arbeiter, aber nur 53.9 vH der Angestellten und Beamten sind unter 40 Jahre alt), herrscht bei den weiblichen Erwerbspersonen das jugendliche Element weitaus stärker unter den Angestellten und Beamten vor als unter den Arbeitern (75.5 vH der weiblichen Angestellten und Beamten, aber nur 61.4 vH der Arbeiterinnen sind unter 40 Jahre alt).

### Alter und Beruf

Zweifellos spiegelt sich die Altersstruktur der Gesamtbevölkerung nicht nur in dem Altersaufbau der Erwerbspersonen insgesamt, sondern auch in dem der in den einzelnen Berufen stehenden Erwerbspersonen wider. Darüber hinaus aber beeinflussen eine Reihe anderer Faktoren den Altersaufbau in jedem Beruf, die seinen jeweiligen Eigenheiten entspringen.

Zunächst einmal unterscheiden sich die Berufe durch eine ungleich lange Vorbildungszeit. Während ein ungelerner Arbeiter seinen Beruf sofort mit dem Eintritt in das erwerbsfähige Alter, also in der Regel nach Abschluß der Volksschulbildung ausüben kann, betätigt sich der Ingenieur erst nach längerer Ausbildung auf einer Fach- oder Hochschule in seinem Beruf. Aber nicht nur die Dauer, sondern auch die Art der Vorbildung ist von entscheidender Bedeutung, da der Nachwuchs, insbesondere vieler industrieller und handwerklicher Berufe, als Lehrling in der Berufszählung jeweils seinem Beruf zugerechnet worden ist und somit zahlenmäßig auch in diesem Beruf in Erscheinung tritt. Nicht so sind dagegen Personen behandelt worden, deren Beruf eine Fach- oder Hochschulbildung erfordert und die erst nach Abschluß dieser Vorbildung in der Berufszählung mit ihrem Beruf erfaßt werden.

Manche Berufe wiederum sind deshalb nur schwach mit jüngeren Arbeitskräften besetzt, weil sie, wie beispielsweise eine Reihe von kaufmännischen Berufen, aus einem gewissermaßen die Grundausbildung darstellenden Beruf hervorgehen (hier kaufmännischer Lehrling, der nach der Systematik zu dem Beruf des kaufmännischen Angestellten ohne nähere Berufsangabe gezählt wird; erst im späteren Zeitabschnitt entscheiden sich die kaufmännischen Lehrlinge für den endgültig zu ergreifenden Spezialberuf). Einige Berufe wiederum setzen eine Ausbildung und Tätigkeit in einem anderen Beruf voraus, z. B. sind Maschinisten häufig gelernte Schlosser.

Auch gesetzliche Vorschriften und Arbeitsschutzbestimmungen können dazu beitragen, daß jüngere Arbeitskräfte nur in geringer Zahl auftreten. So untersagen beispielsweise Arbeitsschutzbestimmungen den Jugendlichen unter 18 Jahren Tätigkeiten wie Schweißen, Schneiden und Löten. Kraftfahrern wird der Führerschein nicht vor Vollendung des 18. Lebensjahres erteilt.

Die gesundheitlichen Gefahren wiederum, die mit der Ausübung gewisser Berufe verbunden sind, tragen dazu bei, daß nur wenige Personen solche Berufe im höheren Alter ausüben können. Ebenso werden Berufe, die nur relativ selten in selbständiger Stellung ausgeübt werden oder die im höheren Alter häufig zu einer selbständigen Tätigkeit in einem anderen Beruf führen (z. B. Verkäufer — Betriebskaufmann), in den höheren Altersgruppen weniger stark besetzt sein als Berufe, die eine selbständige Tätigkeit begünstigen.

Abgesehen von diesen berufsspezifischen Faktoren, die die Altersstruktur beeinflussen, werden auch die wachsende oder sinkende Bedeutung und die damit Hand in Hand gehenden Berufsaussichten den Altersaufbau je Beruf mitbestimmen, da hierdurch weitgehend der Zustrom des Nachwuchses, also überwiegend junger Kräfte, reguliert wird.

Bereits bei einer Unterteilung der Erwerbspersonen nach Alter und Berufsabteilungen werden gewisse Zusammenhänge zwischen Alter und beruflicher Tätigkeit sichtbar, obgleich in den Berufsabteilungen eine Vielfalt von individuellen beruflichen Tätigkeiten nur unter dem Gesichtspunkt der wesentlichsten Wirkungsbereiche menschlichen Schaffens zusammengefaßt sind (Übersicht 8; mit Rücksicht auf die stark voneinander abweichende Altersstruktur der männlichen und weiblichen Erwerbspersonen ist auf eine Nachweisung der Erwerbspersonen insgesamt verzichtet worden).

Den größten Anteil jüngerer Arbeitskräfte, und zwar im Alter von unter 25 Jahren, haben, wenn man von der hier nicht interessierenden Berufsabteilung 9 „Berufstätige mit unbestimmtem Beruf“ absieht, bei den Männern die Berufsabteilung 1 „Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft“ (20.1 vH) und die Berufsabteilung 2/3 „Industrielle und handwerkliche Berufe“ (19.9 vH). In der Berufsabteilung 4 „Technische Berufe“, zu der in erster Linie die Ingenieurberufe gehören, die eine lange Ausbildungszeit auf einer Fach- oder Hochschule erfordern, entfallen auf diese Altersgruppe nur 3.8 vH der Erwerbspersonen dieser Abteilung, während die restlichen Berufsabteilungen, die ebenfalls eine Reihe von Berufen mit relativ langer Ausbildungszeit umfassen, in der Altersgruppe „unter 25 Jahre“ nicht ganz so niedrige Anteile, nämlich in Höhe von 6.0 vH bis 8.7 vH, aufweisen. Weitaus

### 8. Die Erwerbspersonen nach Berufsabteilungen und Altersgruppen in West-Berlin 1950

Berufsabteilung	Erwerbspersonen davon im Alter von ... Jahren							Von je 100 Erwerbspersonen der einzelnen Berufsabteilungen waren ... Jahre alt					
	insgesamt	unter 25	darunter unter 18	25 bis unter 50	50 bis unter 60	60 oder mehr	darunter 65 oder mehr	unter 25	darunt. unter 18	25 bis unter 50	50 bis unter 60	60 oder mehr	darunt. 65 oder mehr
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
männlich													
1 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft .	15 970	3 211	519	7 541	3 454	1 764	459	20.1	3.2	47.2	21.6	11.1	2.9
2/3 Industrielle und handwerkliche Berufe .....	280 113	51 725	15 339	132 350	48 841	27 197	8 318	19.9	5.9	50.8	18.3	10.5	3.2
4 Technische Berufe .....	34 134	1 293	21	20 460	7 988	4 393	1 361	3.8	0.1	59.9	23.4	12.9	4.0
5 Handels- und Verkehrsberufe .....	156 426	12 060	2 375	85 260	38 648	20 458	6 937	7.7	1.5	54.5	24.3	13.0	4.4
6 Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege .....	15 967	961	151	8 896	3 659	2 421	989	6.0	0.9	55.7	23.1	15.2	6.2
7 Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens .....	67 740	4 715	240	32 952	19 854	10 219	2 521	7.0	0.4	48.6	29.3	15.1	3.7
8 Berufe des Geistes- und Kunstlebens .....	20 240	1 759	55	11 819	4 271	2 891	1 105	8.7	0.3	55.9	21.1	14.3	5.5
9 Berufstätige mit unbestimmtem Beruf .....	13 824	6 026	4 501	4 615	1 548	735	231	50.1	32.6	33.4	11.2	5.3	1.4
Zusammen	584 414	82 650	23 201	303 393	128 293	70 078	21 891	14.2	4.0	51.9	22.0	11.9	3.7
weiblich													
1 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft .	11 374	1 924	264	6 608	2 384	458	146	16.9	2.3	58.1	21.0	4.0	1.3
2/3 Industrielle und handwerkliche Berufe .....	117 790	22 471	4 526	65 119	25 832	4 368	1 172	19.0	3.8	55.4	21.9	3.7	1.0
4 Technische Berufe .....	3 259	821	13	2 056	324	58	10	25.2	0.4	63.1	9.9	1.8	0.3
5 Handels- und Verkehrsberufe .....	90 234	15 085	5 235	52 015	17 569	5 615	2 492	16.7	5.3	57.6	19.5	6.2	2.7
6 Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege .....	67 130	12 865	2 509	33 692	16 741	3 332	1 036	19.1	3.7	50.3	24.9	5.7	1.5
7 Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens .....	80 276	10 920	945	49 577	16 751	3 028	893	13.6	1.2	61.7	20.9	3.8	1.1
8 Berufe des Geistes- und Kunstlebens .....	18 280	3 230	239	10 143	3 535	1 372	433	17.7	1.3	55.5	19.3	7.5	2.4
9 Berufstätige mit unbestimmtem Beruf .....	31 693	8 049	5 373	15 549	6 442	1 653	608	25.4	17.0	49.1	20.3	5.2	1.9
Zusammen	420 086	75 365	19 104	234 759	89 573	20 334	6 790	17.9	4.5	56.0	21.3	4.8	1.6

geringer sind die Unterschiede bei den Anteilzahlen der Erwerbspersonen im höheren Alter; sie bewegen sich für die 60 oder mehr Jahre alten Personen von 10,5 vH in der Berufsabteilung 2/3 „Industrielle und handwerkliche Berufe“ bis 15,2 vH in der Berufsabteilung 6 „Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege“.

In erheblich günstigerem Verhältnis zueinander stehen jüngere und ältere Arbeitskräfte bei den weiblichen Erwerbspersonen. Den höchsten Anteil von Erwerbspersonen im Alter von unter 25 Jahren hat hier die allerdings nur schwach besetzte Berufsabteilung 4 „Technische Berufe“ (25,2 vH), in der von den weiblichen Arbeitskräften allein zwei Drittel auf medizinisch-technische und physikalisch-technische Sonderkräfte entfallen. Es folgen mit Anteilen von 19,1 vH und 19,0 vH die Berufsabteilungen 6 „Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege“ und 2/3 „Industrielle und handwerkliche Berufe“. In den Berufsabteilungen 1 „Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft“, 5 „Handels- und Verkehrsberufe“ und 8 „Berufe des Geistes- und Kunstlebens“ bewegen sich die entsprechenden Anteilzahlen um 17 vH herum; lediglich in der Berufsabteilung 7 „Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens“ mit ihren vielen in der Verwaltung tätigen weiblichen Arbeitskräften sind relativ wenige Erwerbspersonen im Alter von unter 25 Jahren vorhanden (13,6 vH). Die älteren Kräfte spielen bei den Frauen im Vergleich zu den Männern in den einzelnen Berufsabteilungen nur eine geringe Rolle: am größten ist noch der Anteil der 60 oder mehr Jahre alten weiblichen Arbeitskräfte in den Berufsabteilungen 8 „Berufe des Geistes- und Kunstlebens“ (7,5 vH), 5 „Handels- und Verkehrsberufe“ (6,2 vH) und 6 „Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege“ (5,7 vH).

Die einleitend aufgezeigten berufsspezifischen Eigenheiten der Altersgliederung lassen es zweckmäßig erscheinen, bei der Darstellung einiger ausgewählter Berufe diese zusammenfassend unter dem Gesichtspunkt einiger, die Altersgliederung in der gleichen Richtung beeinflussender Faktoren zu betrachten. Außer der grundsätzlichen Trennung nach dem Geschlecht empfiehlt sich eine solche nach der Stellung im Beruf, also nach Selbständigen und Abhängigen, da zwischen diesen beiden Gruppen, wie wir bereits gesehen haben, wesentliche Unterschiede in der Altersstruktur bestehen. Von einer eingehenden Berücksichtigung der verschieden langen Vorbildungszeiten ist jedoch abgesehen worden, um die Zahl der Übersichten nicht zu groß werden zu lassen; eine Zusammenfassung nach einigen großen Berufsbereichen unter Anlehnung an die gegebene berufssystematische Gliederung ist hier als ausreichend angesehen worden. Auf einen Vergleich mit Ergebnissen der Berufszählung 1939 wird im Hinblick auf die altersstrukturellen Verschiebungen der gesamten Bevölkerung verzichtet.

Wenden wir uns zunächst den Selbständigen zu, von denen insgesamt gesehen bei den Männern 17,3 vH unter 40 Jahre und 24,2 vH 60 oder mehr Jahre alt sind; die entsprechenden Quoten für die weiblichen Selbständigen lauten 19,0 vH und 21,7 vH.

In den industriellen und handwerklichen Berufen (Übersicht 9) ist ganz allgemein der Anteil der unter 40 Jahre alten Selbständigen nicht sonderlich groß; das überrascht insofern, als man anzunehmen geneigt ist, daß vor allem in den handwerklichen Berufen die Gründung einer eigenen Existenz relativ früh möglich ist.

Männliche Selbständige im Alter von unter 40 Jahren

Beruf	Hohe Anteile vH	Beruf	Niedrige Anteile vH
Bäcker	18.3	Schuhmacher	8.7
Mechaniker	17.4	Schneider	10.8
Klempner u. Installateur	16.7	Rohrinstallateur	11.8
Ofensetzer	16.6	Uhrmacher	13.7
Fleischer	16.2	Schlosser	14.2
Maurer	16.2		

Der Niedergang bestimmter Handwerkszweige wie Schuhmacherei und Schneiderei infolge weitgehender Industrialisierung dieser Zweige ist unverkennbar.

Ein Teil der vorstehend aufgeführten Berufe erscheint auch in der nachfolgenden Zusammenstellung der Anteilzahlen der Selbständigen im Alter von 60 oder mehr Jahren, da sich die Altersquoten weitgehend gegenseitig bestimmen.

Männliche Selbständige im Alter von 60 oder mehr Jahren

Beruf	Hohe Anteile vH	Beruf	Niedrige Anteile vH
Schuhmacher	85.8	Kraftfahrzeughandwerker	11.6
Uhrmacher	33.1	Fleischer	19.5
Glaser	33.1	Rohrinstallateur	19.7
Polsterer, Dekorateur	32.9	Klempner u. Installateur	20.4
Ofensetzer	32.4	Mechaniker	20.9
Bautischler,		Bäcker	21.1
Möbeltischler	32.3	Elektroinstallateur	24.2
Klempner	31.7	Schlosser	24.5

Die auffallend niedrige Anteilziffer für die Kraftfahrzeughandwerker (auch Kraftfahrzeugschlosser) erklärt sich daraus, daß es sich um einen relativ „jungen“ Beruf handelt, der sich erst in den letzten Jahrzehnten mit dem gewaltigen Aufschwung der Kraftfahrzeugindustrie stärker entwickelt hat. Die hohen Quoten der Schuhmacher, Uhrmacher, Glaser, Polsterer usw. zeigen auch hier die ungünstige Altersstruktur der in den altbekannten Handwerkerberufen stehenden Erwerbspersonen.

Von den weiblichen Selbständigen, die zahlenmäßig hinter den Männern zurücktreten, sind in Übersicht 9 über die industriellen und handwerklichen Berufe nur die Schneiderinnen und Friseurinnen aufgeführt. Während sich die Anteile der unter 40 Jahre alten Selbständigen erheblich unterscheiden (Schnei-

9. Die Altersgliederung der Selbständigen in einigen industriellen und handwerklichen Berufen in West-Berlin 1950

Nr. der Systematik	Beruf	Selbständige insgesamt	Von 100 Selbständigen waren ... Jahre alt			
			unter 40	40 bis unter 50	50 bis 60	60 oder mehr
männlich						
2411	Maurer	734	16.2	33.8	21.0	29.0
2475	Ofensetzer	441	16.6	25.6	25.4	32.4
2476	Glaser	505	15.8	22.2	28.9	33.1
2478	Maler, Lackierer	1 580	15.9	24.9	29.5	29.7
2641	Schlosser	973	14.2	32.2	29.1	24.5
2651	Klempner	764	15.8	26.4	26.1	31.7
2653	Klempner und Installateur	407	16.7	33.6	24.3	20.4
2655	Rohrinstallateur	203	11.8	36.5	32.0	19.7
2671	Mechaniker	512	17.4	29.5	32.2	20.9
2673	Kraftfahrzeughandwerker	448	14.7	41.8	31.9	11.6
2687	Uhrmacher	459	13.7	29.0	24.2	33.1
2721	Elektroinstallateur	1 007	14.2	32.7	23.9	24.2
3021	Bautischler, Möbeltischler	1 611	14.3	32.7	20.7	32.3
3481	Schneider	2 492	10.8	31.5	29.1	28.6
3511	Polsterer, Dekorateur	516	14.9	25.4	26.8	32.9
3641	Schuhmacher	1 718	8.7	32.4	23.1	35.8
3721	Bäcker	1 472	13.3	33.5	22.1	21.1
3751	Fleischer	1 497	16.2	45.0	19.3	19.5
6891	Friseur	1 781	15.2	25.3	31.2	28.3
weiblich						
3481	Schneider	2 112	17.0	31.6	36.7	14.7
6891	Friseur	590	26.6	30.8	27.8	14.8

10. Die Altersgliederung der Selbständigen in einigen Handels- und Verkehrsberufen in West-Berlin 1950

Nr. der Systematik	Beruf	Selbständige insgesamt	Von 100 Selbständigen waren ... Jahre alt			
			unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 od. mehr
männlich						
5111	Betriebskaufmann	23 243	13.4	31.9	27.4	22.3
5113	Handelsvertreter, Reisender	4 496	17.3	29.9	28.8	24.0
5115	Ambulanter Händler	2 726	24.5	36.1	24.8	14.6
5151	Drogist	698	21.1	30.2	25.1	23.6
5152	Buchhändler, Verlagskaufmann	578	14.2	34.4	31.7	19.7
5213	Kraftfahrer	3 101	24.3	37.9	23.2	14.6
5311	Gastwirt, Gaststättenkaufmann	2 688	13.0	23.3	31.5	27.2
weiblich						
5111	Betriebskaufmann	11 599	17.5	27.5	30.1	24.9
5115	Ambulanter Händler	2 050	26.2	39.7	29.1	14.0
5311	Gastwirt, Gaststättenkaufmann	1 694	14.4	26.9	32.3	26.4

derinnen 17.0 vH, Friseurinnen 26.6 vH), liegen die für die 60 oder mehr Jahre alten weiblichen Selbständigen fast auf gleicher Höhe (14.7 vH und 14.8 vH).

In der Zusammenstellung der Selbständigen einiger Handels- und Verkehrsberufe (Übersicht 10) fällt die stark gegensätzliche Altersschichtung der Betriebskaufleute und der ambulanten Händler auf. Hohen Anteilen der unter 40 Jahre alten und niedrigen Anteilen der 60 oder mehr Jahre alten ambulanten Händler stehen niedrige Anteile der jüngeren und bei weitem höhere der älteren Betriebskaufleute gegenüber; das trifft für die weiblichen Erwerbspersonen in gleicher Weise zu wie für die männlichen. Zwei Dinge können u. a. die Ursache dieser Erscheinung sein: einmal wird in der Nachkriegszeit der im Vergleich zum Betriebskaufmann (Ladengeschäft) geringere Kapitalbedarf die Betätigung als ambulanter Händler begünstigt haben, zum anderen wird in nicht wenigen Fällen der ambulante Handel die Vorstufe zur selbständigen kaufmännischen Tätigkeit in einem Ladengeschäft sein.

Beruf	Hohe Anteile vH	Beruf	Niedrige Anteile vH
Selbständige im Alter von unter 40 Jahren			
männlich			
Ambulanter Händler	24.5	Gastwirt	13.0
Kraftfahrer	24.3	Buchhändler	14.2
Drogist	21.1	Handelsvertreter, Reisender	17.3
		Betriebskaufmann	13.4
weiblich			
Ambulanter Händler	26.2	Gastwirt	14.4
		Betriebskaufmann	17.5
Selbständige im Alter von 60 oder mehr Jahren			
männlich			
Gastwirt	27.2	Ambulanter Händler	14.6
Handelsvertreter, Reisender	24.0	Kraftfahrer	14.6
Drogist	23.6	Buchhändler	19.7
Betriebskaufmann	22.3		
weiblich			
Gastwirt	26.4	Ambulanter Händler	14.0
Betriebskaufmann	24.9		

Ähnlich wie beim Betriebskaufmann hängt auch beim Gastwirt das relativ ungünstige Verhältnis zwischen jüngeren und älteren Selbständigen damit zusammen, daß es sich hier im wirtschaftlichen Sinne um einen gehobenen Beruf handelt, den die Berufssystematik unter einer besonderen Schlüsselzahl nachweist und dem häufig eine Tätigkeit in abhängiger Stellung in einem anderen Beruf (Kellner) vorausgeht. Die vergleichsweise günstige Altersstruktur der Drogisten dürfte zum Teil auf die unter dem Einfluß des Fortschritts auf dem Gebiet der Hygiene und Gesundheitspflege wachsende Bedeutung des Handels mit Drogen und kosmetischen Artikeln zurückzuführen sein, die einem zahlreichen Nachwuchs eine

**11. Die Altersgliederung der Selbständigen in einigen technischen Berufen, in Berufen des Gesundheitswesens, des Rechtswesens sowie des Geistes- und Kunstlebens in West-Berlin 1950**

Nr. der Systematik	Beruf	Selbständige insgesamt	Von 100 Selbständigen waren ... Jahre alt				
			unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 od. mehr	
			1	2	3	4	5
männlich							
4131	Elektroingenieur, -techniker	558	22.1	37.8	22.2	17.9	
4151	Architekt, Hochbauingenieur, -techniker	1 423	16.3	29.5	23.6	30.6	
6311	Arzt	1 894	27.4	26.1	24.5	22.0	
6321	Zahnarzt	566	19.6	34.0	26.3	20.1	
6343	Dentist	845	17.9	34.4	29.2	18.5	
6351	Apotheker	325	11.1	27.7	24.3	36.9	
7221	Rechtsanwalt, Notar	918	10.6	38.7	17.0	33.7	
7231	Wirtschaftsrechtssachverständiger	2 006	9.7	21.9	34.7	33.7	
8211	Schriftsteller	397	22.7	26.7	26.2	24.4	
8312	Kunstmaler, Kunstzeichner	457	22.5	29.8	23.9	23.8	
weiblich							
6311	Arzt	527	37.0	33.6	21.4	8.0	
6364	Masseur, Krankengymnast	525	22.7	32.0	30.5	14.8	
8126	Musiklehrer, Gesangslehrer	384	7.8	24.7	34.7	32.8	

gute Existenzgrundlage verspricht. Dagegen scheint die Neigung, sich im Buchhandel zu betätigen, nicht übermäßig groß zu sein. Bei den Kraftfahrern wirkt sich die starke Inanspruchnahme der körperlichen Kräfte zweifellos dahin aus, daß der Anteil der 60 oder mehr Jahre alten Selbständigen verhältnismäßig gering ist.

Trotz der langen Vorbildungszeiten für die in Übersicht 11 zusammengefaßten Berufe, die größtenteils den Besuch einer Fach- oder Hochschule erfordern, sind die Altersverhältnisse der Selbständigen hier keineswegs schlechter als in einer Reihe von industriellen und handwerklichen Berufen. Gegenüber früheren Zeiten, als man in kaufmännischen und freien Berufen allgemein erst in späteren Jahren als in Handwerksberufen zur Selbständigkeit gelangte, scheint sich damit ein grundsätzlicher Wandel vollzogen zu haben, der eine seiner Hauptursachen in der mißlichen Lage der in der heutigen Zeit der Industrialisierung schwer um ihre wirtschaftliche Existenz ringenden Handwerksberufe hat.

Bemerkenswert ist der hohe Anteil junger Kräfte unter den selbständigen Ärzten; er hat seinen Ursprung darin, daß in den Kriegsjahren der Bedarf an Ärzten überaus gestiegen war und daher dieser Beruf sehr gefördert wurde und daß der Andrang zum medizinischen Studium nach wie vor unvermindert stark anhält. Bei den weiblichen Ärzten zeigt sich darüber hinaus, daß sich dieser Beruf bei den Frauen zunehmender Beliebtheit erfreut.

Bei den selbständigen Rechtsanwälten und Wirtschaftsrechtssachverständigen bewirken lange Vorbildungszeit und das Erfordernis langjähriger Berufserfahrung, daß der Anteil junger Kräfte nur gering, der älterer Selbständiger dagegen außerordentlich groß ist. Auch im Apothekerberuf liegen die Altersverhältnisse ähnlich, da zur Führung einer Apotheke eine besondere Konzession erforderlich ist und abhängige Kräfte meist erst in späteren Jahren zu einer selbständigen Tätigkeit Zutritt erhalten.

Der Beruf des Musik- und Gesanglehrers gehört, insbesondere bei Frauen, zu den Berufen, die bis ins hohe Alter ausgeübt werden. Indessen läßt der außerordentlich geringe Anteil der Selbständigen im Alter von unter 40 Jahren darauf schließen, daß dieser Beruf erheblich an Bedeutung verloren hat, nicht zuletzt wohl infolge des technischen Fortschritts, der mit Grammophon und Radio die früher weit mehr gepflegte Hausmusik in den Hintergrund drängt. An die Stelle des früheren Musizierens aus Liebe zur Kunst tritt damit ein Musizieren lediglich aus beruflichem Interesse.

Beruf	Hohe Anteile vH	Beruf	Niedrige Anteile vH
männlich			
Arzt	27.4	Wirtschaftsrechtssachverständiger	9.7
Schriftsteller	22.7	Rechtsanwalt, Notar	10.6
Kunstmaler, -zeichner	22.5	Apotheker	11.1
Elektroingenieur, -techniker	22.1	Architekt, Hochbauingenieur, -techniker	16.3
Zahnarzt	19.6		

weiblich			
Arzt	37.0	Musiklehrer	7.8
Selbständige im Alter von 60 oder mehr Jahren			
männlich			
Apotheker	36.9	Elektroingenieur, -techniker	17.9
Rechtsanwalt, Notar	33.7	Dentist	18.5
Wirtschaftsrechtssachverständiger	33.7	Zahnarzt	20.1
Architekt, Hochbauingenieur, -techniker	30.6	Arzt	22.0
		Kunstmaler	23.8
weiblich			
Musiklehrer	32.8	Arzt	8.0

**12. Der Altersaufbau der Abhängigen in einigen industriellen und handwerklichen Berufen, die vorwiegend im Arbeiterverhältnis ausgeübt werden, in West-Berlin 1950**

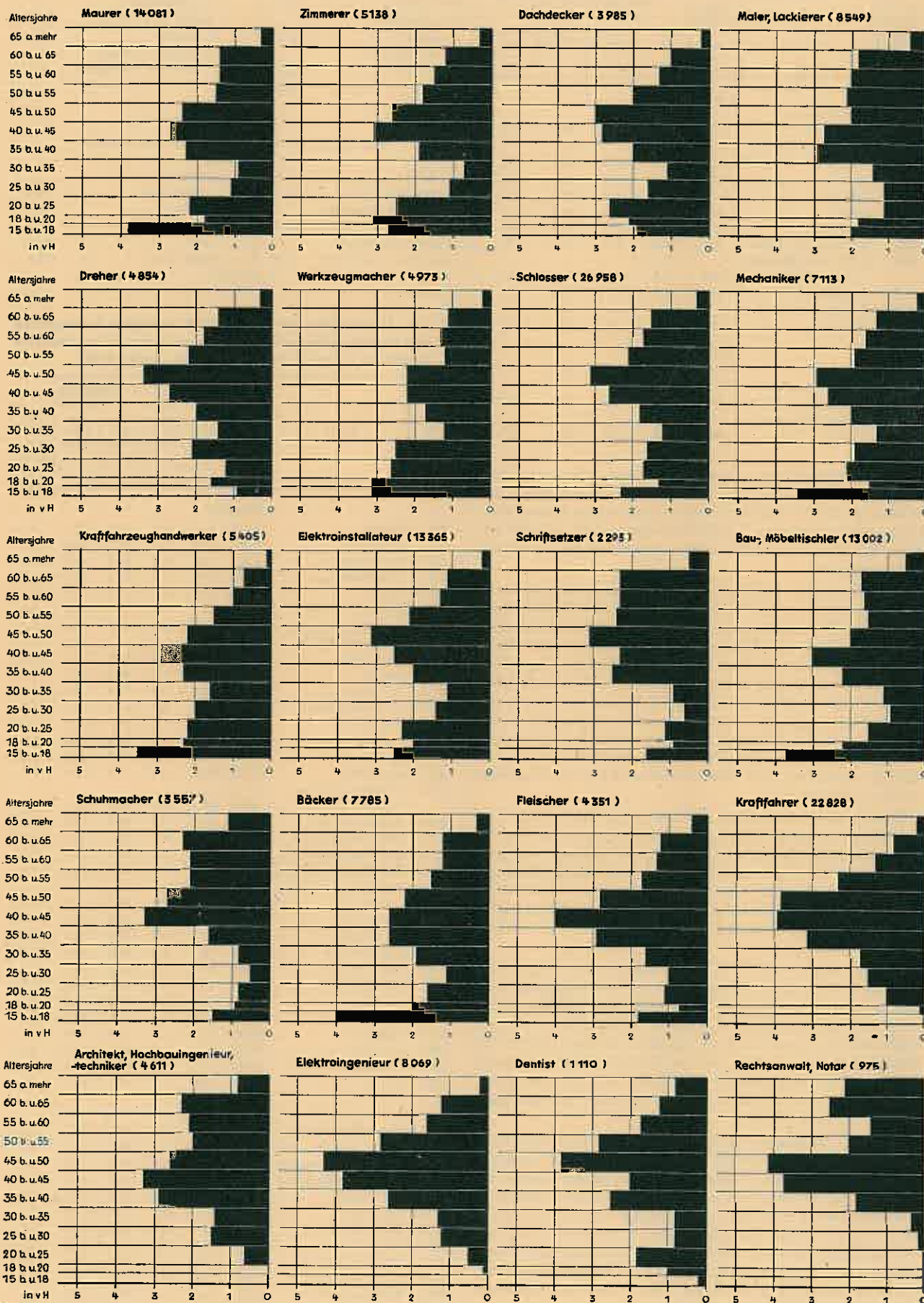
Nr. der Systematik	Beruf	Abhängige insgesamt	Von 100 Abhängigen waren ... Jahre alt				
			unter 25	darunter unter 18	25 bis unter 50	50 oder mehr	darunter 60 od. mehr
			1	2	3	4	5
männlich							
2411	Maurer	18 347	29.3	12.2	47.0	23.7	9.2
2431	Zimmerer	4 962	28.0	8.5	47.2	24.8	8.1
2433	Dachdecker	3 631	25.2	6.4	53.6	21.2	5.8
2475	Ofensetzer	1 479	26.9	11.8	55.6	17.5	6.5
2476	Glaser	1 663	32.5	15.1	44.3	23.2	8.5
2478	Maler, Lackierer	6 969	18.8	7.5	53.1	28.1	9.3
2481	Baustättenarbeiter	35 275	23.6	1.3	50.2	26.2	6.9
2551	Eisen- und Stahl-schmied	1 392	12.3	6.3	51.8	35.4	16.0
2581	Dreher	4 823	11.4	2.9	59.2	29.4	9.1
2611	Schweißer	1 625	10.7	0.6	67.3	22.0	4.3
2631	Werkzeugmacher	4 850	29.5	9.3	50.2	20.3	6.9
2641	Schlosser	25 985	20.4	7.3	51.7	27.9	9.3
2651	Klempner	4 158	31.4	15.5	51.2	17.4	6.0
2655	Rohrinstallateur	6 128	15.9	4.1	55.9	28.2	8.6
2671	Mechaniker	6 601	22.3	6.3	53.8	23.9	7.6
2673	Kraftfahrzeughandwerker	4 957	30.9	11.6	54.8	14.3	3.5
2681	Feinmechaniker	2 734	34.1	8.6	52.6	13.3	4.5
2721	Elektroinstallateur	12 358	27.2	8.3	50.7	22.1	5.9
2743	Elektromechaniker	1 586	26.1	7.9	51.3	22.6	7.3
2745	Rundfunkmechaniker	919	28.0	3.5	58.4	13.6	2.9
3021	Bautischler, Möbeltischler	11 391	28.7	12.7	45.2	26.1	11.1
3041	Stellmacher	714	15.3	7.7	48.9	32.8	13.9
3221	Buchbinder	1 015	16.5	6.6	43.3	35.2	12.6
3331	Schriftsetzer	2 293	12.7	4.7	46.9	40.4	17.0
3351	Buchdrucker	1 907	16.3	6.7	47.2	36.5	12.1
3481	Schneider	5 354	13.8	4.5	52.0	34.2	12.6
3631	Sattler	848	15.4	6.4	46.0	38.6	16.0
3641	Schuhmacher	1 839	21.2	8.9	43.3	30.5	11.1
3721	Bäcker	6 313	32.2	15.0	50.8	17.0	5.8
3751	Fleischer	2 854	19.6	8.4	62.3	18.1	5.5
3961	Warenlagerarbeiter	8 667	10.2	1.9	48.4	41.4	14.3
6391	Friseur	1 955	16.1	4.9	58.7	25.2	9.4
weiblich							
2481	Baustättenarbeiter	12 969	12.1	0.6	60.2	27.7	2.4
2615	Löter	2 335	13.4	0.7	64.5	22.1	1.3
2746	Glühlampenhersteller	2 350	31.3	2.0	54.7	14.0	1.5
2811	Chemiebetriebswerker	1 936	15.3	2.1	58.2	26.5	8.1
3221	Buchbinder	1 701	23.6	6.5	52.5	23.9	3.3
3481	Schneider	13 632	35.5	11.5	45.0	19.5	3.3
3482	Kleidernäher	10 491	15.1	3.6	56.2	28.7	4.9
3493	Putzmacher	1 433	36.3	11.0	48.8	14.9	2.6
3551	Wäscher, Plätter	2 090	7.6	1.6	55.3	37.1	6.3
3771	Koch, Köchin	2 206	4.2	0.7	57.6	38.2	6.2
3961	Warenlagerarbeiter	10 071	18.5	3.8	56.0	25.5	3.0
6391	Friseur	3 614	53.3	16.7	41.3	5.4	0.5



# Der Altersaufbau in einigen ausgewählten Berufen in West-Berlin 1950

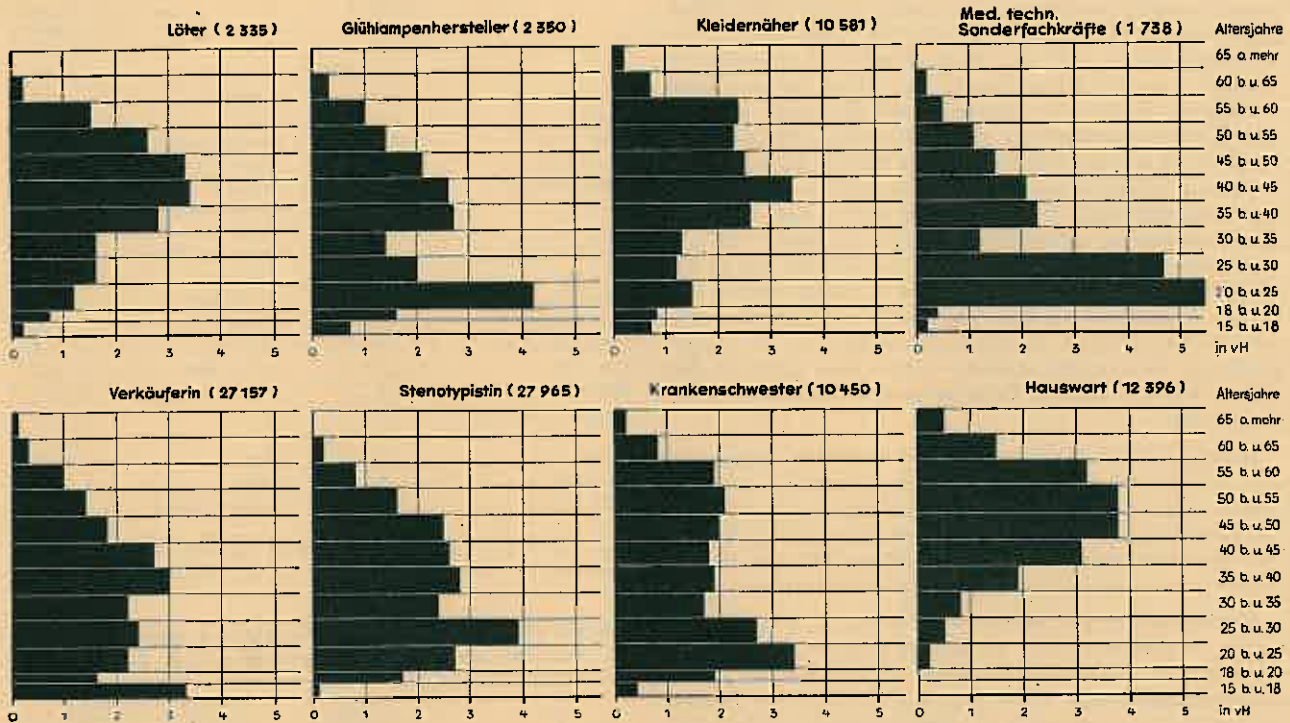
In vH je Altersjahr und Geschlecht (im Durchschnitt jeder Altersgruppe)

## MÄNNLICHE ERWERBSPERSONEN

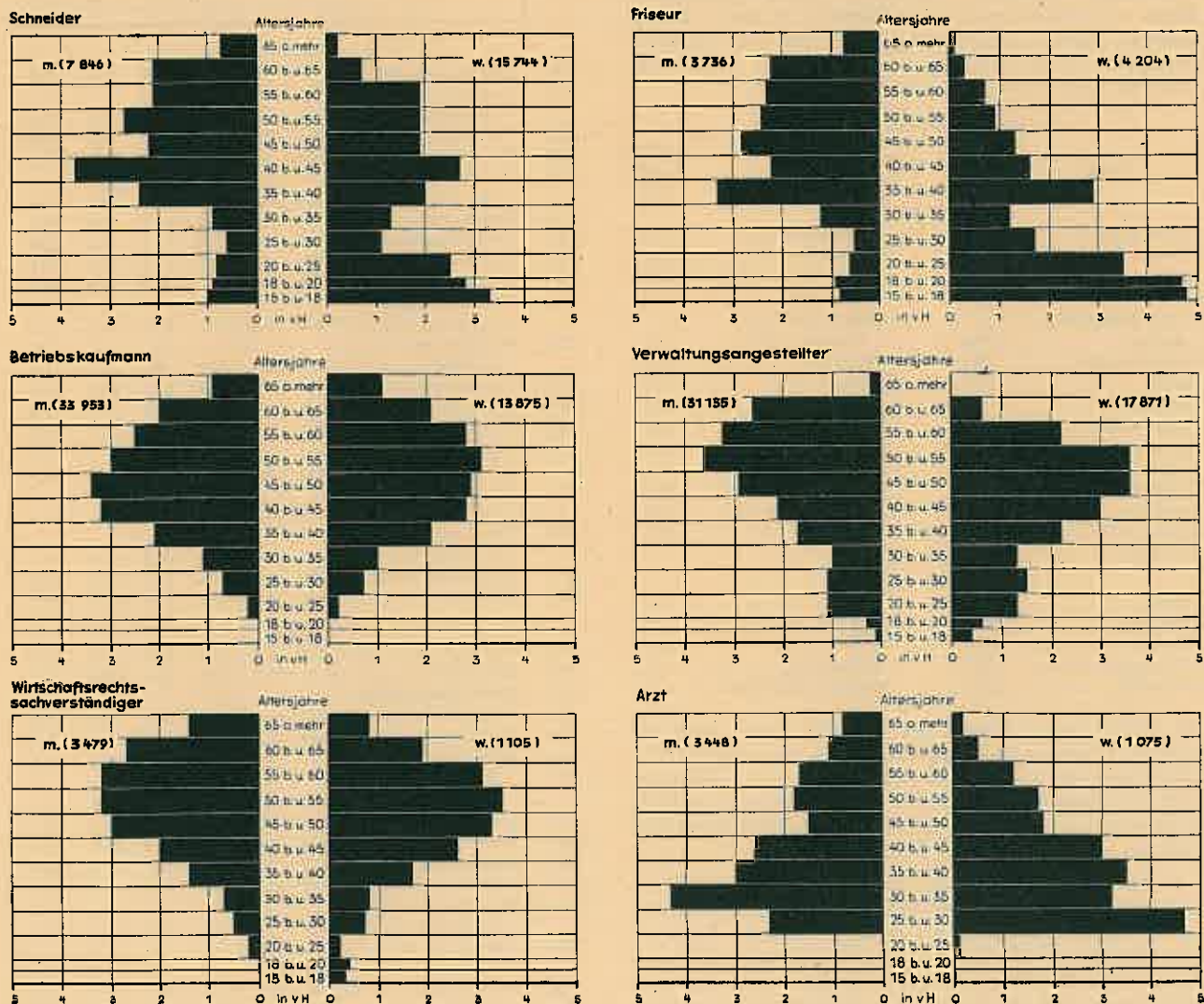


Sta.La.Bln.55/773

# WEIBLICHE ERWERBSPERSONEN



# MÄNNLICHE UND WEIBLICHE ERWERBSPERSONEN



Was in den einzelnen Berufen über die Selbständigen gesagt wurde, hat z. T. auch für die Abhängigen Gültigkeit. Darüber hinaus bestehen gewisse Zusammenhänge zwischen der Altersgliederung der Abhängigen und der der Selbständigen verschiedener Berufe, und zwar dann, wenn einer selbständigen Tätigkeit eine abhängige Tätigkeit in einem anderen Beruf vorausgeht (Kellner — Gastwirt). Mit Rücksicht auf den grundsätzlich andersartigen Altersaufbau der Abhängigen im Vergleich zu dem der Selbständigen — früherer Eintritt in das und früheres Ausscheiden aus dem Erwerbsleben — werden den Zusammenstellungen der Abhängigen nach hohen und niedrigen Anteilen die Altersgruppen „unter 25 Jahre“ und „50 Jahre oder mehr“ zugrunde gelegt. Die Vielfalt der in abhängiger Stellung ausgeübten Berufe verbietet hierbei, die Quoten in den betrachteten Altersgruppen eingehend zu erläutern. Die eingangs erwähnten Ursachen, die die Altersgliederung beeinflussen können, werden dem Leser in den meisten Fällen selbst eine Deutung der jeweiligen Quotenhöhe ermöglichen.

Bevor auf die Abhängigen der einzelnen Berufe eingegangen wird, sei zur besseren Beurteilung der Altersquoten noch erwähnt, daß von den männlichen Abhängigen insgesamt 16,3 vH unter 25 Jahre und 31,1 vH 50 oder mehr Jahre alt sind; von den weiblichen Abhängigen gehören 19,7 vH zu den jüngeren und 24,0 vH zu den älteren Erwerbspersonen.

Industrielle und handwerkliche Berufe mit rd. einem Drittel junger Arbeitskräfte sind bei den abhängigen Männern der des Feinmechanikers, Glasers, Bäckers, Klempners und Kraftfahrzeughandwerkers. Nicht viel niedriger liegen die Quoten in einer Reihe von weiteren Berufen der Berufsabteilung 2/3. Nur wenig mehr als 10 vH aller männlichen Abhängigen stehen in folgenden Berufen im Alter von unter 25 Jahren: Warenlagerarbeiter (Hilfsberuf), Schlosser, Dreher, Schriftsetzer, Eisen- und Stahlschmied. Aus Übersicht 12 ergibt sich im einzelnen folgende Rangordnung der industriellen und handwerklichen Berufe nach hohen und niedrigen Anteilen der unter 25 Jahre alten Abhängigen:

Abhängige im Alter von unter 25 Jahren			
Beruf	Hohe Anteile vH	Beruf	Niedrige Anteile vH
männlich			
Feinmechaniker .....	34.1	Warenlagerarbeiter .....	10.2
Glaser .....	32.5	Schweißer .....	10.7
Bäcker .....	32.2	Dreher .....	11.4
Klempner .....	31.4	Schriftsetzer .....	12.7
Kraftfahrzeughandwerker .....	30.9	Eisen- und Stahlschmied .....	12.8
Werkzeugmacher .....	29.5	Schneider .....	13.8
Maurer .....	29.3	Sattler .....	15.4
Bautischler, Möbeltischler .....	28.7	Rohrinstallateur .....	15.9
Zimmerer .....	28.0	Friseur .....	16.1
Rundfunktechniker .....	28.0	Buchdrucker .....	16.3
Elektroinstallateur .....	27.2	Buchbinder .....	16.5
Ofensetzer .....	26.9	Stellmacher .....	18.3
Elektromechaniker .....	26.1	Maler, Lackierer .....	18.8
Dachdecker .....	25.2	Fleischer .....	19.0
weiblich			
Friseur .....	53.3	Köchin .....	4.2
Putzmacher .....	36.3	Wäscher, Plätter .....	7.6
Schneider .....	35.5	Löter .....	13.4
Glühlampenhersteller ..	31.3	Kleidernäher .....	15.1
Buchbinder .....	23.6	Chemiebetriebswerker ..	15.3

Die relativ hohen Anteile der unter 25 Jahre alten abhängigen Friseurinnen, Putzmacherinnen und Schneiderinnen beweisen nach wie vor die außerordentlich große Anziehungskraft, die diese Berufe auf die weibliche Jugend ausüben, während sich der Beruf der Köchin sowie der der Wäscherin, Plätterin weitaus geringerer Beliebtheit erfreut.

In den meisten industriellen und handwerklichen Berufen wird es sich bei den dort erfaßten unter 18 Jahre alten Erwerbspersonen in der Regel um Lehrlinge handeln. Bevor wir uns daher den 50 oder mehr Jahre alten Abhängigen der Industrie- und Handwerkerberufe zuwenden, wollen wir noch einen kurzen Blick auf den jüngsten Berufsnachwuchs werfen.

#### Abhängige im Alter von unter 18 Jahren in einigen industriellen und handwerklichen Berufen

Beruf	Hohe Anteile vH	Beruf	Niedrige Anteile vH
männlich			
Klempner .....	15.5	Schweißer .....	0.6
Glaser .....	15.1	Dreher .....	2.9
Bäcker .....	15.0	Rundfunkmechaniker ..	3.5
Bautischler, Möbeltischler .....	12.7	Rohrinstallateur .....	4.1
Maurer .....	12.2	Schneider .....	4.5
Ofensetzer .....	11.8	Schriftsetzer .....	4.7
Kraftfahrzeughandwerker .....	11.6	Friseur .....	4.9
Werkzeugmacher .....	9.8	Eisen- und Stahlschmied .....	6.3
Schuhmacher .....	8.9	Dachdecker .....	6.4
Feinmechaniker .....	8.6	Sattler .....	6.4
Zimmerer .....	8.5	Buchbinder .....	6.6
Fleischer .....	8.4	Buchdrucker .....	6.7
Elektroinstallateur .....	8.3		
weiblich			
Friseur .....	16.7	Löter .....	0.7
Schneider .....	11.5	Köchin .....	0.7
Putzmacher .....	11.0	Wäscher, Plätter .....	1.6

Wie aus der vorstehenden Aufstellung hervorgeht, ist der Zustrom von Nachwuchskräften zu den bodenständigen Be-

#### 13. Die Altersgliederung der Abhängigen in einigen Handels-, Verkehrs- und Verwaltungsberufen in West-Berlin 1950

Nr. der Systematik	Beruf	Abhängige insgesamt	Von 100 Abhängigen waren .... Jahre alt				darunter 60 od. mehr
			unter 25	darunter 18	25 bis unter 50	50 oder mehr	
		1	2	3	4	5	6
männlich							
5111	Betriebskaufmann ..	10 710	2.3	—	57.8	39.9	12.2
5113	Handelsvertreter, Reisender .....	5 272	3.5	—	60.3	36.2	11.9
5121	Verkäufer .....	6 239	22.0	5.8	58.8	19.2	5.2
5181	Buchhalter .....	6 468	5.6	0.1	55.5	38.9	11.1
5141	Kaufm. Angest. ohne näh. Berufsangabe ..	8 466	28.1	9.6	48.0	23.9	6.8
5154	Bankkaufmann .....	4 951	4.2	0.4	44.2	51.6	16.7
5156	Versicherungskaufm. ..	3 315	7.6	1.4	54.0	38.4	12.9
5213	Kraftfahrer .....	19 727	6.3	0.1	72.4	21.3	4.1
5215	Triebwagenführer ..	1 202	1.2	—	41.9	56.9	14.2
5216	Weichen-, Signalwärter .....	1 006	3.6	—	41.8	54.6	24.5
5217	Zugabfertiger, Schaffner .....	5 673	8.1	0.2	49.5	42.4	13.8
5255	Postfacharbeiter .....	3 820	10.0	3.4	39.1	50.9	11.7
5263	Transportarbeiter .....	15 160	13.3	2.1	53.1	33.1	10.3
5321	Kellner .....	2 904	8.0	1.8	52.8	39.2	11.3
7111/15	Verwaltungsbeamter, -angestellter .....	31 155	6.8	0.3	44.2	49.0	14.9
7121	Bürogehilfe, Verwaltungsgelhilfe ..	4 198	9.1	0.8	49.5	41.4	13.6
7251	Polizeibeamter, -angestellter .....	13 042	12.4	0.0	69.6	18.0	1.5
7261	Berufsfeuerwehrmann ..	1 223	4.2	—	62.5	33.3	7.0
7311	Wächter .....	6 946	2.2	0.1	35.1	62.7	23.7
weiblich							
5121	Verkäufer .....	27 157	26.2	10.0	60.3	13.5	1.9
5131	Buchhalter .....	8 625	10.6	0.6	62.4	27.0	3.1
5141	Kaufm. Angest. ohne näh. Berufsangabe ..	5 692	41.8	23.7	43.3	14.9	1.7
5154	Bankkaufmann .....	1 649	17.3	2.5	57.3	25.4	2.1
5156	Versicherungskaufm. ..	1 307	19.1	5.3	54.2	26.7	2.1
5217	Zugabfertiger, Schaffner .....	1 832	13.2	0.2	71.8	10.0	0.9
5253	Telefonist .....	2 384	10.3	0.1	58.9	30.8	2.7
5255	Postfacharbeiter .....	2 776	7.2	3.1	64.0	23.8	2.2
5263	Transportarbeiter .....	4 152	6.9	1.5	64.7	23.4	3.0
5321	Kellner .....	3 463	13.6	0.5	76.2	10.2	0.7
7111/15	Verwaltungsbeamter, -angestellter .....	17 871	9.7	1.2	57.9	32.4	3.3
7121	Bürogehilfe, Verwaltungsgelhilfe ..	18 339	22.1	2.8	59.3	18.6	1.6
7125	Stenotypist .....	27 965	16.4	0.5	70.9	12.7	0.9
7313	Hauswart .....	12 396	0.9	—	51.7	47.4	12.5

rufen des Bau- und Ausbaugewerbes ziemlich groß. Ebenso wie die qualifizierten und aussichtsreichen Berufe des Kraftfahrzeughandwerkers und des Werkzeugmachers ihre Anziehungskraft auf jugendliche Arbeitskräfte nicht eingebüßt haben, sind auch die „nahrhaften“ Berufe des Bäckers und des Fleischers nach wie vor bei der Jugend beliebt. Von der Anziehungskraft der Berufe der Friseurin, Schneiderin und Putzmacherin auf die weibliche Jugend war bereits die Rede.

Der niedrige Anteil von Lehrlingen bei den Schweißern hat seine Ursache in den außerordentlich großen gesundheitlichen Gefahren, mit denen die Ausübung dieses Berufes verbunden ist und die dazu geführt haben, daß auf Grund von Arbeitsschutzbestimmungen Tätigkeiten wie Schweißen, Schneiden und Löten Jugendlichen unter 18 Jahren untersagt sind. Zur Zeit der Volkszählung 1950 waren zwar die Schutzbestimmungen noch nicht so eng gefaßt; doch dürfte auch früher schon der Zustrom allzu jungen Nachwuchses zu diesem schweren Beruf gering gewesen sein. So belief sich beispielsweise der Anteil der unter 18 Jahre alten Abhängigen in Berlin 1939 bei den männlichen Schweißern auf 1.3 vH. Die gleichen Gründe dürften auch für den niedrigen Anteil der weiblichen Lötter zutreffen. Bemerkenswert gering sind die Quoten der Lehrlinge in den für Berlin bedeutungsvollen Berufen des Druckgewerbes: Schriftsetzer (4.7 vH). Buchdrucker (6.7 vH). Gerade diesem Gewerbegebiet hat in Berlin der Verlust der einstmaligen Hauptstadtfunktion besonderen Abbruch getan, so daß die Nachwuchsquote in diesen Berufen weit unter dem Durchschnitt liegt.

Die Berufe mit hohen Quoten für jüngere Arbeitskräfte zeigen in der folgenden Übersicht niedrige Quoten für ältere Erwerbspersonen (50 Jahre oder mehr) und umgekehrt Berufe mit niedrigen Quoten für die unter 25jährigen hohe Quoten für die 50 oder mehr Jahre alten Abhängigen.

Abhängige im Alter von 50 Jahren oder mehr

Beruf	Hohe Anteile vH	Beruf	Niedrige Anteile vH
männlich			
Warenlagerarbeiter .....	41.4	Feinmechaniker .....	13.3
Sattler .....	38.6	Rundfunkmechaniker ..	13.6
Buchdrucker .....	36.5	Kraftfahrzeughandwerker .....	14.3
Eisen- und Stahl-		Bäcker .....	17.0
schmied .....	35.4	Klempner .....	17.4
Buchbinder .....	35.2	Ofensetzer .....	17.5
Schneider .....	34.2	Fleischer .....	18.1
Stellmacher .....	32.3	Werkzeugmacher .....	20.3
Schuhmacher .....	30.5	Dachdecker .....	21.2
Dreher .....	29.4	Schweißer .....	22.0
Rohrinstallateur .....	28.2	Elektroinstallateur .....	22.1
Maler, Lackierer .....	28.1	Elektromechaniker .....	22.6
Schlosser .....	27.0		
weiblich			
Köchin .....	38.2	Friseur .....	5.4
Wäscher, Plätter .....	37.1	Güßlampenhersteller ..	14.0
Kleidernäher .....	28.7	Putzmacher .....	14.9
Chemiebetriebswerker ..	26.5	Schneider .....	19.5

Mit vollem Recht wird man bei Berufen, in denen sich über 30 vH aller Abhängigen im Alter von 50 Jahren oder mehr befinden, von Überalterung der darin tätigen Erwerbspersonen sprechen können. Auch hier handelt es sich wie bei den Selbständigen vor allem um altbekannte Handwerkerberufe, während die stärker der Industrie verbundenen Metallarbeiterberufe, wie Werkzeugmacher, Feinmechaniker und Kraftfahrzeughandwerker nur niedrige Anteile von älteren Arbeitskräften haben.

Fast durchweg geringer als bei den industriellen und handwerklichen Berufen sind die Anteile der unter 25 Jahre und entsprechend höher die Quoten der 50 oder mehr Jahre alten abhängigen Erwerbspersonen in einigen Handels-, Verkehrs- und Verwaltungsberufen (Übersicht 13). Das liegt zum Teil daran, daß die in Handels- und Verwaltungsberufen Tätigen nicht selten die Schule länger besuchen, so daß sie erst später in das Erwerbsleben eintreten, zum anderen handelt es sich bei den Handelsberufen zum großen Teil um gehobene Tätigkeiten und bei den Verkehrsberufen um solche, die ein hohes Maß von Verantwortungsbewußtsein erfordern, daher eine

entsprechend sorgfältige Vorbereitung voraussetzen und nur älteren, reiferen Menschen übertragen werden.

Einen ungewöhnlich hohen Anteil der unter 25 Jahre alten Erwerbspersonen hat von den Berufen des Handels- und Verkehrswesens der des kaufmännischen Angestellten ohne nähere Berufsangabe, der u. a. den kaufmännischen Lehrling und damit den Nachwuchs vieler kaufmännischer Berufe überhaupt umfaßt. Auch der Beruf des Verkäufers ist relativ stark mit jugendlichen Kräften besetzt. Dieser Beruf dürfte oftmals im höheren Alter zu einer selbständigen Tätigkeit als Betriebskaufmann, Handelsvertreter oder dergleichen führen. Mit Anteilen von 12.4 vH und 10.0 vH zählen in dieser Gruppe der Beruf des Polizeibeamten, -angestellten und der des Postfacharbeiters noch zu den Berufen mit hohen Anteilen jüngerer Arbeitskräfte. Wie aus nachstehender Aufstellung hervorgeht, sind jedoch Berufe mit niedrigen Anteilen der unter 25 Jahre alten Personen aus den bereits genannten Gründen zahlreicher.

Abhängige im Alter von unter 25 Jahren

Beruf	Hohe Anteile vH	Beruf	Niedrige Anteile vH
männlich			
Kaufmännischer Angestellter ohne nähere Berufsangabe .....	23.1	Triebwagenführer .....	1.2
Verkäufer .....	22.0	Wächter .....	2.2
Transportarbeiter .....	13.8	Betriebskaufmann .....	2.3
Polizeibeamter, -angestellter .....	12.4	Handelsvertreter, Reisender .....	3.5
Postfacharbeiter .....	10.0	Weichen-, Signal-, Bahnwärter .....	3.6
		Bankkaufmann .....	4.2
		Berufsfeuerwehrmann ..	4.2
		Buchhalter .....	5.6
		Kraftfahrer .....	6.3
		Verwaltungsbeamter, -angestellter .....	6.8
weiblich			
Kaufmännischer Angestellter ohne nähere Berufsangabe .....	41.8	Hauswart, Hausmeister ..	0.9
Verkäufer .....	26.2	Transportarbeiter .....	6.9
Bürogehilfe, Verwaltungsgehilfe .....	22.1	Postfacharbeiter .....	7.2
		Verwaltungsbeamter, -angestellter .....	9.7
		Telefonist .....	10.3
		Buchhalter .....	10.6

Kaum glaubhaft mutet es an, daß in einigen Berufen über die Hälfte aller Abhängigen im Alter von 50 oder mehr Jahren steht. Bei den männlichen Erwerbspersonen einiger Handels-, Verkehrs- und Verwaltungsberufe ist dies tatsächlich der Fall.

Abhängige im Alter von 50 oder mehr Jahren

Beruf	Hohe Anteile vH	Beruf	Niedrige Anteile vH
männlich			
Wächter .....	62.7	Polizeibeamter, -angestellter .....	18.0
Triebwagenführer .....	56.9	Verkäufer .....	19.2
Weichen-, Signal-, Bahnwärter .....	54.6	Kraftfahrer .....	21.3
Bankkaufmann .....	51.6	Kaufmännischer Angestellter ohne nähere Berufsangabe .....	23.9
Postfacharbeiter .....	50.9	Transportarbeiter .....	33.1
Verwaltungsbeamter, -angestellter .....	49.0	Berufsfeuerwehrmann ..	33.3
Zugabfertiger, Schaffner, Rangierer ..	42.4		
Bürogehilfe, Verwaltungsgehilfe .....	41.4		
weiblich			
Hauswart .....	47.4	Zugabfertiger, Schaffner, Rangierer .....	10.0
Verwaltungsbeamter, -angestellter .....	32.4	Kellner .....	10.2
Telefonist .....	30.8	Stenotypist .....	12.7
Postfacharbeiter .....	28.8	Verkäufer .....	13.5
Transportarbeiter .....	28.4	Kaufmännischer Angestellter ohne nähere Berufsangabe .....	14.9
Buchhalter .....	27.0	Bürogehilfe, Verwaltungsgehilfe .....	18.6
Versicherungskaufmann .....	26.7		
Bankkaufmann .....	26.4		

Unter den Wächtern befinden sich häufig Bezieher von kleineren Renten, die den Wächterberuf ausüben, um sich damit ein zusätzliches Einkommen zu schaffen; es überwiegen

daher in diesem Beruf Personen höheren Alters. Die starke Einschränkung des Bankwesens in den ersten Nachkriegsjahren und die Auflösung zahlreicher früher in Berlin ansässiger Großbanken werden den Nachwuchsbedarf an Bankkaufleuten erheblich eingeschränkt haben und infolgedessen die Quote der 50 oder mehr Jahre alten Bankkaufleute um so höher haben steigen lassen. Beträchtlich ist auch der Anteil der 50 oder mehr Jahre alten Kräfte der Verwaltungsbeamten, -angestellten mit 49.0 vH, so daß fast alle Verwaltungsangestellten im Alter von unter 50 Jahren zur jüngeren Hälfte der in diesem Beruf Tätigen zählen. Die niedrigen Anteile der 50 oder mehr Jahre alten Personen in den hier aufgeführten Handels-, Verkehrs- und Verwaltungsberufen ergeben sich teilweise als zwangsläufige Folge der hohen Anteile der unter 25 Jahre alten Personen, die bereits kurz erläutert worden sind; teilweise werden auch Erwerbspersonen infolge einer starken Inanspruchnahme der körperlichen Kräfte vorzeitig aus dem Beruf ausscheiden (Berufsfirewehrmann, Kraftfahrer) oder im Hinblick auf wirtschaftliche Besserstellung in einen nahestehenden Beruf hinüberwechseln (z. B. vom Verkäufer zum Betriebskaufmann) und dadurch die niedrigen Anteile älterer Personen bedingen.

**14. Die Altersgliederung der Abhängigen in einigen technischen Berufen, in Berufen des Gesundheitswesens, des Rechtswesens sowie des Geistes- und Kunstlebens in West-Berlin 1950 (vorwiegend Berufe mit Fach- und Hochschulbildung)**

Nr. der Systematik	Beruf	Abhängige insgesamt	Von 100 Abhängigen waren ... Jahre alt				
			unter 25	darunter unter 18	25 bis unter 50	50 oder mehr	
		1	2	3	4	5	6
männlich							
4131	Elektroingenieur, -techniker	7 516	3.2	—	66.8	30.0	7.7
4151	Architekt, Hochbauingenieur, -techniker	3 188	4.2	—	62.5	33.3	14.1
4153	Bauingenieur, Tiefbauingenieur, -techniker	1 582	5.2	—	60.9	33.9	12.2
4155	Maschineningenieur, -techniker	2 502	2.1	—	64.0	33.9	11.1
4311	Maschinist	1 297	2.5	—	52.0	45.5	14.1
4321	Lokomotivführer	1 075	1.3	—	46.0	52.7	22.1
4353	Heizer	3 272	3.8	0.2	49.4	46.8	17.3
6311	Arzt	1 554	0.4	—	87.2	12.4	3.9
6351	Apotheker	432	19.2	—	51.4	29.4	13.4
7211	Richter, Staatsanwalt	829	5.4	—	68.8	25.8	14.5
7231	Wirtschaftsrechtssachverständiger	1 413	3.1	0.3	48.9	48.0	19.5
8121	Hochschullehrer	722	—	—	46.5	53.5	23.7
8122	Wissensch. Lehrer an höheren Schulen	527	0.6	—	39.1	60.3	33.5
8123	Volksschullehrer, Mittelschullehrer, Schullehrer	4 110	14.4	—	53.1	32.5	14.3
8212	Schriftleiter, Lektor	975	15.2	—	63.0	21.8	7.1
8321	Schauspieler	1 373	13.4	0.3	57.6	29.0	11.9
8341	Musiker	3 540	7.3	0.0	62.4	30.3	8.3
weiblich							
4211	Medizinisch-technische Sonderfachkräfte	1 738	29.0	0.5	60.9	10.1	1.3
6311	Arzt	548	1.5	—	90.1	8.4	1.3
6351	Apotheker	520	37.1	—	56.5	6.4	1.0
6362	Krankenschwester	10 361	24.2	1.1	50.5	25.3	5.6
6363	Säuglings- und Kinderschwester	904	40.3	0.7	51.8	7.9	0.6
6364	Masseur, Krankengymnast	821	19.6	0.4	65.4	15.0	1.8
8113	Kindergärtnerin, Kinderpflegerin	2 061	47.6	6.6	46.3	6.1	0.6
8123	Volksschullehrer, Mittelschullehrer, Schullehrer	5 450	17.1	—	49.5	33.4	9.8
8217	Bibliothekar	509	12.8	0.8	56.2	31.0	5.9
8321	Schauspieler	1 124	11.4	0.2	67.2	21.4	5.1
8323	Bühnensänger, Konzertsänger	808	5.3	0.2	78.7	16.0	1.3
8326	Tänzer	618	43.9	5.4	52.5	3.6	0.3

Hohe Anteile von älteren abhängigen Erwerbspersonen und niedrige Anteile von jüngeren kennzeichnen eine Reihe von zwar schwächer besetzten, aber trotzdem wichtigen technischen Berufen sowie Berufen des Gesundheitswesens, des Rechtswesens und des Geistes- und Kunstlebens, da sie fast ausnahmslos den Besuch einer Fach- oder Hochschule voraussetzen (Übersicht 14). Indessen muß nicht unbedingt mit steigender Dauer der Ausbildungszeit auch der Anteil der Abhängigen höheren Alters zunehmen. Ein Übertritt in einen wirtschaftlich größere Vorteile bietenden anderen Beruf oder der Aufstieg in eine selbständige Tätigkeit können trotz einer langen Vorbildungszeit einen relativ niedrigen Anteil von Personen höheren Alters zur Folge haben (z. B. Richter, Arzt, Apotheker).

Beruf	Hohe Anteile vH	Beruf	Niedrige Anteile vH
männlich			
Apotheker	19.2	Hochschullehrer	—
Schriftleiter, Lektor	15.2	Arzt	0.4
Volksschullehrer, Mittelschullehrer, Schullehrer	14.4	Wissenschaftlicher Lehrer an höheren Schulen	0.6
Schauspieler	13.4	Lokomotivführer	1.3
		Maschineningenieur, -techniker	2.1
		Maschinist	2.5
		Wirtschaftsrechtssachverständiger	3.1
		Elektroingenieur, -techniker	3.2
weiblich			
Kindergärtnerin, Kinderpflegerin	47.6	Arzt	1.5
Tänzer	43.9	Bühnensänger, Konzertsänger	5.3
Säuglings- und Kinderschwester	40.3	Schauspieler	11.4
Apotheker	37.1	Bibliothekar	12.8
Medizinisch-technische Sonderfachkräfte	29.0	Volksschullehrer, Mittelschullehrer, Schullehrer	17.1
Krankenschwester	24.2		
Abhängige im Alter von 50 oder mehr Jahren			
männlich			
Wissenschaftlicher Lehrer an höheren Schulen	60.3	Arzt	12.4
Hochschullehrer	53.5	Schriftleiter, Lektor	21.8
Lokomotivführer	52.7	Richter, Staatsanwalt	25.8
Wirtschaftsrechtssachverständiger	48.0	Schauspieler	29.0
Heizer	46.8	Apotheker	29.4
Maschinist	45.6	Elektroingenieur, -techniker	30.0
		Musiker	30.3
weiblich			
Volksschullehrer, Mittelschullehrer, Schullehrer	33.4	Tänzer	3.6
Bibliothekar	31.0	Kindergärtnerin, Kinderpflegerin	6.1
Krankenschwester	25.3	Apotheker	6.4
Schauspieler	21.4	Säuglings- und Kinderschwester	7.9
		Arzt	8.4

Abschließend zur Altersgliederung in einzelnen Berufen noch ein kleiner Hinweis zum Altersaufbau weiblicher Erwerbspersonen in einigen typischen, gut besetzten Frauenberufen (Übersicht 15): Relativ viele junge Arbeitskräfte üben

**15. Altersgliederung der abhängigen Frauen in einigen für sie typischen Berufen der Hauswirtschaft und Reinigung in West-Berlin 1950**

Nr. der Systematik	Beruf	Abhängige insgesamt	Von 100 Abhängigen waren ... Jahre alt				
			unter 25	darunter unter 18	25 bis unter 50	50 oder mehr	
		1	2	3	4	5	6
6111	Haushaltführende Berufe	3 544	2.9	0.2	51.6	45.5	6.4
6121	Hausgehilfin	17 864	30.2	8.1	47.2	22.6	2.7
6213	Raumreinigerin	19 529	3.9	0.6	49.4	46.7	9.4

### 16. Das durchschnittliche Lebensalter der Erwerbspersonen in ausgewählten Berufen in West-Berlin 1950

Nr. der Systematik	Beruf	Durchschnittliches Lebensalter der Erwerbspersonen (in Jahren)				Nr. der Systematik	Beruf	Durchschnittliches Lebensalter der Erwerbspersonen (in Jahren)			
		insgesamt	davon		Erwerbslose			insgesamt	davon		Erwerbslose
			Erwerbstätige	Abhängige					Erwerbstätige	Abhängige	
		1	2	3	4		1	2	3	4	
männlich					Noch: männlich						
8122	Wissenschaftlicher Lehrer an höheren Schulen	52.6	48.0	52.8	50.7	8212	Schriftleiter, Lektor	39.7	41.4	37.4	39.9
7221	Rechtsanwalt, Notar	52.5	52.8	41.4	52.2	2481	Baustättenarbeiter	39.5	—	39.0	41.3
7231	Wirtschaftsrechtssachverständiger, Buchführungssachverständiger	52.2	54.4	48.6	50.2	2433	Dachdecker	39.4	51.3	37.8	41.5
7311	Wächter	52.0	51.2	52.1	51.5	2721	Elektroinstallateur	39.0	51.5	39.4	40.7
8121	Hochschullehrer	51.2	—	51.4	47.5	2743	Elektromechaniker	39.0	50.4	37.6	41.8
5311	Gastwirt	51.1	52.4	45.5	49.2	2411	Maurer	38.8	51.4	37.8	42.9
4321	Lokomotivführer	50.0	—	50.3	46.7	7251	Polizeibeamter, -angestellter	38.6	—	38.2	42.2
2653	Klempner und Installateur	49.8	49.8	—	—	8111	Drechsler	38.1	42.9	36.4	38.3
5154	Bankkaufmann	49.2	50.8	49.0	50.0	2651	Klempner	37.9	52.5	34.5	40.6
5111	Betriebskaufmann	49.1	50.2	47.0	46.6	3721	Bäcker	37.9	49.6	34.3	40.3
4353	Heizer	48.6	—	48.5	43.9	5121	Verkäufer	37.7	—	35.4	42.8
8312	Kunstmaler	48.5	49.5	45.4	47.5	5141	Kaufmännischer Angestellter ohne nähere Berufsangabe	37.6	—	35.7	43.4
4311	Maschinist	48.4	—	48.4	48.1	2631	Werkzeugmacher	36.8	49.8	35.5	36.1
8211	Schriftsteller	48.1	49.7	44.4	45.1	2745	Rundfunkmechaniker	36.3	44.6	33.8	37.9
6321	Zahnarzt	48.1	49.2	37.3	39.4	2673	Kraftfahrzeughandwerker	36.0	48.8	33.7	38.2
5113	Handelsvertreter, Reisender	47.9	50.7	45.3	46.2	2681	Feinmechaniker	34.8	49.5	32.2	37.7
5115	Ambulanter Händler	47.4	47.4	—	—	weiblich					
5255	Postfacharbeiter	47.4	—	47.5	46.6	5311	Gastwirt	50.6	52.2	45.1	43.8
7111/15	Verwaltungsbeamter, -angestellter	47.3	—	46.9	48.8	5111	Betriebskaufmann	50.0	51.1	44.2	45.1
3641	Schuhmacher	47.3	53.7	37.8	45.7	7231	Wirtschaftsrechtssachverständiger, Buchführungssachverständiger	49.3	51.1	48.5	43.8
4151	Architekt, Hochbauingenieur, -techniker	47.0	51.9	44.1	47.7	7313	Hauswart	49.1	—	49.2	46.5
6351	Apotheker	46.9	54.1	40.7	50.8	6213	Raumreiniger	47.7	—	48.1	46.6
4141	Chemiker	46.8	52.2	45.4	47.7	5115	Ambulanter Händler	47.7	47.7	—	—
4155	Maschineningenieur, Maschinentechner	46.6	50.4	45.9	45.7	6111	Haushaltführende Berufe	47.3	—	47.1	47.5
5156	Versicherungskaufmann	46.5	53.4	45.5	46.3	3551	Wäscher, Plätter	46.9	55.0	44.4	44.8
6391	Friseur	46.4	52.5	37.7	44.7	3771	Koch, Köchin	45.7	52.5	45.3	46.4
5217	Zugabfertiger, Schaffner	46.3	—	46.5	43.6	5255	Postfacharbeiter	43.6	—	43.5	44.0
3481	Schneider	46.2	52.4	42.2	45.6	5263	Transportarbeiter	43.2	—	43.9	42.4
5152	Buchhändler	46.1	50.7	41.2	46.8	7111/15	Verwaltungsbeamter, -angestellter	43.2	—	42.9	44.0
3981	Warenlagerarbeiter	45.8	—	45.8	45.8	5253	Telefonist	42.4	—	42.9	41.1
5131	Buchhalter	45.6	—	45.0	47.3	2481	Baustättenarbeiter	41.9	—	40.9	42.4
6343	Dentist	45.6	50.2	27.1	45.2	8217	Bibliothekar	41.8	—	41.5	43.2
4153	Bauingenieur, Tiefbauingenieur, -techniker	45.5	50.7	44.3	46.8	3482	Kleidernäher	41.6	51.7	41.2	42.3
3331	Schriftsetzer	45.4	—	44.9	43.8	5131	Buchhalter	41.6	—	41.2	42.6
5321	Kellner	45.3	—	44.2	46.8	2811	Chemiebetriebswerker	41.3	—	41.0	41.5
2551	Eisen- und Stahlschmied	45.3	53.5	44.0	46.4	6364	Masseur	41.1	48.2	35.3	40.0
7121	Bürogehilfe, Verwaltungshilfe	45.2	—	45.0	45.8	8123	Volksschul-, Mittelschullehrer, Schulhelfer	40.7	—	40.9	37.7
4131	Elektroingenieur, -techniker	45.2	48.4	45.0	44.7	2615	Löter	40.4	—	39.9	41.9
3351	Buchdrucker	44.9	52.3	42.9	46.2	3961	Warenlagerarbeiter	40.3	—	39.8	41.1
8217	Bibliothekar	44.9	—	44.4	46.9	<b>Erwerbspersonen insgesamt</b>					
7261	Berufsfeuerwehrmann	44.3	—	44.3	44.5	6311	Arzt	39.5	44.5	34.3	33.8
2687	Uhrmacher	43.7	51.5	34.0	42.3	8323	Sänger	39.2	40.8	33.5	39.8
6311	Arzt	43.6	48.9	36.9	38.5	8321	Schauspieler	39.0	41.4	37.0	38.9
8341	Musiker	43.6	46.0	43.0	43.9	3221	Buchbinder	38.8	47.4	37.3	40.7
3221	Buchbinder	43.4	51.2	42.1	43.6	6362	Krankenschwester	38.4	53.8	37.9	41.1
3511	Polsterer	43.3	53.1	37.0	45.8	3493	Putzmacher	37.6	50.8	32.0	37.3
5263	Transportarbeiter	43.2	53.2	43.0	43.6	3481	Schneider	37.3	49.7	33.3	40.1
<b>Erwerbspersonen insgesamt</b>					<b>43.1 50.6 41.8 42.6</b>						
5213	Krafffahrer	42.8	47.4	42.1	41.9	7121	Bürogehilfe, Verwaltungshilfe	37.3	—	36.4	33.5
5151	Drogist	42.7	50.1	30.1	39.7	5321	Kellner	36.8	—	36.1	37.4
2487	Maler, Lackierer	42.6	52.3	40.1	43.6	6121	Hausgehilfin	36.6	—	35.5	39.2
2655	Rohrinstallateur	42.4	51.0	41.8	44.3	7125	Stenotypist	36.5	—	36.2	37.4
2581	Dreher	42.3	57.9	42.1	43.3	5217	Zugabfertiger, Schaffner	36.2	—	36.7	34.7
8321	Schauspieler	42.1	45.6	42.2	41.2	2746	Glühlampenhersteller	35.2	—	34.7	38.5
3751	Fleischer	42.0	49.2	37.1	43.9	5121	Verkäufer	34.7	—	34.1	37.7
2611	Schweißer	41.6	49.1	41.7	40.3	5151	Drogist	33.5	51.0	24.7	31.5
7211	Richter, Staatsanwalt	41.6	—	41.5	43.7	4211	Medizinisch-technische Sonderfachkräfte	33.4	—	33.4	33.0
8123	Volksschul-, Mittelschullehrer, Schulhelfer	41.4	—	41.4	41.4	5141	Kaufmännischer Angestellter ohne nähere Berufsangabe	32.5	—	30.5	39.2
2641	Schlosser	41.0	51.5	39.8	43.8	6351	Apotheker	31.8	48.1	30.3	35.1
2475	Ofensetzer	40.5	52.8	36.1	42.4	6391	Friseur	31.2	48.1	25.6	32.5
2476	Glaser	40.5	53.1	36.3	41.2	8113	Kindergärtnerin	30.0	46.5	29.4	31.3
3021	Bautischler, Möbeltischler	40.3	52.2	38.2	43.7	8326	Tänzer	29.7	44.3	26.9	30.3
2671	Mechaniker	40.0	50.6	38.3	41.9	3311	Zeichner	27.9	39.5	26.8	29.7

den Beruf der Hausgehilfin aus, fast ein Drittel (30,2 vH) der Hausgehilfinen steht im Alter von unter 25 Jahren. Dagegen spielen bei den haushaltführenden Berufen und bei den Raumreinigerinnen jüngere Erwerbspersonen nur eine geringe Rolle; in diesen Berufen entfallen 45,5 vH bzw. 46,7 vH der Erwerbspersonen auf die Altersgruppe „50 Jahre oder mehr“. Der Beruf der Raumreinigerin, der keine besondere Vorbildung voraussetzt, bildet das Auffangfeld für alle, insbesondere älteren Frauen, die entweder keinen Beruf erlernt haben oder im ursprünglich erlernten Beruf keine Beschäftigung finden, jedoch auf eine Erwerbstätigkeit angewiesen sind, um aus dem Erlös dieser Tätigkeit ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Ein recht anschauliches Bild vom Altersaufbau der Erwerbspersonen gibt auch das durchschnittliche oder mittlere Alter der in den einzelnen Berufen stehenden Erwerbspersonen, wengleich sich beim mittleren Alter Besonderheiten der Altersgliederung aufheben können.

Das durchschnittliche Lebensalter der Erwerbspersonen wurde errechnet, indem die Zahl der zu den einzelnen Altersgruppen gehörenden Erwerbspersonen eines Berufes mit der Zahl der von ihnen durchlebten Jahre multipliziert und die Summe der Produkte durch die Gesamtzahl der Erwerbspersonen dividiert wurde. Bei der Festsetzung der durchlebten Jahre wurde angenommen, daß sich die Erwerbspersonen zu gleichen Teilen auf die zu den Altersgruppen gehörenden einzelnen Jahre verteilen. Dabei wurde die Altersgruppe „unter 15 Jahre“ auf „14 bis unter 15 Jahre“ und die Altersgruppe „65 Jahre oder mehr“ auf „65 bis unter 70 Jahre“ begrenzt.

Da bei Arbeitslosen im höheren Alter oftmals eine praktische Arbeitsunfähigkeit vorliegt und somit der Tatbestand der echten Arbeitslosigkeit nicht gegeben ist, ohne daß dies jedoch mitunter aus den statistischen Unterlagen der Berufszählung ersehen werden kann, sind außer der gesonderten Nachweisung der Selbständigen die Abhängigen in der Übersicht 16 über das durchschnittliche Lebensalter der Erwerbspersonen in ausgewählten Berufen nach Erwerbstätigen und Arbeitslosen unterschieden worden. Die Reihenfolge der Berufe in der Tabelle bestimmt sich nach der Höhe des mittleren Lebensalters für die Gesamtzahl der Erwerbspersonen des jeweiligen Berufes. Da die Altersverhältnisse an Hand der Übersichten 9 bis 15 bereits besprochen worden sind und das den Tatbestand „Alter“ in einer einzigen Zahl zusammenfassende mittlere Lebensalter für sich spricht, wird auf weitere Erläuterungen zu Übersicht 16 verzichtet.

### Einfluß der Altersstruktur auf die künftige Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen

Ein Hinweis sei noch im Zusammenhang mit der Untersuchung über den Altersaufbau der Erwerbspersonen gestattet. Im Jahrzehnt 1950/59 rücken die kinderreichen Geburtsjahrgänge der Jahre 1935 bis 1944 in das erwerbsfähige Alter auf, d. h. sie erreichen das Alter, in dem im allgemeinen der Eintritt in das Erwerbsleben erfolgt. Dieser z. Z. mehr als überreiche Nachwuchs an Erwerbspersonen darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die augenblicklich günstige Entwicklung des Bestandes an Arbeitskräften mit Beginn des neuen Jahrzehnts 1960/69 infolge der ungünstigen Altersschichtung der Bevölkerung in das Gegenteil umschlagen kann, und zwar dann, wenn bei unzureichendem Wanderungsgewinn die in das erwerbsfähige Alter aufsteigenden Kräfte den Verlust an Erwerbspersonen infolge Erwerbsunfähigkeit oder Tod nicht mehr decken. Wie Berechnungen der voraussichtlichen Bevölkerungsentwicklung West-Berlins erkennen lassen<sup>1)</sup>, besteht diese Gefahr für West-Berlin infolge der starken Besetzung der älteren, nach und nach aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Jahrgänge und der relativ geringen Personenzahl der Geburtsjahrgänge 1946 und später, die den Berufsnachwuchs stellen, durchaus.

Unter Ausschaltung von Bevölkerungsveränderungen durch Wanderungen ist für West-Berlin bis 1965 mit einem Rückgang der Zahl der männlichen Erwerbspersonen um etwa 37 000, bis 1970 sogar um rund 72 000 zu rechnen. (Entsprechende Überlegungen zur Zahl der weiblichen Erwerbspersonen müssen unterbleiben, da das stark veränderliche Arbeitspotential der weiblichen Arbeitskräfte — vgl. S. 128 — die Schätzungen auf eine zu unsichere Grundlage stellt.) Zu

<sup>1)</sup> Vgl. S. 238.

diesen hohen Abnahmen dürfte es jedoch kaum kommen, da Großstädte immer ein großer Anziehungspunkt für Personen im erwerbsfähigen Alter sind. Rechnet man mit einem durchschnittlichen jährlichen Wanderungsgewinn in Höhe von rd. 20 000 Personen (9 400 männlichen, 10 600 weiblichen), dann ist statt der oben erwähnten Verringerung der Zahl der männlichen Erwerbspersonen bis zum Jahre 1965 mit einer Zunahme um etwa 53 000 Erwerbspersonen, bis zum Jahre 1970 um etwa 51 000 zu rechnen; wie hieraus zu ersehen ist, wird also in der Zeit von 1965 bis 1970 die Zahl der Erwerbspersonen trotz des erheblichen Wanderungsgewinnes von jährlich durchschnittlich 20 000 Personen infolge der ungünstigen Altersstruktur um etwa 2 000 Personen abnehmen.

Ob überhaupt ein durchschnittlicher jährlicher Wanderungsgewinn von 20 000 Personen bei annähernd gleichem Bedarf an Arbeitskräften in allen größeren Städten und Wirtschaftszentren im kommenden Jahrzehnt erreicht werden kann, ist zweifelhaft. Noch ist es wohl zu früh, Maßnahmen zur Erhaltung des Potentials der Arbeitskräfte zu unternehmen oder vorzubereiten. Eins aber sollten sich die Verantwortlichen der Wirtschaft schon heute angelegen sein lassen: trotz des z. Z. zahlreichen Nachwuchses an Arbeitskräften sollte diesem eine gründliche Berufsausbildung gegeben werden, die den evtl. zu erwartenden Mangel an Berufstätigen später, wenn auch nicht aufhebt, so doch mildert.

### Zusammenfassung

Wie die Aufgliederung der Erwerbspersonen nach Altersgruppen erkennen läßt, ist der Rückgang der Gesamterwerbsquote gegenüber 1939 nur in geringem Maße auf eine Abnahme der Erwerbsintensität zurückzuführen; er hängt mit den altersstrukturellen Veränderungen der Gesamtbevölkerung zusammen. In den höheren Altersgruppen (vom 40. Lebensjahr an) ist die Erwerbsintensität sogar durchweg gestiegen.

Bei einer Altersgliederung der West-Berliner Bevölkerung wie im Jahre 1939 würde sich die Gesamtterwerbsquote bei gleicher Erwerbsintensität wie 1950 für die männliche Bevölkerung auf 70,9 vH statt tatsächlich 64,1 vH und für die weibliche auf 38,3 vH statt tatsächlich 34,0 vH belaufen.

Die Erwerbsquoten der Frauen in einzelnen Altersgruppen werden stark durch die Familienstandgliederung beeinflußt, da die Erwerbsintensität je nach Familienstand verschieden groß ist. Am geringsten ist sie bei den verheirateten Frauen, die häufig mit der Eheschließung aus dem Erwerbsleben ausscheiden; am größten ist sie bei den ledigen.

Die Erwerbsintensität der verheirateten Frauen ist in hohem Maße von einer Reihe im voraus nicht zu übersehender Faktoren abhängig und daher labil; die Arbeitsreserve, die die erwerbsfähigen, aber aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Frauen bilden, läßt sich daher nicht näher bestimmen.

Der Altersaufbau der Selbständigen unterscheidet sich erheblich von dem der abhängigen Erwerbspersonen. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Selbständigen an der Zahl der Erwerbspersonen je Altersgruppe, während der der Abhängigen entsprechend zurückgeht.

Die Altersgliederung der Erwerbspersonen in einzelnen Berufen wird nicht nur durch die Eigenheiten des jeweiligen Berufes, sondern auch durch die allgemeine wirtschaftliche Situation bestimmt, die mit ihrem Einfluß auf die Berufsaussichten den Nachwuchsbedarf reguliert und damit auf das Verhältnis zwischen jungen und älteren Arbeitskräften einwirkt. Bezeichnend ist die Überalterung der Erwerbspersonen in einigen altbekannten Handwerksberufen.

Das mittlere Lebensalter der in den einzelnen Berufen tätigen Erwerbspersonen läßt gewisse Grundzüge der Altersstruktur bereits hinreichend erkennen.

Die Gefahr, daß die Zahl der Erwerbspersonen im Jahrzehnt 1960/69 — bedingt durch die ungünstige Altersstruktur — zurückgeht, ist nicht von der Hand zu weisen. Durch eine sorgfältige Berufsausbildung der im Jahrzehnt 1950/59 zahlreich in das erwerbsfähige Alter aufrückenden Nachwuchskräfte kann diesem Verlust entgegengewirkt werden.

Głowinski

## 5. Die Struktur der Pendelwanderungen

Im Zuge der industriellen Entwicklung und der Verbesserung von Verkehrsmitteln und -möglichkeiten, die den zeitlichen Aufwand für die Zurücklegung des Weges zwischen Wohnung und Arbeitsstätte immer stärker zusammenschmelzen ließen, nahm auch der Umfang der Pendelwanderungen ständig zu. Kriegseinwirkung und Kriegsfolgen haben das durch industrielle Siedlung bewußt geförderte Gefüge von Wohn- und Arbeitsstätte vielerorts zerrissen und damit den Zwang zur Pendelwanderung verstärkt. Die große räumliche Ausdehnung Berlins, strukturelle Standortsveränderungen von Industrie und Verwaltung und die durch politische Motive ausgelöste Verkehrsumschichtung gaben Veranlassung, in die Aufbereitung der Volks- und Berufszählung 1950 außer dem Pendelverkehr über die Stadtgrenze auch den innerstädtischen Pendelverkehr einzubeziehen. Als Kriterium für die Tatsache der Pendelwanderung galt aus aufbereitungstechnischen Gründen das Überschreiten einer Ortsteilgrenze<sup>1)</sup> auf dem Wege von der Wohnung zur Arbeitsstätte und umgekehrt. Die Ortsteile und die Verwaltungsbezirke ohne Ortsteile West-Berlins wurden also unter dem Gesichtspunkt der Pendelwanderung wie selbständige Gemeinden behandelt; jedoch konnten die von außerhalb nach West-Berlin einströmenden Pendler — Einpendler — aus den Unterlagen der Volkszählung nicht festgestellt werden. Anspruch auf Vollständigkeit können deshalb für West-Berlin nur die Zahlen der Auspendler erheben, während von den Einpendlern nur die des innerstädtischen Pendelverkehrs erfaßt werden konnten.

Untersuchungen des Statistischen Amtes der Stadt München<sup>2)</sup> über die von der Volks- und Berufszählung am 13. September 1950 erfaßte Pendelwanderung der Berufstätigen gaben Veranlassung, die West-Berliner Ergebnisse u. a. auch nach der von München angewandten Methode zusammenzustellen und sie mit den Münchener Ergebnissen zu vergleichen.

Bevor zur eigentlichen Darstellung übergegangen wird, müssen noch einige erläuternde Bemerkungen vorangestellt werden. Gewisse Voraussetzungen sind in beiden Städten die gleichen: ein starker Zerstörungsgrad, eine daraus herrührende Industrie- und Wohnplatzverlagerung und die in letzter Zeit zu beobachtende Rückkehr einzelner Unternehmen an ihre frühere Arbeitsstätte. Dagegen besteht ein Unterschied zwischen beiden Städten darin, daß München eine einheitlich verwaltete Stadt ohne politische und wirtschaftliche Beschränkung ist, während ein Teil des Stadtkerns von Berlin (Verwaltungsbezirk Mitte, Prenzlauer Berg und Friedrichshain) mit weiteren 5 Verwaltungsbezirken heute zum sowjetischen Sektor gehört und infolgedessen einer eingehenden statistischen Erfassung nicht zugänglich ist. Die Berücksichtigung der von dort nach West-Berlin einströmenden Pendler ist mangels Erhebung bei der Volkszählung — wie bereits erwähnt —

<sup>1)</sup> Bei den Verwaltungsbezirken ohne Ortsteile: Verwaltungsbezirks-grenze. — <sup>2)</sup> „Münchener Statistik“ Nr. 6 S. 119, Nr. 7 S. 144ff., Nr. 9 S. 193ff.

in der für West-Berlin vorgesehenen Weise nicht möglich. (Es liegen lediglich Gesamtzahlen nach den Unterlagen der Lohnausgleichskasse und des Arbeitsamtes vor.) Darüber hinaus ist für West-Berlin wie für keine andere Stadt der Bundesrepublik der Tatbestand entscheidend, den das Statistische Amt der Stadt Mannheim in einer Untersuchung über die Pendelwanderung nur als eine — aber ausschlaggebende — Möglichkeit<sup>3)</sup> hervorgehoben hat. Die politische Aufteilung unserer Stadt drängt die wirtschaftlichen Zusammenhänge in den Hintergrund, womit der wechselseitige Pendelverkehr weniger wirtschaftlichen als vielmehr politischen Einflüssen unterworfen ist. Für West-Berlin sind also einmal die Unterlagen über den Pendelverkehr unvollständig, zum anderen sind die Pendelwanderungen hier infolge der unnatürlichen Zerreißen der wirtschaftlichen Zusammenhänge stark gehemmt und können sich nicht so frei nach lediglich wirtschaftlichen Gesichtspunkten entfalten wie in München.

Zu diesen mehr oder weniger politisch bedingten Gegebenheiten kommt ein Unterschied in der naturräumlichen Gestaltung beider Stadtgebiete. Für die Pendelung erscheint die breite Wasserscheide der Havel als ein erhebliches Hindernis zumindest für die nördlich und südlich des Spandauer Übergangs gelegenen Ortsteile. Das zum Münchener Stadtgebiet gehörende, zum Teil tief eingeschnittene Tal der Isar bildet kaum ein so erhebliches Hindernis wie die im Querverkehr ausgesprochen verkehrsarme Havel.

Um ungeachtet der bestehenden Unterschiede ein der Münchener Auswertung entsprechendes Verfahren anzuwenden, bilden in der Untersuchung die sogenannten Altberliner Verwaltungsbezirke Tiergarten, Wedding und Kreuzberg einen Stadtkernausschnitt (diese Stadtkernhälfte findet im östlichen Teil der Stadt ihre Ergänzung in den Verwaltungsbezirken Mitte, Prenzlauer Berg und Friedrichshain<sup>2)</sup>). Die in der Richtung der Peripherie angrenzenden Ortsteile West-Berlins sind als innerer Ring bezeichnet, wobei wir uns bei dessen Abgrenzung außer an die geographische Lage auch an eine gewisse Ähnlichkeit der Siedlungsstruktur<sup>3)</sup> gehalten haben. Als äußerer Ring gelten mit wenigen Ausnahmen die Randgebiete West-Berlins (s. Schaubild auf S. 146).

<sup>1)</sup> „In jedem wirtschaftlichen Betätigungsfeld wirkt der Kräfteimpuls auf das umliegende Gebiet, soweit naturgemäß nicht besondere Hindernismomente — wie etwa die außenpolitische Grenzabschnürung — im Wege stehen, wie eine Druck- und Saugpumpe, durch die im Wege des Gebens und Nehmens ökonomische Werte im lebendigen Austausch untereinander ausgewechselt werden.“ (Beiträge zur Statistik der Stadt Mannheim Heft 41 Januar 1949.)

<sup>2)</sup> Die sogenannten „Altberliner Verwaltungsbezirke“ sind historisch bedingt; es handelt sich hierbei um das frühere „Alt-Berlin“. Der geschäftliche Mittelpunkt, die sogenannte „City“, zieht sich etwas weiter nach Westen und umfaßt die Verwaltungsbezirke Mitte, Tiergarten, Kreuzberg, Charlottenburg, Wilmersdorf und Schöneberg (vgl. „Berliner Statistik“ 1951 Heft 12: „Wandlungen in der Standortsstruktur Berlins“).

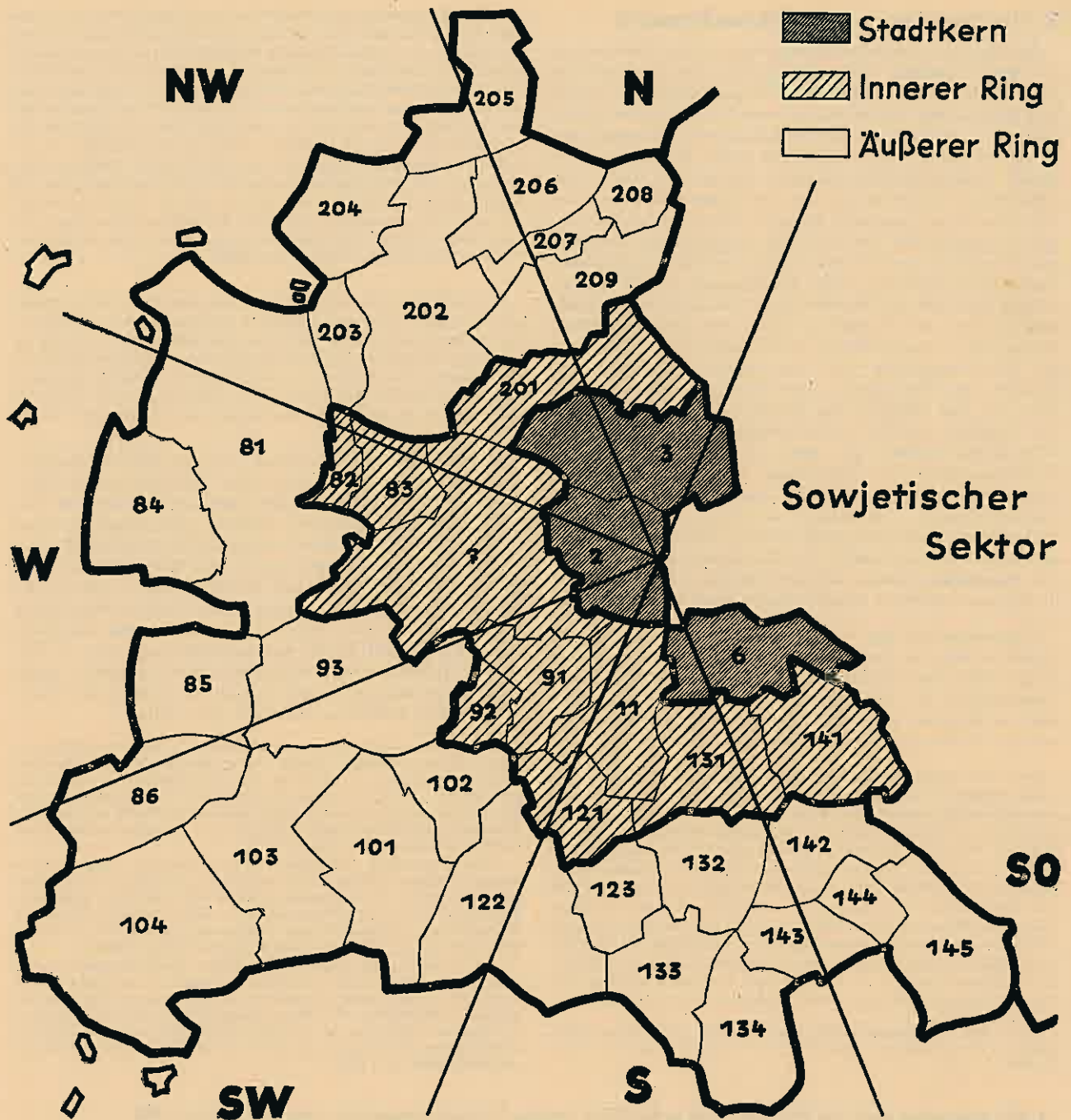
<sup>3)</sup> Außer den an den Stadtkern angrenzenden Ortsteilen wurden in den inneren Ring auch Ortsteile einbezogen, bei denen der Anteil der Etagenmieteinheiten an den Normalwohngebäuden 50 vH übersteigt. (Nach den endgültigen Ergebnissen der Wohnungszählung am 13. 9. 1950 liegt der Anteil der Etagenmieteinheiten an den Normalwohngebäuden in den Ortsteilen des inneren Ringes durchweg über 65 vH, in den Ortsteilen des äußeren Ringes durchweg unter 45 vH.)

### I. Die Auspendler unter den Erwerbstätigen in den West-Berliner Verwaltungsbezirken nach Zielgebieten 1950

Verwaltungsbezirk (Wohngemeinde)	Wohnbevölkerung		Darunter Erwerbstätige		Von den Erwerbstätigen arbeiten								Pendelwanderer (Auspendler) zusammen		Anschrift der Arbeitsstätte unbekannt			
	Pers.	vH	Pers.	vH	im Ortsteil, in dem sie wohnen <sup>1)</sup> (Nicht- pendler*)		im Verw.- Bez., in dem sie wohnen, aber in einem anderen Ortsteil		nicht im Verw.-Bez., in dem sie wohnen, aber in West-Berlin		im sowjetischen Sektor		in einer Gemeinde des Landes Brandenburg		Pers.	vH	Pers.	vH
					Pers.	vH	Pers.	vH	Pers.	vH	Pers.	vH	Pers.	vH				
2 Tiergarten ....	116 696	44 386	38.0	25 272	56.9	.	.	16 339	36.9	2 183	4.9	75	0.2	18 647	42.0	467	1.1	
3 Wedding .....	243 271	83 287	36.3	46 398	52.6	.	.	32 834	37.2	7 920	9.0	209	0.2	40 963	46.4	926	1.0	
6 Kreuzberg ....	211 154	75 290	35.7	43 107	57.3	.	.	25 434	33.8	6 038	8.0	124	0.2	31 596	42.0	587	0.7	
7 Charlottenburg.	220 326	85 384	38.8	54 555	63.9	.	.	25 387	29.7	3 109	3.6	203	0.2	28 679	38.5	2 150	2.6	
8 Spandau .....	166 161	56 897	34.2	32 142	56.5	10 789	19.0	11 463	20.2	1 113	1.9	269	0.4	23 634	41.5	1 091	2.0	
9 Wilmersdorf ...	141 865	56 629	39.3	27 993	50.8	4 865	8.4	18 821	33.8	2 233	4.0	156	0.3	25 875	46.5	1 761	3.2	
10 Zehlendorf ...	90 907	33 310	36.5	16 678	50.1	3 367	10.1	10 973	32.9	1 110	3.3	212	0.6	15 662	46.9	970	3.0	
11 Schöneberg ...	189 260	69 690	36.8	38 790	55.7	.	.	26 310	37.8	3 038	4.4	174	0.2	29 522	42.4	1 378	1.9	
12 Steglitz .....	154 019	54 152	35.2	23 938	44.2	6 080	11.2	20 730	33.4	2 108	3.9	255	0.4	29 203	53.9	1 011	1.9	
13 Tempelhof ...	120 982	44 682	36.9	20 637	46.2	6 564	14.7	14 890	33.3	1 855	4.2	122	0.3	23 461	52.5	584	1.3	
14 Neukölln .....	286 581	101 837	35.6	43 760	42.9	6 933	6.8	41 358	40.6	8 198	8.0	158	0.2	56 647	55.6	1 480	1.5	
20 Reinickendorf .	205 930	67 752	32.9	25 027	37.8	13 226	19.5	22 896	33.8	4 495	6.6	565	0.8	41 182	60.7	943	1.5	
West-Berlin	2 146 952	777 316	36.2	398 897	51.3	51 604	6.6	267 515	34.4	43 430	5.6	2 522	0.3	365 071	46.9	13 348	1.8	

<sup>1)</sup> Bei Tiergarten, Wedding, Kreuzberg, Charlottenburg und Schöneberg: „im Verwaltungsbezirk, in dem sie wohnen“. — <sup>2)</sup> Einschl. der Personen die einen Beruf ausüben, der mit einer Reisetätigkeit verbunden ist (z. B. Reisende, Handelsvertreter, Hausierer und dergleichen).





Die politische Beeinflussung des Umfangs der Tätigkeit von West-Berlinern im sowjetischen Sektor und in der sowjetischen Zone — es kommt nur das Land Brandenburg in Frage — legt nahe, diese Gebiete nicht in die räumlichen Beziehungen des Pendelverkehrs einzuordnen. Jedoch ist den Unterschieden von staatsrechtlicher Stellung, Verkehrshäufigkeit und Arbeitsgelegenheit zwischen sowjetischem Sektor und sowjetischer Zone durch getrennte Darstellung beider Gebiete Rechnung getragen.

#### Die Auspendler und die Einpendler

Wie die Übersichten 1 und 2 zeigen, waren von insgesamt 777 316 Erwerbstätigen 398 897 Personen oder 51.3 vH in dem gleichen Ortsteil berufstätig, in dem sie wohnen. 51 604 Erwerbstätige oder 6.6 vH hatten Arbeitsstätte und Wohnung zwar im gleichen Verwaltungsbezirk, mußten aber auf dem Wege zur Arbeitsstätte innerhalb des Bezirks von Ortsteil zur Ortsteil pendeln. Außerhalb des Wohnbezirks, aber innerhalb West-Berlins, arbeiteten 267 515 Einwohner unserer Stadt oder 34.4 vH, während 43 430 Personen oder 5.6 vH

im sowjetischen Sektor und 2 522 Erwerbstätige oder 0.3 vH im Land Brandenburg ihrer Arbeit nachgingen. Für rd. 13 300 Erwerbstätige oder 1.8 vH lagen nur unzureichende Angaben über die Arbeitsstätte vor, so daß diese Personen bei der Aufgliederung der Auspendler nach Zielgebieten nicht berücksichtigt werden konnten.

Zur Feststellung der Intensität der Pendelwanderung in den einzelnen Wohn- oder Arbeitsgebieten bezieht man im allgemeinen die Zahl der Pendelwanderer auf die der Erwerbstätigen bzw. die der Beschäftigten des betreffenden Gebiets. Diese Berechnung wird hier nur für die Verwaltungsbezirke als der nächsthöheren Verwaltungseinheit durchgeführt. Eine Untersuchung über die Intensität der Pendelwanderung in den Ortsteilen ist im Abschnitt „Die Pendelwanderer nach der betrieblichen Gliederung“<sup>1)</sup> vorgenommen worden.

Die Verwaltungsbezirke Reinickendorf (60.7 vH), Neukölln (55.6 vH), Steglitz (53.9 vH) und Tempelhof (52.5 vH) liegen mit ihren Anteilen der Auspendler an den Erwerbstätigen

<sup>1)</sup> Vgl. S. 150.

## 2. Die Einpendler unter den Beschäftigten in den West-Berliner Verwaltungsbezirken nach Wohngebieten 1950

Verwaltungsbezirk (Zielgemeinde)	Wohn- bevölkerung	Beschäftigte <sup>1)</sup>		Von den Beschäftigten <sup>1)</sup> wohnen						Innerstädtische Einpender zusammen (Sp. 6 + 8)	
				im Ortsteil, in dem sie arbeiten <sup>2)</sup> (Nichtpendler) <sup>3)</sup>		im Verw.-Bez., in dem sie arbeiten, aber in einem anderen Ortsteil		nicht im Verw.-Bez., in dem sie arbeiten, aber in West-Berlin			
				Personen	vH	Personen	vH	Personen	vH		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
2 Tiergarten .....	116 606	48 290	41.4	25 272	52.3	.	.	23 018	47.7	23 018	47.7
3 Wedding .....	243 271	62 636	25.7	46 398	74.1	.	.	16 238	25.9	16 238	25.9
6 Kreuzberg .....	211 154	75 575	35.8	43 107	57.0	.	.	32 468	43.0	32 468	43.0
7 Charlottenburg .....	220 326	98 345	44.6	54 555	55.5	.	.	43 790	44.5	43 790	44.5
8 Spandau .....	166 161	57 580	34.7	32 142	55.8	10 789	18.7	14 649	25.5	25 438	44.2
9 Wilmersdorf .....	141 665	64 639	45.6	27 993	43.3	4 665	7.2	31 981	49.5	36 646	56.7
10 Zehlendorf .....	90 907	36 298	39.9	16 678	45.9	3 367	9.3	16 253	44.8	19 620	54.1
11 Schöneberg .....	189 260	68 984	36.4	38 790	56.2	.	.	30 194	43.8	30 194	43.8
12 Steglitz .....	154 019	43 890	28.5	23 938	54.5	6 060	13.8	13 892	31.7	19 952	45.5
13 Tempelhof .....	120 982	51 816	42.8	20 637	39.8	6 564	12.7	24 615	47.5	31 179	60.2
14 Neukölln .....	286 581	61 208	21.4	43 760	71.5	6 933	11.3	10 515	17.2	17 443	23.5
20 Reinickendorf .....	205 930	48 765	23.7	25 627	52.6	13 226	27.1	9 902	20.3	23 128	47.4
West-Berlin	2 146 952	718 016	33.4	398 897	55.6	51 604	7.2	267 515	37.2	319 119	44.4

<sup>1)</sup> Ohne Einpendler aus dem sowjetischen Sektor und aus dem Lande Brandenburg und ohne Personen, die über die Arbeitsstätte keine Angaben gemacht haben. — <sup>2)</sup> Bei Tiergarten, Wedding, Kreuzberg, Charlottenburg und Schöneberg: „im Verwaltungsbezirk, in dem sie arbeiten“. — <sup>3)</sup> Einschl. der Personen, die einen Beruf ausüben, der mit einer Reisetätigkeit verbunden ist (z. B. Reisende, Handelsvertreter, Hausierer und dergleichen).

über dem West-Berliner Durchschnitt (46.9 vH). Zehlendorf (46.9 vH), Wilmersdorf (46.5 vH) und Wedding (46.4 vH) kommen ihm etwa gleich, während nur ein Verwaltungsbezirk, nämlich Charlottenburg mit 33.5 vH, besonders niedrig liegt. Das Ausmaß an Industrie und Gewerbe in Charlottenburg hält die Mehrzahl der Erwerbstätigen im eigenen Bezirk fest, während beispielsweise die Weitläufigkeit der Bezirke Reinickendorf und Neukölln in Verbindung mit ihrer geringeren Gewerbedichte — speziell in den äußeren Ortsteilen — eine Pendlung in hohem Maße erzwingt.

Bei der Einpendlung — ohne sowjetischen Sektor und Land Brandenburg — zeigen die Verwaltungsbezirke Wedding und Neukölln mit Anteilen von 25.9 bzw. 28.5 vH der Beschäftigten gegenüber West-Berlin mit 44.4 vH sehr niedrige Werte. Die Mehrzahl aller Verwaltungsbezirke hält sich etwa in Grenzen des West-Berliner Durchschnitts, während Zehlendorf, Wilmersdorf und Tempelhof mit 54.2, 56.7 und 60.2 vH übermäßig hohe Anteile an Einpendlern aufweisen. Ohne spätere Untersuchungen vorgehen zu wollen, kann der hohe Pendleranteil in diesen Bezirken in der Besetzung mit Instituten (Zehlendorf), der Konzentrierung von Verwaltungseinrichtungen (Wilmersdorf) und der Anwesenheit von Industrie (Tempelhof) vermutet werden. In den beiden letzteren Fällen handelt es sich daneben um Bezirke, die einen starken Anteil an Auspendlern stellen, woraus auf einen ins Gewicht fallenden Austausch von erwerbstätigen Personen geschlossen werden muß, dessen eigentliche Ursache ohne Kenntnis der Besetzung der einzelnen Wirtschaftszweige — bei Einpendlern und Auspendlern — nicht festgestellt werden kann.

### Länge der Pendelwege

Die Zahl der Pendelwanderer hängt stark von der Größe und der Gestaltung der einer Zählung zugrunde liegenden Gebietseinheiten, in unserem Falle der Ortsteile, ab. Mit jeder Teilung einer Gebietseinheit wächst die Zahl der Pendelwanderer, da infolge der Teilung eine neue Grenze zu überschreiten ist. Aus diesem Beispiel erhellt, daß unter ungünstigen Umständen die Erwerbstätigen ein und desselben Straßenzuges, der aber zu verschiedenen Ortsteilen gehört, Pendelwanderer sein können, während Personen, die in weit auseinanderliegenden Ecken des gleichen Ortsteiles beheimatet sind und arbeiten, nicht darunter fallen. Für die Beurteilung des Kriteriums Pendelwanderer wäre daher die Verwendung der Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte wesentlich brauchbarer; eine solche Handhabung verbietet sich aber aus aufbereitungstechnischen Gründen.

Übersicht 3 zeigt die Pendelwanderer — Auspendler — nach der Länge ihrer Wege zur Arbeitsstätte. Die Pendlung auf kurze Entfernung umfaßt die dem Wohnort benachbarten Ortsteile und die Pendlung auf mittlere die daran anstoßenden,

während auf die weitere Entfernung der Rest der Berliner Ortsteile entfällt. Die Gründe für die gesonderte Nachweisung der Auspendler in den sowjetischen Sektor und in das Land Brandenburg sind bereits genannt worden (vgl. S. 146).

Nimmt in München die Pendlerzahl mit der Entfernung zu, so ist in West-Berlin die Lage umgekehrt<sup>1)</sup>. Der Großteil der Pendler entfällt mit rd. 160 000 Personen oder 43.8 vH auf kurze Entfernungen; 97 000 Erwerbstätige (26.6 vH) pendeln auf mittlere und nur 62 000 (17.0 vH) auf weitere Entfernung. Das Verhältnis von Wohnung zur Arbeitsstätte erscheint demnach wesentlich ausgewogener als in München<sup>2)</sup>. Dieses Ergebnis dürfte auf die durch den Kriegsausgang und die willkürliche Spaltung der Stadt verursachte Dezentralisierung von Industrie, Gewerbe und Verwaltung zurückzuführen sein; es deckt sich weitgehend mit den Ergebnissen einer Untersuchung über Wandlungen in der Standortstruktur Berlins, die erkennen lassen, daß 1950 in West-Berlin die konsumorientierten Gewerbebezüge eine viel größere Rolle spielen als vor dem Kriege und daß in den Wirtschaftsbereichen des Handels, der Verwaltung und des kulturellen Lebens Verlagerungen zu den lokalen Funktionen stattgefunden haben<sup>3)</sup>. Nur ausgesprochen industriearme Ortsteile wie Wannsee, Rudow, Frohnau und Buckow Ost zeigen mit 8.1, 11.2, 14.1 und 14.2 vH besonders niedrige Anteile der Pendelwanderer auf kurze Entfernungen. Diese Ortsteile müssen zwangsläufig einen großen Teil ihrer Erwerbstätigen auf weitere Entfernung pendeln lassen, so z. B. Wannsee 59.2 vH und Rudow 43.3 vH.

Die Abgabe von Pendlern an den sowjetischen Sektor ist demgegenüber mit rd. 43 500 Personen oder 11.9 vH wesentlich kleiner<sup>4)</sup>. Dieser Anteilssatz wird in den einzelnen Ortsteilen nur dort übertroffen, wo sich durch die Grenzlage, aber auch durch einen zeitbedingten Überschuß an Facharbeitern die entsprechenden Voraussetzungen bieten. Wedding (19.3 vH), Kreuzberg (19.1 vH) und Neukölln (15.8 vH) sind dafür zu nennen.

<sup>1)</sup> Die größere Ausdehnung Berlins hat zur Folge, daß die absolute Länge der Pendelwege in den einzelnen Entfernungszonen in West-Berlin größer ist als in München. Es kann sich deshalb bei dieser Art der Aufbereitung der Pendler nach der Länge der Wege nur um einen Vergleich, unabhängig von den Verhältnissen in den beiden Städten, handeln. — <sup>2)</sup> In München: auf kurze Entfernung 25.6 vH, auf mittlere 25.7 vH und auf weitere 45.8 vH. — <sup>3)</sup> Vgl. „Berliner Statistik“ 1951 Heft 12: „Wandlungen in der Standortstruktur Berlins“. — <sup>4)</sup> Die Zahlen der Lohnausgleichskasse für Ende September 1950 liegen demgegenüber erheblich höher. Auch unter Berücksichtigung der bei der Lohnausgleichskasse mitgezählten Rentner und Eisenbahner besteht immer noch eine Differenz von etwa 10 000 Personen gegenüber den Ergebnissen der Volks- und Berufszählung. Der Unterschied dürfte zum größten Teil durch die der Lohnausgleichskasse erst nachträglich zur Kenntnis gelangende Lösung des Arbeitsverhältnisses von im Osten beschäftigten West-Berlinern zu erklären sein, ebenso wie durch das Vorhandensein einer Anzahl von Gefälligkeitsbescheinigungen über ein in Wirklichkeit nicht bestehendes Arbeitsverhältnis, über das verständlicherweise bei der Volkszählung keine Auskunft gegeben worden ist.

### 3. Die Auspendler nach dem Weg zur Arbeitsstätte 1950

Kenn- ziffer	Ortsteil <sup>1)</sup> (Wohngemeinde)  Bezeichnung	Auspendler insgesamt	Davon pendeln									
			auf kurze Entfernung		Innerhalb West-Berlins auf mittlere Entfernung		auf weitere Entfernung		nach dem sowjetischen Sektor		nach Brandenburg	
			Personen	vH	Personen	vH	Personen	vH	Personen	vH	Personen	vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
2	Tiergarten .....	18 647	9 814	50.0	5 356	28.7	1 719	9.2	2 183	11.7	75	0.4
3	Wedding .....	40 963	13 685	33.2	13 328	32.5	5 921	14.5	7 920	19.3	209	0.5
6	Kreuzberg .....	31 596	12 105	38.3	8 807	27.9	4 522	14.3	6 038	19.1	124	0.4
7	Charlottenburg .....	28 679	18 135	63.3	5 742	20.0	1 490	5.2	3 109	10.8	203	0.7
81	Spandau .....	15 048	9 055	60.1	3 470	23.1	1 566	10.4	765	5.1	192	1.3
82	Haselhorst .....	3 142	1 814	57.7	499	15.9	713	22.7	110	3.5	6	0.2
83	Siemensstadt .....	1 707	874	51.3	454	26.6	246	14.4	122	7.1	11	0.6
84	Staaken .....	2 744	1 361	49.7	824	30.0	429	15.6	88	3.2	42	1.5
85	Gatow .....	378	187	49.5	115	30.4	62	16.4	10	2.6	4	1.1
86	Kladow .....	615	231	37.6	249	40.5	103	16.7	18	2.9	14	2.3
91	Wilmerdorf .....	19 541	10 985	56.2	5 788	29.6	781	4.0	1 855	9.5	132	0.7
92	Schmargendorf .....	4 263	1 843	43.2	1 337	31.4	839	19.7	231	5.4	13	0.3
93	Grunewald .....	2 071	1 293	62.5	417	20.1	203	9.3	147	7.1	11	0.5
101	Zehlendorf .....	9 868	2 115	21.4	3 410	34.6	3 487	35.3	740	7.5	116	1.2
102	Dahlem .....	2 169	873	40.3	694	32.0	437	20.1	155	7.1	10	0.5
103	Nikolassee .....	2 430	675	27.8	754	31.0	313	33.7	147	6.0	36	1.5
104	Wannsee .....	1 195	97	8.1	272	22.8	708	59.2	68	5.7	50	4.2
11	Schöneberg .....	29 522	18 109	61.3	5 903	20.0	2 298	7.8	3 038	10.3	174	0.6
121	Steglitz .....	14 137	7 133	50.5	4 982	35.2	818	5.8	1 087	7.7	117	0.8
122	Lichterfelde .....	10 922	4 303	39.3	2 720	24.9	3 033	27.8	750	6.9	116	1.1
123	Lankwitz .....	4 144	1 917	46.4	1 237	29.8	697	16.8	271	6.5	22	0.5
131	Tempelhof .....	11 635	5 321	45.8	3 867	33.2	1 205	10.4	1 179	10.1	63	0.5
132	Marlendorf .....	6 793	3 343	49.1	1 906	28.1	1 119	16.5	401	5.9	24	0.4
133	Mariefelde .....	1 527	373	24.4	559	36.6	515	33.7	68	4.5	12	0.8
134	Lichtenrade .....	3 506	616	17.5	1 031	29.4	1 599	45.6	237	6.8	23	0.7
141	Neukölln .....	42 081	15 197	36.1	7 703	18.3	12 403	29.5	6 654	15.8	124	0.3
142	Britz .....	3 909	3 662	41.2	2 060	23.1	2 196	24.6	973	10.9	13	0.2
143	Buckow West .....	1 307	307	23.4	453	34.7	464	35.5	82	6.3	1	0.1
144	Buckow Ost .....	683	97	14.2	253	37.8	261	38.2	65	9.5	2	0.3
145	Rudow .....	3 667	417	11.2	1 227	33.5	1 586	43.3	424	11.6	13	0.4
201	Reinickendorf .....	13 500	5 946	44.0	3 562	26.4	2 230	16.5	1 668	12.4	94	0.7
202	Tegel .....	7 101	3 437	48.0	2 025	28.3	857	12.0	691	9.6	151	2.1
203	Konradshöhe .....	928	227	24.4	418	45.0	187	20.2	87	9.4	9	1.0
204	Heiligensee .....	3 149	648	20.7	862	27.4	1 143	36.4	344	10.9	147	4.6
205	Frohnau .....	2 850	376	14.1	884	33.4	1 075	40.6	273	10.5	37	1.4
206	Hermisdorf .....	3 517	659	18.8	1 146	32.6	1 304	37.0	359	10.2	49	1.4
207	Waldmannslust .....	1 116	253	22.6	330	29.6	399	35.8	123	11.0	11	1.0
208	Lübars .....	1 485	357	24.1	317	21.3	664	44.7	142	9.6	5	0.3
209	Wittenau .....	7 676	2 613	34.1	2 107	27.4	2 091	27.2	803	10.5	62	0.8
	West-Berlin ...	365 071	159 853	43.8	97 073	26.8	62 193	17.0	43 430	11.9	2 522	0.7
	davon											
	Stadtkern ..	91 206	35 004	38.5	27 491	30.1	12 162	13.3	16 141	17.7	408	0.4
	innerer Ring	168 207	85 357	50.7	39 837	23.7	23 023	13.7	19 053	11.3	937	0.6
	äußerer Ring	105 658	39 492	37.3	29 745	28.2	27 008	25.6	8 236	7.8	1 177	1.1

<sup>1)</sup> Bei Tiergarten, Wedding, Kreuzberg, Charlottenburg und Schöneberg: „Verwaltungsbezirk“.

Der Pendelverkehr nach Brandenburg bleibt mit dem niedrigen Satz von 0,7 vH hinter dem in den sowjetischen Sektor erheblich zurück. Einen über dem Durchschnitt liegenden Anteil haben nur die Ortsteile, die nach Lage und Verkehrsverbindung trotz politischer Behinderung der Freizügigkeit zum Einzugsgebiet der Zielorte gehören. Die Verbindung zwischen Wannsee (4,2 vH) und Potsdam sowie zwischen Heiligensee (4,6 vH), Tegel (2,1 vH) und Hennigsdorf tritt hier besonders deutlich zutage. Wenn auch nicht so ausgesprochen wie in diesen Fällen, so wirkt doch die Grenznähe auf die Bewohner fast aller Ortsteile des äußeren Ringes dahin, eine Beschäftigung im Lande Brandenburg zu suchen oder aufrechtzuerhalten.

Weist eine überschlägige Berechnung für München aus, daß von vier Pendlern zwei auf weitere Entfernung pendeln und je einer auf mittlere und kurze — die über die Münchener Stadtgrenze pendelnden Erwerbstätigen können als unerheblich vernachlässigt werden — so bleiben in West-Berlin von sieben Pendlern drei schon in nächster Nähe, zwei in mittlerer und nur einer in weiterer Entfernung; einer pendelt in den sowjetischen Sektor. Wie aus Übersicht 3 hervorgeht, trifft

dieses Verhältnis im großen und ganzen auch für die unterschiedenen Pendelräume — Stadtkern, innerer Ring und äußerer Ring — des West-Berliner Stadtgebietes zu.

#### Richtung der Pendelwege

Eine weitere Untersuchung der Pendlerströme hatte die Wanderungsrichtung entsprechend der Windrose (Norden, Nordwesten usw.) zum Gegenstand (Übersicht 4). Von den Richtungen Osten und Nordosten ist abgesehen worden, weil Zahlen über Einpendler aus dem sowjetischen Sektor nicht vorliegen und die Auspendler über die Landesgrenze gesondert betrachtet werden sollen.

Der in West-Berlin gelegene Teil des Stadtkerns (Tiergarten, Wedding und Kreuzberg) erhält seinen Hauptzug aus dem Südosten des inneren Ringes — Ortsteil Neukölln mit rd. 11 900 Personen —, während er selbst einen hohen Anteil von Pendlern in den Westen des inneren Ringes — Charlottenburg, Haselhorst und Siemensstadt — und den Süden — Schöneberg, Tempelhof (Ortsteil) — mit fast 31 000 Personen abgibt. Der Strom vom Stadtkern in Richtung Stadtperipherie ist sogar

#### 4. Die Auspendler nach der Wanderungsrichtung 1950

Zielgebiete <sup>1)</sup>	Auspendler insgesamt	Davon in nebenstehende Zielgebiete														
		aus dem Stadtkern	aus dem inneren Ring West-Berlins							aus dem äußeren Ring West-Berlins						
			nördlich	nordwestlich	westlich	südwestlich	südlich	südöstlich	zusammen	nördlich	nordwestlich	westlich	südwestlich	südlich	südöstlich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Stadtkern (2, 3, 6)	71 724	14 948	—	4 863	7 377	5 769	9 257	11 912	39 178	3 966	2 698	2 351	3 731	2 451	2 401	17 598
Innerer Ring																
nördlich (-)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
nordwestlich (201)	9 510	4 094	—	—	313	185	215	237	1 000	2 578	1 492	100	127	58	61	4 416
westlich (7, 82, 83)	61 315	17 363	—	1 425	5 694	7 748	6 950	4 035	25 352	1 407	1 525	9 489	3 472	1 227	890	18 100
südwestlich (91, 92, 121)	38 840	8 022	—	750	5 170	4 134	6 785	3 440	20 279	646	473	1 942	4 977	1 712	789	10 539
südlich (11, 131)	52 536	13 596	—	1 020	4 177	6 944	3 848	8 591	24 580	916	586	1 390	3 834	5 307	2 323	14 360
südöstlich (141)	12 231	4 373	—	207	677	788	1 452	—	3 124	209	119	197	541	601	3 062	4 729
Zusammen	174 432	47 453	—	3 402	16 031	19 799	19 250	16 353	74 835	5 845	4 195	13 118	12 951	8 905	7 130	52 144
Äußerer Ring																
nördlich (205, 206, 207, 208, 209)	7 903	1 963	—	1 657	156	110	176	148	2 247	2 212	1 302	67	60	18	34	3 693
nordwestlich (202, 203, 204)	5 715	1 202	—	1 078	137	92	96	72	1 475	1 860	1 047	64	30	24	13	3 038
westlich (81, 84, 85, 86, 93)	15 676	2 585	—	220	3 973	2 265	1 112	763	8 333	210	255	3 309	586	231	167	4 768
südwestlich (101, 102, 103, 104, 122)	27 539	4 132	—	374	1 815	5 161	4 357	2 256	13 963	350	218	488	5 991	1 843	554	9 444
südlich (123, 132, 133, 134, 143)	11 196	1 702	—	117	386	1 136	2 193	1 426	5 313	108	65	138	942	2 408	520	4 181
südöstlich (142, 144, 145)	4 934	672	—	27	92	124	257	2 373	2 873	24	29	30	105	256	945	1 389
Zusammen	72 963	12 256	—	3 473	6 559	8 938	8 196	7 038	34 204	4 764	2 916	4 096	7 714	4 780	2 233	26 503
Sowjetischer Sektor																
Verw.-Bez. Mitte	22 753	8 091	—	829	2 023	2 014	2 496	2 695	10 062	853	617	607	1 249	606	663	4 600
Verw.-Bez. Prenzlauer Berg und Friedrichshain	7 262	2 948	—	262	583	505	695	1 016	3 061	285	174	179	237	165	163	1 253
übrige Verw.-Bez.	13 415	5 102	—	577	730	654	1 026	2 943	5 930	562	331	242	324	238	636	2 383
Zusammen	43 430	16 141	—	1 668	3 341	3 173	4 217	6 654	19 053	1 705	1 122	1 023	1 860	1 059	1 462	8 236
Brandenburg	2 522	408	—	94	220	262	237	124	937	164	307	263	328	82	33	1 177
Auspendler insges.	365 071	91 206	—	13 500	33 528	37 941	41 157	42 081	168 207	16 444	11 238	20 856	26 584	17 277	13 259	105 653

<sup>1)</sup> In Klammern sind die Kennziffern der Ortsteile bzw. der Verwaltungsbezirke angegeben.

noch um rd. 3 000 Personen stärker als die Einpendlung in den Stadtkern, während in München im Stadtkern die Einpendler das fast Sechsfache der Auspendler ausmachen.

Wohngebiet	Einpendler in den Stadtkern			
	München	West-Berlin	davon mit Wohnung im inneren Ring West-Berlins	
Norden	10 496	3 966	—	3 966
Nordwesten	11 329	7 561	4 863	2 698
Westen	26 082	9 723	7 377	2 351
Südwesten	5 455	9 500	5 769	3 731
Süden	11 854	11 703	9 257	2 451
Südosten	15 926	14 313	11 912	2 401
Osten	13 884	.	.	.
Nordosten	6 538	.	.	.
Zusammen	102 064	56 776	39 178	17 598

Arbeitsstättingebiet	Auspendler aus dem Stadtkern			
	München	West-Berlin	davon mit Arbeitsstätte im inneren Ring West-Berlins	
Norden	1 973	1 963	—	1 963
Nordwesten	2 263	5 296	4 094	1 202
Westen	2 653	19 948	17 363	2 585
Südwesten	1 567	12 154	3 022	4 132
Süden	2 571	15 298	13 596	1 702
Südosten	3 181	5 050	4 378	672
Osten	2 270	.	.	.
Nordosten	2 235	.	.	.
Zusammen	18 668	59 709	47 453	12 256

Außer der bereits erwähnten Wandlung der Standortstruktur beeinträchtigen die starke Zerstörung des Berliner Stadtzentrums und die politische Teilung der Stadtmitte

heute die Bedeutung dieses Gebietes zugunsten der Entwicklung des inneren und äußeren Ringes. Entfallen in München auf den Berufsverkehr von und zum Stadtkern und auf die Pendlung innerhalb des Stadtkerns rd. 53 vH, so ist in West-Berlin der entsprechende Satz mit rd. 148 000 Personen nur etwa 40 vH (ohne östliche Einpendler). Ohne Berücksichtigung der Pendlung in den sowjetischen Sektor und in das Land Brandenburg bleiben in den West-Berliner Ortsteilen außerhalb des Stadtkerns 188 000 Personen, also fast 52 vH aller innerstädtischen Pendler, demnach beträchtlich mehr als München mit 42 vH für die Pendler ausweisen kann, deren Wohnung und Arbeitsstätte im „Zwischengebiet“ oder am Rand der Stadt liegen.

Arbeitsstätte	Auspendler mit Wohnung		
	im Stadtkern	im inneren Ring	zusammen
im Stadtkern	14 948	56 776	71 724
auf 1 000 der erwerbstätigen Bevölkerung des Wohnbezirks	71.9	99.7	92.3
im inneren und äußeren Ring	59 709	187 686	247 395
auf 1 000 der erwerbstätigen Bevölkerung des Wohnbezirks	287.1	329.6	318.3
im sowjetischen Sektor und im Land Brandenburg	16 549	29 403	45 952
auf 1 000 der erwerbstätigen Bevölkerung des Wohnbezirks	79.6	51.6	59.1
Zusammen	91 206	273 865	365 071
auf 1 000 der erwerbstätigen Bevölkerung des Wohnbezirks	438.6	480.9	469.7

In der vorstehenden Übersicht sind die Pendelwanderer des inneren und des äußeren Ringes zusammengefaßt, da die

in den Außenbezirken vorherrschende aufgelockerte Bauweise in der Regel der Fläche nach zwar größere, in der Einwohnerzahl aber schwächere Ortsteile ergibt und eine getrennte Betrachtungsweise zu Trugschlüssen veranlassen könnte. Neben die absoluten Pendlerzahlen sind die Zahlen je 1 000 der erwerbstätigen Bevölkerung gesetzt, da nach unserer Überlegung diese Relation am besten geeignet ist, die in der räumlichen Gestaltung der Ortsteile liegenden Unterschiede, wenn nicht aufzuheben, so doch zu mildern.

Von den 470 pendelnden Personen West-Berlins auf je 1 000 der erwerbstätigen Bevölkerung verbleiben 318 im inneren und äußeren Ring, während der Stadtkern als Arbeitsstätte nur 92 beansprucht. Die größere Bedeutung beider Ringe gegenüber dem Stadtkern im Gegensatz zu den Ergebnissen von München wird auch dadurch deutlich, daß allein der Stadtkern noch 287 auf je 1 000 seiner Erwerbstätigen an die beiden Ringe abgibt, während er selbst von dort nur 100 erhält. Sehr erheblich fällt demgegenüber die Pendelwanderung nach dem sowjetischen Sektor und dem Land Brandenburg ab, zu der Stadtkern und Ringe nur 80 bzw. 52 auf je 1 000 ihrer erwerbstätigen Bevölkerung beisteuern.

### Radial- und Ringverkehr

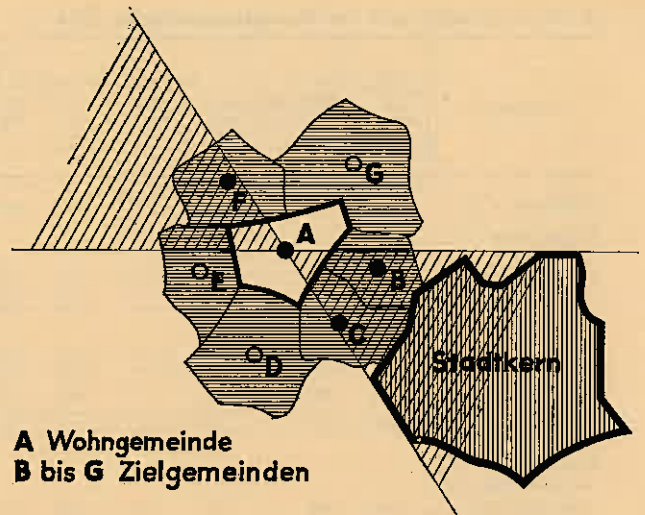
Auf welchem Wege die Pendelwanderer ihr Ziel zu erreichen versuchen, kann ohne Sonderuntersuchung über die benutzten Verkehrsmittel nicht genau festgestellt werden. Um jedoch wenigstens einigermaßen brauchbare Größenordnungen über den Umfang des Radialverkehrs (stadtein- und stadtauswärts) einerseits und des Ringverkehrs andererseits zu gewinnen, ist bei der Aufgliederung der Pendelwanderungen nach diesen beiden Wegrichtungen des Verkehrs unterstellt worden, daß die Pendler auf dem theoretisch kürzesten Wege — also in geradliniger Verbindung — zum Arbeitsort gelangen. Dabei sind alle Pendelwanderungen, bei denen die Verbindung der Mittelpunkte von Wohn- und Zielgemeinde (oder deren Verlängerung) durch den Stadtkern führt, als Radialverkehr und die, bei denen die Verbindung nicht den Stadtkern berührt, als Ringverkehr gezählt worden, ohne bei letzteren, abweichend von der Münchener Untersuchung, eine Unterscheidung nach den Windrosesektoren einzufügen. (Vgl. nachstehende Skizze, in der für die Wohngemeinde A die Wege zu den Zielgemeinden B, C und F zum Radialverkehr — schraffierter Raum —, die Wege zu den Zielgemeinden D, E und G zum Ringverkehr rechnen.) Diese vereinfachte Form ist gewählt worden, um angesichts der in Berlin stark ausgeprägten Ringverkehrsmöglichkeiten Doppelzählungen auszuschalten; darüber hinaus können die Ergebnisse angesichts der nur theoretischen Grundlage dieser Untersuchung lediglich als richtungweisende Näherungswerte jeweils in einer Summe angegeben werden. Eine Ermittlung im einzelnen würde den übermäßigen Arbeitsaufwand nicht rechtfertigen.

Verringerte Bedeutung des Stadtkernrestes und Schwierigkeiten bei Überschreiten der Sektorengrenze haben einen Verkehr ohne Berührung der Stadtmitte gefordert. Die städtischen Verkehrsträger sind dieser Entwicklung gefolgt; abgesehen davon hat die Anlage der Berliner S-Bahn von jeher einen bedeutenden Teil ihres Verkehrs über den Ring abfließen lassen. Die gewonnenen Richtzahlen zu dieser Frage dürften die Wichtigkeit des Ringverkehrs neben dem Radialverkehr (stadtein- und -auswärts) — soweit beide ausschließlich West-Berliner Gebiete betreffen — belegen. Für den Radialverkehr können folgende Werte gelten (in abgerundeten Zahlen):

	Berlin	München
Pendelwanderer stadtein- und -auswärts .....	191 000	179 000

Demgegenüber weist der Ringverkehr — sowohl zwischen dem inneren und äußeren Wohnring als auch innerhalb beider Ringe — folgende abgerundete Zahlen aus:

	Berlin	München
Pendelwanderer im inneren und äußeren Wohnring sowie innerhalb beider Ringe .....	128 000	75 000



A Wohngemeinde  
B bis G Zielgemeinden

Da, absolut gesehen, der innerstädtische Pendelverkehr Münchens niedriger liegt als der West-Berliner, sagen die obigen Gegenüberstellungen der absoluten Zahlen weniger aus als die entsprechende Relation. Liegt nämlich der Radialverkehr Münchens um 104 000 Personen oder 138,7 vH über dem Ringverkehr, so übersteigt der Radialverkehr West-Berlins den Ringverkehr nur um 63 000 Personen oder 49,2 vH. Oder anders ausgedrückt: verhält sich in München der Radialverkehr zum Ringverkehr wie 70:30, so liegt das entsprechende Verhältnis für West-Berlin bei 60:40. Von einem anderen Standpunkt aus betrachtet, werden mit diesen beiden Zahlenverhältnissen die große nachbarschaftliche Bedeutung von Wohnung und Arbeitsstätte und der gegenüber München geringere Sog der Stadtmitte belegt.

Grasshoff

### 6. Die Pendelwanderer nach der betrieblichen Gliederung

Bedeutung und Wert der Erhebung von Pendelwanderungen sind aus den verschiedensten wirtschaftlichen und soziologischen Gründen unbestritten. Die Strukturveränderungen des letzten Jahrzehnts haben Stadtverwaltungen hier und da veranlaßt, Wege zu suchen, um zu einigermaßen zuverlässigen Unterlagen über die Größenordnung der einzelnen Pendlerströme zu kommen. Mangels besonderer Erhebung der Pendelwanderer haben bisweilen die Haushaltslisten und Betriebsblätter der jährlich stattfindenden Personenstandsaufnahmen und die Anmeldungen zum Gewerbesteuerausgleich dazu gedient, Material über die Erwerbstätigen zu gewinnen, deren Wohnstätte und Arbeitsstätte in verschiedenen Gemeinden oder Stadtbezirken liegen.

Es ist verständlich, daß die Städte als Zentren der Wirtschaftskraft mit ihrem Anziehungsvermögen den Einpendlern mehr Bedeutung beigemessen haben als den zahlenmäßig weit darunterliegenden Auspendlern in Richtung der umliegenden Landkreise. Wie auffallend sich die Anziehungskraft städtischer Gemeinwesen auf Arbeitskräfte von der der Landgemeinden abhebt, kann kaum besser nachgewiesen werden als in einer Darstellung der Stadt Heidelberg<sup>1)</sup> über ihren Pendlerverkehr mit den Städten Karlsruhe und Ludwigshafen, im besonderen aber mit Mannheim auf der einen und mit den einzelnen Landkreisen auf der anderen Seite.

Bei den Vorbesprechungen zur Organisation der Volkszählung 1950 war angeregt worden, nicht nur die Pendlereigenschaft zu ermitteln, sondern auch Fragen über die Art des benutzten Verkehrsmittels, über die Länge des zurückgelegten Weges in Kilometern und die dafür benötigte Zeit

<sup>1)</sup> „Heidelberger Statistik“ 1949 Nr. 1 S. 15.

# 1. Die Auspendler in den West-Berliner Ortsteilen 1950

Verwaltungsbezirk Ortsteil (Wohngemeinde)	Erwerbstätige			Darunter Erwerbstätige, die in einem anderen Berliner Ortsteil <sup>1)</sup> oder einer Gemeinde des Landes Brandenburg arbeiten (Auspendler <sup>2)</sup> )								
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt	männlich	weiblich
				Personen	in vH der Erwerbs- tätigen (Sp. 1)	Personen	in vH der Erwerbs- tätigen (Sp. 2)	Personen	in vH der Auspendler insgesamt (Sp. 4)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
2 Tiergarten	44 386	26 764	17 622	18 647	42.0	12 125	45.3	65.0	6 522	37.0	35.0	
3 Wedding	88 287	55 210	33 077	40 963	46.4	23 879	52.3	70.5	12 084	36.5	29.5	
6 Kreuzberg	75 290	45 790	29 560	31 596	42.0	21 512	47.0	68.1	10 084	34.1	31.9	
7 Charlottenburg	85 384	49 886	35 498	28 679	33.6	18 865	37.8	65.8	9 814	27.3	34.2	
8 Spandau	56 867	38 774	18 093	23 634	41.6	17 464	45.0	73.9	6 170	34.1	26.1	
Spandau	41 207	27 991	13 216	15 048	36.5	11 078	39.6	73.6	3 970	30.0	26.4	
Haselhorst	4 310	3 036	1 274	3 142	72.9	2 282	75.2	72.6	860	67.5	27.4	
Siemensstadt	4 755	3 221	1 534	1 707	35.9	1 207	37.5	70.7	500	32.6	29.3	
Staaken	3 964	3 037	927	2 744	69.2	2 197	72.3	80.1	547	59.0	19.9	
Gatow	1 072	604	468	378	35.3	284	47.0	75.1	94	20.1	24.9	
Kladow	1 559	835	674	615	39.4	416	47.0	67.6	199	29.5	32.4	
9 Wilmersdorf	55 620	31 494	24 185	25 875	46.5	16 008	50.8	61.9	9 867	40.9	38.1	
Wilmersdorf	44 603	25 242	19 361	19 541	43.8	11 931	47.3	61.1	7 610	39.3	38.9	
Schmargendorf	7 097	4 016	3 081	4 263	60.1	2 739	68.2	64.3	1 524	49.5	35.7	
Grünwald	3 929	2 236	1 693	2 071	52.7	1 338	59.8	64.6	733	43.3	35.4	
10 Zehlendorf	33 310	19 321	13 089	15 662	47.0	10 406	53.9	66.4	5 256	37.6	33.6	
Zehlendorf	21 291	12 497	8 794	9 868	46.3	6 454	51.6	65.4	3 414	38.3	34.6	
Dahlem	4 496	2 466	2 030	2 169	48.2	1 442	58.5	60.5	727	35.3	33.5	
Nikolassee	4 607	2 632	1 975	2 430	52.7	1 661	63.1	63.4	769	33.9	31.6	
Wannsee	2 916	1 726	1 190	1 195	41.0	849	49.2	71.0	346	29.1	29.0	
11 Schöneberg	69 690	40 861	28 839	29 522	42.4	18 979	46.5	64.3	10 543	36.6	35.7	
12 Steglitz	54 152	32 727	21 425	29 203	53.9	18 877	57.7	64.6	10 326	48.2	35.4	
Steglitz	26 611	15 780	10 831	14 137	53.1	8 910	56.5	63.0	5 227	48.3	37.0	
Lichterfelde	21 147	12 825	8 322	10 922	51.6	7 088	55.3	64.9	3 894	46.1	35.1	
Lankwitz	6 394	4 122	2 272	4 144	64.8	2 879	69.8	69.5	1 265	55.7	30.5	
13 Tempelhof	44 682	28 152	16 530	23 461	52.5	15 985	56.8	68.1	7 476	45.2	31.9	
Tempelhof	24 703	15 002	9 701	11 635	47.1	7 686	51.2	66.1	3 949	40.7	33.9	
Mariendorf	10 850	7 217	3 633	6 793	62.6	4 670	64.7	68.7	2 123	58.4	31.3	
Marienfelde	3 124	2 021	1 103	1 527	48.9	1 090	53.9	71.4	437	39.6	28.6	
Lichtenrade	6 005	3 912	2 093	3 506	58.4	2 539	64.9	72.4	967	46.2	27.6	
14 Neukölln	101 887	65 715	36 172	56 647	55.6	40 298	61.3	71.1	16 349	45.2	28.9	
Neukölln	79 558	50 509	29 049	42 081	52.9	29 735	58.9	70.7	12 346	42.5	29.3	
Britz	13 260	8 890	4 370	8 909	67.2	6 251	70.3	70.2	2 658	60.8	29.8	
Buckow 1	1 867	1 353	514	1 307	70.0	1 003	74.1	76.7	304	59.1	23.3	
Buckow 2	1 305	777	528	633	52.3	507	65.3	74.2	176	33.3	25.8	
Rudow	5 897	4 186	1 711	3 667	62.2	2 802	66.9	76.4	865	50.6	23.6	
20 Reinickendorf	67 752	45 729	22 023	41 182	60.8	29 843	65.3	72.5	11 339	51.5	27.5	
Reinickendorf	23 674	15 905	7 769	13 500	57.0	9 623	60.5	71.3	3 877	49.9	28.7	
Tegel	12 217	8 372	3 845	7 161	58.6	5 186	61.9	72.4	1 975	51.4	27.6	
Konradshöhe	1 516	987	528	928	61.3	652	66.1	70.3	276	52.3	29.7	
Heiligensee	4 573	3 271	1 302	3 149	68.9	2 396	73.2	76.1	753	57.8	23.9	
Frohnau	4 455	2 734	1 721	2 650	59.5	1 894	68.9	71.7	766	44.5	28.9	
Hermsdorf	5 716	3 620	2 096	3 517	61.5	2 501	69.1	71.1	1 016	48.5	28.9	
Waidmannslust	1 938	1 185	753	1 116	57.6	765	64.6	68.5	351	46.6	31.5	
Lütbars	1 891	1 386	505	1 485	78.5	1 152	83.1	77.6	333	65.9	22.4	
Wittenau	11 773	8 269	3 504	7 676	65.2	5 684	68.7	74.0	1 992	56.3	26.0	
West-Berlin	777 816	480 353	296 963	365 071	47.0	249 241	51.9	68.3	115 830	39.0	31.7	

<sup>1)</sup> Einschl. Ortsteile des sowjetischen Sektors von Berlin. — <sup>2)</sup> In den Auspendlerzahlen der Verwaltungsbezirke mit Ortsteilen (Spandau, Wilmersdorf, Zehlendorf, Steglitz, Tempelhof, Neukölln, Reinickendorf) sind auch die Pendelwanderungen von Ortsteil zu Ortsteil innerhalb dieser Bezirke enthalten (= Summe der Ortsteilergebnisse).

aufzunehmen. Mit Rücksicht auf andere noch wichtigere Fragen, die die Haushaltungsliste bereits auf das äußerste beanspruchten, ist dieser Gedanke aufgegeben worden. Auch der Vorschlag, die innerstädtische Pendlung obligatorisch in die Materialaufbereitung einzubeziehen, wurde dahin abgeändert, eine solche zusätzliche Feststellung nach regionalen Gesichtspunkten den interessierten Städten zu überlassen. Infolgedessen war nach dem Bundesminimalprogramm nur die Pendelwanderung von Gemeinde zu Gemeinde zu ermitteln; diesem obligatorischen Programm entsprechend hatte Berlin nur 2 522 seiner Einwohner als Pendler über die Landesgrenze auszuweisen, eine Gruppe, die im Verhältnis zu seiner innerstädtischen Pendlung noch nicht 1 vH ausmacht. Das geringe Ausmaß der Pendelwanderungen über das Stadtgebiet hinaus — zum Teil eine Folge der besonderen politischen Verhältnisse — gab Veranlassung, in Berlin auch die zur Zeit weitaus wichtigere innerstädtische Pendelwanderung in die Aufbereitung einzubeziehen. Allerdings würde die innerstädtische Pendelwanderung von Ortsteil zu Ortsteil in Berlin auch dann nichts von ihrer Bedeutung verlieren, wenn die freie wirtschaft-

liche Entfaltung des Pendelverkehrs zwischen Berlin und dem Land Brandenburg nicht beeinträchtigt wäre.

Beide Pendlergruppen, die innerstädtische und die über die Gemeindegrenzen hinweg pendelnde, haben ihre Problemstellung und ihre Bedeutung. Wirft eine starke innerstädtische Pendlung Fragen der Verkehrspolitik, des Wohnungsbaus und der Standortwahl für Industrie und Gewerbe auf, so liegt das Problem bei der Pendlung über die Gemeindegrenzen vor allem auf soziologischem Gebiet. Es ist ein fühlbarer Unterschied zwischen der Einstellung von Einheimischen, die häufig Haus und Garten besitzen und notgedrungen auf weite Entfernung pendeln, um ihr Besitztum nicht aufgeben zu müssen, und der von Heimatvertriebenen, die mangels einer solchen Bindung nach einer Wohnsitzveränderung streben werden, die sie möglichst nahe an ihren Arbeitsort heranbringt. Spielt in ländlichen Gegenden neben der wirtschaftlichen Verbindung des Ernährers mit dem Ort der Arbeit auch die der Familien eine Rolle, so läßt sich dieser Gesichtspunkt auf die innerstädtische Pendlung kaum oder gar nicht anwenden.

Wie groß der Erkenntniswert aus den Ergebnissen der innerstädtischen Pendlung ist, lassen verschiedene Untersuchungen der Stadt München<sup>1)</sup> erkennen, die bereits Gegenstand von Vergleichen<sup>2)</sup> mit den in Berlin gewonnenen Ergebnissen gewesen sind. Es würde sowohl der Praxis als auch der wissenschaftlichen Bereicherung dienen, wenn möglichst viele Stadtverwaltungen Ergebnisse über die innerstädtische Pendlerbewegung aus dem durch die Volks- und Berufszählung zusammengetragenen Material entwickeln würden.

In Anlehnung an die Ausführungen über die Struktur der Pendelwanderungen<sup>2)</sup> sollen nachstehend die Pendelwanderer nach dem Geschlecht und nach der Zugehörigkeit zu den einzelnen Wirtschaftsabteilungen sowie die Intensität der Pendelwanderungen in den einzelnen Ortsteilen (Auspendler je 100 Erwerbstätige und Einpendler je 100 Beschäftigte des jeweiligen Ortsteils) besprochen werden. Eine eingehendere Darstellung der Pendelwanderungen nach Ziel- und Herkunftsgemeinden im einzelnen verbietet sich im Hinblick auf den Umfang des Materials.

Unterlagen aus früheren Jahren über die sogenannte innerstädtische Pendlung, die den Berufsverkehr über die Stadtbezirks- oder Ortsteilgrenzen innerhalb des Stadtgebietes erfaßt, liegen für Berlin nicht vor; ein Vergleich mit Zählungsergebnissen früherer Zeitpunkte ist daher nicht möglich.

### Die Auspendler in den Ortsteilen

Von insgesamt 777 316 Erwerbstätigen der West-Berliner Wohnbevölkerung arbeiten 365 071 oder 47,0 vH außerhalb des Ortsteiles — bei den Verwaltungsbezirken ohne Ortsteile (Tiergarten, Wedding, Kreuzberg, Charlottenburg und Schöneberg): außerhalb des Verwaltungsbezirks —, in dem sie wohnen; fast jeder zweite Erwerbstätige ist demnach Auspendler im Sinne dieser Untersuchung (vgl. Übersicht 1). Charlottenburg, Gatow, Siemensstadt und Spandau, die teils überdurchschnittlich viele Arbeitsmöglichkeiten aufweisen (z. B. Siemensstadt), teils nur wenige Einpendler aufnehmen und damit ihren erwerbstätigen Einwohnern weitgehend ortseigene Arbeitsplätze zur Verfügung stellen können (z. B. Spandau), lassen einen verhältnismäßig geringen Teil ihrer erwerbstätigen Bevölkerung zur Ausübung ihrer Berufstätigkeit pendeln (33,6 vH, 35,3 vH, 35,9 vH und 36,5 vH). Der Zahl nach überwiegen Ortsteile, die, zumeist infolge ihrer verhältnismäßig geringen Gewerbedichte und ihres ausgesprochenen Wohncharakters, einen hohen Anteil an Auspendlern aufweisen. Diese Gruppe umfaßt ganze Verwaltungsbezirke, wie Neukölln und Reinickendorf, mit einem Anteil der Auspendler in den einzelnen Ortsteilen bis zu 78,5 vH (Ortsteil Lübars); aber auch Ortsteile von im allgemeinen gewerbereichen Bezirken, wie beispielsweise Haselhorst im Verwaltungsbezirk Spandau und Lankwitz im Verwaltungsbezirk Steglitz, lassen fast zwei Drittel oder mehr ihrer Bevölkerung über die Ortsteilgrenze pendeln, da sie selbst nur eine geringe Zahl von Arbeitsplätzen aufweisen.

Unterscheidet man die Auspendler nach dem Geschlecht, so zeigt sich, daß in allen Ortsteilen der Anteil der Auspendler an den Erwerbstätigen bei den Männern größer ist als bei den Frauen: während bei den Männern im Durchschnitt jeder zweite Erwerbstätige (51,9 vH) über die Ortsteilgrenze pendelt, sind es bei den Frauen nur zwei von fünf Erwerbstätigen (39,0 vH), die ihrer Beschäftigung außerhalb des Ortsteils nachgehen, in dem sie wohnen. Der geringere Umfang der Pendelwanderungen bei den Frauen hat seine Ursache einmal in der andersartigen Berufsstruktur des weiblichen Geschlechts — die hauswirtschaftlichen Berufe sind z. B. weit stärker ortsgelunden als die übrigen Berufe mit Ausnahme der landwirtschaftlichen — und zum anderen darin, daß Frauen vielfach eine Beschäftigung in der Nähe ihrer Wohnung vorziehen, um durch den Arbeitsweg nicht übermäßig viel Zeit zum Schaden ihrer Hausarbeit zu verlieren.

<sup>1)</sup> „Münchener Statistik“ 1951 Nr. 6, 7 und 9. — <sup>2)</sup> Vgl. S. 145 ff.

Von den insgesamt 365 071 Auspendlern verbleiben 319 119 Personen oder 87,4 vH innerhalb West-Berlins; 43 430 Personen oder 11,9 vH führt der Weg zur Arbeitsstätte in einen Ortsteil oder Verwaltungsbezirk des sowjetischen Sektors von Berlin und 2 522 Personen oder 0,7 vH in die Gemeinden des Landes Brandenburg.

Die Verteilung der innerhalb West-Berlins verbleibenden Auspendler auf die einzelnen Zielgebiete ist aus Übersicht 2, Spalte 2, zu ersehen, in der für die Ortsteile die Zahlen der innerstädtischen Einpendler (ohne Einpendler aus dem sowjetischen Sektor von Berlin) aufgeführt sind, die mit den Zahlen der innerstädtischen Auspendler in der Aufgliederung nach Ortsteilen, in denen sie arbeiten, identisch sind. Diese Zahlen werden beim Abschnitt über die Einpendler noch besprochen werden.

Von den 43 430 Auspendlern in den sowjetischen Sektor von Berlin pendeln nach der Volkszählung vom 13. September

### 2. Die innerstädtischen Einpendler in den West-Berliner Ortsteilen 1950

Verwaltungsbezirk Ortsteil (Zielgemeinde)	Be- schäftigte <sup>1)</sup> nach der Berufs- zählung 1950	Darunter Beschäftigte, die in einem anderen West-Berliner Ortsteil wohnen (innerstädtische Einpendler <sup>2)</sup> )	
		absolut	in vH der Be- schäftigten
	1	2	3
2 Tiergarten .....	48 757	23 018	47,2
3 Wedding .....	83 562	16 238	25,6
6 Kreuzberg .....	76 162	32 468	42,6
7 Charlottenburg .....	100 495	43 790	43,6
8 Spandau .....	58 671	25 438	43,4
Spandau .....	32 449	6 290	19,4
Haselhorst .....	2 338	1 170	50,0
Siemensstadt .....	19 403	16 355	84,3
Staaken .....	1 504	284	18,9
Gatow .....	1 633	939	57,5
Kladow .....	1 344	400	29,8
9 Wilmersdorf .....	66 400	36 646	55,2
Wilmersdorf .....	50 609	25 547	50,5
Schmargendorf .....	6 170	3 336	54,1
Grunewald .....	9 621	7 763	80,7
10 Zehlendorf .....	37 268	19 620	52,7
Zehlendorf .....	21 777	10 354	47,6
Dahlem .....	8 333	6 006	72,1
Nikolassee .....	3 836	1 659	43,3
Wannsee .....	3 322	1 601	48,2
11 Schöneberg .....	70 362	30 194	42,9
12 Steglitz .....	44 901	19 952	44,4
Steglitz .....	22 431	9 957	44,4
Lichterfelde .....	18 144	7 919	43,7
Lankwitz .....	4 328	2 076	48,0
13 Tempelhof .....	52 400	31 179	59,5
Tempelhof .....	35 410	22 342	63,1
Mariendorf .....	7 827	3 770	48,2
Marienfelde .....	5 872	4 275	72,8
Lichtenrade .....	3 291	792	24,1
14 Neukölln .....	62 688	17 448	27,8
Neukölln .....	49 708	12 231	24,6
Britz .....	7 806	3 455	44,3
Buckow 1 .....	843	233	33,6
Buckow 2 .....	1 520	898	59,1
Rudow .....	2 811	581	20,7
20 Reinickendorf .....	49 698	23 128	46,5
Reinickendorf .....	19 684	9 510	48,3
Tegel .....	9 423	4 367	46,3
Konradshöhe .....	747	160	21,4
Helligensee .....	2 005	1 151	57,4
Frohnau .....	3 114	1 309	42,0
Hermsdorf .....	3 109	910	29,3
Waidmannslust .....	2 243	1 421	63,4
Lübars .....	506	100	19,8
Wittenau .....	8 267	4 170	50,4
West-Berlin	731 364	319 119	43,6

<sup>1)</sup> Nichtpendler und Einpendler aus anderen West-Berliner Ortsteilen. —  
<sup>2)</sup> In den Einpendlerzahlen der Verwaltungsbezirke mit Ortsteilen (Spandau, Wilmersdorf, Zehlendorf, Steglitz, Tempelhof, Neukölln, Reinickendorf) sind auch die Pendelwanderungen von Ortsteil zu Ortsteil innerhalb dieser Bezirke enthalten (= Summe der Ortsteilergebnisse).

1950 mehr als die Hälfte, nämlich 22 753 oder 52.4 vH, in den Verwaltungsbezirk Mitte. Im einzelnen verteilen sich die Auspendler auf die Bezirke des sowjetischen Sektors wie folgt:

Zielgebiet	West-Berliner Auspendler in die Verwaltungsbezirke des sowjetischen Sektors					
	männlich		weiblich		zusammen	
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
1 Mitte	14 028	49.7	8 725	57.5	22 753	52.4
4 Prenzlauer Berg	2 099	7.4	1 508	9.9	3 607	8.3
5 Friedrichshain	2 619	9.3	1 086	6.8	3 655	8.4
15 Treptow	2 726	9.6	1 297	8.6	4 023	9.3
16 Köpenick	1 947	6.9	580	3.8	2 527	5.8
17 Lichtenberg	1 865	6.6	779	5.1	2 644	6.1
18 Weißensee	880	3.1	427	2.8	1 307	3.0
19 Pankow	2 084	7.4	830	5.5	2 914	6.7
<b>Sowjetischer Sektor</b>	<b>28 248</b>	<b>100.0</b>	<b>15 182</b>	<b>100.0</b>	<b>43 430</b>	<b>100.0</b>

Die Pendelwanderungen in die Gemeinden des Landes Brandenburg konzentrieren sich vornehmlich auf den Stadtkreis Potsdam und die Gemeinden der Landkreise Osthavelland, Teltow und Niederbarnim, wie nachstehende Übersicht zeigt:

Zielgebiet	West-Berliner Auspendler in die Kreise des Landes Brandenburg					
	männlich		weiblich		zusammen	
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
Stadtkreis Potsdam	420	23.0	189	27.3	609	24.1
Landkreis Osthavelland	727	39.7	132	19.1	859	34.1
„ Teltow	365	19.9	190	27.5	555	22.0
„ Niederbarnim	216	11.8	121	17.5	337	13.4
Sonstige Stadt- und Landkreise des Landes Brandenburg	102	5.6	60	8.8	162	6.4
<b>Land Brandenburg</b>	<b>1 830</b>	<b>100.0</b>	<b>692</b>	<b>100.0</b>	<b>2 522</b>	<b>100.0</b>

### Die Einpendler in den Ortsteilen

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt worden ist<sup>1)</sup>, konnten bei der Volkszählung 1950 in West-Berlin nur die innerstädtischen Einpendler (ohne Einpendler aus dem sowjetischen Sektor von Berlin) erfaßt werden, also nur Beschäftigte, die zwar auf dem Wege zur Arbeitsstätte eine Ortsteilgrenze oder Verwaltungsbezirksgrenze überschreiten mußten, jedoch sowohl ihre Wohnung als auch die Arbeitsstätte in West-Berlin hatten. Dagegen konnten die aus dem sowjetischen Sektor von Berlin und aus dem Lande Brandenburg einströmenden Pendler mangels Austauschs der Volkszählungspapiere und -ergebnisse mit den statistischen Dienststellen dieser Gebiete nicht festgestellt werden. Angesichts dieser Unvollständigkeit der Zahlen über Einpendler kann bei der Darstellung der innerstädtischen Einpendler (ohne Einpendler aus dem sowjetischen Sektor von Berlin), die sich mit den innerstädtischen Auspendlern in der Aufgliederung nach Zielgebieten decken, auf eine Unterscheidung der Einpendler nach dem Geschlecht verzichtet werden.

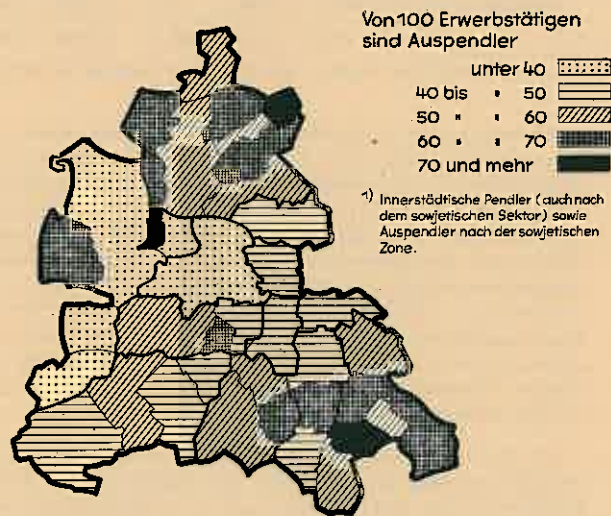
Aus Übersicht 2 ist außer der absoluten Zahl der innerstädtischen Einpendler zu ersehen, wieviele Einpendler auf je 100 Beschäftigte — ohne Einpendler aus dem sowjetischen Sektor von Berlin und aus dem Lande Brandenburg — in den einzelnen Ortsteilen entfallen (s. auch das beigegefügte Schaubild). Den größten Bedarf an Einpendlern haben die Ortsteile Siemensstadt (84.3 Einpendler je 100 Beschäftigte), Grunewald (80.7 Einpendler je 100 Beschäftigte), Marienfelde (72.8 Einpendler je 100 Beschäftigte) und Dahlem (72.1 Einpendler je 100 Beschäftigte). Dieser Bedarf ist zum Teil bedingt durch das Vorhandensein größerer Industriewerke (Siemensstadt und Marienfelde) und zum Teil durch eine Häufung von Arbeitsstätten der Wirtschaftsabteilung „Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse“, zu der auch die Dienstleistungen für die Besatzungsmächte rechnen (Grunewald und Dahlem). Umgekehrt ist der Bedarf an Einpendlern in reinen Wohngebieten (Wedding: 25.6 Einpendlern je 100 Beschäftigte und Ortsteil Neukölln: 24.6 Einpendler je 100 Beschäftigte) oder auch in überwiegend landwirtschaftlichen Gebieten (Staaken 18.9, Rudow 20.7 und Lübars 19.8 Einpendlern je 100 Beschäftigte) nur gering.

<sup>1)</sup> Vgl. S. 145.

### WEST-BERLIN nach Verwaltungsbezirken und Ortsteilen

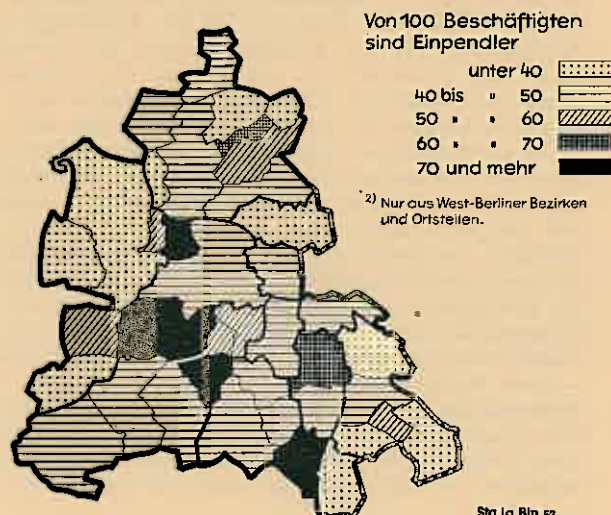


Die Auspendler<sup>1)</sup> am 13. September 1950



<sup>1)</sup> Innerstädtische Pendler (auch nach dem sowjetischen Sektor) sowie Auspendler nach der sowjetischen Zone.

Die Einpendler<sup>2)</sup> am 13. September 1950



<sup>2)</sup> Nur aus West-Berliner Bezirken und Ortsteilen.



## Die Pendelwanderer nach der Betriebszugehörigkeit

Da über den Pendelverkehr zwischen West-Berlin einerseits und dem sowjetischen Sektor sowie dem Lande Brandenburg andererseits nur Auspendlerzahlen zur Verfügung stehen, beschränkt sich die Untersuchung über die Aufgliederung der Pendelwanderer nach ihrer Betriebszugehörigkeit auf die innerhalb West-Berlins pendelnden Erwerbstätigen.

Bevor zur Darstellung der innerstädtischen Pendelwanderer nach der Betriebszugehörigkeit übergegangen wird, soll in einer Gesamtübersicht gezeigt werden, wie sich die Auspendler in den sowjetischen Sektor von Berlin und in das Land Brandenburg nach Wirtschaftsabteilungen gliedern.

Wirtschaftsabteilung	Auspendler in den sowjetischen Sektor von Berlin u. in das Land Brandenburg		West-Berliner Erwerbstätige insgesamt	
	absolut	vH	absolut	vH
0 Land- u. Forstwirtschaft, Gärten	348	0.8	16 562	2.1
1 Gewerbliche Urproduktion einschl. Energiewirtschaft ...	938	2.0	13 079	1.7
2 Eisen- und Metallgewerbe ...	8 583	18.7	111 038	14.3
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallgewerbe) ...	7 579	16.5	118 040	15.2
5 Bau- und Ausbaugewerbe ...	2 714	5.9	95 457	12.3
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen ...	6 661	14.5	132 593	17.1
7 Dienstleistungen ...	5 891	12.8	72 646	9.3
8 Verkehr ...	6 073	13.2	60 088	7.7
9 Öffentlicher Dienst u. Dienstleistungen im öff. Interesse <sup>1)</sup>	7 165	15.6	157 823	20.3
<b>Zusammen</b>	<b>45 052</b>	<b>100.0</b>	<b>777 316</b>	<b>100.0</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich der Personen ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit.

Wie aus den zu Vergleichszwecken angegebenen Zahlen der Erwerbstätigen insgesamt zu ersehen ist, entfallen von den Auspendlern in die sowjetisch besetzten Gebiete verhältnismäßig viele auf die Wirtschaftsabteilungen der gewerblichen Urproduktion und der verarbeitenden Gewerbe (einschl. Eisen- und Metallgewerbe) sowie auf die Wirtschaftsabteilungen Dienstleistungen und Verkehr. Hierbei handelt es sich vermutlich in erster Linie um Facharbeiter industrieller und handwerklicher Berufe, ferner um Personen, die einen Verkehrsberuf oder einen künstlerischen Beruf ausüben. Bei den übrigen Wirtschaftsabteilungen liegen die Anteile der Auspendler niedriger als bei den Erwerbstätigen überhaupt.

Für die Darstellung der Bedeutung und des Umfangs der Pendelwanderung ist vor allem die Beziehung der Wohnbevölkerung zur Zahl der in einem Verwaltungsbezirk verfügbaren Arbeitsplätze instruktiv. Daher wurde die Beschäftigtenziffer jeweils an den Anfang der nunmehr folgenden Besprechung der einzelnen Bezirksergebnisse gesetzt.

Allerdings können die angegebenen Beschäftigtenziffern nur als Näherungswerte angesehen werden, da einmal bei der Arbeitsstättenzählung 1950 etwa 57 000 Beschäftigte von Arbeitsstätten, die den Wirtschaftsgruppen 03 „Landwirtschaft und Tierzucht“, 04 „Forst- und Jagdwirtschaft“, 79 „Häusliche Dienste“, 82 „Deutsche Reichsbahn unter sowjetischer Verwaltung“ und 92 „Besatzungsmächte und ausländische Vertretungen“ angehören, nicht erfaßt worden sind; ferner fehlen in der Arbeitsstättenzählung etwa 5 000 Beschäftigte einiger ausländischer Betriebe (einschließlich Rundfunk) und etwa 8 000 Heimarbeiter, insgesamt also rd. 70 000 Beschäftigte, von denen man nicht weiß, wie sie sich auf die einzelnen Verwaltungsbezirke verteilen<sup>1)</sup>. Aber auch die Zahlen der Beschäftigten, soweit man sie aus den Ergebnissen der Berufszählung 1950 ermitteln kann — Erwerbstätige der Wohnbevölkerung abzüglich Auspendler zuzüglich Einpendler —, sind unvollständig, da bei den Einpendlern nach der Berufszählung 1950 die Einpendler aus dem sowjetischen Sektor und aus dem Land Brandenburg (etwa 46 000 Personen) fehlen. Bei den Beschäftigtenziffern beider Erhebungen handelt es sich also um Mindestzahlen, da einerseits die bei

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu auch S. 259.

der Berufszählung nicht erfaßten Einpendler, andererseits die bei der Arbeitsstättenzählung unberücksichtigten Beschäftigten bestimmter Wirtschaftszweige fehlen. In Übersicht 3 sind die Beschäftigtenzahlen und die Anteilzahlen der Beschäftigten an der Wohnbevölkerung nach den beiden erwähnten Zählungen nebeneinander gestellt; größere Differenzen ergeben sich lediglich für den Verwaltungsbezirk Zehlendorf, der nach den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung nur 329, nach den Ergebnissen der Berufszählung dagegen 410 Beschäftigte je 1 000 Einwohner zählt. Die Ursache für diese Differenz liegt in erster Linie an der Vielzahl von Beschäftigten der Dienststellen der Besatzungsmächte, die von der Arbeitsstättenzählung nicht erfaßt worden sind. Für Ortsteile liegen nach der Arbeitsstättenzählung nur geschätzte Zahlen über Beschäftigte vor, die miteinander nicht vergleichbar sind. Da es sich in jedem Falle bei den vT-Zahlen um Mindestzahlen handelt, wird bei der Besprechung der Pendlerergebnisse in den Verwaltungsbezirken jeweils die höhere der beiden Ziffern vorangestellt werden.

Am Ende der Übersicht 3 ist für West-Berlin noch eine Beschäftigtenziffer durch Aufrechnung der jeweils höheren

### 3. Die Beschäftigten West-Berlins nach der Arbeitsstättenzählung und der Berufszählung 1950

Verwaltungsbezirk Ortsteil	Wohnbevölkerung	Beschäftigte nach der		Beschäftigte auf 1 000 Einwohner nach der	
		Arbeitsstättenzählung <sup>1)</sup> in 1 000	Berufszählung	Arbeitsstättenzählung	Berufszählung
2 Tiergarten	116.7	52.3	48.7	448	418
3 Wedding	243.3	60.9	63.6	275	261
6 Kreuzberg	211.1	81.1	76.1	384	361
7 Charlottenburg	220.3	100.3	100.5	455	456
8 Spandau	166.2	56.9	58.7	343	353
Spandau	121.0		32.5		268
Haselhorst	11.7		2.3		200
Siemensstadt	12.3		19.4		1 719
Staaken	13.6		1.5		111
Gatow	2.6		1.6		624
Kladow	4.5		1.4		299
9 Wilmersdorf	141.7	65.5	66.4	462	469
Wilmersdorf	113.8		50.6		445
Schmargendorf	18.0		6.2		342
Grunewald	9.9		9.6		977
10 Zehlendorf	90.9	29.9	37.3	329	410
Zehlendorf	58.5		21.8		372
Dahlem	11.4		8.3		734
Nikolassee	13.1		3.9		294
Wannsee	7.9		3.3		419
11 Schöneberg	189.3	72.8	70.4	385	372
12 Steglitz	154.0	44.5	44.9	289	292
Steglitz	75.2		22.4		298
Lichterfelde	60.3		18.2		301
Lankwitz	18.5		4.3		234
13 Tempelhof	121.0	50.0	52.4	413	433
Tempelhof	63.6		35.4		557
Mariendorf	30.6		7.3		256
Marienfelde	8.8		5.9		663
Lichtenrade	18.0		3.3		183
14 Neukölln	286.6	61.5	62.7	215	219
Neukölln	222.5		49.7		223
Britz	37.1		7.3		210
Buckow 1	5.6		0.9		152
Buckow 2	3.4		1.5		454
Rudow	18.0		2.3		156
20 Reinickendorf	205.9	46.8	49.7	227	241
Reinickendorf	63.2		19.7		239
Tegel	36.8		9.4		256
Konradshöhe	5.0		0.8		149
Heiligensee	15.2		2.6		171
Frohnau	13.0		3.1		238
Hermisdorf	17.3		3.1		175
Waldmannslust	5.7		2.2		395
Lübars	6.4		0.5		79
Wittenau	37.3		8.3		219
<b>West-Berlin</b>	<b>2 147.0</b>	<b>723.5</b>	<b>731.4</b>	<b>339</b>	<b>341</b>
<b>Summe der jeweils höheren Zahlen</b>			<b>745.7</b>		<b>347</b>

<sup>1)</sup> Vgl. „Berliner Statistik“ 1951 Heft 11 S. 279.

der beiden Beschäftigtenziffern der Verwaltungsbezirke errechnet worden; allerdings bleiben auch diese Ergebnisse hinter den tatsächlichen Beschäftigtenzahlen (einschl. der Einpendler aus dem sowjetischen Sektor und dem Land Brandenburg) — etwa rd. 780 000 oder 363 Beschäftigte je 1 000 Einwohner — zurück.

Während über Richtung und Entfernung der Pendelwanderung Ergebnisse vorliegen, ist eine Aussage über die Zugehörigkeit des Pendlers zu diesem oder jenem Geschäftszweig auf Grund der Auszählung nach Wirtschaftsabteilungen nur durch Vermutungen zu stützen. Bei der schematischen Zusammenfassung vieler Gewerbearten in einer Wirtschaftsabteilung wäre eine eingehende Angabe über die Betriebszugehörigkeit nur dann möglich, wenn die Pendlerergebnisse nach Wirtschaftsgruppen, noch besser nach Wirtschaftszweigen vorliegen würden. Eine solche Aufgliederung verbietet sich aber aus aufbereitungstechnischen Gründen, daneben aus dem berechtigten Zweifel, ob die damit verbundene Mehrarbeit in einem rechten Verhältnis zu dem Erkenntniswert steht.

Bei der nachfolgenden Besprechung der Ergebnisse kann jeweils nur auf einige Besonderheiten hingewiesen werden. Eine eingehende Behandlung würde bei der Vielseitigkeit der Bewegungsvorgänge zu weit führen.

Als Grundlage für die Besprechung der Bezirksergebnisse dienen die Übersichten 4 und 5. Übersicht 4 stellt Erwerbstätige sowie innerstädtische Aus- und Einpendler (nur innerhalb West-Berlins) in der Aufgliederung nach Wirtschaftsabteilungen in den Verwaltungsbezirken nebeneinander; durch die Angabe der prozentualen Verteilung der Pendelwanderer auf die Wirtschaftsabteilungen sollen Rückschlüsse auf die unterschiedliche Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen für die Pendelwanderung erleichtert werden. Auf eine Wiedergabe der entsprechenden Zahlen für Ortsteile mußte mit Rücksicht auf den Umfang der Übersichten verzichtet werden. In Übersicht 5 sind dagegen die Unterschiede zwischen den Zahlen der innerstädtischen Ein- und Auspendler in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen nicht nur für Verwaltungsbezirke, sondern auch für Ortsteile enthalten.

#### *Tiergarten*

Trotz schwerer Beeinträchtigung seiner Wirtschaft durch Kampfhandlungen und Demontagen stellt dieser Innenbezirk nach den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 1950<sup>1)</sup> mit 448 Beschäftigten auf je 1 000 Einwohner mehr Arbeitsplätze zur Verfügung, als es im Durchschnitt<sup>2)</sup> der West-Berliner Bezirke mit 347 der Fall ist. Auch die Pendelwanderung unterstreicht diese Feststellung: stehen doch 16 389 Auspendlern 23 018 Einpendler gegenüber, womit 6 629 Personen mehr hier Arbeit und Brot finden, als überhaupt Erwerbstätige im Verwaltungsbezirk Tiergarten ansässig sind.

Am sichtbarsten ist der Einpendlerüberschuß in den Wirtschaftsabteilungen 1 (Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Energiewirtschaft) und 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen). Der Einzelhandel in Alt-Moabit, in der Turnstraße, der Stromstraße und der Potsdamer Straße sowie der Großhandel, ferner die im Hansaviertel ansässigen Betriebe der Trümmerverarbeitung und der Energiewirtschaft mit dem Kraftwerk Moabit dürften die Arbeitsplätze für diesen Einpendlerüberschuß stellen, der vorzugsweise aus den Bezirken Reinickendorf, Wedding, Charlottenburg, Neukölln und Schöneberg zuströmt.

Die Wirtschaftsabteilungen 2 (Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung), 3/4 (Verarbeitende Gewerbe, ohne Eisen- und Metallverarbeitung), 8 (Verkehrswesen) und 9 (Öffentlicher Dienst) treten dahinter zurück. Lassen sich im ersten Falle die Arbeitsmöglichkeiten ziemlich sicher in dem Industrieviertel von der Kaiserin-Augusta-Allee bis zur Hutten- und Sickingenstraße mit seiner vielseitigen Metallverarbeitung vermuten, so ist bei der Wirtschaftsabteilung 3/4 angesichts der Branchenvielfalt dieser Abteilung ein ähnlicher Rückschluß kaum möglich. Der Einpendlerüberschuß im Verkehrswesen dürfte auf die wiederhergestellte und in ihrer Art bedeutende Anlage des Westhafens, auf den Lehrter Güter- und

Personenbahnhof sowie auf die Abstellanlage der BVG in der Wiebestraße zurückzuführen sein. In Abteilung 9 geht der Einpendlerüberschuß zweifellos auf das Konto der öffentlichen Verwaltung (Bezirksverwaltung Tiergarten), des Rechtswesens (Amts- und Kriminalgericht, Untersuchungsgefängnis und Strafanstalt Moabit) sowie der ausgedehnten Anlagen des Gesundheitswesens (Robert-Koch-Krankenhaus). Für alle diese Abteilungen steuert der Bezirk Wedding den größten Anteil an Einpendlern bei.

Nur drei Wirtschaftsabteilungen weisen einen Überschuß an Auspendlern auf. Aus dem Verhältnis der Auspendler zu den Einpendlern in der Abteilung 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei) geht die relativ geringe Bedeutung dieser Abteilung für den Bezirk Tiergarten hervor. In den Wirtschaftsabteilungen 5 (Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe) und 7 (Dienstleistungen) ist trotz einer verhältnismäßig hohen Besetzung mit Erwerbstätigen der Auspendlerüberschuß nur gering.

#### *Wedding*

In der Pendlerbilanz (32 834 Auspendler gegenüber nur 16 238 Einpendlern) dieses der Bevölkerung nach zweitgrößten West-Berliner Bezirks kommen die unter dem West-Berliner Durchschnitt liegende Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze (275 Beschäftigte auf 1 000 Einwohner nach der Arbeitsstättenzählung) und das Vorhandensein einer großen Reserve an Facharbeitskräften deutlich zum Ausdruck.

Alle Wirtschaftsabteilungen schließen mit einem Auspendlerüberschuß ab; den bedeutendsten haben die Wirtschaftsabteilungen 2 (Eisen- und Metallgewerbe), 5 (Bau- und Ausbaugewerbe), 8 (Verkehrswesen) und 9 (Öffentlicher Dienst). Es gehört zu den interessanten Zügen einer solchen Aufrechnung, daß beispielsweise die Abteilung 2 (Eisen- und Metallgewerbe), bei der die Arbeitsstätten des Wirtschaftszweiges Elektrotechnik eine überragende Rolle spielen, 7 198 Auspendler abgibt und andererseits 4 901 Einpendler aufnimmt, ein Beispiel für die weitgehende innerstädtische Verzahnung des Facharbeiteraustausches. Die Besetzung der Abteilung 2 ist im übrigen Beweis für die von uns vertretene Ansicht, daß sich die innerstädtische Pendlung überwiegend im Nahverkehr abwickelt<sup>3)</sup>; der größte Teil der Arbeitsstätten dieser Auspendler liegt in den benachbarten Bezirken Reinickendorf, Tiergarten und Spandau; allein Siemensstadt nimmt mit 1 508 Angehörigen der Wirtschaftsabteilung Eisen- und Metallgewerbe etwa 20 vH aller Auspendler dieser Abteilung auf.

Die übrigen Abteilungen treten mit ihrem Auspendlerüberschuß zurück. Hervorzuheben ist noch die Wirtschaftsabteilung 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei), die von 1 639 Erwerbstätigen nicht weniger als 1 015 Auspendler zeigt, die hauptsächlich in den südwestlichen Vororten, den Domänen der Gartenbauwirtschaft, ihre Arbeit finden und zum Teil als Notstandsarbeiter bei der Herrichtung städtischer Grünanlagen beschäftigt werden.

#### *Kreuzberg*

Die Situation in diesem Bezirk ähnelt der von Tiergarten. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsplätze liegt mit 384 auf je 1 000 Einwohner (nach der Arbeitsstättenzählung) ebenfalls noch über dem West-Berliner Durchschnitt, erreicht aber nicht die Beschäftigtenziffer im Verwaltungsbezirk Tiergarten. Der Einpendlerüberschuß von 7 034 Erwerbstätigen zeigt die Wirksamkeit eines solchen Arbeitsplatzangebotes deutlich.

Der Einpendlerüberschuß entfällt auf die Wirtschaftsabteilungen 2 (Eisen- und Metallgewerbe), 3/4 (Verarbeitende Gewerbe), 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen), 8 (Verkehrswesen) und 9 (Öffentlicher Dienst); er ist in den Abteilungen 3/4 und 9 am höchsten. Betriebe des Druckereis-, des Bekleidungs- und des in Kreuzberg stark vertretenen Brauergewerbes auf der einen, das Gesundheitswesen (u. a. Urban-, Bethanien-Krankenhaus) und die Polizeiverwaltung auf der anderen Seite dürften hier die Einrichtungen sein, die die meisten Pendelwanderer aufnehmen, wobei zu beachten ist, daß zum Zeitpunkt der Volkszählung das Polizeipräsidium noch nicht in das am Platz der Luftbrücke gelegene und zum Bezirk Tempelhof gehörende Columbia-Haus übersiedelt war. Für die beiden letztgenannten Wirtschaftsabteilungen ist Neukölln, aus dem fast 4 800 Erwerbstätige nach Kreuzberg gehen, die bei weitem führende Herkunftsgemeinde.

In den Abteilungen 2 (Eisen- und Metallgewerbe), 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen) und 8 (Verkehrswesen) dürften die in diesem Bezirk stark vertretenen elektrotechnische Industrie, ferner die im Raum Köpenicker Straße und Schlesische Straße gelegene Metallindustrie, der am Mehringdamm, Kottbuser Damm und an der Hasenheide konzentrierte Einzelhandel und der nach seiner Ausbombung wesentlich verstreuter als früher ansässig gewordene Großhandel einschl. des Verlagsgewerbes den

<sup>1)</sup> Vgl. „Berliner Statistik“ 1951 Heft 11 S. 281. — <sup>2)</sup> Durchschnitt, der sich bei Berücksichtigung der jeweils höheren der beiden aus Arbeitsstättenzählung und Berufszählung 1950 ermittelten Beschäftigtenzahlen ergibt (vgl. Übersicht 3).

<sup>3)</sup> Vgl. S. 147.

4. Die Erwerbstätigen und innerstädtischen Pendelwanderer (Aus- und Einpendler) nach Wirtschaftsabteilungen in den West-

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Personengruppe	Erwerbstätige bzw. Pendelwanderer <sup>1)</sup> insgesamt	Davon gehören zur											
				0 Land- und Forstwirtschaft		1 Gewerbl. Urproduktion		2 Eisen- und Metallgewerbe		3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallgewerbe)		5 Bau- und Ausbaugewerbe		6 Handel, Geld- und Versicherungswesen	
				Personen	in vH	Personen	in vH	Personen	in vH	Personen	in vH	Personen	in vH	Personen	in vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13			
1	2 Tiergarten ...	Erwerbstätige	44 386	850	1.9	621	1.4	8 226	18.6	6 686	15.1	5 873	13.2	6 901	15.5
2		Auspendler	16 389	602	3.7	353	2.2	4 073	24.9	1 825	11.1	2 656	16.2	2 027	12.4
3		Einpendler	23 018	92	0.4	2 224	9.7	4 788	20.8	2 756	12.0	2 523	11.0	4 055	17.6
4	3 Wedding .....	Erwerbstätige	88 287	1 689	1.9	1 598	1.8	16 389	18.6	15 899	18.0	11 893	13.5	13 446	15.2
5		Auspendler	82 834	1 015	3.1	1 142	3.5	7 198	21.9	3 876	11.8	4 560	20.0	3 442	10.5
6		Einpendler	16 238	63	0.4	358	2.2	4 901	30.2	2 962	18.2	1 328	8.2	2 462	15.2
7	6 Kreuzberg ...	Erwerbstätige	75 290	573	0.8	989	1.2	11 275	15.0	15 937	21.2	10 332	13.7	12 755	16.9
8		Auspendler	25 434	470	1.8	695	2.7	3 805	15.0	3 693	14.5	5 745	22.6	3 305	13.0
9		Einpendler	32 468	74	0.2	174	0.5	5 767	17.8	6 818	21.1	2 124	6.5	4 794	14.8
10	7 Charlottenburg	Erwerbstätige	85 384	1 619	1.9	1 048	1.2	9 754	11.4	10 460	12.3	11 100	13.0	15 538	18.1
11		Auspendler	25 367	585	2.3	539	2.1	6 076	23.9	2 530	10.0	3 508	13.8	3 540	14.0
12		Einpendler	43 790	863	2.0	1 404	8.2	3 722	8.5	4 692	10.6	7 522	17.2	9 148	20.9
13	8 Spandau .....	Erwerbstätige	56 867	1 863	3.3	1 332	2.3	12 904	22.7	6 865	11.2	7 014	12.3	6 797	12.0
14		Auspendler	22 252	507	2.3	684	3.1	7 523	33.8	1 949	8.6	3 239	14.6	1 981	8.9
15		Einpendler	25 438	522	2.1	466	1.8	15 646	61.4	1 517	6.0	2 523	9.9	909	3.6
16	9 Wilmersdorf ..	Erwerbstätige	55 629	679	1.2	544	1.0	4 239	7.6	6 582	11.7	6 254	11.2	12 171	21.9
17		Auspendler	23 486	457	1.9	360	1.5	2 660	11.3	2 614	11.1	3 001	12.8	4 994	21.4
18		Einpendler	36 646	674	1.8	1 057	2.9	3 953	10.8	3 698	10.1	7 657	20.8	5 306	14.5
19	10 Zehlendorf ...	Erwerbstätige	33 310	1 337	4.1	405	1.2	2 094	6.1	3 195	9.5	2 858	8.6	5 795	17.4
20		Auspendler	14 340	579	3.9	286	2.0	1 411	9.8	1 370	9.6	1 871	9.6	2 686	18.7
21		Einpendler	19 620	3 176	16.2	137	0.7	457	2.3	1 536	7.8	2 586	13.2	1 603	8.2
22	11 Schöneberg ..	Erwerbstätige	69 690	1 043	1.5	928	1.3	6 644	9.5	9 868	14.2	8 720	12.5	14 448	20.7
23		Auspendler	26 310	739	2.8	652	2.5	3 584	13.6	3 144	11.9	3 695	13.9	4 474	17.0
24		Einpendler	30 194	278	0.8	595	2.0	3 132	10.4	2 992	9.9	4 913	16.3	5 293	17.5
25	12 Steglitz .....	Erwerbstätige	54 152	1 111	2.0	739	1.5	5 352	9.9	6 676	12.3	6 662	12.3	10 214	18.9
26		Auspendler	26 840	660	2.4	581	2.2	3 870	12.6	2 985	11.1	3 412	12.7	4 541	16.9
27		Einpendler	19 952	1 836	6.3	329	1.6	2 040	10.2	1 896	9.5	4 826	24.2	2 304	11.5
28	13 Tempelhof ...	Erwerbstätige	44 682	1 730	3.7	928	2.1	6 601	14.8	6 562	14.7	4 383	9.8	8 066	18.1
29		Auspendler	21 454	960	4.5	485	2.3	3 781	17.5	2 874	13.4	2 376	11.1	3 548	16.5
30		Einpendler	31 179	872	2.9	682	2.2	7 912	25.4	4 766	15.3	5 686	18.2	4 043	12.9
31	14 Neukölln .....	Erwerbstätige	101 887	2 408	2.3	2 050	2.0	14 958	14.7	20 788	20.4	12 625	12.4	16 678	16.4
32		Auspendler	48 291	1 415	3.0	1 254	2.6	8 873	18.4	8 626	17.9	7 674	15.9	5 670	11.7
33		Einpendler	17 448	447	2.6	368	2.1	2 169	12.4	3 827	21.9	2 715	15.6	2 813	16.1
34	20 Reinickendorf	Erwerbstätige	67 752	1 700	2.5	1 897	2.8	12 602	18.6	9 072	13.4	7 743	11.4	9 794	14.5
35		Auspendler	36 122	1 144	3.2	1 366	3.8	7 925	21.9	4 329	12.0	4 755	13.2	4 050	11.2
36		Einpendler	23 128	741	3.2	613	2.7	5 772	25.0	2 365	10.2	3 529	15.3	1 539	6.6
37	West-Berlin	Erwerbstätige	777 316	16 552	2.1	13 079	1.7	111 038	14.3	118 040	15.2	95 457	12.3	132 593	17.1
38		Auspendler	319 119	9 133	2.9	8 397	2.6	60 259	18.8	39 815	12.5	47 932	15.0	44 258	13.9
39		Einpendler	319 119	9 133	2.9	8 397	2.6	60 259	18.8	39 815	12.5	47 932	15.0	44 258	13.9

<sup>1)</sup> Ohne Aus- und Einpendler nach bzw. aus dem sowjetischen Sektor von Berlin und den Gemeinden des Landes Brandenburg. — In den Aus- und Wilmersdorf, Zehlendorf, Steglitz, Tempelhof, Neukölln, Schöneberg und Tempelhof sind auch die Pendelwanderungen von Ortsteil zu Ortsteil innerhalb dieser

Einpendlerüberschuß aufnehmen. Auch hier ist wieder die Bedeutung der Nahpendlung hervorhebenswert; entfallen doch von insgesamt 13 672 Einpendlern der genannten drei Wirtschaftsabteilungen allein 7 226 Einpendler auf die angrenzenden Bezirke Neukölln, Schöneberg und Tempelhof.

Diesem Mehr an Pendlereinwanderung stehen Überschüsse an Auspendlern in den Wirtschaftsabteilungen 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei), 1 (Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Energiewirtschaft), 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) sowie 7 (Dienstleistungen) gegenüber. Zahlenmäßig bedeutend ist dieser Überschuß nur in der Abteilung 5, die ihn ziemlich gleichmäßig verteilt auf die Wohngegenden der näheren und vereinzelt auch der weiteren Umgebung abgibt.

**Charlottenburg**

Die in diesem Bezirk verfügbare Arbeitsplatzzahl liegt mit 456 Beschäftigten auf je 1 000 Einwohner (nach der Berufszählung) besonders hoch. Entsprechend stark ist auch ihr Anziehungsvermögen auf Arbeitskräfte der benachbarten Ortsteile: 25 367 auspendelnden Erwerbstätigen stehen 43 790 Einpendler gegenüber.

Alle Wirtschaftsabteilungen mit Ausnahme der Abteilung 2 (Eisen- und Metallgewerbe) sind an diesem Zustrom beteiligt, vornehmlich aber

die Wirtschaftsabteilungen 5 (Bau- und Ausbaugewerbe), 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen) und 9 (Öffentlicher Dienst). Die konsumorientierten vielerlei Branchen der Wirtschaftsabteilung 3/4 (Verarbeitende Gewerbe) und die Gewerbe der Wirtschaftsabteilung 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) — hier insbesondere Hoch- und Tiefbau, Ingenieurbüros — dürften daran ebenso teilhaben wie der Einzelhandel (Wirtschaftsabteilung 6), das Gaststättenwesen, Kunst, Theater und Film (Wirtschaftsabteilung 7), die sich nach Ausfall der früheren City jetzt um Taubentzenstraße, Kurfürstendamm, Kantstraße und Wilmersdorfer Straße in verstärktem Maße konzentrieren. Schließlich werden an dem Einpendlerüberschuß der Wirtschaftsabteilungen 3 (Verkehrswesen) und 9 (Öffentlicher Dienst) die öffentliche Verwaltung, die Technische Universität, das Gesundheitswesen mit den großen Anlagen in Westend, die Hauptverwaltung der Post und die Betriebsanlagen der U-Bahn in Ruhleben sowie die Straßen- und Omnibus-Bahnhöfe in der Königin-Elisabeth-Straße und Helmholtzstraße beteiligt sein.

Diesem Überschuß an Einpendlern steht ein Mehr von 2 354 Auspendlern in der Abteilung 2 (Eisen- und Metallgewerbe) gegenüber, der in Tiergarten, vor allem aber in Siemensstadt verbleibt. Die Ursache dafür wird nicht nur in der heute gegenüber der Vorkriegszeit geringeren Bedeutung der Metallverarbeitung im Bezirk Charlottenburg zu suchen sein, sondern auch darin, daß die in dieser Abteilung benötigten Fachkräfte von jeher in diesem Bezirk ansässig waren, zumal von hier aus die Arbeitsstätten in Tiergarten und Siemensstadt ohne Schwierigkeiten und ohne großen Zeitaufwand zu erreichen sind.

## Berliner Verwaltungsbezirke 1950

Wirtschaftsabteilung									Lfd. Nr.
7		8		9		9a			
Dienstleistungen	Verkehr	Öffentl. Dienstleistungen u. im öffentlichen Interesse		Ohne Angabe der Wirtschaftsabteilung					
Personen	in vH	Personen	in vH	Personen	in vH	Personen	in vH		
14	15	16	17	18	19	20	21		
3 661	8.2	3 754	8.5	7 771	17.5	43	0.1	1	
840	5.1	1 334	8.1	2 678	16.3	1	0.0	2	
603	2.6	2 511	10.9	3 468	15.0	3	0.0	3	
6 064	6.9	8 068	9.1	13 249	15.0	42	0.0	4	
1 160	3.5	3 524	10.7	4 913	15.0	4	0.0	5	
460	2.8	1 176	7.2	2 526	15.6	7	0.0	6	
6 886	8.5	6 388	8.4	10 687	14.2	68	0.1	7	
1 279	5.0	2 785	10.8	3 702	14.6	5	0.0	8	
909	2.8	3 111	9.6	8 696	26.7	1	0.0	9	
11 154	13.1	6 247	7.3	18 412	21.6	57	0.1	10	
1 434	5.7	2 282	9.0	4 868	19.2	5	0.0	11	
4 056	9.3	3 200	7.3	9 175	21.0	13	0.0	12	
3 593	6.3	3 466	6.1	13 498	23.7	35	0.1	13	
819	3.7	1 327	6.0	4 219	19.0	4	0.0	14	
501	2.0	510	2.0	2 842	11.2	2	0.0	15	
8 206	14.8	3 292	5.9	13 654	24.6	58	0.1	16	
2 150	9.2	1 525	6.5	5 714	24.3	11	0.0	17	
2 218	6.1	2 885	7.9	9 187	25.1	11	0.0	18	
4 198	12.6	1 709	5.1	11 688	35.1	31	0.1	19	
1 026	7.2	798	5.6	4 806	33.5	7	0.1	20	
1 089	5.6	904	4.6	8 124	41.4	8	0.0	21	
8 553	12.3	5 626	8.1	13 820	19.8	45	0.1	22	
1 891	7.2	2 236	8.5	5 950	22.6	5	0.0	23	
2 564	8.5	6 029	20.0	4 399	14.6	4	0.0	24	
5 583	10.3	3 984	7.4	13 727	25.3	54	0.1	25	
1 590	5.9	2 135	8.0	7 551	28.1	15	0.1	26	
1 463	7.3	1 098	5.5	4 650	23.3	10	0.1	27	
3 510	7.9	3 676	8.2	9 196	20.6	30	0.1	28	
979	4.6	1 701	8.3	4 672	21.8	8	0.0	29	
1 134	3.6	3 443	11.0	2 644	8.5	7	0.0	30	
7 330	7.2	8 760	8.6	16 234	15.9	56	0.1	31	
1 888	3.9	4 752	9.8	8 129	16.8	10	0.0	32	
653	3.7	890	5.1	3 561	20.4	10	0.1	33	
4 408	6.5	5 168	7.6	15 332	22.6	36	0.1	34	
1 158	3.2	2 563	7.1	8 826	24.4	6	0.0	35	
564	2.4	1 245	5.4	6 761	20.2	5	0.0	36	
72 646	9.3	60 088	7.7	157 263	20.2	555	0.1	37	
16 214	5.1	27 002	8.5	66 028	20.7	81	0.0	38	
16 214	5.1	27 002	8.5	66 028	20.7	81	0.0	39	

Einpendlerzahlen der Verwaltungsbezirke mit Ortsteilen (Spandau, Wil-Bezirke enthalten (= Summe der Ortsteilergebnisse).

### Spandau

Der Verwaltungsbezirk Spandau hält sich mit 353 Arbeitsplätzen auf je 1000 Einwohner (nach der Berufszählung) etwas über der Höhe des West-Berliner Durchschnitts. Entsprechend der Höhe des Arbeitsplatzangebotes ist hier ein Einpendlerüberschuß (25 438 Einpendler gegenüber 22 252 Auspendlern) nachzuweisen.

Doch ist dieser Überschuss keineswegs gleichmäßig verteilt. Während die Ortsteile Spandau, Haselhorst, Staaken und Kladow zum Teil in erheblichem Umfange Arbeitskräfte abgeben, zeigt der industriell bedeutendste Ortsteil des Verwaltungsbezirks — Siemensstadt — einen alles aufwiegenden Einpendlerüberschuß von 14 781 Erwerbstätigen. Auf 1 000 Einwohner entfallen in diesem Ortsteil 1 719 Beschäftigte, eine Zahl, die von keinem anderen Ortsteil auch nur annähernd erreicht wird; hier sind rund viermal so viele Personen beschäftigt, wie dieser Ortsteil überhaupt erwerbstätige Einwohner besitzt.

Es liegt in der sachlichen und territorialen Bedeutung der Siemenswerke für Siemensstadt (Elektrotechnik, Metallverarbeitung und Bauwirtschaft), daß dieser Überschuss fast ausschließlich auf die Wirtschaftsabteilung 2 (Eisen- und Metallgewerbe) und — in erheblichem geringeren Umfange — auf die Wirtschaftsabteilung 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) entfällt. Das Anziehungsvermögen dieses Ortsteils ist so groß, daß alle anderen Ortsteile Spandaus ihren verfügbaren Arbeitskräfteüberschuß in diesen beiden Abteilungen im wesentlichen an Siemensstadt abgeben. Daneben

wirkt die Anziehungskraft von Siemensstadt stark nach Charlottenburg, aber auch nach Reinickendorf, Wedding und Tiergarten.

Im übrigen findet ein Ausgleich von Arbeitskräften innerhalb des Verwaltungsbezirks Spandau statt. Während sich die Erwerbstätigen des Ortsteils Spandau in den Wirtschaftsabteilungen 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen), 8 (Verkehrswesen) und 9 (Öffentlicher Dienst) noch in erheblichem Umfange nach Charlottenburg wenden, entsendet Haselhorst Arbeitskräfte in den gleichen Abteilungen nach Spandau, ebenso wie Staaken, das seiner Beschäftigtenziffer nach (111 je 1 000 Einwohner) nur wenig Arbeitsplätze zur Verfügung stellen kann und dessen Bevölkerung vermutlich schon wegen der geringen Entfernung die Arbeitsmöglichkeiten eher in Spandau sucht als in Siemensstadt oder in weiter östlich gelegenen Ortsteilen.

Eine Sonderstellung nimmt Gatow ein, das in der Wirtschaftsabteilung 9 neben 90 Auspendlern 687 Einpendler zeigt und auch insgesamt gesehen einen Überschuss an Einpendlern und eine beachtlich hohe Beschäftigtenziffer (624 je 1 000 Einwohner) aufweist. Der Überschuss fließt in der Hauptsache aus Spandau und Kladow zu und dürfte vor allem in den Diensten der Besatzungsmacht — Flugplatz — und in den Krankenhausanlagen auf dem Havelufer verbleiben. Es liegt im übrigen auf der Hand, daß der ländliche und gärtnerische Charakter der beiden Ortsteile Gatow und Kladow anziehend auf Arbeitskräfte der Wirtschaftsabteilung 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei) wirkt.

### Wilmsdorf

Mit 469 Arbeitsplätzen auf je 1000 Einwohner (nach der Berufszählung) hält Wilmsdorf die Spitze unter allen Verwaltungsbezirken. Der Einpendlerüberschuß in Höhe von 13 160 Erwerbstätigen (36 646 Einpendler gegenüber 23 486 Auspendlern) steht damit in vollem Einklang.

Im einzelnen stellt sich folgendes Bild dar: Der Einpendlerüberschuß von 7 993 Erwerbstätigen im Ortsteil Wilmsdorf entfällt vornehmlich auf die Wirtschaftsabteilungen 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) und 9 (Öffentlicher Dienst).

Für die Besetzung der Abteilung 9 dürften die immer stärker werdende Konzentrierung der Senatsverwaltungen am Fehrbelliner Platz und die ebenfalls dort befindliche Hauptverwaltung der Versicherungsanstalt Berlin den Beweggrund liefern. Der im Verhältnis zu den anderen West-Berliner Verwaltungsbezirken intensive und schnelle Wiederaufbau ausgebombter oder verlorengegangener Arbeitsstätten wird der Grund für die Anziehungskraft der in der Wirtschaftsabteilung 5 zusammengefaßten Zweige des Bau- und Ausbaugewerbes sein. Dies dürfte auch für den Ortsteil Grunewald zutreffen, der einen noch größeren Einpendlerüberschuß (2 243 Personen) in der Abteilung 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) aufweist. Die Einpendler in dieser Wirtschaftsabteilung kommen ebenso wie in den Abteilungen 1 (Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Energiewirtschaft) und 3/4 (Verarbeitende Gewerbe) zu ziemlich gleichen Teilen aus den Bezirken Charlottenburg, Schöneberg, Neukölln und Steglitz.

Im Gegensatz zum Ortsteil Wilmsdorf gibt Schmargendorf mehr Pendler ab als es aufnimmt, wobei Wilmsdorf als Zielgebiet an erster Stelle steht. Diesem Mehr an Auspendlern, das sich auf fast alle Wirtschaftsabteilungen erstreckt, stehen eine höhere Einwanderung in der Abteilung 2 (Eisen- und Metallgewerbe), für welche die in Schmargendorf ansässige Radioindustrie eine gewisse Aufnahmebereitschaft zeigen wird, und ein Einpendlerüberschuß in der Wirtschaftsabteilung 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) gegenüber.

Im Ortsteil Grunewald ist außer dem bereits erwähnten Einpendlerüberschuß in der Wirtschaftsabteilung 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) noch der der Wirtschaftsabteilung 8 (Verkehrswesen) beachtlich, der als Folge der dort vorhandenen ausgedehnten Anlagen des Verschiebe- und Güterbahnhofs angesehen werden kann. Auch das verhältnismäßig hohe Übergewicht der Einpendler in der Wirtschaftsabteilung 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei) ist eines Hinweises wert. Der Einpendlerüberschuß dieses Ortsteils wird vornehmlich von Erwerbstätigen aus den Verwaltungsbezirken Wilmsdorf und Charlottenburg, in geringerem Umfange auch aus den Bezirken Wedding, Spandau, Kreuzberg und Neukölln bestritten. Bemerkenswert ist noch die auffallend hohe Beschäftigtenziffer, die mit 977 je 1 000 Einwohner die zweithöchste der West-Berliner Ortsteile ist.

### Zehlendorf

Dieser Bezirk liegt mit 410 Arbeitsplätzen auf je 1000 Einwohner (nach der Berufszählung) nicht unerheblich über dem West-Berliner Durchschnitt. Es ist daher durchaus nicht erstaunlich, daß auch dieses als klassischer Wohnbezirk geltende Gebiet einen Einpendlerüberschuß zeigt (19 620 Einpendler gegenüber 14 340 Auspendlern).

Zwei Tatsachen fallen vor allem ins Auge: der hohe Einpendlerüberschuß (2 151 Personen) im Ortsteil Zehlendorf in der Abteilung 0 (Land-

und Forstwirtschaft, Gärtnerei) und der noch bedeutsamere (2 742 Personen) im Ortsteil Dahlem in der Abteilung 9 (Öffentlicher Dienst). Im ersten Fall dürfte es sich um Beschäftigte in den in Zehlendorf ansässigen Großgärtnereien und Sämereibetrieben sowie ausgedehnten städtischen Parkanlagen handeln, die ihre Arbeitskräfte (zum Teil aus dem Notstandsprogramm) ziemlich gleichmäßig verteilt aus allen Bezirken erhalten; im zweiten um Arbeitskräfte der Freien Universität, der ihr angeschlossenen Institute und der Gärtnerlehranstalt sowie von Einrichtungen des Gesundheitswesens und zahlreicher Dienststellen der Besatzungsmacht (OMGUS, jetzt HICOG); die Ortsteile Steglitz und Zehlendorf erweisen sich hier als Zubringerschwerpunkte.

Im Ortsteil Zehlendorf zeigen außer der Wirtschaftsabteilung 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei) nur noch die Abteilungen 3/4 (Verarbeitende Gewerbe), 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) und 9 (Öffentlicher Dienst) einen Einpendlerüberschuß, der bei der letzteren außer auf Dienststellen der Besatzungsmacht auf die Anlagen des Gesundheits- und Sozialwesens (u. a. Zinnowwald-, Behring-Krankenhaus, Oskar-Helene-Heim, Flüchtlingslager Benschallee) zurückgehen dürfte. In den übrigen Wirtschaftsabteilungen gibt dagegen Zehlendorf Pendler ab, da Betriebe dieser Abteilungen dort gar nicht oder nur in schwächerem Maße vertreten sind.

In Dahlem überwiegen die Einpendler außer in der bereits besprochenen Abteilung 9 (Öffentlicher Dienst) auch in den Wirtschaftsabteilungen 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei), 5 (Bau- und Ausbaugewerbe), 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen), 7 (Dienstleistungen) und 8 (Verkehrswesen), ohne daß aus den verhältnismäßig kleinen Zahlen Rückschlüsse auf das Vorhandensein bestimmter Wirtschaftszweige gezogen werden könnten. Den Einpendlern steht ein nennenswertes Mehr an Auspendlern nur in der Wirtschaftsabteilung 2 (Eisen- und Metallgewerbe) gegenüber, für die in Dahlem ein nur begrenzter Wirkungskreis besteht. Die Beschäftigtenziffer liegt in Dahlem, das allein fast 80 vH (rd. 4 000 Personen) des Zehlendorfer Einpendlerüberschusses (5 280 Personen) aufnimmt, mit 784 Beschäftigten je 1 000 Einwohner erheblich über der der übrigen Ortsteile des Verwaltungsbezirks Zehlendorf; sie ist die dritthöchste von West-Berlin.

In Nikolassee zeigen die Abteilungen teils geringe Einpendlerüberschüsse (1, 3/4 und 5), teils geringe Auspendlerüberschüsse, wobei letztere insgesamt gesehen zahlenmäßig überwiegen. Bei der exponierten Lage dieses Ortsteils reichen die Nachbarbezirke zur Aufnahme der Auspendler nicht aus; eine Pendlung auch auf weitere Entfernung ist daher die Folge.

In Wannsee liegt der Einpendlerüberschuß bei den Wirtschaftsabteilungen 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei), 7 (Dienstleistungen), 8 (Verkehrswesen) und 9 (Öffentlicher Dienst); am höchsten ist er im Verkehrswesen (Wirtschaftsabteilung 8), was vermutlich auf die Reichsbahnanlagen Wannsee, dann aber auch auf die Binnenschifffahrt und einzelne Betriebe der Spedition und Lagerei zurückzuführen ist. Die übrigen Einpendlerüberschüsse bewegen sich in mäßigen Grenzen; praktisch bedeutungslos ihnen gegenüber sind die Überschüsse an Auspendlern in den anderen Wirtschaftsabteilungen.

### Schöneberg

In diesem Bezirk beläuft sich die Zahl der verfügbaren Arbeitsplätze auf 385 je 1 000 Einwohner (nach der Arbeitsstättenzählung), also mehr als im Durchschnitt der West-Berliner Bezirke. Dementsprechend liegt auch hier ein Überschuß an Einpendlern (30 194 Einpendler gegenüber 26 310 Auspendlern) vor.

Dieser Überschuß erstreckt sich auf die Wirtschaftsabteilungen 5 (Bau- und Ausbaugewerbe), 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen), 7 (Dienstleistungen) und 8 (Verkehrswesen), wobei die Abteilung 8 als am stärksten beteiligt hervortritt. Der Grund hierfür dürfte vor allem in dem Vorhandensein großer Post- und Fernmeldeanlagen, der Einrichtungen der Reichsbahn zwischen Papestraße und Priesterweg sowie der Zentrale der BVG und des Straßenbahnhofs Belziger Straße zu suchen sein. Der nach der Spaltung Berlins mächtig sich entwickelnde Verkehrszug der Potsdamer, Haupt- und Rhein-Straße wird im übrigen einen größeren Anteil an der Aufnahme von Erwerbstätigen der Abteilung 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen) sowie der Abteilung 7 (Dienstleistungen) haben. Vorzugsweise steuern die Nachbarbezirke Kreuzberg, Wilmersdorf, Tempelhof und Steglitz Arbeitskräfte bei, aber auch entferntere Bezirke wie Neukölln und Wedding sind stark vertreten.

Von den übrigen Wirtschaftsabteilungen, die alle einen Auspendlerüberschuß aufweisen, heben sich die Abteilungen 2 (Eisen- und Metallgewerbe), 3/4 (Verarbeitende Gewerbe) und 9 (Öffentlicher Dienst) insofern heraus, als sie trotz ihres Überschusses an Auspendlern eine beachtliche Zahl von Beschäftigten erkennen lassen. So läßt z. B. in der Abteilung 2 das unerhebliche Mehr an Auspendlern von 452 Personen nicht erkennen, daß die Abteilung mit mehr als 6 600 Erwerbstätigen besetzt ist, fast 3 600 auspendeln läßt, dafür aber wieder mehr als 3 100 Erwerbstätige aus anderen Bezirken hereinnimmt. In der Wirtschaftsabteilung 3/4 (Verarbeitende Gewerbe) pendeln von insgesamt fast 10 000 Erwerbstätigen 3 144 über die Bezirksgrenze zu ihrer Arbeitsstätte, während umgekehrt rd. 3 000 Erwerbstätige einpendeln; der Auspendlerüberschuß ist

also gering, die Zahl der in dieser Wirtschaftsabteilung Beschäftigten aber recht beachtlich. Die Abteilung 9 (Öffentlicher Dienst) ist mit fast 14 000 Erwerbstätigen stark besetzt; rd. 6 000 pendeln in andere Bezirke und 4 400 werden aufgenommen, ein Umfang der Pendelwanderung, der aus dem einfachen Überschuß von 1 551 Auspendlern nicht ersichtlich ist.

### Steglitz

Die Tatsache, daß in Steglitz nur 292 Beschäftigte auf je 1 000 Einwohner (nach der Berufszählung) entfallen, prägt sich deutlich in dem zahlenmäßigen Verhältnis zwischen Auspendlern und Einpendlern aus: 26 840 Auspendlern stehen nur 19 952 Einpendler gegenüber. Entsprechend dem Auspendlerüberschuß, der sich über die drei Ortsteile verteilt, liegen auch die Beschäftigtenziffern in diesen Ortsteilen nicht unerheblich unter der West-Berliner Gesamtbeschäftigtenziffer (Steglitz 298, Lichterfelde 301, Lankwitz 234).

Mit Ausnahme der Wirtschaftsabteilungen 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei) und 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) zeigen alle Abteilungen einen Auspendlerüberschuß, und zwar in allen drei Ortsteilen dieses Bezirks (mit Ausnahme der Wirtschaftsabteilung 7 im Ortsteil Lankwitz). Dabei ist allerdings zu beachten, daß sich viele Pendelwanderungen gegeneinander aufheben, da ein lebhafter Austausch an Arbeitskräften innerhalb des Verwaltungsbezirks Steglitz besteht, der sich über alle Abteilungen erstreckt. Die durch Krieg und Kriegsfolgen hervorgerufene Beeinträchtigung der Arbeitsstätten der Abteilung 2 (Eisen- und Metallgewerbe) zwingt einen Teil der ansässigen Fachkräfte zur Abwanderung; ebenso wandern auch in der Abteilung 9 (Öffentlicher Dienst) Erwerbstätige ab, nur mit dem unterschiedlichen Grund, daß der Verwaltungsbezirk Steglitz von jeher ein bevorzugter Wohnplatz der Angestelltenschaft ist. Ebenso wie im Falle Schöneberg verdeckt der Auspendlerüberschuß von mehr als 2 200 Personen in der Wirtschaftsabteilung 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen) die wirkliche Situation. Das sich um die Schloßstraße gruppierende Kaufzentrum insbesondere des Einzelhandels hat an den mehr als 10 200 Erwerbstätigen in dieser Abteilung sicher einen beachtenswerten Anteil, der vermutlich größer ist, als man aus der einfachen Gegenüberstellung von Aus- und Einpendlern anzunehmen geneigt wäre.

Diesen Wirtschaftsabteilungen stehen die Abteilungen 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei) und 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) mit einem Überschuß an Einpendlern gegenüber. Im ersten Falle dürfte die Versorgung weiter gärtnerischer Anlagen Kräfte in größerem Umfang beanspruchen (Lichterfelde), während im zweiten der heute noch vorherrschende Wohncharakter, zumindest der Ortsteile Steglitz und Lichterfelde, eine Vielfalt der Bau- und Ausbaugewerbe erfordert und dementsprechend die Beschäftigten dieser Branchen anzieht.

### Tempelhof

Mit 433 Arbeitsplätzen auf je 1 000 Einwohner (nach der Berufszählung) zeigt Tempelhof unter den West-Berliner Bezirken einen recht hohen Beschäftigtenstand. Infolgedessen ist auch sein Anziehungsvermögen auf außerhalb des Bezirks wohnende Arbeitskräfte recht groß: 21 454 Auspendlern stehen 31 179 Einpendler gegenüber, von denen der größte Teil auf den Ortsteil Tempelhof entfällt.

Tempelhof und Marienfelde schließen mit einem Einpendlerüberschuß in Höhe von fast 15 000 Erwerbstätigen ab. Davon nimmt allein der Ortsteil Tempelhof rd. 12 000 auf, die sich vornehmlich auf die Wirtschaftsabteilungen 2 (Eisen- und Metallgewerbe), 3/4 (Verarbeitende Gewerbe), 5 (Bau- und Ausbaugewerbe), 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen) und 8 (Verkehrswesen) verteilen. In Marienfelde entfällt der Einpendlerüberschuß fast ausschließlich auf die Wirtschaftsabteilung 2 (Eisen- und Metallgewerbe). Die Industrievielfalt des Ortsteils Tempelhof am Teitow-Kanal und an der Ringbahn (u. a. Lorenz, Steffens & Nölle, Roth-Büchner, Sarotti, Schultheiß, Schlüter) werden, ebenso wie Daimler-Benz, Stock und Fritz Werner in Marienfelde, für zuwandernde Arbeitskräfte der gewerblichen Abteilungen 2 und 3/4 besonders aufnahmebereit sein. Das gleiche gilt für das Einzelhandelszentrum Tempelhofer Damm (Wirtschaftsabteilung 6) sowie für den Verschleppbahnhof und den Flughafen Tempelhof mit einer Vielzahl von Zubringerbetrieben (Wirtschaftsabteilung 8). Die hohen Einpendlerüberschüsse in diesen beiden Ortsteilen spiegeln sich in den weit über dem Durchschnitt stehenden Beschäftigtenziffern wider (Tempelhof: 557 Beschäftigte je 1 000 Einwohner, Marienfelde: 663).

Die Ortsteile Mariendorf und Lichtenrade sind dagegen Pendler abgebende Gebiete; ihre Beschäftigtenziffern (Mariendorf 256, Lichtenrade 183) bleiben daher weit hinter dem West-Berliner Durchschnittswert (347) zurück. Neben der Abteilung 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) ist Mariendorf nur in der Abteilung 1 (Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Energiewirtschaft) mit einem Überschuß an Einpendlern vertreten, der zweifellos auf das Konto der Gasanstalt an der Dresdener Bahn zu setzen sein dürfte. Lichtenrade weist demgegenüber in allen Wirtschaftsabteilungen ein Mehr an Auspendlern in relativ ausgeglichenem Umfang aus, was seinen Charakter als gewerbetreibend, mit wenig zerstörten Wohn-

5. Die innerstädtischen Pendelwanderer (Aus- und Einpendler) nach Wirtschaftsabteilungen in den West-Berliner Ortsteilen 1950

Verwaltungsbezirk Ortsteil	Innerstädtische Pendelwanderer <sup>1)</sup>		Mehr (+) oder weniger (-) Ein- pendler als Aus- pendler	Davon in den Wirtschaftsabteilungen								
	Aus- pendler	Ein- pendler		0	1	2	3/4	5	6	7	8	9
				Land- und Forst- wirt- schaft	Gewerbl. Ur- produk- tion	Eisen- und Metall- gewerbe	3/4 Verar- beitende Gewerbe (ohne Eisen- u. Metall- gewerbe)	Bau- und Ausbau- gewerbe	Handel, Geld- und Ver- sicherungs- wesen	Dienst- lei- stungen	Verkehr	Öffentl. Dienst- u. Dienst- leistungen im öffentl. Inter- esse <sup>2)</sup>
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
2 Tiergarten .....	16 889	28 018	+ 6 629	- 510	+ 1 871	+ 715	+ 981	- 133	+ 2 028	- 237	+ 1 177	+ 787
8 Wedding .....	32 834	16 238	- 16 596	- 952	- 739	- 2 297	- 914	- 5 232	- 980	- 700	- 2 348	- 2 384
6 Kreuzberg .....	25 434	32 468	+ 7 034	- 396	- 521	+ 1 962	+ 3 125	- 3 621	+ 1 489	- 370	+ 376	+ 4 990
7 Charlottenburg .....	25 367	43 790	+ 18 423	+ 278	+ 866	- 2 354	+ 2 162	+ 4 014	+ 5 608	+ 2 622	+ 918	+ 4 315
8 Spandau .....	22 252	25 438	+ 3 186	+ 15	- 218	+ 3 128	- 432	- 716	- 1 072	- 318	- 817	- 1 379
Spandau .....	14 091	6 290	- 7 801	144	- 121	- 4 047	- 347	- 1 051	- 614	- 243	- 542	- 692
Haselhorst .....	3 026	1 170	- 1 856	22	- 94	- 703	- 99	- 121	- 207	- 76	- 142	- 392
Siemensstadt .....	1 574	16 355	+ 14 781	+ 9	+ 70	+ 13 632	+ 344	+ 916	+ 15	+ 42	+ 21	- 268
Staaken .....	2 614	284	- 2 330	- 46	- 72	- 703	- 260	- 403	- 181	- 48	- 150	- 467
Katow .....	364	939	+ 575	+ 86	- 5	- 23	- 22	- 22	- 41	+ 3	+ 2	+ 597
Kladow .....	583	400	- 183	+ 132	+ 4	- 33	- 48	- 35	- 44	+ 4	- 6	- 157
9 Wilmersdorf .....	23 486	36 646	+ 13 160	+ 217	+ 697	+ 1 293	+ 1 084	+ 4 656	+ 312	+ 68	+ 1 360	+ 3 473
Wilmersdorf .....	17 554	25 547	+ 7 993	- 237	+ 674	+ 30	+ 840	+ 2 161	+ 335	+ 8	+ 272	+ 3 910
Schmargendorf .....	4 019	3 336	- 683	+ 13	- 11	+ 785	- 182	+ 252	- 530	- 80	- 146	- 784
Grunewald .....	1 918	7 763	+ 5 850	+ 441	+ 34	+ 478	+ 426	+ 2 243	+ 507	+ 140	+ 1 234	+ 347
10 Zehlendorf .....	14 340	19 620	+ 5 280	+ 2 597	- 149	- 954	+ 166	+ 1 215	- 1 088	+ 63	+ 106	+ 3 319
Zehlendorf .....	9 012	10 354	+ 1 342	+ 2 151	- 180	- 629	+ 134	+ 484	- 398	- 319	- 247	+ 846
Dahlem .....	2 004	6 006	+ 4 002	+ 424	- 11	- 111	- 13	+ 503	+ 142	+ 268	+ 58	+ 2 742
Nikolassee .....	2 247	1 659	- 588	- 103	+ 38	- 141	+ 78	+ 236	- 228	- 17	- 36	- 415
Wannsee .....	1 077	1 601	+ 524	+ 125	+ 4	- 73	- 33	- 8	- 99	+ 131	+ 331	+ 146
11 Schöneberg .....	26 310	30 194	+ 3 884	- 466	- 57	- 452	- 152	+ 1 278	+ 819	+ 673	+ 3 793	- 1 552
12 Steglitz .....	26 840	19 952	- 6 888	+ 676	- 252	- 1 390	- 1 089	+ 1 414	- 2 237	- 127	- 1 037	- 2 906
Steglitz .....	12 933	9 957	- 2 976	+ 139	- 111	- 198	- 216	+ 490	- 842	- 47	- 542	- 1 649
Lichterfelde .....	10 056	7 019	- 2 137	+ 526	- 58	- 712	- 654	+ 859	- 880	- 175	- 181	- 862
Lankwitz .....	3 851	2 076	- 1 775	+ 11	- 83	- 420	- 219	+ 65	- 515	+ 95	- 314	- 395
13 Tempelhof .....	21 454	31 179	+ 9 725	- 88	+ 197	+ 4 151	+ 1 832	+ 3 310	+ 495	+ 155	+ 1 652	- 2 028
Tempelhof .....	10 393	22 342	+ 11 949	- 129	- 90	+ 3 158	+ 2 538	+ 3 416	+ 763	+ 269	+ 2 247	- 223
Mariendorf .....	6 363	3 770	- 2 593	- 101	+ 279	- 1 042	- 296	+ 210	- 215	- 25	- 430	- 978
Marienfelde .....	1 447	4 275	+ 2 828	+ 195	+ 104	+ 2 549	- 55	- 50	+ 342	- 11	- 6	- 240
Lichtenrade .....	3 246	792	- 2 454	- 68	- 96	- 514	- 305	- 266	- 395	- 78	- 159	- 588
14 Neukölln .....	48 291	17 448	- 30 843	- 968	- 391	- 6 704	- 4 799	- 4 959	- 2 857	- 1 235	- 3 862	- 4 568
Neukölln .....	35 303	12 231	- 23 072	- 899	- 620	- 5 337	- 3 666	- 3 713	- 1 315	- 388	- 3 129	- 3 005
Britz .....	7 918	3 455	- 4 463	- 43	- 161	- 737	- 372	- 643	- 659	- 237	- 328	- 1 234
Buckow 1 .....	1 224	233	- 991	- 15	- 42	- 219	- 153	- 195	- 36	- 19	- 103	- 106
Buckow 2 .....	616	898	+ 282	+ 79	- 8	- 65	- 71	+ 138	- 46	- 9	- 28	+ 292
Rudow .....	3 230	581	- 2 649	- 90	- 60	- 346	- 537	- 544	- 251	- 82	- 274	- 465
20 Reinickendorf .....	36 122	23 128	- 12 994	- 403	- 753	- 2 153	- 1 964	- 1 226	- 2 517	- 594	- 1 318	- 2 065
Reinickendorf .....	11 738	9 510	- 2 228	- 300	- 443	+ 232	- 335	+ 412	- 616	- 251	- 644	- 233
Tegel .....	6 319	4 367	- 1 952	- 27	+ 257	- 526	- 395	- 269	- 373	- 65	- 13	- 541
Konradshöhe .....	832	160	- 672	+ 4	- 17	- 147	- 92	- 102	- 92	- 9	- 45	- 172
Helligensee .....	2 658	1 181	- 1 477	- 107	- 106	- 628	- 254	- 277	- 258	- 56	- 207	+ 416
Frohnau .....	2 335	1 309	- 1 026	+ 326	- 60	- 359	- 129	- 18	- 239	- 3	- 51	- 444
Hermisdorf .....	3 109	910	- 2 199	- 23	- 76	- 538	- 268	- 120	- 321	- 53	- 64	- 731
Waldmannslust .....	982	1 421	+ 439	+ 4	+ 10	- 7	+ 114	+ 69	- 70	+ 3	- 26	+ 342
Lübbers .....	1 338	100	- 1 238	- 40	- 30	- 294	- 189	- 247	- 85	- 38	- 93	- 222
Wittenau .....	6 811	4 170	- 2 641	- 285	- 238	+ 114	- 366	- 674	- 413	- 123	- 175	- 481
West-Berlin	319 119	319 119	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0

<sup>1)</sup> Ohne Aus- und Einpendler nach bzw. aus dem sowjetischen Sektor von Berlin und den Gemeinden des Landes Brandenburg. In den Aus- und Einpendlerzahlen der Verwaltungsbezirke mit Ortsteilen (Spandau, Wilmersdorf, Zehlendorf, Steglitz, Tempelhof, Neukölln, Reinickendorf) sind auch die Pendelwanderungen von Ortsteil zu Ortsteil innerhalb dieser Bezirke enthalten (= Summe der Ortsteilergebnisse). — <sup>2)</sup> Einschl. einiger weniger Fälle „Ohne Angabe der Wirtschaftsabteilung“.

siedlungen stark durchsetzten Ortsteil unterstreicht. Ähnlich wie in den Außenbezirken von Zehlendorf kann sich auch hier die Pendelwanderung nicht auf die Nachbarbezirke beschränken, sondern muß Arbeitsmöglichkeiten in den peripheren Gebieten suchen.

**Neukölln**

Hinsichtlich des Arbeitsplatzangebotes zeigt der Verwaltungsbezirk Neukölln mit 219 Beschäftigten auf je 1000 Einwohner (nach der Berufszählung) den niedrigsten Stand unter allen West-Berliner Bezirken. Diese geringe Arbeitsmöglichkeit im Verhältnis zu dem Umfang seiner Einwohnerschaft (Neukölln ist der seiner Einwohnerzahl nach größte West-Berliner Bezirk) nötigt alle Ortsteile, mit Ausnahme des

kleinen Buckow 2, Arbeitskräfte an Nachbargebiete abzugeben; auf 17 448 Einpendler kommen nicht weniger als 48 291 Auspendler. Dem entsprechen auch die Beschäftigtenziffern der Neuköllner Ortsteile, die einzig und allein in Buckow 2 (454 Beschäftigte je 1000 Einwohner) über dem Durchschnitt stehen, während sie sonst weit darunter bleiben (Neukölln: 223, Britz: 210, Buckow 1: 152, Rudow: 156).

Sowohl in Neukölln wie in Britz, Buckow 1 und Rudow liegt der Auspendlerüberschuß vor allem bei den Wirtschaftsabteilungen 2 (Eisen- und Metallgewerbe), 3/4 (Verarbeitende Gewerbe) und 5 (Bau- und Ausbaugewerbe). Dies dürfte ein Beweis dafür sein, daß Neukölln ähnlich Wedding eine große Zahl von handwerklichen Fachkräften auf industriellem und gewerblichem Gebiet anzubieten hat, die im eigenen Bezirk kein Unterkommen finden. Im übrigen liegt auch hier eine Verzahnung des Fach-

arbeitertausches vor, wenn auch nur in gewissem Umfange, da die Abwanderung von Kräften stärker als in jedem anderen Bezirk überwiegt.

Kaum weniger umfangreich, wenn auch nicht in allen diesen Ortsteilen gleich stark, ist die Pendelwanderung in den Abteilungen 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen, 8 (Verkehrswesen) und 9 (Öffentlicher Dienst). Was im übrigen die Richtung der Wanderung anbelangt, so fällt die starke Verbindung mit Kreuzberg auf; daneben pflegen alle Ortsteile des Bezirks untereinander einen lebhaften Arbeitskräfteaustausch.

Den oben genannten Ortsteilen steht nur Buckow 2 mit einem Einpendlerüberschuß (282 Personen) gegenüber. Bemerkenswert ist dieser Überschuß nur in der Abteilung 9 (Öffentlicher Dienst); ihn dürfte vornehmlich das Gesundheitswesen (u. a. Krankenhaus Buckow 2) aufnehmen.

Ähnlich wie im Verwaltungsbezirk Schöneberg erwecken die Zahlen der Auspendlerüberschüsse — zumal sie hier sehr groß sind — den Eindruck, als ob im Verwaltungsbezirk Neukölln die Zahl der Beschäftigten klein sei. Daß dies aber keineswegs der Fall ist, lassen in Übersicht 4 z. B. die Zahlen der Wirtschaftsabteilung 3/4 erkennen, in der trotz eines Auspendlerüberschusses von rd. 4 800 Personen immerhin noch rd. 16 000 Erwerbstätige im Verwaltungsbezirk verbleiben; die Bekleidungsindustrie ist an diesen Zahlen maßgeblich beteiligt. Auch in der Wirtschaftsabteilung 6 (Handel, Geld- und Versicherungswesen) verbleiben bei einem Auspendlerüberschuß von etwa 2 800 Personen immer noch fast 14 000 Beschäftigte dieser Wirtschaftsabteilung; hier sind es die zahlreichen Einzelhandels-geschäfte der Karl-Marx-Straße, die einer großen Zahl von Erwerbstätigen Arbeit bieten. Schließlich weisen auch die Wirtschaftsabteilungen 2 (Eisen- und Metallgewerbe), 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) und 9 (Öffentlicher Dienst) nach Abzug der Auspendler und Hinzuzählung der Einpendler noch beachtliche Beschäftigtenzahlen aus.

### Reinickendorf

Strukturell hat dieser Bezirk Ähnlichkeit mit Neukölln: hier wie dort eine niedrige Arbeitsplatzziffer (in Reinickendorf 241 auf je 1000 Einwohner nach der Berufszählung), dementsprechend in beiden Bezirken ein relativ hoher Auspendlerüberschuß, da das Angebot an Erwerbstätigen die Arbeitsmöglichkeiten des eigenen Gebietes erheblich übersteigt. Nach Reinickendorf pendeln nur 23 128 Erwerbstätige ein, während 36 122 Personen Arbeit und Brot außerhalb des Bezirks suchen.

Abgesehen vom Ortsteil Waidmannslust, der als einziger eine überdurchschnittlich hohe Beschäftigtenziffer erreicht (395 je 1 000 Einwohner), weisen alle Ortsteile einen Auspendlerüberschuß auf, der sich mit wenigen Ausnahmen gleichmäßig auf alle Wirtschaftsabteilungen erstreckt. Nur hin und wieder hebt sich eine Abteilung mit einem Überschuß an Einpendlern ab, wie beispielsweise in Reinickendorf und Wittenau die Abteilung 2 (Eisen- und Metallgewerbe); dies läßt auf eine sich anbahnende Wiederbelebung der metallverarbeitenden Industrie nach den umfangreichen Demontagen schließen. Auch in der Wirtschaftsabteilung 5 (Bau- und Ausbaugewerbe) weist der Ortsteil Reinickendorf einen nicht unbedeutlichen Einpendlerüberschuß auf (412 Erwerbstätige). Des weiteren überwiegen die Einpendler in Tegel in der Abteilung 1 (Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Energiewirtschaft) infolge des Kräftebedarfs des Gaswerkes Tegel, in Hellensee in der Abteilung 9 (Öffentlicher Dienst) — hier handelt es sich in erster Linie um Angestellte der Besatzungsmacht — und schließlich in der Gartenstadt Frohnau in der Abteilung 0 (Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei). Den meisten Ortsteilen des Bezirks Reinickendorf mit dem sie auszeichnenden ländlichen Charakter ist eine geringe Gewerbedichte eigen, die eine zum Teil sehr weite Pendlung der Arbeitskräfte erzwingt. Erwähnenswert ist noch die

Beschäftigtenziffer des Ortsteils Lübars, die mit nur 79 Beschäftigten je 1 000 Einwohner die niedrigste West-Berlins ist.

Der einzige Ortsteil mit einem Überschuß an Einpendlern (439 Personen) ist Waidmannslust. Mit wenigen Ausnahmen auf alle Wirtschaftsabteilungen verteilt, ist der Einpendlerüberschuß am größten in der Abteilung 9 (Öffentlicher Dienst). Dienststellen der Besatzungsmacht und die hier zur Zeit der Volkszählung untergebrachte Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht (früher: Wehrmachtauskunftsstelle für Kriegsverluste und Kriegsgefangene — WAST.) dürften in erster Linie die Ursache für diesen Einpendlerüberschuß sein.

### Die Heimatvertriebenen unter den Pendelwanderern

Mit einer unverhältnismäßig lebhaften Beteiligung der Heimatvertriebenen an den Pendelwanderungen war im allgemeinen zu rechnen: Arbeitsmöglichkeiten konnten in größerem Umfange nur die Städte bieten; diese aber hatten infolge der starken Zerstörungen keinen freien Wohnraum und konnten daher Heimatvertriebene nicht aufnehmen. Die Heimatvertriebenen wurden vielmehr in ländlichen Gemeinden untergebracht und waren deshalb in stärkerem Maße als die übrige Bevölkerung gezwungen, zwecks Ausübung einer Erwerbstätigkeit in die Städte zu pendeln. Um über die Beteiligung der Heimatvertriebenen an den Pendelwanderungen Unterlagen zu erhalten, wurden im Bundesgebiet und in West-Berlin die Heimatvertriebenen unter den Pendelwanderern bei der Aufbereitung der Volks- und Berufszählung 1950 besonders festgestellt. Für Berlin als zusammenhängendes Stadtgebiet hatte jedoch die gesonderte Feststellung der Heimatvertriebenen unter den Pendelwanderern nur geringe Bedeutung. Wie aus nachstehender Übersicht zu ersehen ist, liegt der Anteil der Auspendler an den Erwerbstätigen bei den Heimatvertriebenen in Berlin sogar niedriger als bei der übrigen Bevölkerung:

Personenkreis	Erwerbstätige	Auspendler <sup>1)</sup>	
		absolut	in vH der Erwerbstätigen
Wohnbevölkerung .....	777 316	365 071	47,0
davon			
Heimatvertriebene .....	54 332	23 011	42,4
übrige Bevölkerung .....	722 984	342 060	47,3

<sup>1)</sup> Einschl. der innerstädtischen Pendelwanderer über die Ortsteilgrenzen.

Der großstädtische Charakter Berlins, das geringe Ausmaß von Zuzügen Heimatvertriebener nach Berlin infolge der Zugangssperre und die gegenwärtigen politischen Verhältnisse, die das Einpendeln erwerbstätiger Heimatvertriebener aus den an West-Berlin angrenzenden Gebieten erheblich einschränken, sind die hauptsächlichsten Gründe dafür, daß die Heimatvertriebenen in West-Berlin im Gegensatz zu den Ländern des Bundesgebietes unter den Pendelwanderern nicht stärker vertreten sind als die übrige Bevölkerung. Auf eine Nachweisung der Zahlen der Heimatvertriebenen in den Ausführungen über die Pendelwanderer im einzelnen konnte daher verzichtet werden.

Grasshoff

## C. Repräsentative Vorauswertung

### 1. Ergebnisse der repräsentativen Vorauswertung

Wenngleich auch die Ergebnisse der repräsentativen Vorauswertung der Volks- und Berufszählung 1950 nur vorübergehend Gültigkeit hatten, da sie inzwischen durch die endgültigen und tiefer gegliederten Ergebnisse der Vollausswertung abgelöst worden sind, so sollen sie doch der Vollständigkeit halber hier wiederholt werden. Einmal erhält der Leser dadurch einen Überblick über den Umfang der repräsentativen Vorauswertung, zum anderen kann er sich mittels eines Vergleichs der vorläufigen und endgültigen Zahlen, unabhängig

von den im nächsten Abschnitt angestellten kritischen Betrachtungen zu den Ergebnissen der repräsentativen Vorauswertung, selbst ein Bild von der Anwendbarkeit des Stichprobenverfahrens machen. Außerdem wird bei dieser Gelegenheit über einen weiteren, an sich gar nicht beabsichtigten, Nutzen der repräsentativen Vorauswertung berichtet: dank den sehr frühzeitig gewonnenen Repräsentativergebnissen wurden durch Vergleich mit vorliegenden Zahlen anderer Statistiken Mängel der Erhebung — sie betrafen die Arbeitslosen und die Körperbehinderten — so rechtzeitig erkannt, daß sie bis zur Vollausswertung noch beseitigt werden konnten<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> S. 166 ff.

Um von vornherein den vorläufigen Charakter der nachstehend veröffentlichten Zahlen der Vorauswertung 1950 zu betonen, sind diese auf volle Hundert abgerundet worden. In den Übersichten sind den Ergebnissen der Vorauswertung die entsprechenden Zahlen der Volkszählungen 1946 und 1939 gegenübergestellt worden. Bei einem Vergleich mit den Angaben für 1939 darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Wohnbevölkerung der Jahre 1946 und 1950 gegenüber 1939 sehr erheblich zurückgegangen ist, und daß sich diese Abnahme bei den absoluten Werten selbstverständlich auch auf die untergliederten Zahlen der einzelnen Tabellen auswirkt. Aus diesem Grunde beschränkt sich auch die nachfolgende Besprechung im allgemeinen nur auf einen Vergleich der Ergebnisse 1950 mit denen von 1946.

### Altersgliederung

Obgleich seit der letzten Volkszählung kaum 4 Jahre vergangen waren, läßt sich aus einer Gegenüberstellung der Altersgliederungen von 1950, 1946 und 1939 eine Entwicklung erkennen, die bei gleichbleibenden Verhältnissen langsam, aber unaufhaltsam zu verhängnisvollen Veränderungen im Altersaufbau zu führen droht.

Wie aus Übersicht 1 zu ersehen ist, haben in den einzelnen Altersgruppen mitunter recht erhebliche Veränderungen stattgefunden. Die Gruppe der unter 6 Jahre alten Kinder hat bei beiden Geschlechtern jeweils 16 500 Personen oder rd. 23 vH verloren. Der Unterbau der Berliner Alterspyramide ist damit besorgniserregend zusammengeschrumpft. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder (6 bis unter 15 Jahre) hat infolge Aufrückens der geburtenreichen Jahrgänge 1934 bis 1943 sowohl bei der männlichen als auch bei der weiblichen Bevölkerung um über 25 vH zugenommen. Das Anwachsen der Schul-

pflichtigen um insgesamt rd. 55 000 Personen hat bereits zu einer sehr akuten Schulraumnot geführt. Wie die Besetzung der Gruppe der noch nicht schulpflichtigen Personen aber erkennen läßt, wird sich das Problem der Schulraumnot nach wenigen Jahren von selbst lösen, da die nachrückenden Jahrgänge weitaus schwächer besetzt sind. Dafür wird in den nächsten Jahren der Umfang der jährlich in das Erwerbsleben eintretenden Personen zunehmen und hier den bereits bestehenden Mangel an Lehrstellen erhöhen. Die Altersgruppe „15 bis unter 20 Jahre“ hat gegenüber 1946 mit 12 300 Personen oder 13.1 vH schon jetzt eine beachtliche Zunahme erfahren.

Das Anwachsen der Gruppe der 20- bis unter 30jährigen hat seine Ursache fast ausschließlich in der Rückkehr der Kriegsgefangenen, durch die die männliche Bevölkerung dieses Alters um rd. 41 000 Personen oder 75.8 vH zugenommen hat, während sich bei den Frauen die Veränderungen im Rahmen der allgemeinen Bevölkerungszunahme hielten.

Bei den 30 bis unter 40 Jahre alten Männern ist der Zugang an zurückgekehrten Kriegsgefangenen dadurch weitgehend ausgeglichen worden, daß infolge Älterwerdens mehr Männer aus dieser Altersgruppe ausgeschieden als in sie eingetreten sind. Bei den Frauen dieser Altersgruppe hat ein Rückgang um 38 300 Personen oder 19.5 vH stattgefunden.

In den Altersgruppen „40 bis unter 45“, „45 bis unter 50“ und „50 bis unter 60 Jahre“ sind im großen und ganzen nur verhältnismäßig geringe Verschiebungen zu verzeichnen. Charakteristisch für den Altersaufbau und seine Entwicklung ist die hohe Besetzung der Altersgruppen „60 bis unter 65“ und „65 oder mehr“, die gegenüber 1946 um 16 500 Personen oder 12.0 vH bzw. 44 200 Personen oder 19.9 vH zugenommen haben. Nichts könnte den Überalterungsprozeß der Berliner Bevölkerung besser kennzeichnen als gerade diese Zahlen.

### I. Die Wohnbevölkerung nach Altersgruppen 1950, 1946 und 1939

Alter in Jahren	Wohnbevölkerung						1950 mehr oder weniger (-) als			
	1950	absolut 1946	1939 <sup>1)</sup>	1950	vH 1946	1939 <sup>1)</sup>	absolut 1946	vH	absolut 1939 <sup>1)</sup>	vH
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<b>Männlich</b>										
unter 6	56 600	73 140	101 024	6.2	9.0	8.2	-16 540	-22.4	-44 424	-44.0
6 bis „ 15	137 100	109 020	103 804	15.0	13.4	8.5	28 080	25.8	38 296	32.1
15 „ „ 20	52 500	43 070	65 772	5.7	5.3	5.3	9 430	21.9	-13 272	-20.2
20 „ „ 30	95 600	54 388	163 341	10.5	6.7	13.3	41 212	75.8	-67 741	-41.5
30 „ „ 40	102 400	102 261	262 062	11.2	12.6	21.4	139	0.1	-159 662	-60.9
40 „ „ 45	82 900	77 321	100 392	9.1	9.5	8.2	5 579	7.2	-17 492	-17.4
45 „ „ 50	87 800	75 259	93 859	9.6	9.2	7.6	12 541	16.7	-6 059	-6.5
50 „ „ 60	133 500	132 633	174 107	14.6	16.3	14.2	867	0.7	-40 607	-23.3
60 „ „ 65	60 500	58 354	67 900	6.6	7.2	5.5	2 146	3.7	-7 400	-10.9
65 oder mehr	104 500	87 597	95 388	11.5	10.8	7.8	16 903	19.3	9 112	9.6
<b>Zusammen</b>	<b>913 400</b>	<b>813 043</b>	<b>1 227 649</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100 357</b>	<b>12.3</b>	<b>-314 249</b>	<b>-35.6</b>
<b>Weiblich</b>										
unter 6	54 300	70 823	97 112	4.4	5.9	6.4	-16 523	-23.3	-42 812	-44.1
6 bis „ 15	133 800	106 836	100 898	10.9	8.9	6.7	26 914	25.2	32 902	32.6
15 „ „ 20	58 800	50 835	89 121	4.4	4.2	5.9	2 915	5.7	-35 321	-39.6
20 „ „ 30	126 700	122 705	218 693	10.3	10.2	14.5	3 995	3.3	-91 993	-42.1
30 „ „ 40	158 000	196 292	289 629	12.8	16.4	19.2	-38 292	-19.5	-131 629	-45.4
40 „ „ 45	120 900	115 028	138 622	9.8	9.6	9.2	5 872	5.1	-17 722	-12.8
45 „ „ 50	109 500	112 139	131 669	8.9	9.3	8.8	-2 639	-2.4	-22 169	-16.8
50 „ „ 60	219 200	210 432	216 156	17.7	17.6	14.4	8 768	4.2	3 014	1.4
60 „ „ 65	94 300	79 922	83 795	7.7	6.7	5.6	14 378	18.0	10 505	12.5
65 oder mehr	162 000	134 733	140 667	13.1	11.2	9.3	27 267	20.2	21 333	15.2
<b>Zusammen</b>	<b>1 232 500</b>	<b>1 199 845</b>	<b>1 506 392</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>32 655</b>	<b>2.7</b>	<b>-273 892</b>	<b>-18.2</b>
<b>Zusammen</b>										
unter 6	110 900	143 963	198 186	5.2	7.2	7.2	-33 063	-23.0	-87 236	-44.0
6 bis „ 15	270 900	215 906	204 702	12.6	10.7	7.5	54 994	25.5	66 198	32.3
15 „ „ 20	106 300	93 955	154 893	5.0	4.7	5.7	12 345	13.1	-48 593	-31.4
20 „ „ 30	222 300	177 093	382 034	10.4	8.8	14.0	45 207	25.5	-159 734	-41.8
30 „ „ 40	260 400	298 553	551 691	12.1	14.8	20.2	-38 153	-12.8	-291 291	-52.8
40 „ „ 45	203 800	192 349	239 014	9.5	9.6	8.7	11 451	6.0	-35 214	-14.7
45 „ „ 50	197 300	187 398	225 523	9.2	9.3	8.2	9 902	5.3	-28 223	-12.5
50 „ „ 60	352 700	343 065	390 293	16.4	17.0	14.3	9 635	2.8	-37 593	-9.6
60 „ „ 65	154 800	138 276	151 695	7.2	6.9	5.6	16 524	12.0	3 105	2.0
65 oder mehr	266 500	222 330	236 055	12.4	11.0	8.6	44 170	19.9	30 445	12.9
<b>Zusammen</b>	<b>2 145 900</b>	<b>2 012 888</b>	<b>2 734 041</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>133 012</b>	<b>6.6</b>	<b>-588 141</b>	<b>-21.5</b>

<sup>1)</sup> Ständige Bevölkerung.



## 2. Die Bevölkerungsfortschreibung nach Altersgruppen im Vergleich zu der Vorauswertung der Volkszählung am 13. September 1950

Alter in Jahren	Bevölkerung nach der Fortschreibung am 13. September 1950			Bevölkerung nach der Vorauswertung der Volkszählung am 13. September 1950			Mehr oder weniger (-) nach der Bevölkerungsfortschreibung als nach der Vorauswertung der Volkszählung					
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	absolut		in vH			
							männlich	weiblich	zusammen	männl.	weibl.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
unter 6	59 561	57 070	116 631	56 600	54 800	110 900	2 961	2 770	5 731	5.2	5.1	5.2
6 bis 15	133 573	129 771	263 344	137 100	133 800	270 900	- 3 527	- 4 029	- 7 556	- 2.6	- 3.0	- 2.8
15 bis 20	53 146	52 022	105 168	52 500	53 800	106 300	646	- 1 778	- 1 132	1.2	- 3.3	- 1.1
20 bis 45	263 005	399 499	662 504	230 900	405 800	686 500	- 12 895	- 6 101	- 18 996	- 4.6	- 1.5	- 2.8
45 bis 65	287 683	422 317	710 000	281 800	423 000	704 800	5 883	- 183	5 700	2.1	- 0.0	0.8
65 oder mehr	100 055	161 519	261 574	104 500	162 000	266 500	- 4 445	- 481	- 4 926	- 4.3	- 0.3	- 1.8
Zusammen	902 023	1 222 698	2 124 721	913 400	1 232 500	2 145 900	- 11 377	- 9 802	- 21 179	- 1.2	- 0.8	- 1.0

Wenn auch bei den jüngeren Altersgruppen gegenüber 1946 eine Zunahme zu verzeichnen ist, so ist doch die Besetzung der jüngsten und für die Zukunft bedeutungsvollsten Altersklasse sehr erheblich zurückgegangen. Der bereits durch die Verlängerung der durchschnittlichen Lebenserwartung eingeleitete und durch die starke Besetzung der Geburtsjahrgänge „1910 oder früher“ besonders begünstigte Überalterungsprozeß wird sich also in absehbarer Zeit verschärfen.

Für eine Betrachtung der Bevölkerung nach ihrer Bedeutung für den Arbeitseinsatz sind, unabhängig von einer bedingten Einsatzfähigkeit infolge höheren Alters, Körperbedingung u. dgl., die folgenden Altersgruppen zu unterscheiden:

unter 15 Jahre	noch nicht erwerbsfähig
15 bis 65	erwerbsfähig
65 oder mehr	nicht mehr erwerbsfähig

Faßt man die Bevölkerung nach diesen Gruppen zusammen, so zeigt sich, daß die Last des Unterhalts der 65 oder mehr Jahre alten Personen, die von den Erwerbsfähigen getragen werden muß, größer geworden ist, da sich die Anteile der nicht mehr erwerbsfähigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung zuungunsten der erwerbsfähigen Bevölkerung verschoben haben.

Volkszählungsjahr	Von je 100 Personen standen im Alter von ... Jahren		
	unter 15	15 bis unter 65	65 oder mehr
1939	14.7	76.7	8.6
1946	17.9	71.1	11.0
1950	17.8	69.8	12.4

Mit einer weiteren Verschlechterung dieses Verhältnisses muß gerechnet werden.

Wenn auch die Ergebnisse der Vorauswertung nur als vorläufig angesehen werden können, interessiert doch ein Vergleich mit den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung nach Altersgruppen. Berücksichtigt man das behelfsmäßige Verfahren der Fortschreibung, die mangels ausreichenden Zahlenmaterials, wie Aufgliederung der Bevölkerungszu- oder -abnahmen nach Geburtsjahren, auf der Grundlage der Altersgruppengliederung durchgeführt werden mußte (Schätzung der Veränderungen durch Alterwerden<sup>1)</sup>), so können die gegenüber den Ergebnissen der Vorauswertung festgestellten Abweichungen, die sich in den Altersgruppen zwischen + 5.2 vH und - 4.6 vH bewegen, als durchaus tragbar angesehen werden (vgl. Übersicht 2). Die ab 1950 wieder durchgeführten Auszählungen der Bevölkerungszu- oder -abnahmen nach Geburtsjahren machen es nunmehr möglich, die im Laufe des Jahres monatlich nach Altersgruppen fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen jeweils zum Jahresende einer Berichtigung zu unterziehen, so daß von 1951 an größere Abweichungen vermieden werden können.

In Übersicht 3 ist die Altersgliederung der Bevölkerung in den Verwaltungsbezirken nach einigen großen Gruppen wiedergegeben. Die in dieser Übersicht ausgewiesenen Werte können jedoch nur unter bestimmten Vorbehalten verwendet werden, da bei den immerhin kleinen Personengesamtheiten der Verwaltungsbezirke die Zahl der als Stichproben entnommenen Einheiten für eine vollwertige Repräsentation kaum ausreicht.

<sup>1)</sup> Vgl. „Berliner Statistik“ 1948 Heft 5/6 S. 89.

Nach wahrscheinlichkeitstheoretischen Erwägungen muß daher bei den Ergebnissen für Verwaltungsbezirke mit verhältnismäßig hohen Fehlergrenzen gerechnet werden.

### Frauenüberschuß

Die hohen Kriegsverluste des letzten Weltkrieges hatten den Frauenüberschuß gewaltig ansteigen lassen. Nach der Volkszählung 1946 entfielen in West-Berlin 1 476 weibliche Personen auf 1 000 männliche. Am 13. September 1950 waren es nur noch 1 349 Frauen je 1 000 Männer.

Alter in Jahren	Frauen auf 1 000 Männer		
	1950	1946	1939
unter 6	959	968	961
6 bis 15	976	980	972
15 bis 20	1 025	1 181	1 355
20 bis 30	1 325	2 256	1 339
30 bis 40	1 543	1 920	1 105
40 bis 45	1 458	1 488	1 381
45 bis 50	1 247	1 490	1 403
50 bis 60	1 642	1 587	1 242
60 bis 65	1 559	1 370	1 234
65 oder mehr	1 550	1 538	1 475
Zusammen	1 349	1 476	1 227

Durch Aufrücken der vom Kriegstod verschonten Geburtsjahrgänge ist in den unteren Altersgruppen eine Angleichung an das normale Geschlechtsverhältnis eingetreten; entsprechend der höheren Zahl von Knabengeburtenergebnissen ergibt sich bei den Altersgruppen „unter 6“ und „6 bis unter 15 Jahre“ sogar ein Knabenüberschuß. Dank der Rückkehr entlassener Kriegsgefangener hat sich das Geschlechtsverhältnis 1950 gegenüber der letzten Volkszählung auch in den mittleren Altersgruppen erheblich gebessert. Bei der älteren Bevölkerung dagegen hat der Frauenüberschuß zugenommen, da inzwischen in diese Altersgruppen die von Menschenverlusten zweier Weltkriege betroffenen männlichen Jahrgänge aufgerückt sind. Hinzu kommt, daß in diesen Gruppen ein Frauenüberschuß an und für sich bereits durch eine größere Langlebigkeit der Frauen hervorgerufen wird.

### Familienstand

Ogleich bei der maschinellen Aufbereitung der Repräsentativlisten Familienstand und Alter kombiniert ausgezählt worden sind, muß von einer Bekanntgabe der kombinierten Auszählungsergebnisse Abstand genommen werden, da infolge der weitgehenden Unterteilung die in einer derartigen Tabelle erscheinenden Teilmengen in einigen Fällen nicht mehr eine ausreichende Repräsentation für die Gesamtmenge darstellen. Das Gesetz der großen Zahl trifft hier nicht mehr zu, die Fehlergrenzen werden zu groß und die gewonnenen Ergebnisse zu ungenau. Aber auch die Aufgliederung der Bevölkerung lediglich nach dem Familienstand läßt gegenüber 1946 nennenswerte Veränderungen erkennen.

Durch das Aufrücken der im natürlichen Geschlechtsverhältnis stehenden jüngeren Geburtsjahrgänge und durch die Rückkehr entlassener Kriegsgefangener ist bei den Männern, wie Übersicht 4 zeigt, die Zahl der Ledigen um 54 200 Personen oder 18.3 vH gestiegen, d. h. also über das Ausmaß der

prozentualen Zunahme der männlichen Gesamtbevölkerung in Höhe von 12.3 vH hinaus. Auch der Anteil der Ledigen an der Gesamtzahl der Männer hat sich von 36.4 vH im Jahre 1946 auf 38.4 vH erhöht. Da andererseits die Zahl der ledigen Frauen gegenüber 1946 nur um 7 100 Personen oder 1.7 vH

zugenommen hat — bei einer Zunahme der weiblichen Gesamtbevölkerung von 2.7 vH —, hat sich der Überschuss an Frauen bei den Ledigen von 117 500 Personen auf 70 400 Personen, also um 47 100 Personen oder 40.1 vH verringert, wie aus nachstehender Gegenüberstellung des Frauenüberschusses

### 3. Die Wohnbevölkerung nach einigen Altersgruppen in den Verwaltungsbezirken 1950

Verwaltungsbezirk	Wohnbevölkerung davon im Alter von .. Jahren								
	insgesamt	unter 20		20 bis unter 45		45 bis unter 65		65 oder mehr	
		absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<b>Männlich</b>									
2 Tiergarten .....	51 100	14 100	27.6	10 200	31.7	15 800	30.9	5 000	9.8
3 Wedding .....	104 800	26 400	25.3	31 400	30.1	33 900	32.5	12 600	12.1
6 Kreuzberg .....	90 200	25 500	28.3	27 600	30.6	27 300	30.3	9 800	10.8
7 Charlottenburg .....	89 900	22 600	25.1	28 100	31.3	28 100	31.3	11 100	12.3
8 Spandau .....	73 300	20 600	28.1	23 000	31.4	22 800	31.1	6 900	9.4
9 Wilmersdorf .....	58 600	15 200	26.0	18 300	31.2	18 300	31.2	6 800	11.6
10 Zehlendorf .....	38 000	11 100	29.2	12 300	32.4	10 500	27.6	4 100	10.8
11 Schöneberg .....	78 800	19 900	25.3	25 400	32.2	23 500	29.8	10 000	12.7
12 Steglitz .....	61 300	16 900	27.6	18 400	30.0	17 200	28.1	8 800	14.3
13 Tempelhof .....	61 400	14 300	27.8	16 000	31.1	14 900	29.0	6 200	12.1
14 Neukölln .....	126 900	32 800	26.0	38 000	30.2	40 900	32.5	14 200	11.3
20 Reinickendorf .....	90 600	26 800	29.6	26 200	28.9	28 600	31.6	9 000	9.9
<b>West-Berlin</b>	<b>913 400</b>	<b>246 200</b>	<b>26.9</b>	<b>280 900</b>	<b>30.8</b>	<b>281 800</b>	<b>30.9</b>	<b>104 600</b>	<b>11.4</b>
<b>Weiblich</b>									
2 Tiergarten .....	65 500	12 500	19.1	21 000	32.0	22 700	34.7	9 300	14.2
3 Wedding .....	138 800	29 700	21.4	44 400	32.0	47 300	34.1	17 400	12.5
6 Kreuzberg .....	121 000	22 700	18.8	40 700	33.6	40 900	33.8	16 700	13.8
7 Charlottenburg .....	130 100	22 700	17.4	40 300	31.0	48 900	37.6	18 200	14.0
8 Spandau .....	92 800	20 600	22.2	32 100	34.6	30 400	32.8	9 700	10.4
9 Wilmersdorf .....	83 000	18 800	16.6	27 700	33.4	30 900	37.2	10 600	12.8
10 Zehlendorf .....	52 700	10 900	20.7	18 600	35.3	17 400	33.0	5 800	11.0
11 Schöneberg .....	119 700	19 400	17.5	36 600	33.1	39 900	36.0	14 800	13.4
12 Steglitz .....	92 800	17 900	19.3	29 700	32.0	30 300	32.7	14 900	16.0
13 Tempelhof .....	69 500	13 100	18.9	24 200	34.8	23 500	33.8	8 700	12.5
14 Neukölln .....	160 600	32 800	20.4	52 500	32.7	54 100	33.7	21 200	13.2
20 Reinickendorf .....	115 000	25 800	22.4	37 800	32.9	36 700	31.9	14 700	12.8
<b>West-Berlin</b>	<b>1 232 500</b>	<b>241 900</b>	<b>19.7</b>	<b>405 600</b>	<b>32.9</b>	<b>423 000</b>	<b>34.3</b>	<b>162 000</b>	<b>13.1</b>
<b>Zusammen</b>									
2 Tiergarten .....	116 600	26 600	22.8	37 200	31.9	38 500	33.0	14 300	12.3
3 Wedding .....	243 100	56 100	23.1	75 800	31.2	81 200	33.4	30 000	12.3
6 Kreuzberg .....	211 200	48 200	22.8	68 300	32.3	68 200	32.3	26 500	12.6
7 Charlottenburg .....	220 000	45 300	20.6	68 400	31.1	77 000	35.0	29 300	13.3
8 Spandau .....	166 100	41 200	24.8	55 100	33.2	53 200	32.0	16 600	10.0
9 Wilmersdorf .....	141 600	29 000	20.5	46 000	32.5	49 200	34.7	17 400	12.3
10 Zehlendorf .....	90 700	22 000	24.2	30 900	34.1	27 900	30.8	9 900	10.9
11 Schöneberg .....	189 500	39 300	20.7	62 000	32.7	63 400	33.5	24 800	13.1
12 Steglitz .....	154 100	34 800	22.6	43 100	31.2	47 500	30.8	23 700	15.4
13 Tempelhof .....	120 900	27 400	22.7	40 200	33.2	38 400	31.8	14 900	12.3
14 Neukölln .....	286 500	65 600	22.9	80 500	31.6	95 000	33.2	35 400	12.3
20 Reinickendorf .....	205 600	52 600	25.6	64 000	31.1	65 200	31.7	23 800	11.6
<b>West-Berlin</b>	<b>2 145 900</b>	<b>488 100</b>	<b>22.7</b>	<b>686 500</b>	<b>32.0</b>	<b>704 800</b>	<b>32.9</b>	<b>266 500</b>	<b>12.4</b>

### 4. Die Wohnbevölkerung nach dem Familienstand 1950, 1946 und 1939

Familienstand	Wohnbevölkerung						1950 mehr oder weniger (-) als			
	1950	absolut		1950	vH		1946		1939 <sup>1)</sup>	
		1946	1939 <sup>1)</sup>		1946	1939 <sup>1)</sup>	absolut	vH	absolut	vH
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<b>Männlich</b>										
Ledig .....	350 700	296 482	455 410	38.4	36.4	37.1	54 218	18.3	- 104 710	- 23.0
Verheiratet .....	498 500	463 177	701 182	54.6	57.0	57.1	35 323	7.6	- 202 682	- 23.9
Verwitwet .....	37 900	34 780	40 489	4.1	4.3	3.3	3 120	9.0	- 2 589	- 6.4
Geschieden .....	26 300	18 604	30 568	2.9	2.3	2.5	7 696	41.4	- 4 288	- 14.0
<b>Zusammen</b>	<b>913 400</b>	<b>813 043</b>	<b>1 227 649</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100 357</b>	<b>12.3</b>	<b>- 314 249</b>	<b>- 25.6</b>
<b>Weiblich</b>										
Ledig .....	421 100	418 978	568 057	34.2	34.5	37.7	7 122	1.7	- 146 957	- 25.9
Verheiratet .....	526 900	545 757	701 121	42.7	45.5	46.6	- 18 857	- 3.5	- 174 221	- 24.8
Verwitwet .....	223 000	191 423	181 289	13.1	15.9	12.0	31 577	16.5	41 711	23.0
Geschieden .....	61 500	48 687	55 925	5.0	4.1	3.7	12 813	26.3	5 575	10.0
<b>Zusammen</b>	<b>1 232 500</b>	<b>1 199 845</b>	<b>1 506 392</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>32 655</b>	<b>2.7</b>	<b>- 278 892</b>	<b>- 18.2</b>

<sup>1)</sup> Ständige Bevölkerung.

1946 und 1950 bei den einzelnen Familienstandsgruppen hervorgeht.

Familienstand	Die Zahl der weiblichen Personen war höher als die der männlichen absolut		in vH		Der Frauenüberschuß war 1950 höher oder niedriger (-) als 1946	
	1950 um	1946 um	1950 um	1946 um	absolut um	in vH um
Ledig . . . . .	70 400	117 496	20.1	39.7	-47 096	-40.1
Verheiratet . . . . .	28 400	82 580	5.7	17.8	-54 180	-65.6
Verwitwet . . . . .	185 100	156 643	488.3	450.4	28 457	18.2
Geschieden . . . . .	35 200	30 083	133.8	161.7	5 117	17.0
Zusammen	319 100	386 802	34.9	47.6	-67 702	-17.5

Unterteilt man die Ledigen nach Altersgruppen — die Repräsentativmengen der einzelnen Altersgruppen sind bei den Ledigen genügend groß —, so zeigt sich, daß keineswegs in allen Altersklassen ein Frauenüberschuß vorhanden ist. Ein solcher tritt vielmehr erst bei den Ledigen von 25 oder mehr Jahren auf und steigt dann mit zunehmendem Alter rasch an.

Alter in Jahren	Ledige Personen 1950			
	männlich	weiblich	Frauen als Männer absolut	mehr oder weniger (-) vH
unter 15 . . . . .	193 782	188 044	- 5 738	- 3.0
15 bis „ 20 . . . . .	52 279	52 528	249	0.5
20 „ „ 25 . . . . .	41 692	37 798	- 3 894	- 9.3
25 „ „ 30 . . . . .	21 270	23 616	2 346	11.0
30 „ „ 40 . . . . .	14 679	22 120	7 441	50.7
40 „ „ 50 . . . . .	14 178	32 307	18 129	127.9
50 oder mehr . . . . .	12 783	64 714	51 931	406.3

Will man aber aus einer Gegenüberstellung der Ledigen nach Altersgruppen Schlüsse über die Heiratsaussichten der Frauen ziehen, so darf man nicht außer acht lassen, daß im allgemeinen bei Verheirateten der Mann älter ist als die Frau. Unterstellt man, daß der Altersunterschied durchschnittlich etwa 5 Jahre beträgt, so würde man zu folgender Gegenüberstellung kommen:

Alter in Jahren	Ledige Personen 1950			
	männlich	weiblich	mehr Frauen als Männer absolut	vH
16 bis unter 20 . . . . .	.	38 847	8 389	27.5
21 „ „ 25 . . . . .	30 458	.		
20 bis unter 25 . . . . .	.	37 798	16 528	77.7
25 „ „ 30 . . . . .	21 270	.		
25 bis unter 35 . . . . .	.	33 852	19 173	130.6
30 „ „ 40 . . . . .	14 679	.		
35 bis unter 45 . . . . .	.	27 213	13 035	91.9
40 „ „ 50 . . . . .	14 178	.		
45 oder mehr . . . . .	.	81 692	68 909	539.1
50 oder mehr . . . . .	12 783	.		

Betrachtet man also die Ledigen unter diesem Gesichtspunkt, so muß man feststellen, daß die Heiratsaussichten für alle Frauen, mit Ausnahme der 16- bis unter 20jährigen, immer noch schlecht sind.

Die Zahl der Verheirateten hat bei den Männern gegenüber 1946 um 35 300 Personen oder 7.6 vH zugenommen, während sie sich bei den Frauen um 18 900 Personen oder 3.5 vH verringert hat. Infolgedessen ist auch der überaus große Frauenüberschuß bei den Verheirateten von 82 600 Personen im Jahre 1946 auf 28 400, also um 54 200 Personen oder 65.6 vH zurückgegangen. Die große Differenz bei den Ergebnissen der Volkszählung 1946 hatte ihren Grund darin, daß alle verheirateten Frauen, deren Männer noch in Kriegsgefangenschaft oder vermißt waren, als „verheiratet“ gezählt worden sind. Inzwischen sind aber einmal zahlreiche Männer aus der Kriegsgefangenschaft wiedergekehrt, zum anderen haben viele Frauen nunmehr die Gewißheit erhalten, daß ihr Mann gefallen oder verstorben ist. Das letztere hatte zur Folge, daß bei den Frauen die ohnehin schon 1946 sehr hohe Zahl der Witwen um 31 600 Personen oder 16.5 vH zugenommen hat. Mit rd. 223 000 Witwen oder 18.1 vH machen diese fast

ein Fünftel der weiblichen Gesamtbevölkerung aus. Davon stehen allein 190 200 Witwen oder 85.3 vH im Alter von 45 oder mehr Jahren; sie fallen größtenteils dem Fürsorge- und Sozialwesen zur Last. Im Vergleich zu den Witwen ist die Zahl der verwitweten Männer mit 37 900 Personen oder 4.1 vH der männlichen Gesamtbevölkerung nur gering. Da die Zunahme der Witwer mit 3 100 Personen oder 9.0 vH unter der Zunahme der männlichen Gesamtbevölkerung in Höhe von 12.3 vH bleibt, hat, verhältnismäßig gesehen, sogar ein Rückgang der verwitweten Männer stattgefunden.

Bei der Zahl der Geschiedenen ist bei beiden Geschlechtern ein sehr erheblicher Anstieg, nämlich um 41.4 vH bei den Männern und um 26.3 vH bei den Frauen, zu verzeichnen. Diese hohe Zunahme der Geschiedenen ist weitgehend darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der bald nach dem Kriege eingegangenen Anträge in Ehesachen von dem dafür zuständigen Landgericht in Zehlendorf erst nach und nach bearbeitet werden konnte.

### Religionszugehörigkeit

Die Gliederung der Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit war in den letzten Jahrzehnten, abgesehen von dem gewaltsam hervorgerufenen Rückgang der Zahl der Israeliten, verhältnismäßig geringen Veränderungen unterworfen. Infolgedessen sind auch die anteilmäßigen Veränderungen gegenüber 1946, wie aus Übersicht 5 zu ersehen ist, nur unbedeutend. Bemerkenswert aber ist der Rückgang des Anteils der Freireligiösen und Freidenker von 15.7 vH der Gesamtbevölkerung im Jahre 1946 auf 14.6 vH zugunsten einer Zunahme der Angehörigen der evangelischen Landes- und Freikirchen und der römisch-katholischen Kirche. Diese Verschiebung der Anteile, die bei den Männern deutlicher in Erscheinung tritt als bei den Frauen, hat vermutlich ihre Ursache darin, daß zahlreiche Personen, die während des Nazi-regimes teils gezwungen, teils um gewisser Vorteile willen aus der Kirche ausgetreten sind, zur Kirche zurückgekehrt sind oder aber zumindest ihre Kinder haben taufen lassen.

In den Verwaltungsbezirken verteilt sich die Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit wie folgt:

Verwaltungsbezirk	Wohnbevölkerung	Von je 100 der Wohnbevölkerung waren		
		Angehörige ev. Landes- und Freikirchen	Angehörige der röm.-kath. Kirche	Sonstige
2 Tiergarten . . . . .	116 600	71.1	14.2	14.7
3 Wedding . . . . .	243 100	70.9	9.6	19.5
6 Kreuzberg . . . . .	211 200	71.8	12.2	16.0
7 Charlottenburg . . . . .	220 000	73.1	14.6	12.3
8 Spandau . . . . .	166 100	76.3	9.7	14.0
9 Wilmersdorf . . . . .	141 600	76.1	12.9	11.0
10 Zehlendorf . . . . .	90 700	81.4	9.5	9.1
11 Schöneberg . . . . .	189 500	72.4	14.3	13.3
12 Steglitz . . . . .	154 100	80.9	9.1	10.0
13 Tempelhof . . . . .	120 900	75.0	12.8	12.2
14 Neukölln . . . . .	286 500	68.6	9.2	22.2
20 Reinickendorf . . . . .	205 600	68.9	10.8	20.3

Hinsichtlich der vorstehenden Übersicht gelten die gleichen Vorbehalte wie bei der Übersicht über die Wohnbevölkerung nach Altersgruppen in den Verwaltungsbezirken (s. S. 162).

### Wohnsitz am 1. September 1939

Um dem Problem der Heimatvertriebenen gerecht werden zu können, wurde zwecks Beschaffung ausreichender Unterlagen 1950 in gleicher Weise wie 1946 nach dem Wohnsitz am 1. September 1939 gefragt. Ergänzt war diesmal diese Fragestellung durch die Frage nach dem Flüchtlingsausweis. Als Heimatvertriebene im Sinne der Volkszählung galten alle Personen, die am 1. September 1939 ihren Wohnsitz in den ehemaligen deutschen Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie oder im Ausland hatten und als Muttersprache „deutsch“ angegeben haben. Obwohl zweifellos bei der Abgrenzung des Kreises der Heimatvertriebenen auf Grund der Angaben über

### 5. Die Wohnbevölkerung nach der Religionszugehörigkeit 1950, 1946 und 1939

Religionszugehörigkeit	Wohnbevölkerung						1950 mehr oder weniger (-) als			
	absolut		1939 <sup>1)</sup>	vH		1946		als 1939 <sup>2)</sup>		vH
	1950	1946		1950	1946	absolut	vH	absolut	vH	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Männlich										
Angehörige evang. Landes- und Freikirchen .....	633 900	551 562	819 370	69.5	67.8	66.7	82 338	14.9	- 185 470	- 22.6
Angehörige der röm.-kath. Kirche <sup>3)</sup> .....	102 700	87 346	138 413	11.2	10.7	11.3	15 354	17.6	- 35 713	- 25.8
Freireligiöse und Freidenkende .....	166 600	163 950	239 245	18.2	20.2	19.5	2 650	1.6	- 72 645	- 30.4
Sonstige <sup>4)</sup> .....	10 200	10 185	30 621	1.1	1.3	2.5	15	0.1	- 20 421	- 66.7
Zusammen	913 400	813 043	1 227 649	100.0	100.0	100.0	100 357	12.3	- 314 249	- 25.6
Weiblich										
Angehörige evang. Landes- und Freikirchen .....	932 300	896 162	1 106 604	75.6	74.7	73.4	36 138	4.0	- 173 304	- 15.7
Angehörige der röm.-kath. Kirche <sup>3)</sup> .....	143 400	138 108	176 104	11.6	11.5	11.7	5 297	3.8	- 32 704	- 18.6
Freireligiöse und Freidenkende .....	147 300	152 466	132 716	12.0	12.7	12.1	- 5 166	- 3.4	- 35 416	- 19.4
Sonstige <sup>4)</sup> .....	9 500	13 114	41 968	0.8	1.1	2.8	- 3 614	-27.6	- 32 468	- 77.4
Zusammen	1 232 500	1 199 845	1 506 392	100.0	100.0	100.0	32 655	2.7	- 273 892	- 18.2
Zusammen										
Angehörige evang. Landes- und Freikirchen .....	1 566 200	1 447 724	1 924 974	73.0	71.9	70.4	118 476	8.2	- 358 774	- 18.6
Angehörige der röm.-kath. Kirche <sup>3)</sup> .....	246 100	225 449	314 517	11.5	11.2	11.5	20 651	9.2	- 68 417	- 21.8
Freireligiöse und Freidenkende .....	313 900	316 416	421 961	14.6	15.7	15.4	- 2 516	- 0.8	- 108 061	- 25.6
Sonstige <sup>4)</sup> .....	19 700	23 299	72 589	0.9	1.2	2.7	- 3 509	-15.4	- 52 859	- 72.9
Zusammen	2 145 900	2 012 888	2 734 041	100.0	100.0	100.0	133 012	6.6	- 538 141	- 21.5

<sup>1)</sup> Einschl. der unierten Riten. -- <sup>2)</sup> Einschl. der Fälle „ohne Angabe“. -- <sup>3)</sup> Ständige Bevölkerung.

### 6. Die Wohnbevölkerung 1950 und 1946 nach dem Wohnsitz am 1. September 1939

Wohnsitz am 1. September 1939	Wohnbevölkerung				1950 mehr oder weniger (-) als 1946	
	absolut		vH		als 1946	
	1950	1946	1950	1946	absolut	vH
	1	2	3	4	5	6
Männlich						
Berlin .....	801 700	760 556	87.8	93.6	41 144	5.4
Bundesgebiet .....	10 300	6 106	1.1	0.8	4 194	68.7
Sowjetische Besatzungszone .....	36 300	14 736	4.0	1.3	21 564	146.3
Ehem. dt. Gebiete östlich der Oder und Neiße ..	49 400	22 943	5.4	2.3	26 457	115.3
Sonstige Gebiete .....	15 700	3 702	1.7	1.0	6 998	80.4
Zusammen	913 400	813 043	100.0	100.0	100 357	12.3
Weiblich						
Berlin .....	1 086 900	1 118 745	88.2	93.3	- 31 845	- 2.9
Bundesgebiet .....	13 400	8 780	1.1	0.7	4 620	52.6
Sowjetische Besatzungszone .....	44 300	21 089	3.6	1.3	23 211	110.1
Ehem. dt. Gebiete östlich der Oder und Neiße ...	68 300	38 658	5.5	3.2	29 642	76.7
Sonstige Gebiete .....	19 600	12 573	1.6	1.0	7 027	55.9
Zusammen	1 232 500	1 199 845	100.0	100.0	32 655	2.7
Zusammen						
Berlin .....	1 888 600	1 879 301	88.0	93.4	9 299	0.5
Bundesgebiet .....	23 700	14 886	1.1	0.7	8 814	59.2
Sowjetische Besatzungszone .....	80 600	35 825	3.8	1.3	44 775	125.0
Ehem. dt. Gebiete östlich der Oder und Neiße ...	117 700	61 601	5.5	3.1	56 099	91.1
Sonstige Gebiete .....	35 300	21 275	1.6	1.0	14 025	65.9
Zusammen	2 145 900	2 012 888	100.0	100.0	133 012	6.6

den Wohnsitz am 1. September 1939 mit einigen gegenseitigen Überschneidungen gerechnet werden muß, wird durch die Frage nach dem Wohnsitz bei Ausbruch des Krieges die große Masse der Personen ermittelt, die infolge Flucht, Ausweisung oder Umsiedlung ihre frühere Heimat verlassen mußten.

Da die Zahl der Personen mit nichtdeutscher Muttersprache verhältnismäßig gering ist<sup>1)</sup>, wurde bei der Vorauswertung von der Auszählung der Muttersprache Abstand genommen.

<sup>1)</sup> 1946 hatten in Groß-Berlin von 28 163 Personen mit Wohnsitz „Ausland“ 4 173 Personen oder 14.8 vH, von 91 544 Personen mit Wohnsitz „Ehemalige deutsche Gebiete östlich der Oder-Neiße“ 178 Personen oder 20. vH eine nichtdeutsche Muttersprache angegeben.

Wie Übersicht 6 erkennen läßt, hat sich in Berlin das Verhältnis der Stammbevölkerung zur zugezogenen Bevölkerung (Bevölkerung mit Wohnsitz am 1. September 1939 außerhalb Berlins) beträchtlich verschoben. Betrug 1946 der Anteil der Personen mit Wohnsitz „Berlin“ am 1. September 1939 noch 93.4 vH, waren es 1950 nur noch 88.0 vH. Keineswegs überraschend ist hierbei die große Zunahme der Personen mit Wohnsitz bei Kriegsausbruch in der sowjetischen Besatzungszone, deren Zahl sich gegenüber 1946 mehr als verdoppelt hat. Bei dem anhaltend großen Zuzug politischer Flüchtlinge aus diesem Gebiet war das zu erwarten. Auch die Zahl der Zugezogenen aus den ehemaligen deutschen Gebieten von 1937

### 7. Die Haushaltungen (ohne Anstaltshaushaltungen) nach der Größe 1950, 1946 und 1939

Größe der Haushaltungen	Haushaltungen						1950 oder weniger (-) als			
	1950	absolut 1946	1939	vH		1939	1946		1939	
				1950	1946		absolut	vH	absolut	vH
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1 Person .....	331 800	269 844	146 220	34.5	30.2	14.5	61 956	23.0	185 580	126.9
2 Personen .....	318 400	327 653	371 857	32.6	36.7	37.0	14 253	- 4.4	58 457	- 15.7
3 „ .....	178 900	178 973	283 766	18.6	20.0	28.2	73	- 0.0	104 866	- 37.0
4 „ .....	91 300	76 996	130 991	9.5	8.6	13.0	14 304	18.6	39 691	- 30.3
5 oder mehr Personen.....	46 100	39 822	72 818	4.8	4.5	7.3	6 273	15.8	26 718	- 36.7
Zusammen	961 500	893 238	1 005 652	100.0	100.0	100.0	68 212	7.6	44 152	- 4.4

östlich der Oder-Neiße, die fast ausnahmslos als Heimatvertriebene anzusehen sind, hat sehr stark zugenommen; mit 117 700 Personen gegenüber 61 600 hat sie sich fast verdoppelt. Beträchtlich sind auch die Zunahmen der Zugezogenen aus dem Bundesgebiet mit 8 800 Personen oder 59.2 vH und aus den sonstigen Gebieten mit 14 000 Personen oder 65.9 vH.

#### Haushaltungen

Die Verbindung der Volks- und Berufszählung mit einer Wohnungszählung ließ es zweckmäßig erscheinen, 1950 den Haushaltbegriff auf die Wohnpartei abzustellen. Für die Bearbeitung der Zählpapiere sind besondere Richtlinien für die Trennung von Familien und Einzelpersonen, die gemeinsam in einer Haushaltungsliste aufgeführt waren, aufgestellt worden, um den Begriff Haushalt = Wohnpartei, unabhängig von den Eintragungen selbst, möglichst genau herauszuarbeiten.

Entsprechend dieser Definition der Haushaltungen mußte von vornherein damit gerechnet werden, daß die Zahl der Einzelhaushaltungen gegenüber 1946 noch zunehmen würde, obwohl bereits 1946 ihre Zahl durch die Nachkriegsverhältnisse — Lebensmittelrationierung, Familientrennung — gegenüber früheren Zählungen enorm angestiegen war. Mit 332 000 Einzelhaushaltungen oder 34.5 vH der Haushaltungen überhaupt liegt die Zahl um 62 000 Einzelhaushaltungen oder 23.0 vH höher als 1946 (vgl. Übersicht 7). Bei den Familienhaushaltungen ist die Zahl der Haushaltungen mit 2 und 3 Personen zurückgegangen, während die Haushaltungen mit „4“ und „5 oder mehr“ Personen zugenommen haben. Die höheren Zahlen der mehrköpfigen Familienhaushaltungen haben vermutlich ihre Ursache in der Rückkehr der Kriegsgefangenen; diese findet auch darin ihren Ausdruck, daß die Zahl der männlichen Haushaltungsvorstände gegenüber 1946 zugenommen hat.

Größe der Haushaltungen	Von je 100 Haushaltungen hatten einen männlichen Haushaltungsvorstand	
	1950	1946
1 Person .....	28.4	21.8
2 Personen .....	72.8	67.3
3 „ .....	79.8	75.1
4 „ .....	87.3	80.3
5 oder mehr Personen	88.1	81.2
Zusammen	60.9	56.9

Die Verteilung der Haushaltungen nach der Größe in den Verwaltungsbezirken geht aus Übersicht 8 hervor. Hier gilt ebenfalls das bereits zu der Bezirksübersicht nach Altersgruppen auf S. 162 Gesagte, wonach der Aussagewert der Ergebnisse infolge einer ungenügenden Repräsentation gewissen Einschränkungen unterworfen ist.

#### Berufliche Merkmale

Nach einer ersten Auszählung des Repräsentativmaterials der Volkszählung nach beruflichen Merkmalen lagen die Zahlen für Arbeitslose um rd. 90 000 Personen niedriger als die entsprechenden Zahlen der Arbeitsmarktstatistik vom 15. September 1950 (298 000 Personen), und zwar betrug der Unterschied 21 000 bei den Männern und 69 000 bei den Frauen. Um festzustellen, worauf diese sehr erheblichen Abweichungen zurückzuführen sind, wurden sogleich eingehende Untersuchungen in die Wege geleitet.

Eine Verringerung der Differenz von 90 000 Personen auf rd. 78 000 ergab sich zunächst, weil bei einer Überprüfung der Karteien der Arbeitsämter im Oktober 1950 (anlässlich der Umstellung der Arbeitsämter von der bezirklichen auf die fachliche Gliederung) etwa 12 000 arbeitslose Personen — fast ausnahmslos weibliche — ermittelt worden waren, die nicht mehr als Arbeitslose gelten konnten und demnach in der Arbeitsmarktstatistik vom 15. September 1950 zu Unrecht nachgewiesen worden sind.

Eine Prüfung der für die Vorauswertung herausgesuchten Haushaltungslisten und die Tatsache, daß alle arbeitsfähigen Sozialunterstützungsempfänger in Berlin bei den Arbeitsämtern als „arbeitsuchend“ registriert sein mußten, ohne Rücksicht darauf, ob sie jemals gearbeitet hatten oder auch tatsächlich zu arbeiten beabsichtigten, ließen vermuten, daß mitunter Rentner, insbesondere aber Unterstützungsempfänger und „Selbständige Hausfrauen ohne Angabe einer Erwerbsquelle“, die beim Arbeitsamt als „arbeitslos“ gemeldet waren, es unterlassen hatten, eine entsprechende Eintragung in die Haushaltungslisten der Volkszählung zu machen. Um die Richtigkeit dieser Vermutung nachzuprüfen, wurden rd. 300 im erwerbsfähigen Alter stehende Rentner, Unterstützungsempfänger und „Selbständige Hausfrauen ohne Angabe einer Erwerbsquelle“, die weder 66<sup>2</sup>/<sub>3</sub> vH oder mehr körperbeschädigt waren noch — bei Frauen — 2 Kinder im Alter von unter 6 Jahren oder 3 Kinder im Alter von unter 18 Jahren hatten,

### 8. Die Haushaltungen (ohne Anstaltshaushaltungen) in den Verwaltungsbezirken nach der Größe 1950

Verwaltungsbezirk	Haushaltungen insges.		Davon waren Haushaltungen mit ... Personen				Von je 100 Haushaltungen waren solche mit ... Personen			
	Zahl	Personen	1	2	3	4 oder mehr	1	2	3	4 o. mehr
2 Tiergarten .....	52 300	114 400	18 400	16 500	10 400	7 000	35.2	31.5	19.9	13.4
3 Wedding .....	110 500	240 200	38 600	37 000	19 600	15 300	34.9	33.5	17.7	13.8
6 Kreuzberg .....	99 300	210 100	37 400	32 100	16 900	12 900	37.7	32.3	17.0	13.0
7 Charlottenburg .....	103 500	216 900	39 100	34 200	17 600	12 600	37.8	33.0	17.0	12.2
8 Spandau .....	69 700	162 900	20 100	23 200	14 900	11 500	28.8	33.3	21.4	16.6
9 Wilmersdorf .....	67 700	139 500	27 800	20 900	10 600	8 400	41.1	30.9	15.7	12.4
10 Zehlendorf .....	36 000	86 800	10 500	10 400	8 000	7 100	29.2	23.9	22.2	19.7
11 Schöneberg .....	89 600	187 800	34 900	29 200	14 400	11 100	39.0	32.6	16.1	12.4
12 Steglitz .....	68 600	161 200	25 800	20 300	11 200	11 300	37.6	29.6	16.3	16.5
13 Tempelhof .....	52 400	118 900	16 400	16 900	10 700	8 400	31.3	32.3	20.4	16.0
14 Neukölln .....	127 200	285 200	38 100	45 400	26 800	16 900	30.0	35.7	21.1	13.3
20 Reinickendorf .....	84 700	200 900	24 700	27 300	17 800	14 900	29.2	32.2	21.0	17.6
West-Berlin	961 500	2 114 800	331 800	318 400	178 900	137 400	34.5	32.6	18.6	14.3

an Hand der Haushaltslisten über ihr Verhältnis zum Arbeitsamt befragt. Dabei stellte sich heraus, daß rd. zwei Drittel der aufgesuchten Sozialunterstützungsempfänger am 15. September 1950 als „arbeitslos“ gemeldet waren. Sie erschienen also in der Arbeitsmarktstatistik als „Arbeitslose“, während sie in der Volkszählung als Unterstützungsempfänger ausgewiesen wurden, da sie sich in der Haushaltsliste als solche eingetragen und keinen Hinweis auf ihre Arbeitslosigkeit gemacht hatten. Von den männlichen Rentnern waren 10 vH, von den weiblichen 27.5 vH und von den „Selbständigen Hausfrauen ohne Angabe einer Erwerbsquelle“ 50 vH als „arbeitslos“ registriert.

Auf Grund dieser Ermittlungen wurden in den Berufstabellen der Vorauswertung provisorische Umgruppierungen von „Selbständigen Berufslosen“ zu arbeitslosen Erwerbspersonen entsprechend den gewonnenen Anteilssziffern vorgenommen; sie erstreckten sich auf insgesamt 34 000 Personen, von denen 3 250 männliche und 30 750 weibliche waren. Da bei den umgruppierten Personen Angaben über „Letzte Arbeitsstätte“ und „Zuletzt ausgeübter Beruf“ nicht vorlagen, wurden sie im Wirtschaftszweig und Beruf als „Ohne Angabe“ gezählt. In den Ergebnissen der Vorauswertung sind daher sowohl die Wirtschaftsabteilung 9 als auch die Berufsabteilung 9, in denen die Personen „Ohne Angabe“ nachgewiesen werden, verhältnismäßig stark besetzt. Für die spätere Vollausswertung

wurden alle hinsichtlich der Eintragungen über Erwerbstätigkeit unvollständigen Haushaltslisten durch persönliche Rückfragen ergänzt; ihre Zahl belief sich auf rd. 70 000. Dank den in kürzester Zeit gewonnenen Repräsentativergebnissen konnte also eine Unzulänglichkeit der Erhebung — die unvollständigen Eintragungen von Arbeitslosen waren zum Teil auf eine den besonderen Berliner Verhältnissen nicht gerecht werdende Fragestellung in der Haushaltsliste bei den Berufsmerkmalen zurückzuführen — so rechtzeitig erkannt werden, daß für die Vollausswertung das Zählungsmaterial noch weitgehend ergänzt und berichtigt werden konnte. Der nach Abzug der 34 000 umgruppierten Rentner, Unterstützungsempfänger usw. verbleibende Unterschied von rd. 44 000 arbeitslosen Personen ist u. a. darauf zurückzuführen, daß zahlreiche verheiratete Frauen, die zuvor noch nicht gearbeitet haben, deren Männer jedoch ohne Arbeit und Verdienst sind, beim Arbeitsamt als „arbeitslos“ sich haben registrieren lassen. Sie erscheinen in der Arbeitsmarktstatistik als Arbeitslose, während sie sich in den Haushaltslisten der Volkszählung lediglich als „Ehefrauen“ oder „Hausfrauen“ eingetragen haben; ihre Zahl wird auf etwa 20 000—30 000 Personen geschätzt<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu: Ergebnisse einer Enquête, Januar 1951 „Bedingungen und Möglichkeiten für den Ausbau der Wirtschaft West-Berlins in den kommenden Jahren“ S. 7.

### 9. Die Wohnbevölkerung nach der Erwerbstätigkeit 1950 und 1946

Bevölkerungsgruppe	Wohnbevölkerung				Zunahme oder Abnahme (-) 1950 gegenüber 1946	
	absolut		vH		absolut	in vH
	1950	1946	1950	1946		
	1	2	3	4	5	6
Männlich						
Erwerbspersonen .....	584 400	549 386	64.0	67.6	35 014	6.4
davon						
Erwerbstätige <sup>1)</sup> .....	477 000	512 983	52.2	63.1	- 35 983	- 7.0
Arbeitslose <sup>2)</sup> .....	107 400	36 403	11.8	4.5	70 997	195.0
Selbständige Berufslose .....	116 800	69 834	12.8	8.6	46 966	67.3
Angehörige ohne Beruf .....	212 200	198 823	23.2	23.8	13 377	9.5
Zusammen	913 400	813 043	100.0	100.0	100 357	12.3
Weiblich						
Erwerbspersonen .....	432 300	475 502	35.1	39.6	- 43 202	- 9.1
davon						
Erwerbstätige <sup>1)</sup> .....	298 000	415 205	24.2	34.6	-117 205	- 28.2
Arbeitslose <sup>2)</sup> .....	134 300	60 297	10.9	5.0	74 003	122.7
Selbständige Berufslose .....	217 600	221 615	17.6	18.5	- 4 015	- 1.8
Angehörige ohne Beruf .....	582 600	502 728	47.3	41.9	79 872	15.9
Zusammen	1 232 500	1 199 845	100.0	100.0	32 655	2.7
Zusammen						
Erwerbspersonen .....	1 016 700	1 024 888	47.4	50.9	- 8 188	- 0.8
davon						
Erwerbstätige <sup>1)</sup> .....	775 000	923 188	36.1	46.1	-153 188	-16.5
Arbeitslose <sup>2)</sup> .....	241 700	96 700	11.3	4.8	145 000	149.9
Selbständige Berufslose .....	334 400	291 449	15.6	14.5	42 951	14.7
Angehörige ohne Beruf .....	794 800	696 551	37.0	34.8	98 249	14.1
Zusammen	2 145 900	2 012 888	100.0	100.0	133 012	6.6

<sup>1)</sup> Die Zahlen der Repräsentativauswertung der Volkszählung vom 13. September 1950 liegen für die männlichen Erwerbstätigen um rd. 40 000, für die weiblichen Erwerbstätigen um rd. 61 000, insgesamt also um rd. 101 000

niedriger als die entsprechenden Zahlen der Arbeitsmarktstatistik vom 15. September 1950. Dieser Unterschied dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß die Arbeitsmarktstatistik nicht in der Lage ist, in jedem einzelnen Falle, in dem ein Beschäftigter, sei es wegen Todes, sei es wegen Fortzuges oder aus anderen Gründen, aus der Beschäftigung endgültig ausscheidet, die Kartei zu berichtigen, da in solchen Fällen vielfach keine Meldung erstattet wird. — <sup>2)</sup> Die Zahlen der Repräsentativauswertung der Volkszählung vom 13. September 1950 liegen

für die männlichen Arbeitslosen um rd. 18 000, für die weiblichen Arbeitslosen um rd. 38 000, insgesamt also um rd. 56 000

niedriger als die entsprechenden Zahlen der Arbeitsmarktstatistik vom 15. September 1950. Schon im Oktober 1950 hat anlässlich der Umstellung der Arbeitsämter von der bezirklichen auf die fachliche Gliederung eine Überprüfung der Arbeitsmarktstatistik stattgefunden, bei der für etwa 12 000 Personen, fast ausschließlich weibliche Arbeitslose, festgestellt wurde, daß sie nicht zu den Arbeitsbereiten gerechnet werden können. Weitere Nachprüfungen werden ständig vorgenommen. Bei dem verbleibenden Unterschied von 44 000 Personen muß berücksichtigt werden, daß in Berlin arbeitsfähige Sozialunterstützungsempfänger bei den Arbeitsämtern als „arbeitslos“ gemeldet sein müssen, wenn sie ihre laufende Unterstützung beziehen wollen. Unter diesen als „arbeitslos“ registrierten sind Personen, die noch niemals gearbeitet haben und auch tatsächlich kaum zu arbeiten beabsichtigen und daher bei der Volkszählung nicht als Arbeitslose gezählt werden. Weiterhin ist es bei der wirtschaftlichen Lage Berlins immer mehr Übung geworden, daß verheiratete Frauen, die zuvor nicht gearbeitet haben, deren Männer aber arbeitslos sind, sich um eine Stellung bemühen; es kann angenommen werden, daß diese Personen, die gemäß ihrer Meldung in der Arbeitslosenstatistik erscheinen, sich bei der Volkszählung nicht als „arbeitslos“, sondern als „Hausfrau“ eingetragen haben. Im übrigen bleibt zu berücksichtigen, daß es sich bei der Volkszählung hier nur um die Ergebnisse der repräsentativen Vorauswertung handelt, die nur vorläufigen Charakter haben; für die endgültigen Auszählungen wurden später noch eingehende Einzelprüfungen vorgenommen. Vgl. S. 252 ff.

Ferner enthält die Arbeitsmarktstatistik als „Arbeit-suchende“ arbeitslose schwerbeschädigte Rentner und Unter-stützungsempfänger, die ihr geringes Einkommen aus Rente oder Unterstützung durch Arbeitseinkommen vergrößern wollen; ein nicht geringer Teil dieser Personen hat sich aber vermutlich in den Haushaltungslisten der Volkszählung nur als „Rentner“ oder „Unterstützungsempfänger“ bezeichnet. Nach Feststellungen der Versicherungsanstalt Berlin waren am 30. September 1950 etwa 13 000 schwerbeschädigte Per-sonen — 11 000 männliche und 2 000 weibliche — als „arbeit-suchend“ gemeldet.

Die Feststellung der genauen Differenz zwischen den Zahlen der Arbeitsmarktstatistik und den Zahlen der Volkszählung mußte der endgültigen Auszählung überlassen bleiben<sup>1)</sup>, da die Ergebnisse der repräsentativen Vorauswertung wegen des

<sup>1)</sup> Vgl. S. 252 ff.

möglichen Fehlerintervalls von  $\pm 5$  vH nur als vorläufig zu betrachten sind.

Im Zusammenhang mit der Vervollständigung der Haus-haltungsalisten mit lückenhaften Eintragungen über die Er-werbstätigkeit sei noch auf folgendes hingewiesen: Im Verlauf der Ergänzungen der Haushaltungslisten von Rentnern und Unterstützungsempfängern im erwerbsfähigen Alter ohne Angabe einer Körperbeschädigung im Abschnitt F der Haus-haltungsaliste hat sich unerwarteterweise herausgestellt, daß sehr viele dieser Personen zwischen 70 und 100 vH körper-beschädigt waren. Am häufigsten war dies der Fall bei männ-lichen Rentnern, bei denen rd. 77 vH der befragten Personen versäumt hatten, Angaben über ihre Körperbeschädigung zu machen. Sie begründeten die fehlenden Eintragungen im Ab-schnitt F damit, daß sie bereits Rente erhielten und eine ent-sprechende Eintragung in der Haushaltungsliste daher für sie

## 10. Die Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen 1950 und 1946

Wirtschaftsabteilung	Erwerbspersonen <sup>1)</sup>							Zunahme oder Ab-nahme (-) der Erwerbspersonen insgesamt 1950 gegenüber 1946	
	absolut			vH				absolut	in vH
	insgesamt	1950 darunter absolut	Arbeitslose in vH der Erwerbs-personen	1946 <sup>2)</sup> insgesamt	1950 insgesamt	1946 <sup>3)</sup> darunter Arbeits-lose	ins-gesamt		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Männlich									
0 Landwirtschaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei.....	13 800	2 100	15.8	9 520	2.2	2.0	1.7	3 780	39.7
1 Bergbau, Gewinnung u. Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft .....	13 400	1 000	7.5	11 247	2.3	0.9	2.0	2 153	19.1
2 Eisen- u. Metallerzeugung u. -verarbeitung <sup>4)</sup>	99 800	19 400	19.5	108 547	17.0	18.1	19.8	9 247	- 8.5
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung <sup>4)</sup> ) .....	76 500	13 100	17.1	70 730	13.1	12.2	12.9	5 770	8.2
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe <sup>5)</sup> .....	98 700	17 200	17.4	78 352	16.9	16.0	14.3	20 348	26.0
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen <sup>6)</sup> ...	87 500	13 400	15.3	67 887	15.0	12.5	12.3	20 113	29.8
7 Dienstleistungen <sup>7)</sup> .....	33 300	8 600	25.8	38 724	5.7	8.0	7.0	- 5 424	-14.0
8 Verkehrswesen <sup>8)</sup> .....	54 400	8 400	15.4	57 454	9.3	7.8	10.5	- 3 054	- 5.3
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse <sup>9)</sup> .....	108 000	24 200	22.4	107 425	18.5	22.5	19.5	575	0.5
Zusammen	584 400	107 400	18.4	549 386	100.0	100.0	100.0	35 014	6.4
Weiblich									
0 Landwirtschaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei.....	11 100	2 800	25.2	8 157	2.6	2.1	1.7	2 943	36.1
1 Bergbau, Gewinnung u. Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft .....	2 200	400	18.2	2 243	0.5	0.3	0.5	48	- 2.1
2 Eisen- u. Metallerzeugung u. -verarbeitung <sup>4)</sup>	40 500	9 800	23.0	40 360	9.4	6.0	8.5	140	0.3
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung <sup>4)</sup> ) .....	76 300	22 600	29.6	91 284	17.6	16.8	19.2	- 14 984	-16.4
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe <sup>5)</sup> .....	17 000	7 900	46.5	20 797	3.9	5.9	6.3	- 12 797	-42.9
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen <sup>6)</sup> ...	78 300	16 300	19.5	73 904	18.1	11.4	15.5	4 396	5.9
7 Dienstleistungen <sup>7)</sup> .....	61 400	16 900	27.5	95 091	14.2	12.6	20.0	- 38 691	-35.4
8 Verkehrswesen <sup>8)</sup> .....	16 800	3 600	21.4	18 469	3.9	2.7	3.9	- 1 669	- 9.0
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse <sup>9)</sup> .....	128 700	55 500	43.1	116 192	29.8	41.3	24.4	12 508	10.8
Zusammen	482 300	134 300	31.1	475 502	100.0	100.0	100.0	- 43 202	- 9.1
Zusammen									
0 Landwirtschaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei.....	24 400	4 900	20.1	17 677	2.4	2.0	1.7	6 723	38.0
1 Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft .....	15 600	1 400	9.0	13 495	1.5	0.6	1.3	2 105	15.6
2 Eisen- u. Metallerzeugung u. -verarbeitung <sup>4)</sup>	139 800	28 700	20.5	148 907	13.3	11.8	14.5	9 107	- 6.1
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung <sup>4)</sup> ) .....	152 800	35 700	23.4	162 014	15.0	14.8	15.8	- 9 214	- 5.7
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe <sup>5)</sup> .....	115 700	25 100	21.7	108 149	11.4	10.4	10.6	7 551	7.0
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen <sup>6)</sup> ...	165 800	28 700	17.3	141 291	16.3	11.9	13.8	24 509	17.3
7 Dienstleistungen <sup>7)</sup> .....	94 700	25 500	26.9	133 815	9.3	10.6	13.1	- 39 115	-29.2
8 Verkehrswesen <sup>8)</sup> .....	71 200	12 000	16.9	75 923	7.0	5.0	7.4	- 4 723	- 6.2
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse <sup>9)</sup> .....	236 700	79 700	33.7	223 617	23.3	32.9	21.8	13 083	5.9
Zusammen	1 016 700	241 700	23.8	1 024 888	100.0	100.0	100.0	- 8 188	- 0.8

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu die Erläuterungen 1 und 2 zur Übersicht 9. — <sup>2)</sup> Für West-Berlin liegen Zahlen über Arbeitslose aus den Ergebnissen 1946 nicht vor. — <sup>3)</sup> 1946 einschl. Elektroinstallation, Schmuckwarenfabrikation (Metall) und Edelsteinbearbeitung. — <sup>4)</sup> 1946 einschl. Vervielfältigungs- und Schreibbüros, ohne Schmuckwarenfabrikation (Metall), Edelsteinbearbeitung und Kühlhäuser. — <sup>5)</sup> 1946 ohne Schornsteinfegergewerbe und Elektroinstallation. — <sup>6)</sup> 1946 einschl. Garagen, Nachrichtenbüros, Korrespondenzbüros und Reisebüros, ohne Verleih und Versteigerung. — <sup>7)</sup> 1946 einschl. Schornsteinfegergewerbe, Verleih und Versteigerung, städtisches Bestattungswesen, ohne Vervielfältigungs- und Schreibbüros, Übersetzungsbüros, Korrespondenz- und Nachrichtenbüros, Vermögensverwaltung, Trüggewerbe. — <sup>8)</sup> 1946 einschl. Trüggewerbe und Kühlhäuser, ohne Garagen und Reisebüros. — <sup>9)</sup> 1946 einschl. Übersetzungsbüros und Vermögensverwaltung, ohne städtisches Bestattungswesen.

ohne Interesse sei. Auch hier konnten die fehlenden Angaben für die Vollausswertung dank der frühzeitigen Feststellung dieser Mängel durch Rückfragen weitgehend vervollständigt werden.

#### Die Wohnbevölkerung nach der Erwerbstätigkeit

Die Überalterung der Bevölkerung Berlins zeigt sich im Rückgang des Anteils der Erwerbspersonen an der gesamten Wohnbevölkerung von 50.9 vH im Jahre 1946 auf 47.4 vH im Jahre 1950, während der Anteil der Selbständigen Berufslosen, bei denen es sich überwiegend um Personen höheren Alters handelt, von 14.5 vH auf 15.6 vH gestiegen ist (Übersicht 9). Von rd. 2 146 000 Personen entfielen 1950

auf Erwerbspersonen . . . . . 1 017 000 oder 47.4 vH,  
auf Selbständige Berufslose . . . . . 334 000 oder 15.6 vH,  
auf Angehörige ohne Beruf . . . . . 795 000 oder 37.0 vH.

Die größten Veränderungen gegenüber 1946 erfuhren die Gruppe der Erwerbstätigen, deren Zahl um 153 188 Personen oder 16.5 vH zurückgegangen ist, und die Gruppe der Arbeitslosen, deren Zahl um 145 000 Personen oder 149.9 vH zugenommen hat. In dieser Verschiebung innerhalb der Bevölkerungsgruppe der Erwerbspersonen spiegelt sich die durch die besonderen politischen Verhältnisse hervorgerufene überaus schwierige wirtschaftliche Lage West-Berlins wider. Hervorzuheben ist auch die bedeutende Zunahme der männlichen Selbständigen Berufslosen von rd. 70 000 Personen auf rd. 117 000, also um rd. 47 000 Personen oder 67.3 vH. Vermutlich haben sich seit 1946 zahlreiche Männer aus dem Erwerbsleben zurückgezogen, die seinerzeit noch mangels ausreichender Versorgungs- oder Unterstützungsbezüge trotz hohen Alters oder nur bedingter Erwerbsfähigkeit einer Beschäftigung nachgegangen sind. Das Anwachsen der Zahl der weiblichen Angehörigen ohne Beruf um rd. 80 000 Personen oder 15.9 vH hat seine Ursache wahrscheinlich zum Teil in der Rückkehr entlassener, verheirateter Kriegsgefangener, die ihren Frauen die Last, die sie bisher als Ernährer der Familie zu tragen hatten, abgenommen haben — die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen hat sich um rd. 43 000 vermindert —, zum Teil wohl auch in der Rückkehr zahlreicher evakuierter Ehefrauen, die 1946 mit ihren Kindern noch außerhalb Berlins weilten.

#### Die Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen

Die Verteilung der Erwerbspersonen auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu einem für die betriebssystematische Zuordnung maßgebenden Betrieb ist aus Übersicht 10 zu ersehen.

Bei der Zusammenstellung der Vergleichszahlen aus der Volkszählung 1946 ergaben sich Schwierigkeiten, weil die 1950 der Zuordnung der Erwerbspersonen zu einzelnen Wirtschaftsabteilungen zugrunde liegende Systematik der Betriebsbenennungen von der 1946 verwendeten erheblich abweicht. Von grundlegenden Änderungen der bereits 1939 verwendeten Systematik der Betriebsbenennungen wurde bei der Aufbereitung der Volkszählung 1946 trotz einiger Mängel noch Abstand genommen, um die Vergleichbarkeit der Volkszählungsergebnisse von 1946 und 1939 nicht zu beeinträchtigen. Für die Auswertung der Volkszählung 1950 ließ sich jedoch eine gründliche Überarbeitung der Betriebssystematik, insbesondere im Hinblick auf die gleichzeitig durchgeführte Arbeitsstättenzählung, nicht länger aufschieben. Soweit es möglich war, der neuen Abgrenzung der Wirtschaftsabteilungen mittels einer anderen Zusammenfassung der Wirtschaftszweige Rechnung zu tragen, ist dies in der Übersicht geschehen; wo eine Übereinstimmung des Bereichs der Wirtschaftsabteilungen für 1946 und 1950 nicht erzielt werden konnte, ist dies in der Übersicht durch Fußnoten erläutert.

Fast ein Viertel aller Erwerbspersonen, nämlich 236 700 oder 23.3 vH, gehört der Wirtschaftsabteilung 9 „Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse“ an. Allerdings ist in dieser Abteilung der Anteil der Arbeitslosen mit 79 700 Personen oder 33.7 vH sehr hoch. Fast

166 000 Personen oder 16.3 vH entfallen auf die Wirtschaftsabteilung 6 „Handel, Geld- und Versicherungswesen“ (ohne Sozialversicherung). Es folgen mit geringem Abstand die Wirtschaftsabteilung 3/4 „Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)“ mit 152 800 Personen oder 15.0 vH sowie die Wirtschaftsabteilung 2 „Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung“ mit rd. 140 000 Personen oder 13.8 vH. Nur schwach besetzt ist die Wirtschaftsabteilung 1 „Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft“ mit 15 600 Personen oder 1.5 vH und die Wirtschaftsabteilung 0 „Landwirtschaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei“ mit 24 400 Personen oder 2.4 vH.

In der Wirtschaftsabteilung 5 „Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe“ (115 700 Personen oder 11.4 vH) sind nur 17 000 Personen oder 14.7 vH weiblichen Geschlechts. Auch in Wirtschaftsabteilung 1 „Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft“ sowie Wirtschaftsabteilung 8 „Verkehrswesen“ ist der Anteil der Frauen an den Erwerbspersonen mit 2 200 oder 14.1 vH bzw. 16 800 oder 23.6 vH verhältnismäßig gering, da die in diesen Wirtschaftsabteilungen vorkommenden Berufe in körperlicher Hinsicht an die Frauen zu hohe Anforderungen stellen. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild des Frauenanteils unter den Erwerbspersonen:

Wirtschaftsabteilung	Erwerbspersonen insgesamt	davon weiblich absolut	vH
0 Landwirtschaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei . . . . .	24 400	11 100	45.5
1 Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft . . . . .	15 600	2 200	14.1
2 Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung . . . . .	139 800	40 500	29.0
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallverarbeitung) . . . . .	152 800	76 300	49.9
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe . . . . .	115 700	17 000	14.7
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen . . . . .	165 800	78 300	47.2
7 Dienstleistungen . . . . .	94 700	61 400	64.8
8 Verkehrswesen . . . . .	71 200	16 800	23.6
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse . . . . .	236 700	128 700	54.4
Zusammen	1 016 700	432 300	42.5

Die Anteile der Arbeitslosen an der Zahl der Erwerbspersonen zeigen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen bei den Männern, mit Ausnahme der nur schwach besetzten Wirtschaftsabteilung 1 „Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft“ (7.5 vH), im großen und ganzen nur geringe Unterschiede: sie bewegen sich zwischen 15.3 vH in der Wirtschaftsabteilung 6 „Handel, Geld- und Versicherungswesen“ und 25.8 vH in der Wirtschaftsabteilung 7 „Dienstleistungen“.

Bei den weiblichen Erwerbspersonen sind die Anteile der Arbeitslosen erheblich höher; sie schwanken zwischen 18.2 vH in der Wirtschaftsabteilung 1 „Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft“ und 46.5 vH in der Wirtschaftsabteilung 5 „Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe“. Einen sehr hohen Prozentsatz an Arbeitslosen weist bei den Frauen auch die Wirtschaftsabteilung 9 „Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse“ mit 43.1 vH auf.

Gegenüber 1946 sind in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen infolge des in den vergangenen 4 Jahren eingetretenen



wirtschaftlichen Aufstiegs mitunter recht erhebliche Veränderungen zu verzeichnen. Sie kommen vor allem in der Zunahme der Zahl der Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung 6 „Handel, Geld- und Versicherungswesen“ um 24 500 Personen oder 17.3 vH deutlich zum Ausdruck. Die prozentual noch höhere Zunahme in der Wirtschaftsabteilung 0 „Landwirtschaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei“ (6 723 Personen oder 38.0 vH) ist wahrscheinlich in erster Linie auf die Beschäftigung von Notstandsarbeitern bei der Herrichtung von Grünanlagen, Spiel- und Sportplätzen u. dgl. zurückzuführen. Die in größerem Umfange aufgenommenen Instandsetzungsarbeiten an beschädigten Gebäuden und Wohnungen sowie auch die Durchführung von Neubauten hatten ein Anwachsen der Wirtschaftsabteilung 5 „Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe“ um 7 550 Erwerbspersonen oder 7.0 vH zur Folge. Die gleichen Gründe dürften auch für die Zunahme der Erwerbspersonen in der Wirtschaftsabteilung 1 „Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft“ (2 105 Personen oder 15.6 vH) zutreffen: Der Rückgang der Wirtschaftsabteilung 7 „Dienstleistungen“ um 39 115 Personen oder 29.2 vH hat seine Ursache vor allem wohl darin, daß einmal 1946 noch zahlreiche weibliche Personen einer Beschäftigung als Hausgehilfin oder Wirtschaftlerin nachgegangen sind, um in den Genuß einer besseren Lebensmittellkarte zu gelangen oder auch um einer anderweitigen, unerwünschten Arbeitsverpflichtung zu entgehen (Scheinarbeitsverhältnisse), zum anderen aber auch darin, daß der Personenkreis der Wirtschaftsabteilung 7 bei der Volkszählung 1946, wie aus Fußnote 6 zur Tabelle 10 ersichtlich, erheblich größer war als 1950.

#### Die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf

Über die Hälfte aller Erwerbspersonen (524 900 Personen oder 51.6 vH) sind nach der Stellung, die sie im Betrieb einnehmen, oder, von der beruflichen Seite her gesehen, in welcher sie ihren Beruf ausüben, als Arbeiter beschäftigt (Übersicht 11). Im Angestelltenverhältnis befinden sich 366 700 Personen oder 36.1 vH. Bei den weiblichen Erwerbspersonen ist das Zahlenverhältnis zwischen Arbeitern (204 700 Personen oder 47.3 vH) und Angestellten (185 700 Personen oder 43.0 vH) ziemlich ausgeglichen. Bei den Männern dagegen

stehen den rd. 320 200 Arbeitern oder 54.8 vH der männlichen Erwerbspersonen nur 181 000 Angestellte oder 31.0 vH gegenüber.

Bei einem Rückgang der Zahl der Arbeiter im Vergleich zu 1946 um 26 673 Personen oder 4.8 vH hat die Zahl der Angestellten um 46 231 Personen oder 14.4 vH zugenommen. Diese gegensätzliche Entwicklung dürfte ihre Ursache in den Veränderungen der Wirtschaftsstruktur seit 1946 haben, die auch in der von 1946 erheblich abweichenden Besetzung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen zum Ausdruck kommt. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß unter den 1946 herrschenden besonderen Verhältnissen allgemein eine gewisse Neigung dazu bestand, sich als Arbeiter statt als Angestellter zu bezeichnen, weil damals die Arbeiter bei der Lebensmittellzuteilung höher eingestuft waren als die Angestellten.

Der Anteil der Selbständigen liegt zwar mit 109 000 Personen oder 10.7 vH ganz beträchtlich niedriger als 1946 mit 128 225 Personen oder 12.5 vH, jedoch immer noch etwas höher als im Jahre 1939 mit 149 459 Personen oder 10.2 vH. Der hohe Anteil der Selbständigen im Jahre 1946 ist zum Teil auf eine erhebliche Zahl von Scheinexistenzen — eine Eigentümlichkeit der ersten Nachkriegszeit — zurückzuführen, so daß der Abnahme der Selbständigen um 19 225 Personen oder 15.0 vH gegenüber 1946 keine besondere Bedeutung beizumessen ist.

Die „Mithelfenden Familienangehörigen“, deren Zahl von 24 621 oder 2.4 vH im Jahre 1946 auf 16 100 Personen oder 1.6 vH zurückgegangen ist, spielen beim Großstadtcharakter Berlins nur eine geringe Rolle.

Beamte wurden in Berlin infolge Lösung der beamtenrechtlichen Verhältnisse nach dem Zusammenbruch weder 1950 noch 1946 gezählt.

#### Die Erwerbspersonen nach Berufsabteilungen

Eine Auszählung der Erwerbspersonen nach Berufsabteilungen war im Tabellenmindestprogramm des Statistischen Bundesamtes für die Repräsentativauswertung nicht vorgesehen; sie wurde in Berlin zusätzlich durchgeführt.

### 11. Die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf 1950, 1946 und 1939

Stellung im Beruf	Erwerbspersonen <sup>1)</sup>						Zunahme oder Abnahme (—) 1950 gegenüber			
	absolut			vH			1946		1939	
	1950	1946	1939	1950	1946	1939	absolut	in vH	absolut	in vH
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<b>Männlich</b>										
Selbständige .....	81 500	87 850	110 476	18.9	15.9	12.5	— 5 850	— 6.7	— 28 976	— 26.2
Mithelfende Familienangehörige .....	1 700	723	2 703	0.3	0.1	0.3	977	135.1	— 1 003	— 37.1
Beamte .....	—	—	100 020	—	—	11.3	—	—	— 100 020	— 100.0
Angestellte .....	181 000	145 596	237 036	31.0	26.5	26.8	35 404	24.3	— 56 036	— 23.6
Arbeiter .....	320 200	315 717	484 305	54.8	57.5	49.1	4 483	1.4	— 114 605	— 26.3
Zusammen	584 400	549 886	885 040	100.0	100.0	100.0	35 014	6.4	— 300 640	— 33.9
<b>Weiblich</b>										
Selbständige .....	27 500	40 875	38 988	6.4	8.6	6.8	— 13 375	— 32.7	— 11 488	— 29.5
Mithelfende Familienangehörige .....	14 400	23 898	31 984	3.3	5.0	5.6	— 9 498	— 39.7	— 17 584	— 55.0
Beamte .....	—	—	10 569	—	—	1.8	—	—	— 10 569	— 100.0
Angestellte .....	185 700	174 873	188 051	43.0	36.8	32.8	10 827	6.2	— 2 351	— 1.3
Arbeiter .....	204 700	235 856	304 086	47.3	49.6	53.0	— 31 156	— 13.2	— 99 336	— 32.7
Zusammen	432 300	475 602	573 023	100.0	100.0	100.0	— 43 202	— 9.1	— 141 323	— 24.6
<b>Zusammen</b>										
Selbständige .....	109 000	128 225	149 459	10.7	12.5	10.2	— 19 225	— 15.0	— 40 459	— 27.1
Mithelfende Familienangehörige .....	16 100	24 621	34 687	1.6	2.4	2.4	— 8 521	— 34.6	— 18 587	— 53.6
Beamte .....	—	—	110 589	—	—	7.6	—	—	— 110 589	— 100.0
Angestellte .....	366 700	320 469	425 087	36.1	31.3	29.1	46 231	14.4	— 58 387	— 13.7
Arbeiter .....	524 900	551 573	738 841	51.6	53.8	50.7	— 26 673	— 4.8	— 213 941	— 29.0
Zusammen	1 016 700	1 024 888	1 458 063	100.0	100.0	100.0	— 8 188	— 0.8	— 441 963	— 30.3

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu die Erläuterungen 1 und 2 zu Übersicht 9.

Die Heranziehung von Vergleichszahlen aus der Volkszählung 1946 stieß hier auf keine Schwierigkeiten, da die Systematik der Berufe bereits 1946 einer sehr eingehenden Neuordnung unterzogen worden war und daher auch 1950 mit nur geringen Abänderungen verwendet werden konnte. Bei einem Vergleich der Volkszählungsergebnisse von 1950 und 1946 muß jedoch berücksichtigt werden, daß zur Zeit der Zählung 1950 rd. 33 000 Personen als Notstandsarbeiter beschäftigt waren, die, sofern sie sich als „Notstandsarbeiter“ in der Haushaltsliste bezeichnet haben, in der Volkszählung 1950 unter der Berufsnummer 9115 ausgezählt wurden und demzufolge in der Berufsabteilung 9 „Berufstätige mit unbestimmtem Beruf“ erscheinen. Weiterhin hatten 1950 die alliierten Besatzungsmächte die bei ihnen beschäftigten Personen angewiesen, keinerlei Angaben über ihre Berufstätigkeit zu machen, sondern in der Haushaltsliste nur „Besatzungsmacht“ einzutragen. Infolgedessen werden zahlreiche Personen, die bei den alliierten Besatzungsmächten beschäftigt sind, in der Volkszählung 1950 in der Berufsabteilung 9 als „Berufstätige ohne nähere Angabe“ nachgewiesen, während sie 1946 entsprechend ihren Angaben über den ausgeübten Beruf in den Berufsabteilungen 1 bis 8 gezählt worden waren. Schließlich erscheinen 1950 in der Berufsabteilung 9, wie bereits auf Seite 167 bemerkt, 34 000 von den Selbständigen Berufslosen zu Arbeitslosen umgruppierte Personen, die in der Vollausswertung auf Grund der später geführten Ermittlungen zum überwiegenden Teil den Berufsabteilungen 1 bis 8 zugeordnet worden sind in den Ergebnissen der endgültigen Auswertung haben daher die in Tabelle 12 nachgewiesenen Abnahmen einzelner Berufsabteilungen gegenüber 1946 verschiedentlich noch eine Verringerung erfahren.

Wie Übersicht 12 zeigt, üben rd. 352 000 Personen oder 34.7 vH aller Erwerbspersonen einen industriellen oder handwerklichen Beruf (Berufsabteilung 2/3) aus. Gegenüber 1946 ergibt sich für diese Berufsabteilung ein Rückgang um 48 564 Personen oder 12.1 vH. Die verhältnismäßig große Abnahme in der Berufsabteilung 2/3 hat zum Teil ihren Grund darin, daß die im Notstandsprogramm beschäftigten zahlreichen Bauarbeiter 1950 bei der Vorauswertung der Berufsabteilung 9 zugeordnet worden sind, während sie früher in der für die Bauberufe zuständigen Berufsabteilung 2/3 erschienen (sie wurden später bei der Vollausswertung, soweit sie im Wirtschaftszweig Hoch- und Tiefbau tätig waren, den Bauhilfsarbeitern zugeordnet). Auch ein Teil der umgesetzten Selbständigen Berufslosen (siehe oben) ist später bei der Vollausswertung auf die Berufsabteilung 2/3 entfallen.

Zur Berufsabteilung 5 „Handels- und Verkehrsberufe“ gehören 247 200 Personen oder 24.3 vH aller Erwerbspersonen. Sie zählt damit 9 000 Personen oder 3.7 vH mehr als 1946, obwohl die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen dieser Berufsabteilung um 3 764 oder 4.1 vH abgenommen hat. Es folgt die Berufsabteilung 7 „Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens“ mit 140 800 Personen oder 13.8 vH. Bei dieser Berufsabteilung ist zu bemerken, daß der Rückgang um 12 738 Personen oder 8.4 vH ausschließlich zu Lasten der weiblichen Erwerbspersonen geht, deren Zahl sich gegenüber

1946 gegenüber 1946 verschiedentlich noch eine Verringerung erfahren.

## 12. Die Erwerbspersonen nach Berufsabteilungen 1950 und 1946

Berufsabteilung	Erwerbspersonen <sup>1)</sup>				Zunahme oder Annahme (-) 1950 gegenüber 1946	
	absolut 1950	absolut 1946	vH 1950	vH 1946	absolut	in vH
	1	2	3	4	5	6
<b>Männlich</b>						
1 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft .....	10 800	11 316	1.8	2.1	- 516	- 4.6
2/3 Industrielle und handwerkliche Berufe .....	243 100	255 349	41.6	46.5	- 12 249	- 4.8
4 Technische Berufe .....	34 000	29 079	5.3	5.3	4 921	16.9
5 Handels- und Verkehrsberufe .....	150 800	146 920	27.3	26.7	12 680	8.6
6 Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege .....	16 800	18 605	2.7	3.0	- 805	- 4.8
7 Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens .....	65 400	62 515	11.2	11.4	2 885	4.6
8 Berufe des Geistes- und Kunstlebens .....	19 700	20 897	3.4	3.8	- 1 197	- 5.7
9 Berufstätige mit unbestimmtem Beruf <sup>2)</sup> .....	36 000	6 705	6.2	1.2	29 295	436.0
<b>Zusammen</b>	<b>584 400</b>	<b>549 386</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>35 014</b>	<b>6.4</b>
<b>Weiblich</b>						
1 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft .....	8 800	9 315	2.0	1.9	- 415	- 4.5
2/3 Industrielle und handwerkliche Berufe .....	108 700	145 015	25.2	30.6	- 36 315	- 25.0
4 Technische Berufe .....	8 500	2 441	0.8	0.5	1 059	43.4
5 Handels- und Verkehrsberufe .....	87 600	91 364	20.3	19.2	- 3 764	- 4.1
6 Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege .....	64 800	80 837	15.0	17.0	- 16 037	- 19.8
7 Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens .....	75 400	91 122	17.4	19.2	- 15 722	- 17.3
8 Berufe des Geistes- und Kunstlebens .....	17 900	22 050	4.1	4.6	- 4 150	- 18.8
9 Berufstätige mit unbestimmtem Beruf <sup>2)</sup> .....	65 600	33 458	15.2	7.0	32 142	96.1
<b>Zusammen</b>	<b>432 300</b>	<b>475 502</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>- 43 202</b>	<b>- 9.1</b>
<b>Zusammen</b>						
1 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft .....	19 600	20 531	1.9	2.0	- 931	- 4.5
2/3 Industrielle und handwerkliche Berufe .....	351 800	400 364	34.7	39.1	- 48 564	- 12.1
4 Technische Berufe .....	37 500	31 520	3.7	3.1	5 980	19.0
5 Handels- und Verkehrsberufe .....	247 200	238 284	24.3	23.2	8 916	3.7
6 Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege .....	80 600	97 442	7.9	9.5	- 16 842	- 17.3
7 Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens .....	140 800	153 637	13.8	15.0	- 12 837	- 8.4
8 Berufe des Geistes- und Kunstlebens .....	37 600	42 947	3.7	4.2	- 5 347	- 12.5
9 Berufstätige mit unbestimmtem Beruf <sup>2)</sup> .....	101 600	40 163	10.0	3.9	61 437	153.0
<b>Zusammen</b>	<b>1 016 700</b>	<b>1 024 888</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>- 8 188</b>	<b>- 0.8</b>

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu die Erläuterungen 1 und 2 zu Übersicht 9. - <sup>2)</sup> Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Wirtschaftsabteilung Land- und Forstwirtschaft; Schülertklassen; Berufstätige ohne Berufsangabe; Notstandsarbeiter (nur 1950); Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre mit noch nicht feststehendem Beruf.

1946 um 15 722 oder 17.3 vH vermindert hat. Die verhältnismäßig hohe Zahl der Berufsabteilung 9 „Berufstätige mit unbestimmtem Beruf“ (101 600 Personen oder 10.0 vH) ist bereits erklärt worden.

In der Berufsabteilung 6 „Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege“, zu der 80 600 Personen oder 7.9 vH gehören, ist die Abnahme um insgesamt 16 842 Personen oder 17.3 vH fast ausschließlich eine Folge des Rückganges der weiblichen Erwerbspersonen, deren Zahl sich um 16 037 Personen oder 19.8 vH vermindert hat; für ihren Rückgang sprechen die gleichen Gründe, die für die Abnahme der weiblichen Erwerbspersonen der Wirtschaftsabteilung 7 angeführt worden sind.

Einen zahlenmäßig nur geringen Umfang haben in West-Berlin die Berufsabteilungen 1 „Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft“ (19 600 Personen oder 1.9 vH), 4 „Technische Berufe“ (37 500 Personen oder 3.7 vH) und 8 „Berufe des Geistes- und Kunstlebens“ (37 600 Personen oder 3.7 vH). Worauf die verhältnismäßig starke Zunahme bei der Berufsabteilung 4 „Technische Berufe“ (um 5 980 Personen oder 19.0 vH) sowie die Abnahme bei der Berufsabteilung 8 „Berufe des Geistes- und Kunstlebens“ (um 5 347 Personen oder 12.5 vH) gegenüber 1946 zurückzuführen ist, läßt sich aus den Ergebnissen der Vorauswertung wegen der ihnen anhaftenden Stichprobenfehler nicht mit Sicherheit entnehmen.

Der Anteil der Frauen an der Zahl der Erwerbspersonen in den einzelnen Berufsabteilungen ist aus nachstehender Übersicht zu entnehmen:

Berufsabteilung	Erwerbs- personen insgesamt	davon weiblich	
		absolut	in vH
1 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft .....	19 600	8 800	44.9
2/3 Industrielle und handwerkliche Berufe .....	351 800	108 700	30.9
4 Technische Berufe .....	37 500	3 500	9.3
5 Handels- und Verkehrsberufe .....	247 200	87 600	35.4
6 Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege .....	80 600	64 800	80.4
7 Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens .....	140 800	75 400	53.6
8 Berufe des Geistes- und Kunstlebens .....	37 600	17 900	47.6
9 Berufstätige mit unbestimmtem Beruf .....	101 600	65 600	64.6
Zusammen	1 016 700	432 300	42.5

Erwartungsgemäß ist der Anteil der weiblichen Erwerbspersonen in der Berufsabteilung 6 „Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege“, die typische Frauenberufe, wie z. B. Hausgehilfin, Wirtschaftlerin und Krankenschwester, umfaßt, mit 64 800 oder 80.4 vH am höchsten. Über dem Durchschnitt von 42.5 vH liegen die Anteile der weiblichen Erwerbspersonen auch in den Berufsabteilungen 9 „Berufstätige mit unbestimmtem Beruf“ (64.6 vH), 7 „Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens“ (53.6 vH), 8 „Berufe des Geistes- und Kunstlebens“ (47.6 vH) und 1 „Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft“ (44.9 vH). Nur unbedeutend ist der Anteil der Frauen unter den Erwerbspersonen mit 3 500 Personen oder 9.3 vH in der Berufsabteilung 4 „Technische Berufe“, in der Ingenieure, Techniker, technische Sonderfachkräfte, Maschinisten, Lokomotivführer, Heizer u. dgl. zusammengefaßt werden.

Wenn auch die durch die repräsentative Vorauswertung gewonnenen Ergebnisse durch die endgültige Vollausswertung im einzelnen mehr oder weniger berichtigt worden sind, so boten sie doch aufschlußreiche und vor allem zeitnahe Unterlagen, die für Maßnahmen und Planungen von Verwaltung und Wirtschaft zugrunde gelegt werden konnten.

Glowinski

## 2. Kritische Betrachtungen zu den Ergebnissen der repräsentativen Vorauswertung

### Allgemeines

Über die praktische Anwendung der repräsentativen Methode bei der Vorauswertung der Volks- und Berufszählung 1950 und über die Ergebnisse dieser Vorauswertung ist bereits auf den Seiten 11 ff. und 160 ff. berichtet worden. Nunmehr wird ein Gesamtüberblick über die im Zusammenhang mit der Berliner repräsentativen Vorauswertung angestellten Untersuchungen gegeben. Dieser Bericht enthält als wesentlichsten Punkt die nach den endgültigen Volkszählungsergebnissen mögliche Bewertung der Stichprobenergebnisse auf Grund des Vergleichs mit der Vollausswertung.

Die Vorauswertung der Volks- und Berufszählung 1950 stellt eine praktische Anwendung des sogenannten repräsentativen oder Stichprobenverfahrens dar. Es handelt sich dabei um den Gedanken der stichprobenweisen Untersuchung statistischer Massenerscheinungen, wofür es zahlreiche Beispiele aus dem täglichen Leben gibt, ganz zu schweigen von derartigen Untersuchungen in Wissenschaft und Technik, wo häufig ausschließlich aus einer Teilbeobachtung auf Gesetzmäßigkeiten im großen geschlossen werden muß, weil die umfassende Gesamtheit entweder aus praktischen Gründen — Arbeits- und Kostenaufwand — einer vollständigen Beobachtung nicht unterzogen werden kann oder auch grundsätzlich einer vollständigen Erfassung nicht zugänglich ist. In der Sozialstatistik liegen solche Verhältnisse z. B. bei der Statistik der Preise, der Löhne und des Verbrauchs vor. Die repräsentative Methode findet schon seit längerer Zeit Anwendung in der Marktbeobachtung und Konjunkturforschung.

Mehr und mehr beginnt die repräsentative Methode sich aber auch auf Gebieten der Statistik durchzusetzen, wo an sich die totale Erfassung der interessierenden Merkmale möglich ist und früher auch fast ausschließlich üblich war (Volkszählungen). Doch werden in Deutschland gegen die Anwendung des Stichprobenverfahrens noch häufig Bedenken erhoben in der Meinung, daß mit dieser Methode für eine Neuerung zweifelhaften Wertes Propaganda getrieben werde. Demgegenüber muß betont werden, daß die repräsentative Methode in anderen, vor allem in den angelsächsischen Ländern bereits lange erprobt ist und sich bestens bewährt hat.

Angesichts der besonderen Bedeutung, die man heute auch in Deutschland der Anwendung des repräsentativen Verfahrens beizumessen beginnt, und mit Rücksicht auf ein möglichst abgerundetes Gesamtbild sollen einige grundsätzliche Ausführungen zum Stichprobenverfahren nochmals vorangeschickt werden.

### Theoretische Grundlagen

#### Repräsentationsschluß

Die Stichprobenuntersuchung stützt sich auf den in der Mathematik üblichen Repräsentationsschluß, bei dem gemäß der Wahrscheinlichkeitstheorie in der folgenden Weise vom Teil auf das Ganze geschlossen wird: Einer Gesamtmenge von  $N$  Einheiten, von denen eine unbekannte Anzahl  $M$  ein bestimmtes Merkmal trägt, wird eine Teilmenge von  $n$  Einheiten (Stichprobe) zufallsartig entnommen und die Zahl  $m$  der darin ermittelten Einheiten mit dem gesuchten Merkmal als repräsentativ für die in der Gesamtheit vorhandene Zahl  $M$  angesehen.

#### Zufällige und bewusste Auswahl

Man hat bei jeder Stichprobenentnahme die Möglichkeit, sich für eine zufällige oder eine bewusste Auswahl zu entscheiden. Im ersten Fall entsteht das Ergebnis der Stichprobe wie bei einem Lotteriespiel unter Mitwirkung des Zufalls; die völlig wahllos durchgeführte Aussonderung der Stichprobenmenge gibt jeder Einheit die gleichgroße Chance, ausgewählt zu werden. Daher ist es begreiflich, daß die Wahrscheinlichkeitslehre in den Dienst der Stichprobentheorie gestellt werden kann und auch wird.

Eine nähere Betrachtung des anderen Auswahlverfahrens soll hier unterbleiben, da bei einer bewußt gelenkten Auswahl subjektive Momente eine so große Rolle spielen, daß die Anwendung von mathematischen Methoden und Gedankengängen nur beschränkt möglich ist.

#### Urnenbeispiel

Als ideales Modell für alle Stichprobenuntersuchungen kann das in der Wahrscheinlichkeitsrechnung gebräuchliche Urnenbeispiel herangezogen werden. Dabei erhalten die Stichproben die Bedeutung von Ziehungen aus einer Urne mit Kugeln, die unterschiedliche Merkmale in einem bestimmten Mischungsverhältnis besitzen. Wie die Wahrscheinlichkeitstheorie lehrt, kann dann für jede auf Grund einer Stichprobe ermittelte Merkmalshäufigkeit angegeben werden, mit welcher Wahrscheinlichkeit die Abweichung des repräsentativen Ergebnisses vom wirklichen Ergebnis innerhalb eines bestimmten Intervalls liegen wird. Diese Tatsache kann unter Zuhilfenahme der mittleren quadratischen Abweichung und des Gaußschen Fehlerintegrals durch eine mathematische Beziehung ausgedrückt werden, die bei der Fehlerberechnung, Seite 175, erwähnt wird.

### Die praktische Anwendung der Stichprobenmethode bei der Volks- und Berufszählung in West-Berlin 1950

#### Repräsentative Erhebung oder repräsentative Vorauswertung?

Die repräsentative Methode kann entweder in Form einer repräsentativen Erhebung, bei der nur ein zufallsartig ausgewählter Teil des zu untersuchenden Personenkreises für die Beobachtung herangezogen wird, oder in Form einer repräsentativen Vorauswertung des im Rahmen einer Vollerhebung gewonnenen Materials zur Anwendung kommen. Während von der ersten Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, wenn einige nicht weit aufgliederte Zahlen gewünscht und an die Genauigkeit derselben nicht übermäßige Ansprüche gestellt werden, bezweckt man im zweiten Fall, kurzfristig einige vorläufige Ergebnisse zu erstellen, bevor die Aufbereitung der Vollerhebung endgültige und für alle erfragten Merkmale genaue Zahlen liefert. Da für 1950 bereits eine Vollerhebung vorgesehen war, entschied man sich für die repräsentative Vorauswertung.

Beide Verfahren unterscheiden sich je nach der Art, wie die Auswahlmengen beschafft werden; wenn jedoch die Zufälligkeit der Auswahl als gesichert angesehen werden kann, treffen für beide Verfahren die gleichen wahrscheinlichkeitstheoretischen Überlegungen zu.

#### Die verschiedenen Auswahlmengen

Für die Erstellung der repräsentativen Ergebnisse diente eine 2 vH der gesamten Zählpapiere umfassende Stichprobe, die in der Weise gewonnen wurde, daß aus den zählbezirksweise geordneten Haushaltungslisten fortlaufend jede 50. Liste entnommen und vorweg bearbeitet wurde. Diese Auswahl erfolgte zu Beginn der Vollaufbereitung, und zwar sogleich nach der Prüfung der Haushaltungslisten auf Vollzähligkeit und Vollständigkeit der Eintragungen. Neben dieser für die Gewinnung der repräsentativen Ergebnisse benutzten zweiprozentigen Stichprobe wurden zum Zweck methodischer Untersuchungen noch die folgenden zusätzlichen Auswahlmengen geschaffen:

- die Stichprobe A, die aus der ersten, dritten, fünften, ... usw. Liste,
- die Stichprobe B, die aus der zweiten, vierten sechsten, ... usw. Liste der zweiprozentigen Stichprobe

gebildet wurde. Beide waren einprozentige Stichproben; sie enthielten also jeweils den hundertsten Teil aller Haushaltungslisten.

Schließlich wurde noch eine dritte einprozentige Stichprobe gewonnen, die sich hinsichtlich des Zeitpunktes der Auswahl von den übrigen Stichproben unterscheidet und außerdem auf einer gänzlich anderen Art der Stichproben-

entnahme beruht. Nachdem alle in den Haushaltungslisten gemachten Angaben signiert und die entsprechenden Lochkarten für die einzelnen Personen fertiggestellt waren, wurde aus der ebenfalls nach den Ordnungsmerkmalen sortierten Lochkartenmenge jede 100. Lochkarte für die repräsentative Bearbeitung ausgewählt.

Der Einfachheit halber werden für die einzelnen Auswahlmengen die folgenden Abkürzungen verwendet werden:

H =	zweiprozentige Auswahlmenge der Haushaltungslisten
A =	einprozentige " " "
B =	" " " "
L =	" " " Lochkarten

#### Untersuchungseinheit, Auswahlinheit

Bei der Volks- und Berufszählung handelt es sich zumeist darum, Eigenschaften und Merkmale von Personen zu erfahren. Man bezeichnet in einem solchen Falle die Person als die der Zählung zugrunde liegende Untersuchungseinheit<sup>1)</sup>. Nur in Ausnahmefällen, so etwa bei der Frage nach der Größe der Haushaltungen, ist die untersuchte Einheit die Haushaltung.

Wenn nun eine Stichprobenentnahme durchzuführen ist, wird man entsprechend den Forderungen auf Verwirklichung einer Zufallsverteilung eine so geartete Auswahl vornehmen, daß jeder Merkmalsträger (in unserem Falle also die Person) die gleiche Chance besitzt, in die Auswahlmenge einbezogen zu werden. Dementgegen wird man oft aus organisatorischen Gründen dazu veranlaßt werden, nicht jeweils einzelne Personen, sondern Personengruppen für die Stichprobe auszuwählen, die entweder eine natürliche Einheit bilden (bei der Volkszählung z. B. alle auf einer Haushaltungsliste vereinigten Personen) oder schematisch zu einer Gruppe zusammengefaßt sind (z. B. alle Personen, die in hundert aufeinanderfolgenden Haushaltungslisten aufgeführt sind und miteinander über die jeweilige Haushaltung hinaus keinen natürlichen Zusammenhang besitzen). Eine solche jeweils zur Auswahl kommende Einheit, sei es ein einzelnes Element oder eine Elementengruppe, bezeichnet man als Auswahlinheit. Um die Voraussetzungen der Zufallsauswahl zu erfüllen, wird man stets bestrebt sein, die Auswahlinheit mit der Untersuchungseinheit zu identifizieren. Diese Übereinstimmung ist bei der Stichprobe L tatsächlich erreicht; hierbei ist also der Idealfall einer Zufallsauswahl in weitestgehendem Maße verwirklicht. In den Stichproben H, A und B dagegen ist als Auswahlinheit die Haushaltungsliste benutzt worden. Die Gründe dafür waren technischer Art, es sollte nämlich des zu großen Kosten- und Arbeitsaufwandes wegen das umständliche Heraussuchen jeder 50. bzw. 100. Person aus den Haushaltungslisten vermieden werden. Da aber strenggenommen eine Zufallsauswahl hinsichtlich der Person erreicht werden soll, wird man im Falle der Stichproben H, A und B eine Minderung des Zufallscharakters zu erwarten haben. Die vorhin beschriebene Aussonderung der Einheiten für die Stichprobe in Form einzelner zusammenhängender Gruppen stellt eine Klumpenbildung dar; dabei kann insofern von einer mehr oder weniger natürlichen Klumpenbildung gesprochen werden, als die Personen, die auf einer Haushaltungsliste verzeichnet sind, durch verwandtschaftliche Verhältnisse auf natürliche Weise miteinander verbunden sind und im allgemeinen zu einer Haushaltung gehören.

Die Stichprobe L (100. Lochkarte), die den theoretischen Bedingungen für die erfolgreiche Anwendung des repräsentativen Verfahrens am besten gerecht wird, konnte die praktischen Erfordernisse nach frühzeitiger Gewinnung vorläufiger Ergebnisse nicht erfüllen, da für die Aussonderung des 100. Teils der Lochkarten die gesamte Lochkartenmenge vorliegen mußte. Das war aber erst zu einem so späten Zeitpunkt der Vollaufbereitung der Fall, daß es sich dann kaum noch gelohnt hätte, repräsentative Zahlen mit dem Ziel der vorzeitigen Gewinnung von Ergebnissen zu erstellen.

<sup>1)</sup> Vgl. Dr. Hans Kellerer: „Die repräsentative Aufbereitung der Bayerischen Volks- und Berufszählung 1946“ in „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamtes“ 1948 Heft 1/2.

Die Stichprobengewinnung mittels der 50. Haushaltungsliste stellt eine Kompromißlösung dar, die einerseits auf Grund der Forderung nach einer schnellen Beschaffung von einigen wichtigen Ergebnissen mit nicht zu großer Ungenauigkeit und andererseits unter der Maßgabe, mit einem Minimum an Arbeitsaufwand und Kosten die Vorauswertung durchzuführen, zustandegekommen ist.

Über die Auswirkung der Klumpenbildung auf die Genauigkeit der repräsentativen Ergebnisse wird im einzelnen bei der Fehlerberechnung noch berichtet werden.

#### Umfang der Stichprobe

Eine einzelne Stichprobe besteht immer aus einer größeren Zahl von ausgewählten Einheiten (Stichprobengesamtheit). Die Zahl dieser Einheiten wird als der Stichprobenumfang bezeichnet.

Hat man eine einzelne Stichprobe bestimmten Umfanges vorliegen, so ist es immer möglich, sich diese einzelne Stichprobe als einen auf zufällige Weise verwirklichten Einzelfall einer praktisch unendlich großen Serie von möglichen Stichproben desselben Umfanges vorzustellen, die nacheinander (nach jedesmaligem Zurücklegen der Stichprobe) aus der Gesamtmenge gebildet werden können<sup>1)</sup>. Je nachdem, welcher der möglichen Fälle bei der durchgeführten Stichprobenentnahme realisiert worden ist, weist das mittels dieser Stichprobe gewonnene repräsentative Ergebnis eine mehr oder minder große Fehlerhaftigkeit auf<sup>2)</sup>. So unberechenbar also die Genauigkeit eines Stichprobenergebnisses erscheint, so bietet doch gerade diese Zufallseigenschaft die Möglichkeit, mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitstheorie Aussagen über die Güte einer Repräsentation zu machen.

Mit der Vergrößerung des Stichprobenumfanges steigt die Wahrscheinlichkeit, ein gutes repräsentatives Ergebnis zu erzielen. Das besagt jedoch nicht für den Einzelfall, daß mit einem vergrößerten Stichprobenumfang auch stets ein besseres Ergebnis erreicht werden muß<sup>3)</sup>. Nur die Wahrscheinlichkeit, bessere Ergebnisse zu gewinnen, nimmt mit wachsendem Stichprobenumfang stetig zu; sie wird dann, wenn die Auswahlmenge sich der Gesamtmenge nähert, zur Gewißheit. Aus dieser Erkenntnis heraus ist nun wieder aus Gründen der Arbeits- und Kostenersparnis eine Kompromißlösung zu suchen, um mit einer möglichst kleinen Auswahlmenge zu einer zufriedenstellenden Genauigkeit des repräsentativen Ergebnisses zu gelangen. Eine solche Überlegung hat auch stattgefunden, ehe für West-Berlin die Auswahlmenge auf 2 vH des gesamten Zählmaterials festgesetzt wurde<sup>4)</sup>.

Mit Hilfe der folgenden Formel kann in jedem konkreten Falle die unter diesen Gesichtspunkten rationellste prozentuale

<sup>1)</sup> Aus einer Gesamtmenge von 200 zu untersuchenden Einheiten (z. B. durch 200 numerierte in einer Urne befindliche Kugeln versinnbildlicht) lassen sich, wenn Stichproben vom Umfang 4 daraus entnommen werden,  $\binom{200}{4} = \frac{200 \cdot 199 \cdot 198 \cdot 197}{1 \cdot 2 \cdot 3 \cdot 4} = 64\ 684\ 950$  verschiedene Stichproben desselben Umfanges gewinnen. Die durch eine einmalige Ziehung aus einer Urne mit 200 Kugeln erhaltene Stichprobe von 4 Kugeln stellt also nur einen einzigen verwirklichten Fall der 64 684 950 verschiedenen Auswahlmöglichkeiten von Stichproben gleichen Umfanges und unterschiedlicher Kombination der Einheiten dar. — <sup>2)</sup> Wenn in dem angeführten Beispiel die Hälfte der Kugeln schwarz, die andere Hälfte weiß ist, so kann man sich durchaus vorstellen, daß die Stichprobenuntersuchung, die auf der einmaligen Entnahme von 4 Kugeln beruht, gerade bei dieser Stichprobenauswahl zufälligerweise 4 weiße Kugeln oder 4 schwarze Kugeln zum Vorschein bringt; in diesen Fällen ist dann das repräsentative Ergebnis ein sehr schlechtes. Daß jedoch gerade dieses Ergebnis ermittelt wird, hat eine wesentlich geringere Wahrscheinlichkeit als das Auftreten von 2 schwarzen und 2 weißen Kugeln. — <sup>3)</sup> Es liegt durchaus im Rahmen des Möglichen, daß die mit einer Vergrößerung der Auswahlmenge bezweckte Verbesserung der Genauigkeit des repräsentativen Ergebnisses nicht eintritt, wenn der Zufall in verhängnisvoller Weise mitwirkt. So kann beispielsweise in dem erwähnten Falle eine zweiprozentige Stichprobe (4 Kugeln) das Ergebnis schwarz: weiß = 2:2, eine fünfprozentige Stichprobe (10 Kugeln) dagegen das wesentlich schlechtere Ergebnis 3:7 haben. — <sup>4)</sup> Das Statistische Bundesamt hatte für die Lieferung von repräsentativen Landeszahlen eine einprozentige Auswahlmenge gewünscht. Die Statistischen Landesämter selbst haben nach eigenem Ermessen teilweise die Auswahlmenge auf 2 vH erhöht.

Auswahlmenge  $\left(100 \frac{n}{N}\right)$  angegeben werden:

$$(1) \quad 100 \frac{n}{N} = \frac{100}{1 + \frac{N \cdot \frac{m}{N} \delta^2}{k^2 \left(1 - \frac{m}{N}\right)}}$$

Danach läßt sich für ein bestimmtes repräsentativ zu untersuchendes Merkmal, dessen relative Häufigkeit  $\frac{m}{N}$  aus früheren Zählungen oder durch Schätzung ungefähr bekannt ist, errechnen, welchen Umfang ( $n$ ) eine Stichprobe aus der Gesamtmenge ( $N$ ) haben muß, damit das repräsentative Ergebnis eine gewünschte Genauigkeit (z. B.  $\delta = 5$  vH, d. h. die Abweichung vom endgültigen Ergebnis soll nicht mehr als 5 vH der Merkmalshäufigkeit betragen) mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (z. B.  $k = 2$ , das entspricht einer Wahrscheinlichkeit von 95.5 vH) aufweist. Will man, wie es praktisch sehr häufig der Fall ist, mit ein und derselben Auswahlmenge gleichzeitig die Häufigkeit mehrerer Merkmale erfragen, so wird die Bestimmung des Umfanges der Stichprobe entweder nach dem wichtigsten der Merkmale oder, wenn die gewünschte Genauigkeit mit der vorgegebenen Wahrscheinlichkeit für alle Merkmale erreicht werden soll, nach dem am seltensten vorkommenden Merkmal vorzunehmen sein. Die Genauigkeitsforderung ist dann im letzten Falle von selbst auch für die übrigen Merkmale erfüllt.

Die Gleichung (1) wurde jedoch in West-Berlin zur Berechnung des Auswahlmaßes für die Vorauswertung der Volks- und Berufszählung nicht verwendet. Da es sich hierbei um die Untersuchung zahlreicher Merkmale von unterschiedlicher Häufigkeit und wenig differenzierter Wichtigkeit handelte, war eine mehr oder weniger abschätzende Ermittlung angebracht; sie führte zu einem Auswahlmaß von 2 vH. Es wurden ferner, entsprechend der bisher üblichen Praxis bei Repräsentativverfahren und in Übereinstimmung mit den anderen Statistischen Landesämtern, solche repräsentativ ermittelten Merkmalshäufigkeiten als hinreichend genau angesehen, bei denen auf Grund wahrscheinlichkeitstheoretischer Berechnungen angenommen werden konnte, daß mit 95.5 vH Wahrscheinlichkeit die Abweichung des repräsentativen Ergebnisses vom endgültigen nicht über 5 vH hinausgehen wird. Beides zusammen, der festgelegte Auswahlmaß und die vereinbarte Genauigkeit, diente dann erst dazu, den Kreis der Merkmale genauer abzugrenzen, der in das Tabellenprogramm aufgenommen werden sollte.

Bei einer Gesamtmenge von 2.1 Millionen (West-Berliner Wohnbevölkerung) und einer Auswahlmenge von 2 vH mußte im Hinblick auf die erwähnten Bedingungen das untersuchte Merkmal mindestens mit der absoluten Häufigkeit 75 500 oder 3.6 vH vertreten sein, wenn die erstrebte Genauigkeit erreicht werden sollte. Mehrfach wurden jedoch auch weniger stark vertretene Merkmale ermittelt, und zwar meistens dann, wenn sie das Komplement zu anderen Merkmalen bildeten<sup>1)</sup>. Hierbei war man sich jedoch von vornherein der größeren Fehlerhaftigkeit der repräsentativen Zahlen, die ihre Verwendung nur unter Vorbehalt zuließ, bewußt.

### Die Fehlerberechnungen zur repräsentativen

#### Vorauswertung

##### Voraussetzungen

Die Berechnung der vermutlichen Abweichungen zwischen dem repräsentativen und dem endgültigen Ergebnis mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitstheorie stützt sich auf die Annahme, daß die Auswahl der Stichprobe in so idealer Weise auf Zufälligkeit beruht, wie das bei dem beschriebenen Urnenbeispiel der Fall ist. Bei praktischer Anwendung der Stichprobenmethode ist das aber leider nur selten der Fall. Da man indessen nicht auf eine Fehlerberechnung verzichten möchte, prüft man, ob die erforderlichen Voraussetzungen in einem

<sup>1)</sup> Z. B. die Gruppe „Sonstige Gebiete“ beim Wohnort am 1. September 1939.

zu rechtfertigenden Grade näherungsweise als erfüllt angesehen werden können. Beurteilt man diesbezüglich die einzelnen Stichproben, so ist, wie sich bereits in dem Abschnitt über Untersuchungs- und Auswahlverfahren ergeben hat, bei der Stichprobe L der Zufallscharakter in sehr weitgehendem Maße als gewahrt anzusehen, wengleich das Aussondern jeder 100. Lochkarte wenig mit dem Vorgang einer Kugelziehung aus dem gut durchgemischten Urneninhalt gemeinsam hat. Nicht so gut ist es um die Zufallseigenschaft der übrigen Stichproben bestellt, bei denen die Zufälligkeit der Auswahl in gewissem, wenn auch geringem Grade infolge der Klumpenbildung beeinflusst wird. Die Auswirkungen der Klumpenbildung auf die Genauigkeit der Stichprobenergebnisse sind je nach Umfang und Art der Klumpen (natürliche und willkürliche) verschieden groß und machen sich außerdem bei jedem Merkmal in einem anderen Ausmaß bemerkbar<sup>1)</sup>. Da es sich bei der Vorauswertung der Volks- und Berufszählung um eine verhältnismäßig kleine Zahl von Einheiten gehandelt hat, die jeweils gruppenweise in die Auswahlmenge einbezogen wurden (alle auf einer Haushaltungsliste gemeinsam aufgeführten Personen), konnte auch bei diesen Stichproben die Voraussetzung der Zufälligkeit als hinreichend erfüllt angesehen werden, zumal eine dem Einfluß der Klumpenbildung entgegenwirkende Komponente durch den sogenannten Schichtungseffekt gegeben war. Es ist nämlich von wesentlicher und günstiger Bedeutung für die Zufallseigenschaft der Auswahlmenge gewesen, daß das Material (sowohl Haushaltungslisten als auch Lochkarten), aus dem die Stichprobe entnommen wurde, in regionaler Weise geordnet vorlag. Man spricht in einem solchen Falle von einer geschichteten Auswahl und von der Anwendung eines Schichtverfahrens, bei dem jeder Verwaltungsbezirk die Rolle einer Schicht spielt und infolgedessen mit einem seiner Bevölkerung proportionalen Anteil an der Stichprobe beteiligt ist. Damit werden dem Zufall Grenzen gesetzt, die das Auftreten ungünstiger Fälle infolge regionaler Schwankungen der Merkmalshäufigkeit bei der Stichprobenauswahl verhindern. So hat beispielsweise damit vermieden werden können, daß Bezirke mit überdurchschnittlich hoher Merkmalshäufigkeit unverhältnismäßig schwach in der Stichprobe vertreten waren, wodurch dann ein recht ungenaues Bild der wahren Verhältnisse zustande gekommen wäre.

Die Einflüsse der Klumpenbildung und der Schichtauswahl können nun allerdings in ihrer Größe bei einer einzelnen Stichprobenentnahme nicht vorausgesehen werden. Es steht jedoch fest, daß sie sich auf Grund ihrer entgegengesetzt gerichteten Auswirkungen zum großen Teil aufheben.

#### Der errechnete Fehler

Unter dem errechneten Fehler soll der absolut oder in vH der jeweiligen Merkmalshäufigkeit angegebene Betrag verstanden werden, um den das repräsentative Ergebnis gemäß der Wahrscheinlichkeitstheorie von dem endgültigen Ergebnis vermutlich abweichen wird. Zum Zwecke dieser Fehlerberechnung geht man von der, wie bereits festgestellt, nur annähernd zutreffenden Annahme aus, daß es sich bei den Stichproben um reine Zufallsauswahlen im Sinne der Wahrscheinlichkeitstheorie handelt und daß damit deren mathematische Formeln anwendbar sind.

Diese Berechnungen sollen die mutmaßliche Genauigkeit der repräsentativen Zahlen durch ein Streuungsmaß angeben. Die mittlere quadratische Abweichung und damit auch die Streuung<sup>2)</sup> errechnet sich aus der Formel

$$(2) \quad \sigma_m = \sqrt{\left(\frac{1}{n} - \frac{1}{N}\right) \frac{m}{n} \left(1 - \frac{m}{n}\right)},$$

<sup>1)</sup> Wie Dr. H. Kellerer in: „Neuere Stichprobenverfahren in der amtlichen Statistik“ in „Allg. Stat. Archiv“ 1949 33. Bd. 1. Heft S. 103 ff. mitteilt, kann man, sofern man einige Erfahrungswerte für den sogenannten Intraklass-Koeffizienten der in Betracht kommenden Merkmale zur Hand hat, mittels einer Formel die Wirkung der Klumpenbildung bei der Fehlerberechnung berücksichtigen. Dies ergab bei der West-Berliner repräsentativen Vorauswertung in einigen probeweise durchgerechneten Fällen so geringfügige Korrekturen, daß davon abgesehen werden konnte, sie in Rechnung zu setzen. — <sup>2)</sup> Man versteht unter Streuung das Quadrat der mittleren quadratischen Abweichung.

wobei  $N$  die Gesamtmenge der untersuchten Einheiten,  $n$  den Umfang der Stichprobe,  $m$  die Häufigkeit des Merkmals in der Stichprobe,  $\frac{m}{n}$  also die relative Häufigkeit des Merkmals bedeutet.

Bezeichnet man andererseits die Häufigkeit des Merkmals in der Gesamtmenge mit  $M$ , so daß also  $\frac{M}{N}$  die tatsächliche relative Häufigkeit darstellt, dann gilt unter der oben erwähnten Annahme der Zufallseigenschaft des Kollektivs, daß die Differenz zwischen repräsentativ ermittelter und tatsächlicher relativer Merkmalshäufigkeit

in 68.3 vH aller möglichen Stichprobenfälle innerhalb der einfachen mittleren quadratischen Abweichung,

in 95.5 vH aller möglichen Stichprobenfälle innerhalb der zweifachen mittleren quadratischen Abweichung und

in 99.7 vH aller möglichen Stichprobenfälle innerhalb der dreifachen mittleren quadratischen Abweichung liegt.

Bei den hier aufgeführten vH-Zahlen handelt es sich nur um einige spezielle Werte einer kontinuierlichen Reihe, und zwar um solche, bei denen die erwähnte Differenz innerhalb eines ganzzahligen Vielfachen der mittleren quadratischen Abweichung liegt.

Handelt es sich nun um eine einzelne Stichprobe, so hat z. B. die Formulierung „in 95.5 vH aller Stichprobenfälle ...“ die Bedeutung einer Wahrscheinlichkeitsaussage: es besteht die Wahrscheinlichkeit von 95.5 vH dafür, daß bei der einzelnen Stichprobe die Differenz zwischen repräsentativ ermittelter und tatsächlicher relativer Merkmalshäufigkeit innerhalb der doppelten mittleren quadratischen Abweichung liegt.

In jedem praktischen Falle wird über den dem Problem angemessenen Wahrscheinlichkeitsgrad der Fehlerrangfolge zu entscheiden sein. Bei der Vorauswertung in Berlin wurde, wie bei den anderen Statistischen Landesämtern und wie zum großen Teil bei früheren derartigen repräsentativen Untersuchungen, die Aussage, ein Fehlerbereich werde mit 95.5 vH Wahrscheinlichkeit eingehalten, als ausreichend angesehen. Dementsprechend betrug die errechnete Fehlergrenze das Zweifache der mittleren quadratischen Abweichung ( $2 \sigma_m$ ).

Rechnerisch ergab sich aus  $m$  (in der Stichprobe festgestellte Merkmalshäufigkeit), die vermutete Häufigkeit  $M$  dieses Merkmals in der Gesamtmenge durch Multiplikation<sup>1)</sup>

mit  $\frac{N}{n}$ ; also gilt

$$M \approx \frac{N}{n} \cdot m.$$

Unter Verwendung der mathematischen Zeichensprache schreibt man, einer Gepflogenheit auf anderen Gebieten der Wissenschaft und Technik entsprechend<sup>2)</sup>

$$\frac{M}{N} = \frac{m}{n} \pm 2 \sigma_m.$$

Daraus folgt für die absolute Merkmalshäufigkeit

$$M = m \cdot \frac{N}{n} \pm 2 N \sigma_m$$

$$\text{oder } m \cdot \frac{N}{n} - 2 N \sigma_m \leq M \leq m \cdot \frac{N}{n} + 2 N \sigma_m.$$

In Worten: mit 95.5 vH Wahrscheinlichkeit wird die unbekannte Häufigkeit  $M$  des untersuchten Merkmals um nicht mehr als  $2 N \sigma_m$  unter oder über der durch die Stichprobe er-

<sup>1)</sup> Vgl. die Ausführungen über den Multiplikator auf S. 12. Es wurde zwar genau der 50. Teil der Haushaltungslisten erfaßt, dieser ergab aber nicht auch genau den 50. Teil der Personen. — <sup>2)</sup> Wenn in der Physik eine mehrmals wiederholte Längenmessung ein mittleres Ergebnis von 5.32 cm und die Berechnung des Meßfehlers einen Wert von 0.03 cm ergeben hat, so gibt man die gefragte Länge  $a$  an durch  $a = 5.32 \text{ cm} \pm 0.03 \text{ cm}$  oder  $5.32 - 0.03 \leq a \leq 5.32 + 0.03 \text{ cm}$ .

mittelten Häufigkeit  $m \cdot \frac{N}{n}$  dieses Merkmals liegen. Diese mutmaßlichen Abweichungen sind in den Übersichten 1 und 2 in der Spalte „Errechneter Fehler“ aufgeführt, und zwar in vH des Stichprobenergebnisses<sup>1)</sup>  $m \cdot \frac{N}{n}$ .

<sup>1)</sup> Die Fehlerberechnung ist an Hand der Stichprobenergebnisse durchgeführt worden, also so, wie es im Normalfall eines Repräsentationschlusses geschehen muß, bei dem man niemals zur Kenntnis der Totalzahlen gelangt und nur eine Berechnungsmöglichkeit hat. Aus Gründen der Vergleichbarkeit mußte daraufhin der wirkliche Fehler ebenfalls

auf die Stichprobenergebnisse  $\frac{N}{n} \cdot m$  bezogen werden. Demgegenüber läßt sich auch der Standpunkt vertreten, nach dem Vorliegen der endgültigen Ergebnisse einen Schluß vom Ganzen auf einen Teil (Inklusionschluß) vorzunehmen und zu berechnen, welche Stichprobenergebnisse von einer bekannten Gesamtheit ausgehend zu erwarten waren und welche ermittelt worden sind. Da hier die Fehlerberechnungen im Sinne einer Voraussage über die Genauigkeit der Stichprobenergebnisse durchgeführt wurden, ist vom erstgenannten Standpunkt Gebrauch gemacht worden. Zwischen beiden Standpunkten besteht ein grundsätzlicher methodischer Unterschied, der sich im Ergebnis aber kaum auswirkt, da sich bei der zahlenmäßigen Durchrechnung die Unterschiede zwischen den Stichprobenzahlen  $\frac{N}{n} \cdot m$  und den endgültigen Merkmalszahlen M bei den Fehlerwerten nur unwesentlich bemerkbar machen.

### I. Vergleich der repräsentativen Ergebnisse (Stichproben H und L) mit den endgültigen Ergebnissen der Volkszählung 1950

Merkmalsgruppe Merkmal	Stichprobenart	Ergebnis der		Errechn. Fehler in vH des Ergebnisses der Vorauswertung	Wirklicher Fehler in vH des Ergebnisses der Vorauswertung	Zufalls- güte- klasse	Ergebnis der		Errechn. Fehler in vH des Ergebnisses der Vorauswertung	Wirklicher Fehler in vH des Ergebnisses der Vorauswertung	Zufalls- güte- klasse	
		Vor- auswertung	Voll- auswertung				Vor- auswertung	Voll- auswertung				
		1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	
		Männliche Personen						Weibliche Personen				
Geschlecht .....	H	913 400	911 504	1.11	- 0.21	1	1 232 500	1 235 448	0.82	+ 0.24	1	
	L	903 400		1.59	+ 0.90	2	1 243 500		1.16	- 0.65	2	
Alter in Jahren unter 6 .....	H	56 600	57 285	5.80	+ 1.21	1	54 900	55 178	5.92	+ 1.62	1	
	L	55 300		8.35	+ 3.59	1	59 700		8.03	- 7.57	2	
6 bis unter 15 .....	H	137 100	136 415	3.65	- 0.50	1	133 800	132 656	3.70	- 0.86	1	
	L	140 000		5.14	- 2.56	1	132 800		5.30	+ 0.27	1	
15 „ „ 20 .....	H	52 500	53 374	6.03	+ 2.62	1	53 800	54 006	5.95	+ 0.38	1	
	L	53 800		8.47	+ 0.14	1	53 700		8.48	+ 0.57	1	
20 „ „ 30 .....	H	95 600	92 839	4.43	- 2.39	2	126 700	126 879	3.81	+ 0.14	1	
	L	92 900		6.38	- 0.07	1	126 700		5.42	+ 0.14	1	
30 „ „ 40 .....	H	102 400	102 241	4.27	- 0.16	1	158 000	160 230	3.38	+ 1.41	1	
	L	98 600		6.19	+ 3.69	2	160 000		4.78	+ 0.14	1	
40 „ „ 45 .....	H	82 900	82 595	4.76	- 0.37	1	120 900	119 456	3.91	- 1.19	1	
	L	84 400		6.71	- 2.14	1	112 900		5.76	+ 5.81	3	
45 „ „ 50 .....	H	87 800	87 512	4.62	- 0.33	1	109 500	113 932	4.12	+ 4.05	2	
	L	80 900		6.86	+ 3.17	3	112 500		5.77	+ 1.27	1	
50 „ „ 60 .....	H	133 500	137 262	3.70	+ 2.32	2	219 200	216 947	2.84	- 1.03	1	
	L	138 100		5.18	- 0.61	1	215 500		4.06	+ 0.67	1	
60 „ „ 65 .....	H	60 500	59 549	5.61	- 1.57	1	94 800	92 602	4.45	- 1.30	1	
	L	58 700		8.10	+ 1.45	1	98 700		6.18	- 6.18	2	
65 oder mehr .....	H	104 500	101 932	4.22	- 2.46	2	162 000	163 562	3.34	+ 0.96	1	
	L	100 700		6.12	+ 1.22	1	171 500		4.61	- 4.63	3	
Familienstand ledig .....	H	350 700	343 366	2.14	- 0.67	1	421 100	426 246	1.93	+ 1.22	2	
	L	348 600		3.08	- 0.07	1	439 300		2.68	- 2.97	3	
verheiratet .....	H	498 500	499 337	1.74	+ 0.13	1	526 900	525 722	1.67	- 0.22	1	
	L	491 700		2.49	+ 1.56	2	514 800		2.42	+ 2.12	2	
verwitwet .....	H	37 900	36 278	7.12	- 4.28	2	223 000	219 452	2.81	- 1.59	2	
	L	36 100		10.38	+ 0.49	1	228 600		3.93	- 4.00	3	
geschieden .....	H	26 300	27 473	8.57	+ 4.46	2	61 500	64 028	5.56	+ 4.11	2	
	L	27 000		12.03	+ 1.75	1	60 800		7.95	+ 5.31	2	
Religion Angehörige der evang. Landes- und Freikirchen	H	633 900	635 774	1.48	+ 0.30	1	932 300	935 817	1.09	+ 0.38	1	
	L	635 800		2.09	- 0.00	1	944 000		1.53	- 0.87	2	
Angeh. d. röm.-kath. Kirche	H	102 700	99 567	4.26	- 3.05	2	143 400	143 702	3.57	+ 0.21	1	
	L	99 800		6.17	+ 0.27	1	143 000		5.08	+ 0.49	1	
Sonstige .....	H	176 800	176 163	3.18	- 0.36	1	156 800	155 929	3.40	- 0.56	1	
	L	168 300		4.65	+ 4.67	3	156 500		4.34	- 0.36	1	
Wohnort am 1. Sept. 1939 Berlin .....	H	801 700	799 892	1.24	- 0.23	1	1 086 900	1 087 915	0.94	+ 0.09	1	
	L	789 500		1.78	+ 1.32	2	1 095 300		1.33	- 0.67	2	
Bundesgebiet .....	H	10 300	9 741	13.75	- 5.43	1	13 400	12 481	12.05	- 6.86	2	
	L	10 300		19.55	- 5.43	1	12 300		17.89	+ 1.47	1	
Sowjet. Besatzungszone ..	H	36 300	36 637	7.28	+ 0.93	1	44 300	43 795	6.58	- 1.14	1	
	L	36 000		10.40	+ 1.77	1	41 800		9.63	+ 4.77	1	
Deutsche Ostgebiete unter fremder Verwaltg.	H	49 400	48 331	6.22	- 2.16	1	63 300	70 041	5.27	+ 2.55	1	
	L	49 700		8.32	- 2.75	1	71 700		7.30	- 2.31	1	
Sonstige Gebiete .....	H	15 700	16 903	11.11	+ 7.66	2	19 600	21 216	9.94	+ 3.24	2	
	L	17 900		14.31	- 5.57	1	22 400		13.22	- 5.29	1	

Es steht also in den Übersichten 1 und 2 statt  $2 N \frac{\sigma_m}{n}$  der

Wert

$$\delta [\sqrt{vH}] = 100 \frac{2 N \sigma_m}{m \cdot \frac{N}{n}}$$

oder wegen (2)

$$(3) \quad \delta [\sqrt{vH}] = 200 \sqrt{\left(\frac{1}{n} - \frac{1}{N}\right) \left(\frac{n}{m} - 1\right)}$$

$$= 200 \sqrt{\frac{N-m}{nN} \left(\frac{n}{m} - 1\right)}$$

Ergebnis der		Errechn. Fehler in $\sqrt{vH}$ des Ergebnisses der Vorauswertung	Wirklicher Fehler	Zufalls-güte-klasse
Vor-auswertung	Voll-auswertung			
1	2	3	4	5
Zusammen				
2 145 900	2 146 952	.	.	.
2 146 900				
110 900	112 463	4.09	+1.41	1
115 000		5.71	-2.21	1
270 900	269 071	2.52	-0.68	1
272 300		3.56	-1.19	1
106 300	107 880	4.18	+1.49	1
107 500		5.91	+0.35	1
222 300	219 718	2.81	-1.16	1
219 600		4.02	+0.05	1
260 400	262 471	2.57	+0.30	1
258 600		3.67	+1.50	1
203 800	202 051	2.95	-0.66	1
197 300		4.27	+2.41	2
197 300	201 444	3.00	+2.10	2
193 400		4.31	+4.16	2
352 700	354 209	2.16	+0.43	1
353 600		3.06	+0.17	1
154 800	152 151	3.42	-1.71	1
157 400		4.83	-3.33	2
266 500	265 494	2.54	-0.38	1
272 200		3.56	-2.46	2
771 800	774 612	1.27	+0.36	1
787 900		1.78	-1.69	2
1 025 400	1 025 109	1.00	-0.03	1
1 008 500		1.44	+1.35	3
260 900	255 730	2.57	-1.98	2
264 700		3.62	-3.39	2
87 800	91 501	4.62	+4.22	2
87 800		6.57	+4.22	2
1 566 200	1 571 591	0.58	+0.34	2
1 579 800		0.81	-0.52	2
246 100	243 269	2.65	-1.15	1
242 300		3.81	+0.40	1
333 600	332 092	2.23	-0.45	1
324 800		3.22	+2.25	2
1 888 600	1 887 807	0.35	-0.04	1
1 884 800		0.51	+0.16	1
23 700	22 222	9.04	-6.24	2
22 600		13.16	-1.67	1
80 600	80 432	4.83	-0.21	1
77 800		7.00	+3.33	1
117 700	118 372	3.97	+0.57	1
121 400		5.54	-2.49	1
35 300	38 119	7.39	+7.99	3
40 300		9.82	-5.41	2

Für  $N$  ist, sofern es sich um West-Berliner Ergebnisse handelte, die Zahl der Wohnbevölkerung West-Berlins am Volkszählungstichtag eingesetzt worden, und zwar die des vorläufigen Ergebnisses (2 145 912), da zum Zeitpunkt der Berechnungen das endgültige Ergebnis<sup>1)</sup> noch nicht vorlag. Für  $n$  war die Zahl der insgesamt für die Stichprobe ausgewählten Personen einzusetzen und für  $m$  jeweils die in der Stichprobe ermittelte Häufigkeit des bestimmten Merkmals.

Mit  $N = 2\,145\,912$  und  $n = 2\,vH = \frac{2}{100}N$  ergab sich die für die praktische Ausrechnung verwendete Berechnungsformel für die zweiprozentige Stichprobe  $H$

$$\delta [\sqrt{vH}] = 200 \sqrt{\left(\frac{100}{2} \cdot \frac{1}{N} - \frac{1}{N}\right) \left(\frac{n}{m} - 1\right)}$$

$$= \frac{1\,400}{\sqrt{2\,145\,912}} \sqrt{\frac{n}{m} - 1}$$

$$(4) \quad \delta [\sqrt{vH}] \approx 0.956 \sqrt{\frac{n}{m} - 1}^2$$

und entsprechend als Berechnungsformel für die einprozentigen Stichproben  $A, B, L$

$$\delta [\sqrt{vH}] = 200 \sqrt{\left(\frac{100}{N} - \frac{1}{N}\right) \left(\frac{n}{m} - 1\right)}$$

$$= 600 \sqrt{\frac{11}{2\,145\,912}} \sqrt{\frac{n}{m} - 1}$$

$$\delta [\sqrt{vH}] \approx 1.358 \sqrt{\frac{n}{m} - 1}$$

Das Gesagte ist sinngemäß zu übertragen auf die Fälle, in denen Bezirksergebnisse erstellt wurden ( $N =$  Wohnbevölkerung des jeweiligen Bezirks,  $n =$  Auswahlmenge aus diesem Bezirk,  $m =$  die in der Auswahlmenge dieses Bezirks festgestellte Häufigkeit des betreffenden Merkmals). Dadurch ergaben sich entsprechende Fehlerformeln für die Bezirke.

Der errechnete Fehler konnte, da er eine theoretische Größe ist, ohne Kenntnis des endgültigen Ergebnisses sogleich nach Ermittlung des repräsentativen Ergebnisses angegeben und dazu verwendet werden, die Zuverlässigkeit der Stichprobenzahlen ziffernmäßig zu charakterisieren. Es konnte dabei — die Wahrscheinlichkeitsaussage läßt solche Fälle zu — geschehen, daß das vorausgesagte Fehlerintervall überschritten wurde. In welchem Ausmaß und wie oft das eingetreten ist, darüber gibt das endgültige Ergebnis der Vollaufbereitung Aufschluß.

### Vergleich zwischen den Ergebnissen der Vorauswertung und denen der Vollaufwertung

Auf die Einbeziehung der bei der Volks- und Berufszählung 1950 repräsentativ ermittelten berufsstatistischen Merkmale (Erwerbstätigkeit, Stellung im Beruf und Betriebszugehörigkeit) in die hier angestellten Vergleiche mit den Ergebnissen der Vollaufwertung muß verzichtet werden. Nach Umrechnung der repräsentativ festgestellten Berufszählungsergebnisse auf Totalzahlen ergaben sich so beträchtliche Differenzen gegenüber den vergleichbaren Zahlen der Arbeitsverwaltung, daß ein Fehler angenommen werden mußte, der keineswegs allein durch die Anwendung der repräsentativen Methode bedingt sein konnte. Sofort eingeleitete Untersuchungen, über deren Ergebnis auf S. 166 ff. berichtet worden ist, hatten zunächst provisorische Umgruppierungen zur Folge, die dann im Verlauf der weiteren Arbeiten der Vollaufwertung einer Berichtigung unterzogen worden sind. Ein Vergleich der repräsentativ ermittelten berufsstatistischen Ergebnisse mit den Zahlen der Vollaufwertung ist im Hinblick auf diese nachträglichen Veränderungen nicht sinnvoll.

### Arten und Möglichkeiten des Vergleichs

Für praktische Bedürfnisse sind alle Untersuchungen und Berechnungen, die zu den „errechneten Fehlern“ geführt

<sup>1)</sup> Das endgültige Ergebnis beträgt 2 146 952 und weicht nur um 1 040 vom vorläufigen Ergebnis ab. — \*) Da sich  $n : m$  wie  $N : M \cdot \frac{N}{n}$  verhält, ist es gleichgültig, ob man die Fehlerberechnung mittels der Stichprobenzahlen unmittelbar oder an Hand der durch den Multiplikator umgerechneten Zahlen vornimmt.



haben, von dem Augenblick an bedeutungslos, wo die endgültigen Ergebnisse der Vollausswertung zur Verfügung stehen. Soweit man sich jedoch theoretischen Betrachtungen widmet, dürfen die Erörterungen über die angewandte repräsentative Methode im Hinblick auf den Erkenntniswert derartiger Gegenüberstellungen nicht ohne einige vergleichende Untersuchungen der repräsentativen und der endgültigen Ergebnisse abgeschlossen werden.

Doch genügt es nicht, nur die absoluten Zahlen miteinander zu vergleichen, obwohl schon sie auf den ersten Blick erkennen lassen, inwieweit die Ergebnisse der Stichprobe im

großen und ganzen als gut oder schlecht bezeichnet werden können. Es muß auch der sogenannte „wirkliche Fehler“, das ist die Differenz zwischen dem endgültigen und dem repräsentativen Ergebnis, berechnet werden. In den Übersichten 1 und 2 ist diese Differenz als prozentuale Größe, nämlich bezogen auf die jeweilige Merkmalshäufigkeit  $m \frac{N}{n}$  angegeben und jeweils dem errechneten Fehler gegenübergestellt worden.

Während beim errechneten Fehler die Entscheidung über die Richtung der Abweichung offen bleiben muß, liegt beim

## 2. Vergleich der repräsentativen Ergebnisse (Stichproben A und B) mit den endgültigen Ergebnissen der Volkszählung 1950

Merkmalsgruppe Merkmal	Stichprobenart	Ergebnis der		Errechn. Fehler in vH des Ergebnisses der Vorauswertung	Wirklicher Fehler	Zufalls- güte- klasse	Ergebnis der		Errechn. Fehler in vH des Ergebnisses der Vorauswertung	Wirklicher Fehler	Zufalls- güte- klasse
		Vor- auswertung	Voll- auswertung				Vor- auswertung	Voll- auswertung			
		1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Männliche Personen											
Geschlecht .....	A	918 000	911 504	1.58	- 0.16	1	1 232 900	1 235 448	1.17	+ 0.21	1
	B	913 900	911 504	1.58	- 0.28	1	1 232 000	1 235 448	1.17	+ 0.28	1
Weibliche Personen											
Alter in Jahren	A	58 700	57 285	8.10	- 2.41	1	56 200	55 178	8.28	- 1.82	1
	B	54 600	57 285	8.40	+ 4.92	2	52 300	55 178	8.59	+ 5.50	2
6 bis unter 15 .....	A	138 900	136 415	5.17	- 1.36	1	135 900	132 656	5.22	- 2.39	1
	B	136 900	136 415	5.22	+ 0.38	1	131 700	132 656	5.31	+ 0.73	1
15 „ „ 20 .....	A	51 400	53 874	8.67	+ 4.81	2	54 100	54 006	8.44	- 0.17	1
	B	53 600	53 874	8.48	+ 0.51	1	53 500	54 006	8.40	+ 0.94	1
20 „ „ 30 .....	A	93 800	92 839	6.35	- 1.02	1	126 200	126 879	5.43	+ 0.54	1
	B	97 400	92 839	6.23	- 4.68	2	127 100	126 879	5.41	- 0.17	1
30 „ „ 40 .....	A	99 700	102 241	6.15	+ 2.55	1	159 700	160 230	4.79	+ 0.33	1
	B	105 100	102 241	5.98	- 2.72	1	156 400	160 230	4.84	+ 2.45	2
40 „ „ 45 .....	A	85 100	82 595	6.88	- 2.94	1	120 700	119 456	5.56	- 1.03	1
	B	80 700	82 595	6.89	+ 2.35	1	121 100	119 456	5.55	- 1.36	1
45 „ „ 50 .....	A	89 600	87 512	6.51	- 2.33	1	105 800	113 932	5.96	+ 7.69	3
	B	85 900	87 512	6.65	+ 1.88	1	113 300	113 932	5.75	+ 0.56	1
50 „ „ 60 .....	A	131 400	137 262	5.32	+ 4.46	2	219 700	216 947	4.02	- 1.25	1
	B	135 700	137 262	5.23	+ 1.15	1	213 600	216 947	4.03	- 0.76	1
60 „ „ 65 .....	A	61 600	59 549	7.90	- 3.33	1	93 700	92 602	6.36	- 1.17	1
	B	59 400	59 549	8.05	+ 0.25	1	94 800	92 602	6.31	- 2.32	1
65 oder mehr .....	A	103 400	101 932	6.04	- 1.42	1	160 900	163 562	4.77	+ 1.65	1
	B	105 600	101 932	5.97	- 3.47	2	163 200	163 562	4.73	+ 0.22	1
Familienstand											
ledig .....	A	350 300	348 366	3.07	- 0.55	1	422 400	426 246	2.74	+ 0.91	1
	B	351 000	348 366	3.07	- 0.75	1	419 800	426 246	2.75	+ 1.54	2
verheiratet .....	A	496 100	499 387	2.48	+ 0.66	1	523 500	525 722	2.39	+ 0.42	1
	B	501 000	499 387	2.46	- 0.32	1	530 100	525 722	2.37	- 0.83	1
verwitwet .....	A	39 100	36 278	9.97	- 7.22	2	225 200	219 452	3.97	- 2.55	2
	B	36 600	36 278	10.31	- 0.88	1	220 800	219 452	4.01	- 0.61	1
geschieden .....	A	27 500	27 473	11.92	- 0.10	1	61 800	64 023	7.89	+ 3.61	1
	B	25 300	27 473	12.43	- 8.59	2	61 300	64 023	7.92	+ 4.45	2
Religion											
Angehörige der evang. Landes- und Freikirchen	A	633 800	635 773	2.10	+ 0.31	1	934 800	935 817	1.55	+ 0.11	1
	B	634 000	635 773	2.10	+ 0.23	1	929 700	935 817	1.55	+ 0.66	1
Angeh. d. röm.-kath. Kirche	A	103 800	99 567	6.02	- 4.08	2	141 400	143 702	5.11	+ 1.63	1
	B	101 500	99 567	6.09	- 1.90	1	145 400	143 702	5.04	- 1.17	1
Sonstige .....	A	175 400	176 163	4.55	+ 0.44	1	156 700	155 929	4.84	- 0.49	1
	B	178 400	176 163	4.51	- 1.25	1	156 900	155 929	4.84	- 0.62	1
Wohnort am 1. Sept. 1939											
Berlin .....	A	801 900	799 892	1.76	- 0.25	1	1 088 200	1 087 915	1.34	- 0.03	1
	B	801 500	799 892	1.76	- 0.20	1	1 085 600	1 087 915	1.34	+ 0.21	1
Bundesgebiet .....	A	8 400	9 741	21.66	+15.96	2	13 900	12 481	16.82	-10.21	2
	B	12 200	9 741	17.96	-20.15	3	13 000	12 481	17.39	- 3.90	1
Sowjet. Besatzungszone ..	A	38 500	36 637	10.05	- 4.83	1	41 900	43 795	9.62	+ 4.52	1
	B	34 000	36 637	10.70	+ 7.76	2	46 700	43 795	9.09	- 6.22	2
Deutsche Ostgebiete unter fremder Verwaltung	A	50 200	48 331	8.77	- 3.72	1	69 800	70 041	7.41	+ 0.35	1
	B	48 800	48 331	8.90	- 0.96	1	66 700	70 041	7.58	+ 5.01	2
Sonstige Gebiete .....	A	14 000	16 903	16.76	+20.74	3	19 100	21 216	14.33	+11.08	2
	B	17 400	16 903	15.02	- 2.86	1	20 000	21 216	14.00	+ 6.08	1

wirklichen Fehler stets eine bestimmte Ausschlagsrichtung vor. (In den Übersichten ist der wirkliche Fehler mit einem Minuszeichen gekennzeichnet worden, wenn das endgültige Ergebnis niedriger lag.)

Aus technischen Gründen wurde darauf verzichtet, die Fehlerhaftigkeit aller Stichprobenergebnisse in einer gemeinsamen Tabelle nachzuweisen. Für Vergleichszwecke wurde in Übersicht 1 die Stichprobe H der Stichprobe L und in Übersicht 2 die Stichprobe A der Stichprobe B gegenübergestellt, weil diese Kombinationen am geeignetsten erschienen.

Ergebnis der		Errechn. Fehler in $\sqrt{H}$ des Ergebnisses der Vorauswertung	Wirklicher Fehler	Zufalls- güte- klasse
Vor- auswertung	Voll- auswertung			
1	2	3	4	5
<b>Zusammen</b>				
2 145 900	1 146 952	.	.	.
2 145 900		.	.	.
114 900	112 463	5.71	- 2.12	1
106 900		5.93	+ 5.20	2
274 200	269 071	3.55	- 1.87	2
267 600		3.60	+ 0.55	1
105 500	107 880	5.97	+ 2.26	1
107 100		5.93	+ 0.73	1
220 000	219 718	4.02	- 0.13	1
224 500		3.97	- 2.13	2
259 400	262 471	3.66	+ 1.13	1
261 500		3.65	+ 0.37	1
205 800	202 051	4.17	- 1.82	1
201 800		4.22	+ 0.12	1
195 400	201 444	4.29	+ 3.09	2
199 200		4.25	+ 1.13	1
351 100	354 209	3.07	+ 0.89	1
354 300		3.05	- 0.02	1
155 300	152 151	4.86	- 2.03	1
154 200		4.83	- 1.33	1
264 300	265 494	3.62	+ 0.45	1
268 300		3.59	- 1.23	1
772 700	774 612	1.81	+ 0.25	1
770 800		1.81	+ 0.49	1
1 019 600	1 025 109	1.43	+ 0.54	1
1 031 100		1.41	- 0.53	1
264 300	255 730	3.62	- 3.24	2
257 400		3.68	- 0.65	1
89 300	91 501	6.52	+ 2.46	1
86 600		6.62	+ 5.66	2
1 568 600	1 571 591	0.82	+ 0.19	1
1 563 700		0.83	+ 0.50	2
245 200	243 269	3.73	- 0.79	1
246 900		3.77	- 1.47	1
332 100	332 092	3.17	- 0.00	1
335 300		3.15	- 0.96	1
1 890 100	1 887 807	0.50	- 0.12	1
1 887 100		0.50	+ 0.04	1
22 300	22 222	13.25	- 0.35	1
25 200		12.46	- 11.82	2
80 400	80 432	6.83	+ 0.04	1
80 700		6.87	- 0.33	1
120 000	118 372	5.53	- 1.36	1
115 500		5.69	+ 2.49	1
83 100	88 119	10.85	+ 15.16	3
37 400		10.20	+ 1.92	1

### Der Zufallscharakter der Stichproben

Die Frage nach dem Zufallscharakter einer Stichprobe läßt sich nicht in völlig einwandfreier Weise beantworten. Dies wäre genau genommen nur dann möglich, wenn man in bezug auf ein einziges Merkmal wiederholt Stichproben desselben Umfangs bilden und dann feststellen würde, ob für dieses eine Merkmal die Abweichungen der repräsentativen Ergebnisse gegenüber dem endgültigen Ergebnis die Eigenschaften einer Gaußschen Normalverteilung aufweisen. Man kann aber abweichend von den tatsächlichen Gegebenheiten von der Vorstellung ausgehen, daß die einzelnen repräsentativ ermittelten Merkmalshäufigkeiten ein und derselben repräsentativen Auswertung das Ergebnis jeweils eines besonderen Stichprobenversuches sind, d. h. man nimmt an, daß es sich z. B. bei der Stichprobe H nicht um diese einzige, sondern um so viele Stichproben desselben Umfangs und derselben Art (50. Haushaltungsliste) handelt, wie Merkmale untersucht worden sind<sup>1)</sup>.

Um zu einer Bewertungsgrundlage für die Zufallseigenschaft der Stichprobe zu gelangen, ist es notwendig, einen Wertmesser zu finden. Dieser ist durch den Vergleich der mittleren quadratischen Abweichung mit dem wirklichen Fehler gegeben. Auf diese Weise wurde für jedes Merkmal die sogenannte Zufallsgüteklasse nach folgendem Schema ermittelt:

**Zufallsgüteklasse 1:** der wirkliche Fehler ist kleiner als die einfache mittlere quadratische Abweichung (= halber errechneter Fehler),

**Zufallsgüteklasse 2:** der wirkliche Fehler liegt zwischen der einfachen und der doppelten mittleren quadratischen Abweichung (= errechneter Fehler),

**Zufallsgüteklasse 3:** der wirkliche Fehler liegt zwischen der doppelten und der dreifachen mittleren quadratischen Abweichung (= 1½-facher errechneter Fehler) usw.

<sup>1)</sup> Das ist vom streng mathematischen Standpunkt aus gesehen unzulässig. Doch wird der Praktiker trotzdem, wie auch der nachfolgende Erfolg zeigt, von dieser Vorstellung nützlichen Gebrauch machen können.

### 3. Die Zufallseigenschaft der Stichproben H, L, A und B

Merkmals- gruppe	Stich- proben- art	Zahl der Mer- male	Häufigkeit der Zufallsgüteklasse									
			absolut				in $\sqrt{H}$ der Merkmale insgesamt (Sp. 1)					
			1	2	3	4	5	6	7	8		
Geschlecht . . . . .	H	2	2	-	-	-	100.0	100.0	100.0			
	L	2	-	2	-	-	0.0	100.0	100.0			
	A	2	2	-	-	-	100.0	100.0	100.0			
	B	2	2	-	-	-	100.0	100.0	100.0			
Alter . . . . .	H	30	25	5	-	-	83.3	100.0	100.0			
	L	30	20	7	3	-	66.7	90.0	100.0			
	A	30	25	4	1	-	83.3	96.7	100.0			
	B	30	23	7	-	-	76.7	100.0	100.0			
Familienstand . . . . .	H	12	5	7	-	-	41.7	100.0	100.0			
	L	12	3	6	3	-	25.0	75.0	100.0			
	A	12	9	3	-	-	75.0	100.0	100.0			
	B	12	8	4	-	-	66.7	100.0	100.0			
Religion . . . . .	H	9	7	2	-	-	77.8	100.0	100.0			
	L	9	5	3	1	-	55.6	88.9	100.0			
	A	9	8	1	-	-	88.9	100.0	100.0			
	B	9	8	1	-	-	88.9	100.0	100.0			
Wohnort am 1. 9. 1939	H	15	10	4	1	-	66.7	93.3	100.0			
	L	15	12	3	-	-	80.0	100.0	100.0			
	A	15	10	3	2	-	66.7	86.7	100.0			
	B	15	10	4	1	-	66.7	93.3	100.0			
Zusammen	H	68	49	18	1	-	72.1	93.5	100.0			
	L	68	40	21	7	-	58.8	89.7	100.0			
	A	68	54	11	3	-	79.4	95.6	100.0			
	B	68	51	16	1	-	75.0	93.5	100.0			